

WIRTSCHAFT UND STATISTIK

HERAUSGEGEBEN VOM STATISTISCHEN REICHSAMT, BERLIN NO 43, NEUE KÖNIGSTR. 27-37

1936 2. Februar-Heft

Abgeschlossen am 28. Februar 1936
Ausgegeben am 4. März 1936

16. Jahrgang Nr. 4

Deutsche Wirtschaftszahlen

Gegenstand	Einheit	1935	1935	1935	1935	1935	1935	1935	1935	1936	
		1935	1935	1935	1935	1935	1935	1935	1935	1935	1936
Güterzeugung											
Steinkohlenförderung	1 000 t	11 624	10 884	11 985	12 098	11 978	13 455	13 178	13 049	13 679	
Braunkohlenförderung	"	11 937	11 206	11 812	12 343	12 614	13 814	13 751	13 470	13 303	
Kokserzeugung	"	2 459	2 406	2 488	2 513	2 484	2 691	2 645	2 816	2 858	
Haldenbestände Ruhrgebiet *) 1)	"	8 025	7 752	7 737	7 643	7 283	6 921	6 500	6 041	6 018	
Roheisenerzeugung	"	1 001	979	1 093	1 145	1 113	1 198	1 196	1 194	1 279	
Rohstahlerzeugung	"	1 315	1 249	1 448	1 496	1 378	1 552	1 484	1 442	1 584	
Kalierzeugung, Reinkalt	"	102,0	86,9	101,4	111,3	110,9	120,9	120,8	116,1	.	
Bautätigkeit	Wohnungen, Bauerlaubnisse " , Bauvollendungen Gebäude insges. "	in den Groß- und Mittelstädten	8 023	8 641	9 894	9 580	9 200	9 935	11 198	8 535	7 054
			6 298	7 172	7 975	7 285	9 245	11 590	10 659	10 252	8 924
			2 707	2 608	3 532	3 365	4 988	4 941	4 395	4 411	4 483
Beschäftigungsgrad											
Arbeitslose insgesamt *)	in 1 000	2 019,3	1 876,5	1 754,1	1 706,2	1 713,9	1 828,7	1 984,5	2 508,0	2 520,5	
Beschäftigte insgesamt *) (nach Krankenkassenstat.)	"	16 386	16 504	16 640	16 690	16 634	16 508	16 497	15 582	15 672	
Beschäftigung der Industrie	beschäft. Arbeiter, gesamte Industrie geleist. Arbeiterst., " " " " Produktionsgüterind. " " Verbrauchsgüterind..	in vH der Kapazität	64,7	65,2	65,9	66,2	66,3	66,1	65,6	63,8	62,8
			60,7	59,3	59,1	59,6	61,3	61,3	61,7	59,7	57,8
			65,1	65,2	65,4	65,9	67,2	66,5	66,9	64,0	62,5
			54,9	51,6	51,0	51,5	53,9	54,7	55,1	54,2	51,7
Außenhandel											
Einfuhr (Reiner Warenverkehr)	Mill. RM	332,5	316,9	330,1	317,5	317,7	335,8	346,1	373,0	363,6	
davon Rohstoffe und Halbwaren	"	218,5	202,3	212,6	209,7	205,5	205,2	202,3	213,9	228,3	
Ausfuhr (Reiner Warenverkehr)	"	337,0	318,0	359,0	367,6	373,0	392,7	399,7	415,6	381,8	
davon Fertigwaren	"	269,7	255,4	291,4	300,9	299,6	310,0	314,0	338,1	308,0	
Verkehr											
Einnahmen der Reichsbahn	Mill. RM	286,3	303,5	324,5	328,6	315,6	329,2	286,9	318,3	.	
davon Personen- und Gepäckverkehr	"	75,0	103,2	107,9	104,5	89,2	78,7	69,8	84,2	.	
Güterverkehr	"	186,4	181,2	197,6	204,9	211,1	227,9	214,6	191,2	.	
Wagengestellung der Reichsbahn	1 000 Wagen	3 137	2 959	3 298	3 361	3 337	3 746	3 600	3 043	3 050	
Binnenwasserstraßenverkehr 2)	1 000 t	11 898	11 037	11 944	11 497	11 340	12 721	13 449	12 219	.	
Güterverkehr über See mit dem Ausland 3)	"	3 020	2 745	3 084	3 076	2 999	3 253	3 222	3 556	.	
Preise											
Indexziffer der Großhandelspreise	1913 = 100	100,8	101,2	101,8	102,4	102,3	102,8	103,1	103,4	103,6	
Agrarstoffe		100,6	101,5	103,1	104,3	103,7	104,2	104,7	105,0	105,2	
Industrielle Rohstoffe und Halbwaren		90,6	90,7	91,0	91,3	91,8	92,5	92,8	93,2	93,4	
Industrielle Fertigwaren		119,4	119,2	119,2	119,3	119,2	119,2	119,3	119,4	119,7	
Produktionsmittel		113,5	113,1	113,0	113,0	113,0	113,0	113,1	113,1	113,1	
Konsumgüter		123,9	123,8	123,9	124,1	123,8	123,9	124,0	124,1	124,6	
Indexziffer der Baukosten	1913/14 = 100	132,3	132,1	130,9	130,9	130,9	131,1	131,3	131,3	131,1	
Indexziffer der Lebenshaltungskosten		122,8	123,0	124,3	124,5	123,4	122,8	122,9	123,4	124,3	
Geld- und Finanzwesen											
Zahlungsverkehr	Geldumlauf *)	Mill. RM	5 892	5 968	5 941	6 144	6 258	6 259	6 296	6 373	6 092
		"	4 790	4 712	5 067	4 831	4 944	5 261	4 811	4 964	4 962
		"	10 301	10 309	11 122	10 809	10 614	11 675	11 232	11 841	11 493
Notenbanken	Gold- und Devisenbestand *)	"	159,6	162,8	173,0	173,2	173,4	166,5	166,6	160,8	81,8
		"	3 967,4	4 099,3	3 964,8	4 160,2	4 327,7	4 246,9	4 299,4	4 699,8	4 034,9
Privatdiskont	%	3,09	3,00	3,00	3,00	3,02	3,04	3,01	3,00	3,00	
Aktienindex	1924/26 = 100	"	91,0	93,7	94,7	95,5	92,7	91,0	89,5	89,3	91,8
		Mill. RM	8,7	10,2	29,1	22,4	11,6	12,2	10,3	15,2	14,0
emissionen	Festverzinsliche Wertpapiere	"	103	79	242	160	238	707	86	143	.
		"	- 34,6	+ 5,1	+ 16,1	+ 3,5	- 50,7	+ 25,0	+ 0,7	- 48,9	.
Veränd. i. Uml. v. Pfandbrief u. Kommunaloblig.	Sparkassen	Spareinlagen *)	"	13 152	13 158	13 198	13 233	13 238	13 272	13 309	13 384
			"	13,2	- 3,9	35,9	30,5	2,7	35,2	30,3	- 33,5
Einnahmen des Reichs aus Steuern usw.	Gesamte Reichsschuld *)	"	663,3	764,7	831,0	713,2	880,4	883,8	801,6	967,5	859,9
		"	13 023	13 087	13 364	13 533	13 468	14 142	14 010	14 104	14 397
Konkurse	Zahl	245	219	234	209	202	271	267	261	263	
Vergleichsverfahren	"	92	66	71	82	49	42	67	61	52	
Bevölkerungsbewegung											
Eheschließungen	auf 1 000 Einw. und 1 Jahr (ohne Ortsfremde)	in den Großstädten	11,4	13,0	9,9	11,2	10,9	12,2	10,0	10,7	6,6
			16,3	16,1	15,1	14,9	15,0	14,3	14,2	14,4	15,2
			11,3	10,9	9,6	9,3	9,5	10,2	10,9	11,9	12,2
Reichsdeutsche Auswanderer ub. Hamburg u. Bremen	Zahl	876	684	745	1 276	1 736	1 329	1 269	865	.	

*) Stand am Monatsende. — 1) Steinkohle, Koks und Briketts (auf Steinkohle umgerechnet). — 2) Ein- und Ausladungen in den wichtigeren Häfen. — 3) Ankunft und Abgang. — 4) Von diesem Monat ab einschl. Saarland.

Der deutsche Arbeitsdienst

Durch das Reichsarbeitsdienstgesetz vom 26. Juni 1935 wurde die allgemeine gleiche Arbeitsdienstpflicht im Deutschen Reich eingeführt. Nach diesem Gesetz ist der Reichsarbeitsdienst, zu dem alle jungen Deutschen beiderlei Geschlechts verpflichtet sind, Ehrendienst am deutschen Volk; durch ihn soll die deutsche Jugend im Geist des Nationalsozialismus zur Volksgemeinschaft und zur wahren Arbeitsauffassung, vor allen Dingen zur gebührenden Achtung der Handarbeit erzogen werden. Nur gemeinnützige und volkswirtschaftlich wertvolle Arbeiten werden vom Reichsarbeitsdienst durchgeführt.

Der organisatorische Umbau vom Freiwilligen Arbeitsdienst zum Reichsarbeitsdienst

Der frühere Freiwillige Arbeitsdienst stand unter dem Gedanken der produktiven Erwerbslosenfürsorge. Zur Bekämpfung der Arbeitslosigkeit sollten Arbeitslose, insbesondere jugendlichen Alters, im Freiwilligen Arbeitsdienst vorübergehend Beschäftigung finden. Die Durchführung der Arbeiten übernahmen als Träger des Dienstes Kommunalverbände, Wehrverbände (Stahlhelm, Jungdeutscher Orden), konfessionelle Vereinigungen, Gewerkschaften u. dgl. Die Auswahl der zur Durchführung gelangenden, »zusätzlichen gemeinnützigen« Arbeiten stand im Ermessen der Träger der Arbeit, nämlich von Körperschaften des öffentlichen Rechts (Ländern, Kreisen, Gemeinden, Genossenschaften usw.) sowie von Vereinigungen und Stiftungen, die gemeinnützige Ziele verfolgten.

Gesamtstärke des Freiwilligen Arbeitsdienstes¹⁾
August 1931 bis Juli 1933

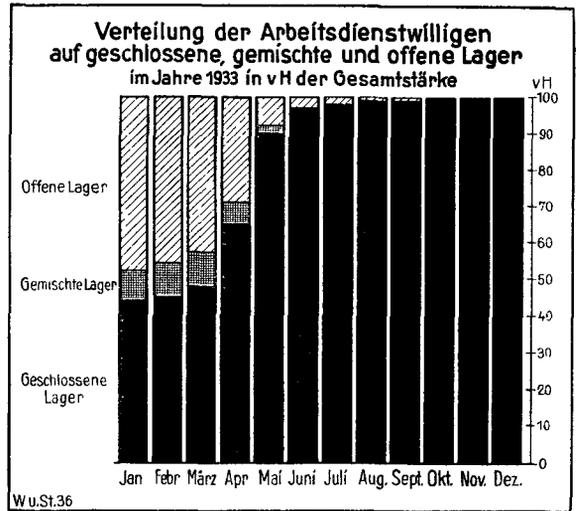
Monatsende	Zahl	Monatsende	Zahl	Monatsende	Zahl
1931 Aug. ...	106	1932 April ..	40 315	1932 Nov. ...	285 494
Sept. ...	289	Mai ..	56 646	Dez. ...	241 766
Okt. ...	1 450	Juni ..	74 517	1933 Jan. ...	175 656
Nov. ...	5 033	Juli ..	97 067	Febr. ...	193 376
Dez. ...	6 810	Aug. ...	144 098	März ...	213 626
1932 Jan. ...	14 258	Sept. ...	206 655	Aprl. ...	235 064
Febr. ...	20 257	Okt. ...	253 957	Mai ...	242 676
Marz ...	27 384			Juni ...	252 357

¹⁾ Einschließlich der weiblichen Arbeitsdienstwilligen; eine Trennung zwischen männlichen und weiblichen Arbeitsdienstwilligen war für diese Zeit nicht möglich.

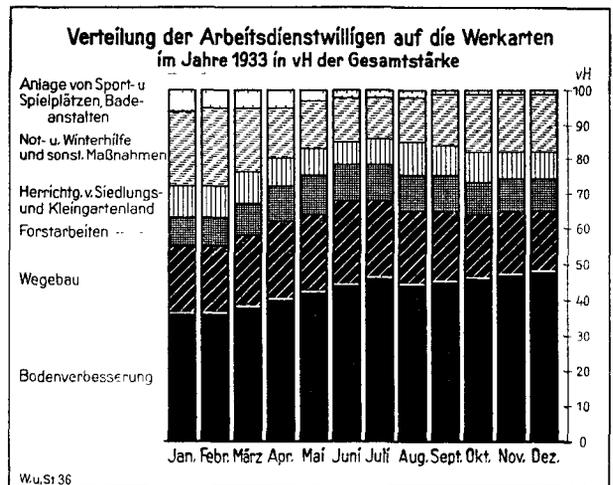
Vom April 1932 ab nahm der Freiwillige Arbeitsdienst ziffermäßig eine sprunghafte Aufwärtsentwicklung. Ende November 1932 belief sich die Gesamtstärke auf 285 500 Arbeitsdienstwillige. Dem planlosen Anstieg folgte gegen Jahresende ein starker Rückschlag. Trotz einer Arbeitslosenziffer von mehr als 6 Millionen mußte von Ende November 1932 bis Januar 1933 infolge der Witterung mehr als ein Drittel der Arbeitsdienstwilligen entlassen werden. Der Mangel einer straffen, zentralen Führung, die Uneinheitlichkeit der Organisation, insbesondere das Fehlen jeder Planungsarbeit, ließen die jahreszeitlichen Einflüsse auf den Freiwilligen Arbeitsdienst ihre volle Wirkung ausüben.

Mit rd. 200 000 Arbeitsdienstwilligen, die in 5 000 Einheiten der verschiedensten Stärken zersplittert waren, erfolgte im Frühjahr 1933 die Übernahme des Freiwilligen Arbeitsdienstes unter nationalsozialistische Führung. Die grundlegend neuen Ziele, die Erziehung der deutschen Jugend zur nationalsozialistischen Arbeitsauffassung durch die Arbeit am deutschen Boden, insbesondere die Vorbereitung der hierzu seit Jahren erstrehten allgemeinen Arbeitsdienstpflicht, führten zu einem vollkommenen Umbau. Die Einheitlichkeit der Leitung wurde zunächst erreicht durch die am 4. Mai 1933 erfolgte Einsetzung des Staatssekretärs für den Freiwilligen Arbeitsdienst, der dem damaligen Reichskommissar, dem Reichsarbeitsminister, noch unterstellt blieb. Am 6. Juli 1934 wurde dann das Amt des Reichskommissars für den Freiwilligen Arbeitsdienst mit dem Amt des Staatssekretärs für den Arbeitsdienst in der Hand des Reichsarbeitsführers vereinigt. Gleichzeitig wurde der Arbeitsdienst aus dem Geschäftsbereich des Reichsarbeitsministeriums herausgelöst und dem Reichsminister des Innern unterstellt.

Mit dem organisatorischen Umbau des Freiwilligen Arbeitsdienstes wurde bereits kurz nach der Machtübernahme begonnen. Im März 1933 waren nur 48 vH der Arbeitsdienstwilligen in geschlossenen Lagern untergebracht; 9 vH der Arbeitsdienstwilligen befanden sich in sogenannten gemischten Lagern, in denen sie nur zum Teil einer Lagerdisziplin unterworfen waren; 43 vH entfielen auf die offenen Lager, lose Arbeitsgemeinschaften, in die die Arbeitsdienstwilligen bei Arbeitsbeginn eintraten und die sie mit Beendigung der Tagesarbeit wieder verließen. Der neue Arbeitsdienstgedanke erforderte einen Abbau der gemischten und offenen Lager, der bereits im Oktober 1933 vollkommen durchgeführt war. Kleinere Lagereinheiten wurden zu Vollabteilungen vereinigt. Gleichzeitig wurde damit begonnen, den Arbeitsdienst aus den Hauptarbeitslosengebieten, den Großstädten und Industriezentren, herauszunehmen und in die mehr agrarischen Gebiete des Reichs zu überführen.



In dem Bestreben, die Landeskulturarbeiten als die für den Arbeitsdienst geeignetsten und zugleich volkswirtschaftlich wertvollsten Aufgaben in den Mittelpunkt der Planungsarbeiten zu stellen, konnte die Reichsleitung im Dezember 1933 bereits die Hälfte (48 vH) der Arbeitsdienstwilligen für die Bodenverbesserungsarbeiten einsetzen; im August 1932 entfielen auf diese Arbeitsart nur 16 vH, während damals 32 vH der Arbeitsdienstwilligen mit der Anlage von Sport- und Spielplätzen, Promenaden, Badeanstalten u. dgl. beschäftigt waren.



Der heutige Reichsarbeitsdienst

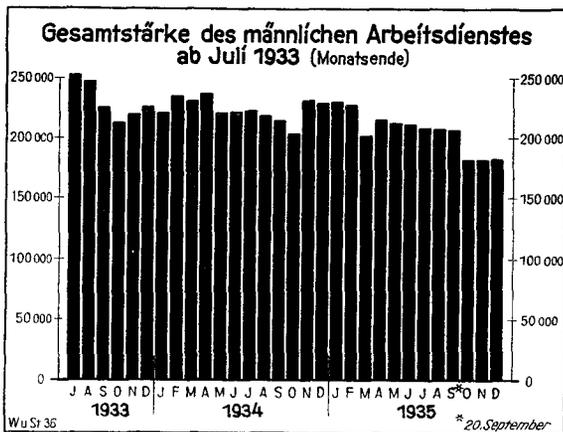
Aufbau und Gliederung

Nachdem der organisatorische Umbau zum staatlichen Reichsarbeitsdienst vollzogen war, wurden im Oktober 1935 erstmalig die Arbeitsdienstpflichtigen einberufen. Die Gesamtstärke des Reichsarbeitsdienstes belief sich, einschließlich des Stammpersonals von rd. 20 000 Mann, am 1. November 1935 auf 182 269 Mann.

Gesamtstärke des männlichen Arbeitsdienstes¹⁾
Juli 1933 bis Dezember 1935

Monatsende	Zahl	Monatsende	Zahl	Monatsende	Zahl
1933 Juli.....	252 780	1934 Mai....	221 554	1935 März..	202 215
Aug.....	247 146	Juni....	221 593	April....	216 190
Sept.....	225 797	Juli....	222 917	Mai.....	213 228
Okt.....	213 380	Aug....	219 240	Juni....	212 099
Nov.....	219 866	Sept....	215 159	Juli....	209 116
Dez.....	225 598	Okt....	204 192	Aug....	207 934
1934 Jan....	221 499	Nov....	231 702	Sept. ²⁾	207 114
Febr....	235 350	Dez....	229 166	Okt....	182 269
Marz....	231 200	1935 Jan....	230 195	Nov....	182 269
April....	237 451	Febr....	227 762	Dez....	182 370

¹⁾ Einschließlich des Stammpersonals. — ²⁾ 20. September.



Nach einem Erlaß des Führers und Reichskanzlers vom 27. Juni 1935 beträgt die Dienstzeit bis auf weiteres 6 Monate; die durchschnittliche Stärke ist für die Zeit vom 1. Oktober 1935 bis 1. Oktober 1936 auf 200 000 Mann einschließlich des Stammpersonals festgelegt.

Das Reichsgebiet gliedert sich in 30 Arbeitsgaue. Dem Führer eines Arbeitsgaues unterstehen 5 bis 10 Gruppen; eine Gruppe hat 6 bis 10 Abteilungen. Die Abteilung, die als Arbeits- und Dienst Einheit eine Lagergemeinschaft bildet, teilt sich in 3 Züge zu je 3 Trupps. Die Abteilungsstärke beträgt im Sommer 161, im Winter 143 Mann. An der Spitze des Reichsarbeitsdienstes steht der Reichsarbeitsführer mit der ihm unterstellten Reichsleitung.



Die Arbeitsaufgaben

Der Reichsarbeitsdienst ist fast ausschließlich für die Arbeit am deutschen Boden eingesetzt. Träger der Arbeit sind öffentlich-rechtliche Körperschaften, wie Wasser- und Bodenverbesserungsgenossenschaften, Landesbauernschaften u. a. Von den im Sommerhalbjahr 1935 insgesamt geleisteten Tagewerken¹⁾ entfielen mehr als die Hälfte (53 vH) auf die Landeskulturarbeiten. Es handelt sich hierbei um Entwässerung von Kulturland, Flußregulierung, Hochwasserschutz, Kultivierung von Moor- und Ödland, Neulandgewinnung und Flurbereinigung. Weitere 15 vH der geleisteten Tagewerke entfielen auf den Bau von Feld- und Wirtschaftswegen, 12 vH auf Forstarbeiten, wie Aufforstung, Rodung und Waldwegebau. Für die Herrichtung von Siedlungs- und Gartenland — zumeist im Rahmen der Stadtsiedlung — wurden 5 vH der Tagewerke aufgewandt. Als »Sonstige Arbeiten« sind Katastrophenschutz (Einsatz bei Moor- und Waldbränden, Eisgang, Überschwemmungen), Hafenarbeiten, Nebenarbeiten für Tal Sperren, Erntenothilfe sowie der Aufbau der eigenen Lager zusammengefaßt.

In den Arbeitsgaun war das Verhältnis der einzelnen Werkarten zueinander verschieden. Der Anteil der Landeskulturarbeiten bewegte sich zwischen 81 vH für Niedersachsen-West (Emslandkultivierung) und 26 vH für Thüringen. Weit über dem Durchschnitt lag der Anteil der Landeskulturarbeiten noch in den Arbeitsgaun Niedersachsen-Mitte, Brandenburg (Rhin- und Havelluch), Magdeburg-Anhalt und Niederrhein.

Den größten Anteil an den Forstarbeiten hatten die waldreichen Arbeitsgaue Ober-, Mittel- und Niederschlesien (Riesen- und Isergebirge) sowie Thüringen.

Durch die Bodenbenutzungserhebung des Statistischen Reichsamts vom Jahre 1935 wurde für das jetzige Reichsgebiet eine landwirtschaftliche Nutzfläche von 28,64 Mill. ha ermittelt. Fast ein Drittel dieser Fläche bedarf nach anderweitigen amtlichen Schätzungen der Entwässerung. Durch Moor- und Ödlandkultivierung, Feldbereinigung, Hochwasserregulierung und Ein-

¹⁾ Die der Berechnung zugrunde gelegten Tagewerke entsprechen der achtstündigen Arbeitsleistung eines Vollarbeiters und sind mit den früheren »Fördertagewerken des Freiwilligen Arbeitsdienstes nicht vergleichbar (s. »W. u. St.« Jg. 1932, S. 523, Jg. 1933, S. 180, Jg. 1934, S. 249).



Großarbeiten des Reichsarbeitsdienstes. Stand Januar 1936

Arbeitsgau	Arbeitsgebiet	Erfasste Fläche in ha	Zahl der eingesetzten Abteilungen	Art der Großarbeiten	Ziel der Arbeit
Ostpreußen	Großes Moosbruch	4 900	4	Hochwasserschutz, Binnenentwässerung und Moorkultivierung	Anliegersiedlung und Umsiedlung von 350 Bauernstellen
"	Nogatthäffkampen	2 300	4	Entwässerung und Kultivierung	Schaffung von 88 Bauernstellen
Pommern-Ost	Ostpommerscher Grenzgürtel	8 000	14	Bodenverbesserung und Wirtschaftswegebau	Stärkung des ansässigen Bauerntums und Schaffung von 150 Bauernstellen
Pommern-West	Usedom-Wollin	6 500	7	Eindeichung und Ödlandkultivierung	Schaffung von 50 Bauernstellen
Schleswig-Holstein	Nordseeküste zwischen Marne ¹⁾ und Hindenburgdamm	7 000	8	Neulandgewinnung	Schaffung von Bauernstellen
Ostmark	Spreewald	6 000	5	Eindeichung und Binnenentwässerung	Sicherung und Steigerung des Ertrags land- und forstwirtschaftlicher Kulturflächen
Brandenburg	Havel- und Rhinluch	87 000	14	Vorfutverbesserung und Moorkultivierung	Schaffung von 800 Bauernstellen
Niederschlesien	Sprottebruch	6 000	9	Hochwasserschutz und Moorkultivierung	Schaffung von 150 Bauernstellen und Anliegersiedlung
"	Riesen- und Isergebirge	¹⁾ 20 000	7	Erschließung und Aufforstung	
Magdeburg-Anhalt	Drömling	24 300	7	Moorkultivierung	Ertragssteigerung für 450 Bauernstellen
Merseburg	Elster-Luppe-Aue-Flutrinne	3 800	5	Hochwasserschutz	Stärkung des ansässigen Bauerntums
"	Flußgebiet der Weißen Elster	1 300	3	Flußregulierung zum Hochwasserschutz	Stärkung des ansässigen Bauerntums
Niedersachsen-Ost	Osterholzer Moor	1 350	3	Moorkultivierung	Schaffung von 40 Bauernstellen und 40 Anliegersiedlungen
Niedersachsen-West	Emsland	¹⁾ 11 000	30	Moor- und Ödlandkultivierung	Schaffung von Bauernstellen und Anliegersiedlung
Westfalen-Nord	Flußgebiet der Ems	11 200	7	Flußregulierung	Vorfutverbesserung für das Flußgebiet
"	Weißes Venn	4 500	3	Moor- und Ödlandkultivierung	Schaffung von 60 Bauernstellen und Anliegersiedlung
Niederrhein	Flußgebiet der Niers	10 000	5	Flußregulierung	Anliegersiedlung
Mittelrhein	Hunsrück	10 000	13	Umlegung mit Ödlandkultivierung	Stärkung des ansässigen Bauerntums
"	Eifel	8 000	8	Umlegung mit Ödlandkultivierung	Stärkung des ansässigen Bauerntums
Hessen-Süd	Westerwald	¹⁾ 60 000	12	Umlegung mit Ödlandkultivierung	Stärkung des ansässigen Bauerntums
"	Hessisches Ried	¹⁾ 30 000	9	Entwässerung und Umlegung	Schaffung von 120 Bauernstellen und Anliegersiedlung
"	Flußgebiet der Nahe	900	7	Eindeichung zum Hochwasserschutz	
Baden	Pfinz-Saalbach	16 000	16	Hochwasserschutz und Vorfutregelung	Schaffung von 250 Bauernstellen und Anliegersiedlung
"	Sandbach- und Sulzbach-Niederungen	16 900	3	Vorfutregelung	
Franken	Rhön	90 000	14	Ödlandkultivierung, Umlegung und Erschließung	Schaffung von 300 Bauernstellen und Umsiedlung
"	Fränkischer Jura	74 000	8	Wirtschaftswegebau und Bodenverbesserung	Schaffung von 150 Bauernstellen
Bayern-Ostmark	Straubing-Pleintinger Becken	7 000	6	Eindeichung zum Hochwasserschutz sowie Vorfutregelung	Stärkung des ansässigen Bauerntums und Anliegersiedlung
Bayern-Hochland	Ilmgau	1 500	4	Vorfutregelung	Stärkung des ansässigen Bauerntums

¹⁾ Vorläufige Zahl.

deichung können Millionen Hektar kulturfähigen Bodens gewonnen oder in der Ertragsfähigkeit gesteigert werden. Unter Zugrundelegung dieser Arbeitsmöglichkeiten hat das Planungsamt der Reichsleitung des Arbeitsdienstes Arbeitsvorhaben für mehr als zwei Jahrzehnte nachgewiesen. Bei den auf S. 136 aufgeführten Großarbeiten ist nach dem Stande vom Januar 1936 rd. ein Fünftel der Gesamtstärke des Arbeitsdienstes eingesetzt.

Die Werkarten des Reichsarbeitsdienstes im Sommerhalbjahr (April bis September) 1935	Landeskulturarbeiten	Wegebau ¹⁾	Forstarbeiten	Herrichtung v. Siedlungsland ²⁾		Sonstige Arbeiten ³⁾
				Stadtsiedlung	Bauernsiedlg.	
Arbeitsgau	vH der Gesamtzahl der Tagewerke					
Ostpreußen	46	13	11	4	—	26
Pommern-Ost	48	15	24	1	—	12
Pommern-West	57	13	11	8	—	11
Mecklenburg	39	10	15	11	—	25
Schleswig-Holstein	57	11	5	7	3	17
Ostmark	43	6	13	0	0	38
Brandenburg	72	2	13	3	—	10
Niederschlesien	39	10	40	2	0	9
Mittelschlesien	53	11	29	1	—	6
Oberschlesien	38	9	31	5	10	7
Magdeburg-Anhalt	70	6	14	2	—	8
Merseburg	46	13	16	5	1	19
Sachsen-Ost	59	10	8	7	1	15
Sachsen-West	38	11	19	13	—	19
Niedersachsen-Mitte	78	8	5	2	1	6
Niedersachsen-Ost	61	13	5	4	5	12
Niedersachsen-West	81	6	4	—	1	8
Westfalen-Nord	62	17	6	0	—	15
Westfalen-Süd	68	21	2	—	—	9
Niederrhein	70	13	4	2	5	6
Hessen-Nord	46	37	4	2	0	11
Thüringen	26	13	33	6	—	22
Mittelrhein	60	30	6	—	—	4
Hessen-Süd	48	29	4	7	1	11
Württemberg	40	36	3	1	1	19
Baden	66	10	6	4	2	12
Saar-Pfalz	48	14	6	14	—	18
Franken	41	23	0	6	—	30
Bayern-Ostmark	46	23	4	5	—	22
Bayern-Hochland	58	14	2	6	—	20
Reichsdurchschnitt	53	15	12	4	1	15

¹⁾ Wirtschafts-, nicht Verkehrswegebau. — ²⁾ Herrichtung der Zufahrtswege, Planierungsarbeiten, Ausschachtung der Baugruben. — ³⁾ Katastrophenschutzarbeiten, Eigenlagerausbau, Erntenotheilfe u. dgl.

Kosten und Finanzierung

Der frühere Freiwillige Arbeitsdienst wurde bis zum 31. März 1933 aus Mitteln des Reichs und der Reichsanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung finanziert. Für den einzelnen Arbeitsdienstwilligen wurden den Trägern der Arbeit im allgemeinen 1,70 bis 2,— *R.M.* wochentäglich als Förderungsbetrag gewährt.

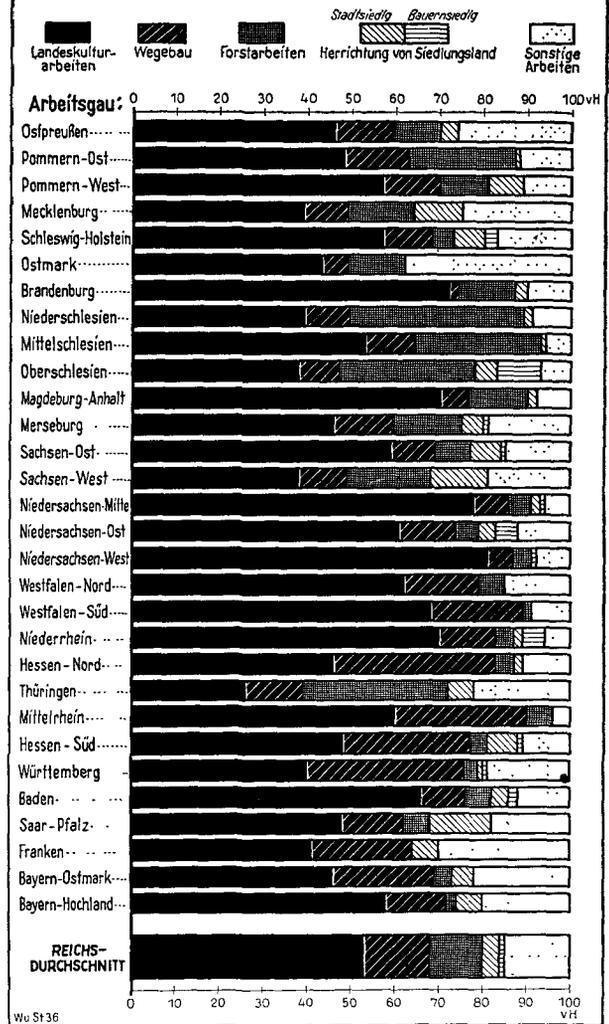
Am 1. April 1934 wurde der männliche Arbeitsdienst auch finanziell von der Reichsanstalt gelöst. Das Reich übernahm die alleinige Finanzierung mit einem Jahreshaushalt von rd. 200 Mill. *R.M.* Ein reichliches Viertel dieser Summe entfällt, bei einem täglichen Satz von 82 *Rpf.* je Kopf, auf die Verpflegung. Auf die Löhnung — der Arbeitsmann erhält ein Taschengeld von 25 *Rpf.* täglich — sowie auf die Bekleidungskosten dürfte zusammen abermals ein Viertel des Gesamthaushalts entfallen. Ein weiterer großer Teil der Gesamtausgaben wird für Unterkunft, für Einrichtungsgegenstände und Lehrmittel, für den Heildienst, für die Anschaffung von Arbeits- und Sportgeräten, Transportmitteln und schließlich für die Verwaltung sowie die Führerschulen aufgewandt. Im Haushaltsjahr 1933/34 wurden u. a. allein für rd. 15 Mill. *R.M.* Aufträge an die Holz- und metallverarbeitenden Gewerbe erteilt. Der noch verbleibende Teil der Haushaltsmittel dient der Besoldung der Führer.

Nach den Berechnungen der Reichsleitung des Arbeitsdienstes ist durch den Einsatz des Arbeitsdienstes eine jährliche Ertragssteigerung des deutschen Bodens im Werte von mehr als 20 Mill. *R.M.* zu erreichen.

Der Frauenarbeitsdienst

Bisher ist der Frauenarbeitsdienst vom männlichen Arbeitsdienst verwaltungsmäßig noch vollkommen getrennt. Die im Reichsarbeitsdienstgesetz vom 26. Juni 1935 eingeführte allgemeine Arbeitsdienstpflicht ist für die weibliche Jugend zur Zeit noch nicht verwirklicht. Nach den ersten Durchführungsbestimmungen zum Reichsarbeitsdienstgesetz trifft der Reichsarbeitsführer für den Frauenarbeitsdienst die zur Vorbereitung der Arbeitsdienstpflicht erforderlichen Maßnahmen.

Die Werkarten des Reichsarbeitsdienstes im Sommerhalbjahr 1935 (April/Sept.) in vH der Gesamtzahl der Tagewerke



Der gegenwärtige Freiwillige Frauenarbeitsdienst umfaßt 13 den Landesarbeitsämtern angegliederte Landesstellen mit etwa 400 Lagern und insgesamt rd. 11 000 Mädchen im Alter von 17 bis 25 Jahren. Hauptarbeitsgebiet ist die Hilfe für die überlastete Hausfrau und Mutter, nämlich die Siedlerhilfe (in neuen Bauern- und Stadtrandsiedlungen sowie in bäuerlichen Notstandsgebieten) und die soziale Hilfsarbeit. Auf die Siedlerhilfe entfallen vier Fünftel der Arbeiten. In den östlichen Gebieten des Reichs überwiegt die bäuerliche Siedlerhilfe, im Westen die soziale Hilfsarbeit. Zum Teil führen die Lager kleine landwirtschaftliche Eigenbetriebe. Den weiblichen Arbeitsdienstwilligen wird Verpflegung, Unterkunft und ein tägliches Taschengeld von 20 *Rpf.* sowie nach Maßgabe der verfügbaren Mittel Dienstbekleidung gewährt.

Gesamtstärke des Freiwilligen Frauenarbeitsdienstes¹⁾ Juli 1933 bis Dezember 1935

Monatsende	Zahl	Monatsende	Zahl	Monatsende	Zahl
1933 Juli	10 212	1934 Mai	9 674	1935 Marz	11 533
Aug.	10 111	Juni	10 403	April	11 504
Sept.	8 369	Juli	11 238	Mai	12 342
Okt.	6 208	Aug.	11 314	Juni	12 260
Nov.	6 656	Sept.	11 556	Juli	12 631
Dez.	6 481	Okt.	10 425	Aug.	12 659
1934 Jan.	7 347	Nov.	10 543	Sept.	12 382
Febr.	7 566	Dez.	9 385	Okt.	11 430
Marz	7 620	1935 Jan.	10 651	Nov.	10 750
April	8 789	Febr.	11 114	Dez.	10 278

¹⁾ Einschließlich des Stammpersonals.

Die Finanzierung des Frauenarbeitsdienstes erfolgt durch die Reichsanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung.

ERZEUGUNG UND VERBRAUCH

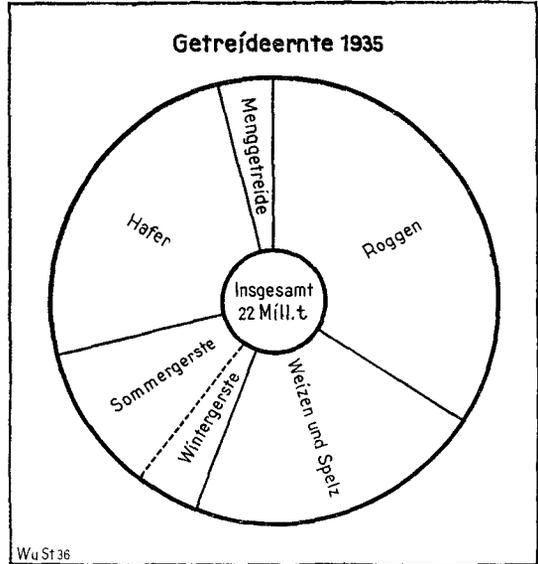
Die Getreideernte 1935

Im Gegensatz zu den früheren Erntemittlungen, die jeweils Anfang November vorgenommen wurden, fand die endgültige Ermittlung der Getreideernte 1935 Mitte Januar statt. Diese Verlegung der Schätzung der Getreideernte war notwendig, damit die amtlichen Berichtersteller für die Beurteilung möglichst sämtliche Druschergebnisse heranziehen konnten. Wie bereits früher erwähnt, war dagegen die dritte Getreidevorschätzung zu Anfang September 1935 ausgebaut worden, um der Reichsregierung möglichst frühzeitig zuverlässige Angaben zur Verfügung stellen zu können.

Gegenüber den Ergebnissen der dritten Getreidevorschätzung sind die Hektarerträge von Roggen, Weizen und Menggetreide nur wenig zurückgegangen, die Hektarerträge für Wintergerste mit 25,9 dz (Anfang September 1935 25,8 dz), von Sommergerste mit 19,6 dz (19,4 dz) und von Hafer mit 19,3 dz (19,2 dz) sind etwas gestiegen. An der Verminderung des Ertrages an Brotgetreide sind vorwiegend die preußischen Provinzen beteiligt, an der Erhöhung des Ertrages an Wintergerste, Sommergerste und Hafer dagegen vornehmlich die süddeutschen Länder. Insgesamt aber sind die Abweichungen gegenüber der dritten Getreidevorschätzung mit etwa 30 000 t Minderertrag praktisch bedeutungslos. Jedenfalls liegen trotz dieser kleineren Minderungen gegenüber der dritten Getreidevorschätzung, abgesehen vom Winterroggen, die Hektarerträge aller beurteilten Getreidearten teilweise nach wie vor erheblich über denen der endgültigen Erntemittlung des Vorjahrs. Auch im Vergleich zum sechsjährigen Mittel 1929/34 ergeben sich im allgemeinen höhere Durchschnittserträge, mit Ausnahme vom Roggen, der mit 16,5 dz je ha (1929/34 17,3 dz) etwas schlechter abschneidet.

Unter Zugrundelegung der für Ende Mai festgestellten Anbauflächen bezifferte sich demnach die diesjährige Ernte an Brotgetreide auf 12,27 Mill. t, an Gerste und Hafer auf 8,77 Mill. t und an Menggetreide auf 0,94 Mill. t. Im Vergleich zu dem endgültigen Ernteergebnis von 1934 liegen die Ergebnisse der diesjährigen endgültigen Erntemittlung beim Brotgetreide um etwa 16 000 t niedriger, bei Gerste und Hafer um etwa 117 000 t und bei Menggetreide sogar um 270 000 t höher. Dabei ist aber zu berücksichtigen, daß, wie

die letzte Bodenbenutzungserhebung ergeben hat¹⁾, beim Hafer in früheren Jahren die Anbaufläche offenbar überschätzt war und dabei auch die unter Zugrundelegung einer zu hoch eingesetzten Anbaufläche errechnete Erntemenge des Vorjahrs und der früheren Jahre tatsächlich geringer war. Es kann angenommen werden, daß die Ernte des Jahres 1934 um etwa 620 000 t Hafer überschätzt worden ist.



Im ganzen stellt sich somit die diesjährige endgültige Getreideernte insgesamt auf rd. 22 Mill. t oder 30 000 t weniger als bei der dritten Getreidevorschätzung Anfang

¹⁾ Vgl. »W. u. St.« 15. Jg. 1935, S. 469 u. 784.

Getreideernte 1935	Roggen		Weizen		Spelz ²⁾		Wintergerste		Sommergerste		Gerste zusammen		Hafer		Menggetreide	
	Gesamt-ertrag	Hektar-ertrag	Gesamt-ertrag	Hektar-ertrag	Gesamt-ertrag	Hektar-ertrag	Gesamt-ertrag	Hektar-ertrag	Gesamt-ertrag	Hektar-ertrag	Gesamt-ertrag	Hektar-ertrag	Gesamt-ertrag	Hektar-ertrag	Gesamt-ertrag	Hektar-ertrag
	t	dz	t	dz	t	dz	t	dz	t	dz	t	dz	t	dz	t	dz
Preußen	5 435 662	16,3	2 724 574	23,2	8 865	15,1	7 177 665	26,2	1 216 459	20,7	1 934 124	22,4	3 608 437	19,7	764 769	18,2
Ostpreußen	574 848	14,8	136 579	14,5	—	—	3 376	16,0	254 496	18,4	257 872	18,4	300 171	17,0	264 920	17,3
Berlin	5 069	15,9	513	19,7	—	—	98	25,9	516	18,9	614	19,7	1 795	16,9	146	13,3
Brandenburg	802 987	14,5	225 281	22,2	—	—	43 342	23,3	156 618	20,7	199 960	21,2	307 727	16,3	67 117	15,9
Pommern	754 995	16,6	228 807	25,3	—	—	52 358	29,7	130 154	22,7	182 512	24,3	500 154	20,4	100 424	19,4
Grenzm. Pos. Westpr.	196 128	13,8	13 231	19,5	—	—	1 162	20,0	32 633	20,0	33 795	20,0	59 882	16,1	15 561	16,0
Niederschlesien	523 381	15,7	362 633	21,3	—	—	81 554	25,9	152 689	19,8	234 243	21,5	260 895	15,1	35 587	14,5
Oberschlesien	247 922	17,6	132 507	22,5	—	—	18 949	24,5	91 757	22,3	110 706	22,6	150 017	20,5	16 622	19,3
Sachsen	459 978	16,4	575 744	24,6	7	14,0	139 562	25,5	260 337	23,2	399 899	24,0	375 613	21,9	35 295	19,0
Schleswig-Holstein	208 417	18,1	169 981	28,9	—	—	66 068	29,3	25 991	23,0	92 059	27,2	288 421	24,1	114 621	22,8
Hannover	682 639	17,4	268 093	27,2	—	—	116 566	28,7	24 958	20,6	141 524	26,8	488 112	22,2	50 902	18,8
Westfalen	355 464	17,4	152 700	23,0	—	—	93 763	24,3	11 109	18,2	104 872	23,5	274 149	20,1	41 422	19,8
Hessen-Nassau	263 996	18,4	162 005	22,9	—	—	29 270	23,6	22 764	18,7	52 034	21,1	239 581	20,6	3 816	18,9
Rheinprovinz	358 611	19,7	289 651	24,1	611	17,8	71 382	26,1	44 303	20,3	115 685	23,5	353 770	21,3	17 761	18,0
Hohenzoller. Lande	1 227	16,4	6 849	15,8	8 247	15,0	215	14,9	8 134	15,1	8 349	15,1	8 150	13,5	575	15,2
Bayern	758 438	15,6	718 195	18,5	5 408	15,1	28 839	18,2	603 972	17,7	632 811	17,7	559 622	15,8	44 310	16,3
Sachsen	295 004	17,6	234 893	24,1	—	—	70 665	28,4	29 420	18,5	100 085	24,5	239 652	18,8	3 896	15,5
Württemberg	47 211	16,4	216 477	18,6	87 320	17,3	8 010	17,1	162 443	17,4	170 453	17,4	137 312	16,4	13 509	15,8
Baden	69 507	15,8	118 164	18,2	20 388	16,7	8 127	17,3	79 010	16,9	87 137	16,9	72 554	16,0	29 262	17,0
Thüringen	125 769	16,9	179 418	21,8	375	14,7	29 394	22,2	102 771	20,8	132 165	21,1	145 178	19,0	25 538	17,3
Hessen	109 233	19,2	81 874	22,8	367	13,7	5 442	23,6	81 554	22,4	86 996	22,4	85 733	21,1	1 208	15,4
Hamburg	3 307	18,1	1 661	22,4	—	—	534	25,8	77	18,8	611	24,6	2 865	17,9	313	17,5
Mecklenburg	399 754	18,7	193 357	27,3	8	16,9	55 907	31,1	67 850	23,5	123 757	26,4	320 586	23,5	44 226	20,4
Oldenburg	103 490	16,6	18 183	28,2	41	15,7	12 720	27,8	8 235	20,2	20 955	24,2	77 288	20,0	4 410	22,4
Braunschweig	51 568	19,4	101 430	27,1	—	—	34 803	27,3	4 944	21,0	39 747	26,3	69 617	28,2	4 873	23,5
Bremen	1 624	17,8	134	23,5	—	—	22,5	120	19,6	197	20,8	1 494	17,4	37	13,7	
Anhalt	41 575	16,4	53 842	27,0	—	—	15 366	26,0	28 303	24,4	43 669	25,0	34 314	23,5	1 148	20,8
Lippe	21 471	18,0	16 281	23,9	—	—	11 023	25,1	195	18,1	11 218	24,9	20 420	21,8	5 857	20,1
Lübeck	4 710	17,4	2 953	25,2	—	—	1 284	25,9	195	20,8	1 479	25,1	3 697	19,1	490	19,5
Schaumburg-Lippe	9 844	22,9	5 743	26,5	—	—	2 031	29,7	83	24,4	2 114	29,5	6 719	27,8	1 415	27,0
Deutsches Reich ¹⁾ 1935	7 478 167	16,5	4 667 179	22,2	122 772	16,9	1 001 887	25,9	2 385 631	19,6	3 387 518	21,1	5 385 688	19,3	945 261	18,1
1934	7 607 618	16,9	4 532 715	20,6	143 464	13,8	691 049	22,5	2 512 832	19,0	3 203 881	19,6	5 452 328	17,3	675 753	17,2
Durchschnitt 1929/34	7 868 752	17,3	4 418 587	21,4	146 849	12,9	565 247	23,6	2 592 390	19,3	3 157 637	20,0	6 383 196	19,2	647 542	17,5

¹⁾ Ohne Saarland. — ²⁾ Auch mit Beimischung von Roggen oder Weizen.

September 1935, aber auf rd. 400 000 t mehr als auf Grund einer offenbar zu hoch angesetzten Anbaufläche im Vorjahr berechnet wurde. Berücksichtigt man, daß die Vorjahrsernte um 620 000 t überschätzt worden ist, so ergibt sich 1935 ein tatsächliches Mehr von rd. 1 Mill. t.

Durch die endgültige Erntermittlung wird also das bestätigt, was bereits auf Grund der dritten Getreide-

vorschätzung zu Anfang September angenommen worden war, daß mit Einschluß der zu Beginn des Wirtschaftsjahres 1935/36 übernommenen Getreidevorräte und unter Berücksichtigung der für das nächste Jahr erforderlichen Übergangsmengen die Versorgung Deutschlands durch die diesjährige inländische Ernte sichergestellt ist.

Getreide- und Mehlvorräte in Mühlen und Lagerhäusern Ende Januar 1936

Die Getreidevorräte der zweiten Hand weisen bei Weizen eine leichte Zunahme, bei den übrigen Getreidearten eine geringe Abnahme auf.

An der Bewegung der Gesamtgetreidevorräte sind die einzelnen Getreidearten folgendermaßen beteiligt: Weizen + 4,1 vH (Vormonat + 0,9 vH), Roggen — 0,3 vH (+ 5,5 vH), Hafer — 0,1 vH (+ 3,3 vH) und Gerste — 12,2 vH (— 3,7 vH).

Die Weizenvorräte der zweiten Hand lagerten zu 53,7 (52,7) vH, die Roggenbestände zu 44,7 (43,0) vH in Mühlen. Unter den Weizen- und Roggenbeständen befanden sich 34 376 t (41 509 t) und 13 060 t (16 289 t) verzolltes Auslandsgetreide. Die Hafer- und Gerstebestände, die zu 20,8 (22,3) vH und 22,7 (20,4) vH auf die Mühlen entfielen, enthielten 18 612 t (16 203 t) und 688 t (1 150 t) verzolltes Auslandsgetreide. Die Vorräte an unverzolltem Auslandsgetreide waren Ende Januar 1936 gegenüber dem Vormonat bei Weizen, Roggen und Gerste etwas größer, bei Hafer etwas kleiner. Die Vorräte an Roggenbackmehl zeigen gegenüber Dezember 1935 mit — 2,4 (+ 23,8) vH eine geringe Abnahme, die Vorräte an Weizenbackmehl dagegen mit + 10,6 (+ 21,4) vH eine Zunahme.

Getreide- und Mehlvorräte in Mühlen und Lagerhäusern in 1000 t	Inländischer und ausländischer Herkunft, verzollt				Ausländischer Herkunft, unverzollt		
	1936		1935		1936		1935
	Jan.	Dez.	Nov.	Jan.	Jan.	Dez.	Nov.
Weizen.....	1295,1	1243,7	1232,3	810,0	5,0	4,1	5,5
davon: in Mühlen.....	695,9	655,3	634,9	780,0	4,2	3,5	4,3
in Lagerhäusern.....	599,2	588,4	597,4	1030,0	0,8	0,6	1,2
Roggen.....	1103,5	1106,7	1049,5	418,8	2,3	1,6	10,2
davon: in Mühlen.....	493,6	475,8	432,8	606,3	1,6	1,3	1,5
in Lagerhäusern.....	609,9	630,9	616,7	812,5	0,7	0,3	8,7
Hafer.....	173,7	173,9	168,3	99,5	1,5	1,7	1,7
davon: in Mühlen.....	36,1	38,7	36,5	19,0	0,7	0,7	0,7
in Lagerhäusern.....	137,6	135,2	131,8	80,5	0,8	1,0	1,0
Gerste.....	130,2	148,3	154,0	176,7	1,3	0,9	0,6
davon: in Mühlen.....	29,6	30,3	31,5	22,2	0,7	0,3	0,2
in Lagerhäusern.....	100,6	118,0	122,5	154,5	0,6	0,6	0,4
Weizenbackmehl.....	185,1	167,3	137,7	167,3	0,0	0,0	0,0
davon: in Mühlen.....	147,0	130,8	107,8	125,2	0,0	0,0	0,0
in Lagerhäusern.....	38,1	36,5	29,9	42,1	0,0	0,0	0,0
Roggenbackmehl.....	90,4	92,6	74,8	109,2	0,0	0,1	0,0
davon: in Mühlen.....	70,2	73,6	59,1	83,6	0,0	0,1	0,0
in Lagerhäusern.....	20,2	19,0	15,7	25,6	0,0	0,0	0,0

Die vorgenannten Zahlen umfassen wieder ungefähr 95 vH aller in Mühlen und Lagerhäusern befindlichen Getreide- und Mehlvorräte. Die bei Mischfutterfabriken und anderen industriellen Verbrauchern (Mälzereien, Getreidekaffee-fabriken, Nahrungsmittelwerken usw.) lagernden Getreidemengen sowie die rollenden und schwimmenden Mengen und die Mehlvorräte der Backer sind in den Ergebnissen nicht enthalten.

Das Ende Januar 1936 in der ersten und zweiten Hand lagernde Brotgetreide belief sich einschließlich der vorhandenen Mehlvorräte (umgerechnet auf Korn) auf 2,97 Mill. t Weizen und 4,09 Mill. t Roggen gegen 3,33 Mill. t bzw. 4,05 Mill. t in der Vergleichszeit 1935. An Hafer und Gerste waren insgesamt 3,08 Mill. t und 1,16 Mill. t vorhanden, gegen 3,07 Mill. t und 1,22 Mill. t Ende Januar 1935. Damit waren die Gesamtgetreidevorräte beim Brotgetreide mit 7,06 Mill. t (7,38 Mill. t) um 0,04 vH und beim Futtergetreide mit 4,24 Mill. t (4,29 Mill. t) um 0,01 vH niedriger als zur gleichen Zeit des Vorjahres. Im einzelnen zeigen die Gesamtgetreidevorräte gegenüber dem Vergleichsmonat im Vorjahr folgende Entwicklung:

	Veränderung		gegen Vorjahr in vH
	Jan. 1936	Jan. 1935	
	1000 t		
Brotgetreide insgesamt.....	7 058	7 379	— 0,04
davon in 1. Hand.....	4 451	3 939	+ 0,13
in 2. Hand.....	2 607	3 440	— 0,24
Futtergetreide insgesamt.....	4 241	4 294	— 0,01
davon in 1. Hand.....	3 937	4 018	— 0,02
in 2. Hand.....	304	276	+ 0,10
Getreide insgesamt.....	11 299	11 673	— 0,03

Die Verarbeitung von Brotgetreide war im Januar 1936 bei Weizen und Roggen kleiner als im Vormonat. Nach den Ergebnissen zu Ende Januar 1936 wurden in den Mühlen mit mehr als 3 t Tagesleistungsfähigkeit 332 000 t (397 000 t) Weizen und 311 000 t (320 000 t) Roggen verarbeitet, von denen 1 800 t (1 800 t) bzw. 42 600 t (46 200 t) zur Verfütterung bestimmt waren.

Insgesamt wurden in den Mühlen über 3 t Tagesleistungsfähigkeit seit Beginn des laufenden Getreidewirtschaftsjahres (1. 8. 1935) für die menschliche Ernährung 2 099 862 t Weizen und 1 618 689 t Roggen verarbeitet, gegenüber 1 998 592 t Weizen und 1 535 506 t Roggen in der gleichen Zeitspanne des Vorjahres. Als Futtergetreide wurden im laufenden Getreidewirtschaftsjahr bisher 9 926 t (Vorjahr 3 462 t) Weizen und 239 522 t (164 960 t) Roggen verarbeitet. Die Verarbeitung von Weizen und Roggen für die menschliche Ernährung in den Mühlen über 3 t Tagesleistungsfähigkeit war also um 0,05 vH und die für tierische Ernährung um 0,48 vH höher als im Vorjahr.

Anbau von Wintergetreide und Winteröfrüchten für das Erntejahr 1936

Nach den Ergebnissen der im Dezember 1935 durchgeführten vorläufigen Erhebung der Wintergetreideflächen*) hat sich im Vergleich zu den Schätzungsergebnissen in der gleichen Zeit des Vorjahrs der Anbau von Winterroggen und Winterweizen sowie der Spelzanbau nur geringfügig vermindert. An dem Rückgang des Anbaus von Winterroggen um 0,03 vH sind — abgesehen von kleineren Gebieten — Ostpreußen, Schleswig-Holstein,

Anbauflächen von Wintergetreide und Winteröfrüchten im Dezember 1935	Winterroggen	Winterweizen	Winterspelz und -emmer ¹⁾	Wintergerste	Winter-raps	Winter-rubens	Hektar		
Preußen.....	3 228 149	1 026 102	5 660	292 924	27 941	8 470			
Ostpreußen.....	381 377	81 025	—	530	165	912			
Berlin.....	3 069	168	—	41	9	—			
Brandenburg.....	537 328	76 836	—	20 565	3 884	818			
Pommern.....	440 561	69 591	—	19 768	1 593	1 282			
Grenzmark Posen-Westpreußen.....	140 250	5 371	—	346	95	30			
Niederschlesien.....	324 277	149 103	—	37 558	2 983	194			
Oberschlesien.....	136 564	56 179	—	7 632	1 476	19			
Sachsen.....	267 107	195 921	—	55 695	4 541	398			
Schleswig-Holstein.....	103 073	54 274	—	26 066	4 198	2 806			
Hannover.....	379 564	85 761	—	42 305	2 722	263			
Westfalen.....	196 828	64 121	—	40 752	1 134	241			
Hessen-Nassau.....	139 698	69 094	—	12 912	1 794	877			
Rheinprovinz.....	177 701	114 502	251	28 680	3 275	586			
Hohenzoller Lande	752	4 156	5 409	74	72	44			
Bayern.....	421 570	348 363	3 655	11 490	6 861	1 331			
Sachsen.....	155 208	91 369	—	28 088	2 178	1 110			
Württemberg.....	25 886	104 286	51 970	2 461	1 789	192			
Baden.....	37 215	57 391	14 065	3 340	1 985	367			
Thüringen.....	64 067	74 782	106	12 406	1 304	558			
Hessen.....	53 704	34 215	277	2 149	968	374			
Hamburg.....	1 630	660	—	235	—	—			
Mecklenburg.....	201 874	58 868	—	22 404	4 109	2 931			
Oldenburg.....	60 997	6 343	5	5 062	411	96			
Braunschweig.....	23 304	29 823	—	13 793	604	37			
Bremen.....	827	71	—	44	—	—			
Anhalt.....	24 011	17 188	—	5 908	291	26			
Lippe.....	12 007	6 968	—	4 741	142	153			
Lübeck.....	2 704	1 158	—	544	20	—			
Schaumburg-Lippe.....	4 072	2 133	—	731	7	2			
Saarland.....	13 993	7 071	—	467	102	14			
Deutsches Reich	4 331 218	1 866 791	75 738	406 787	48 713	15 661			
Dez. 1935 ²⁾ ...	4 317 225	1 859 720	75 738	406 320	48 611	15 647			
» 1934 ²⁾ ...	4 318 100	1 865 282	86 348	341 805	51 927	—			
» 1933 ²⁾ ...	4 443 393	1 993 995	104 774	315 471	31 613	—			

¹⁾ Auch mit Beimischung von Roggen oder Weizen. — ²⁾ Ohne Saarland.

^{*)} Die endgültige Feststellung erfolgt im Mai unter Berücksichtigung der ausgewinterten Flächen.

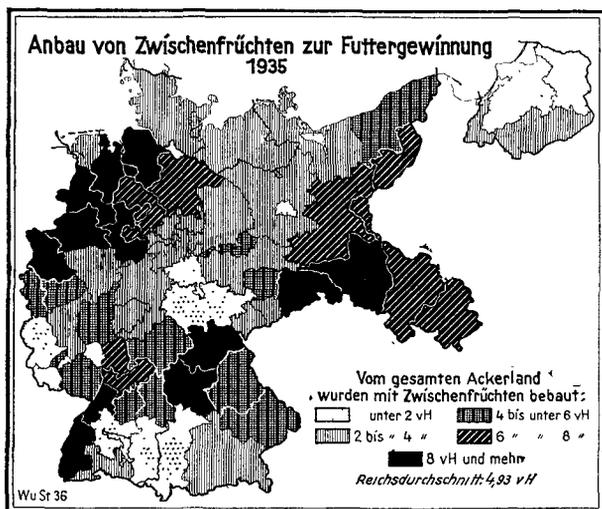
Hannover, Westfalen, Hessen, Oldenburg, Mecklenburg und Braunschweig beteiligt. Von dem Rückgang des Anbaus von Winterweizen (0,3 vH) entfallen auf Ostpreußen etwa 20 000 ha, auf Pommern etwa 2 000 ha, auf Schleswig-Holstein etwa 2 000 ha und auf Hannover etwa 3 000 ha.

Dagegen wurde der Anbau der Wintergerste, die die Einfuhr an Futtergerste soweit als möglich überflüssig machen soll, mit etwa 406 000 ha um 65 000 ha oder 18,9 vH erheblich ausgedehnt. An dieser Anbauerweiterung sind außer Hessen und einigen kleineren Ländern alle Gebiete beteiligt. Die Ausdehnung des Wintergersteanbaus ist besonders begrüßenswert. Die Wintergerste gewährleistet sichere und verhältnismäßig hohe Erträge, sie ermöglicht in den Betrieben eine günstige Arbeitsverteilung und einen ausgedehnten landwirtschaftlichen Zwischenfruchtanbau.

Der Anbau landwirtschaftlicher Zwischenfrüchte im Erntejahr 1935

Die Versorgung des Rindviehs, insbesondere der Milchkühe, mit eiweißreichen Futtermitteln der heimischen Scholle steht mit im Vordergrund der agrarpolitischen Maßnahmen der Reichsregierung. Ein Weg zu diesem Ziel ist der Anbau landwirtschaftlicher Zwischenfrüchte. Um eine Vorstellung über den Anbau landwirtschaftlicher Zwischenfrüchte zu erhalten, wurde im gesamten Reichsgebiet im Anschluß an die Bodenbenutzungserhebung von 1935 betriebsweise unter Heranziehung aller Betriebe mit 0,5 ha und mehr Gesamtbetriebsfläche eine Erhebung durchgeführt.

Im Jahre 1935 sind auf insgesamt 2,64 Mill. ha, d. h. etwa 14 vH des Ackerlandes, Zwischenfrüchte angebaut worden. Allerdings ist hierbei der Anbau von Stoppelklee (Rotklee, Klee-gras und gemischter Anbau von Klee) mit 1,34 Mill. ha einbezogen. Betriebswirtschaftlich wird der Stoppelklee im allgemeinen nicht dem Zwischenfruchtanbau zugerechnet. Jedoch liefert dieser in der Regel als Untersaat im Getreide gebaute Klee vielfach eine beträchtliche Ernte an Grünfutter oder Heu oder eine Weidenutzung im Herbst. Es werden somit ähnlich wie bei den Zwischenfrüchten im engeren Sinne zwei Ernten in einem Jahr erzielt. Im statistischen Sinn ist der Stoppelklee somit zum landwirtschaftlichen Zwischenfruchtanbau zu rechnen.



Für die Beurteilung der Versorgungslage spielt der Stoppelklee wegen seines großen Umfanges eine maßgebende Rolle. Infolge seines verhältnismäßig hohen Eiweißgehaltes und seiner leichten Verdaulichkeit ist er sowohl in getrocknetem als auch in frischem Zustand ein wertvolles Futtermittel. Sein Standort in den einzelnen Gebieten des Reichs deckt sich mit den Kleebaugebieten. Sehr verbreitet ist der Stoppelkleeanbau in Ostpreußen mit 211 000 ha und in Bayern mit 246 000 ha; in diesen beiden Gebieten liegen 34 vH der insgesamt ermittelten Anbaufläche an Stoppelklee. In erheblichem Abstand folgen Pommern und Niederschlesien mit rd. 93 000 ha und 88 000 ha, ferner Sachsen mit rd. 84 000 ha und Mecklenburg mit 64 000 ha.

Der Anbau von Stoppeln, die die zweitgrößte Fläche einnehmen, wurde insgesamt auf 341 000 ha ermittelt. Ver-

gleichsweise sei erwähnt, daß der Kohlrübenanbau als Hauptfrucht im Jahre 1935 231 000 ha, der Zuckerrübenanbau 373 000 ha und der Anbau an Futterrüben 853 000 ha betrug. Im Osten und Norden des Reiches ist der Stoppelnrübenanbau nicht von erheblicher Bedeutung. Die verhältnismäßig starke Verdichtung des Anbaus im Süden und Westen des Reiches hängt insbesondere mit den Klimaverhältnissen zusammen; die Stoppelnrübe braucht eine relativ lange Vegetationsperiode. Verhältnismäßig am stärksten ist der Anbau an Stoppelnrüben in Baden mit 7,09 vH, Westfalen mit 4,88 vH, Oldenburg mit 4,65 vH und Hannover mit 4,5 vH des Ackerlandes. In Hannover ist der Anbau an Stoppelnrüben mit rd. 55 000 ha um 6 280 ha größer als der Runkelnrübenanbau. Stoppelnrüben und Steckrüben bilden dort eine wertvolle Ergänzung der Runkelnrüben.

In Anbetracht der maßgeblichen Bedeutung der Stoppelnrüben für die Futterversorgung wurde 1935 zum erstenmal der Versuch gemacht, die Erntemengen zu ermitteln. Im Reichsgebiet wurden insgesamt 4,33 Mill. t festgestellt; das entspricht etwa der Hälfte der Kohlrüben- und etwa 12 vH der gesamten Futterrüben- und etwa 12 vH der gesamten Futterernte von 1935. In den einzelnen Gebieten des Reiches waren die Erntemengen entsprechend der unterschiedlichen Anbauflächen und Hektarerträge verschieden groß. Mit 834 000 t steht Hannover an erster Stelle, dann folgen Bayern mit 746 000 t, Westfalen mit 593 000 t, Baden mit 466 000 t und die Rheinprovinz mit 455 000 t. Der Durchschnittsertrag im Reichsgebiet stellt sich auf 127,2 dz je ha.

Den dritten Platz unter den landwirtschaftlichen Zwischenfrüchten nimmt mit 273 000 ha die Serradella ein. Von dieser Fläche wird allerdings der größte Teil, 151 000 ha, untergepflügt, und nur die Erträge von 122 000 ha dienen als Viehfutter. Der verhältnismäßig große Anteil der zur Gründung untergepflügten Serradellaflächen ist darauf zurückzuführen, daß die Serradella im Ertrag unsicher ist und man den Viehbesatz nicht auf einer unsicheren Futterbasis aufbaut. Ist die Ernte gut ausgefallen, so wird ein entsprechend größerer Teil untergepflügt und so eine zweckmäßige Verwertung der Grünmasse erzielt. Eine erhebliche Verdichtung des Anbaus von Serradella entfällt auf Gebiete mit vorwiegend leichtem Boden, wie Brandenburg, Pommern und Hannover. Dort wurde mit 141 000 ha mehr als die Hälfte der im gesamten Reichsgebiet vorhandenen Serradellafläche festgestellt. Während aber in Pommern und Brandenburg die zur Gründung bestimmten Flächen nur wenig mehr als die der Futtergewinnung dienenden Flächen ausmachen, beträgt die untergepflügte Fläche in Hannover mehr als das Vierfache der Futterfläche.

Weit geringer sind die Anbauflächen der übrigen Zwischenfrüchte. Auf 109 000 ha wurde Inkarnatklee, auch mit Beimischung von Gräsern, angebaut. Der Anbau dieser Zwischenfrucht verteilt sich ziemlich gleichmäßig auf das gesamte Reichsgebiet. Lediglich in Schlesien und in der Rheinprovinz ist eine Anbauverdichtung erkennbar. Als Futter spielt der Zwischenfruchtanbau von Hülsenfrüchten in Reinsaat mit 88 000 ha, von Hülsenfruchtgemenge und Mischfrucht mit über 78 000 ha, ferner der Spörgel mit 42 000 ha, der Senf mit 39 000 ha und das Winterhülsenfruchtgemenge mit 32 000 ha (Zottelwicke mit Roggen usw.) noch eine erhebliche Rolle. Als Zwischenfrucht zum Unterpflügen kommt neben der Serradella, die an erster Stelle steht, der Lupine mit 96 000 ha Bedeutung zu. Eine verhältnismäßig starke Verdichtung des Anbaus ist auf den leichten Böden Brandenburgs und Schlesiens erkennbar. Neben der Verbesserung des Nährstoffhaushalts im Boden dient die

Anbau landwirtschaftlicher Zwischenfrüchte	Zwischenfrüchte zur Futtergewinnung												Zwischenfrüchte zum Unterpflügen					Sonstige Zwischenfrüchte	Zwischenfrüchte insgesamt	
	Stoppelklee ¹⁾	Sarradella	Lupinen	Andere Hülsenfrüchte ²⁾	Hülsenfruchtgemenge ³⁾	Senf	Spörgel ^{1a)}	Futterkohl ⁴⁾	Winterhülsenfruchtgemenge ⁵⁾	Inkarnatklee ⁶⁾	Grünfuttermittler ⁷⁾	Stoppelrüben ⁸⁾	Sonstige Stoppelfrüchte ⁹⁾	Sarradella	Lupinen	Andere Hülsenfrüchte ²⁾	Hülsenfruchtgemenge ³⁾			Senf
Hektar																				
Preußen	787 698	113 931	2 458	53 184	43 627	11 969	34 354	8 477	22 839	86 581	14 662	198 083	37 204	135 945	84 535	24 445	16 491	17 279	14 403	1 708 165
Ostpreußen	211 485	15 398	202	2 307	2 859	541	152	135	819	42	171	1 055	91	7 460	3 213	145	69	331	541	247 016
Berlin	16	38	3	3	28	5	2	10	48	19	19	25	60	112	—	—	—	2	4	398
Brandenburg	37 883	20 969	549	3 015	4 176	2 514	5 247	542	2 753	10 486	1 857	14 140	6 586	25 367	21 314	1 974	2 247	3 175	1 886	166 680
Pommern	93 355	27 030	351	1 011	3 273	2 381	826	455	5 474	6 874	1 104	3 186	4 253	35 354	8 951	891	943	2 587	1 178	200 377
Grenzmark																				
Posen-Westpr.	12 280	13 996	125	312	708	562	71	102	640	2 719	280	1 189	1 000	8 962	4 726	157	185	507	215	48 736
Niederschlesien	88 163	11 379	368	5 968	9 715	2 219	5 163	578	5 988	25 682	3 694	33 646	8 174	4 931	16 767	2 549	3 368	1 204	2 262	231 818
Oberschlesien	38 969	5 689	152	1 843	2 295	2 127	964	237	987	14 306	720	6 014	1 675	3 075	11 082	682	1 002	289	1 055	91 253
Sachsen	38 047	6 968	174	5 617	6 580	500	1 739	352	1 910	4 149	2 118	8 774	2 510	13 871	6 340	4 424	4 363	547	1 607	110 590
Schleswig-Holstein	62 302	3 173	41	866	1 011	489	1 971	733	872	1 843	89	4 932	1 507	7 019	6 111	197	223	4 540	345	92 764
Hannover	49 523	6 143	258	12 556	6 272	313	8 291	2 814	900	5 076	789	54 616	6 083	25 695	8 944	7 693	2 687	3 235	3 416	205 304
Westfalen	45 996	2 607	145	15 017	3 041	156	8 636	686	762	2 363	797	36 023	562	3 217	2 059	4 330	665	303	512	127 877
Hessen-Nassau	41 304	1 233	29	4 452	2 009	1 589	44	160	711	1 403	1 061	5 605	1 164	132	116	1 037	413	293	278	59 293
Rheinprovinz	64 472	413	59	1 256	1 634	479	1 248	1 673	956	11 628	1 941	28 851	3 567	802	299	365	325	246	1 070	121 284
Hohenzoll. Lande	3 903	5	2	61	26	4	—	—	19	6	22	33	7	—	1	1	1	20	34	4 145
Bayern	246 272	656	167	11 156	10 749	19 689	595	1 964	2 859	6 026	2 801	73 344	11 802	331	1 912	1 703	976	1 552	1 020	395 574
Sachsen	83 514	903	92	5 802	9 383	1 320	5 191	659	1 743	4 921	3 652	11 410	3 631	293	683	588	543	333	954	135 615
Württemberg	56 694	103	20	4 422	4 637	1 951	40	156	517	280	1 217	5 546	621	92	14	647	296	450	237	77 940
Baden	27 709	28	10	1 720	1 100	1 309	13	81	289	2 449	1 920	33 331	2 895	10	8	461	169	281	273	74 056
Thüringen	31 650	108	43	4 118	1 983	1 278	113	67	1 059	631	1 437	872	1 101	92	99	172	206	188	582	43 099
Hessen	18 950	108	11	3 372	1 231	604	28	153	759	1 320	503	3 254	1 612	30	169	1 924	535	154	124	34 841
Hamburg	449	18	1	9	6	5	7	7	12	1	82	1	59	26	2	—	—	—	—	685
Mecklenburg	64 001	3 039	120	947	1 731	756	1 336	243	862	3 958	157	2 664	1 687	7 986	4 099	445	321	1 708	607	96 667
Oldenburg	7 406	1 139	60	899	939	65	613	1 201	157	583	124	8 562	880	3 632	3 755	180	117	201	80	30 593
Braunschweig	6 018	113	19	2 223	1 284	44	43	61	149	758	81	680	217	675	375	2 293	669	85	225	16 012
Bremen	28	6	—	31	20	2	25	36	4	12	96	12	5	5	2	6	9	1	1	300
Anhalt	2 434	1 204	2	450	757	34	71	57	250	451	276	1 409	408	1 610	607	223	398	22	112	10 775
Lippe	3 865	118	3	1 953	475	88	26	86	67	229	13	753	163	68	14	668	155	147	91	8 982
Lübeck	1 270	32	—	15	47	1	22	5	8	49	—	110	165	28	35	39	4	26	2	1 758
Schaumb.-Lippe	675	2	19	523	161	2	—	18	7	99	8	234	18	5	7	90	24	34	9	1 935
Saarland	3 021	61	4	94	64	13	6	121	149	272	89	322	56	38	8	144	18	14	7	4 488
Deutsch. Reich 1935*)	1 341 654	121 569	3 029	88 218	78 194	39 125	42 481	13 392	31 721	108 623	26 953	340 752	62 373	150 899	96 351	34 024	20 930	22 470	18 727	2 641 485
) 1927)	—	121 792	—	17 557 ¹⁰⁾	25 227	8 753	22 244	—	—	—	—	156 839	—	246 601	102 781	24 477	16 093	3 769 ¹¹⁾	44 062	—

*) Beim Vergleich der Ergebnisse von 1935 mit denen von 1927 ist zu berücksichtigen, daß 1935 das betriebsweise Verfahren und 1927 das gemeindeweise Schätzungsverfahren angewandt worden ist. — ¹⁾ Rotklee, Klee gras, gemischter Anbau von Klee. — ²⁾ In Reinsaat; z. B. Wicken, Erbsen, Pelusehken. — ³⁾ Z. B. Bohnen, Sommerwicken, Pelusehken im Gemenge; außerdem Mengetreide und Mischfrucht. — ⁴⁾ Feldkohl, Kuhkohl, Marktmarktkohl. — ⁵⁾ Z. B. Zottelwicken und Roggen. — ⁶⁾ Auch mit Beimischung von Gräsern und Hülsenfrüchten. — ⁷⁾ Weiße Rüben (Wasserrüben) und Steckrüben. — ⁸⁾ Z. B. Mais, Sonnenblumen, Raps und Rüben. — ⁹⁾ Nur Wicken. — ¹⁰⁾ Einschl. der Mischfrucht und des Mengetreides zum Unterpflügen. — ¹¹⁾ Hafer, Runkelrüben, sonstige Handelsgewächse und sonstige Futterpflanzen. — ¹²⁾ Knörich und Knehl.

Lupine auch der Verbesserung der Wasserverhältnisse für die Nachfrucht.

Im Reichsgebiet sind, wie eingangs erwähnt, insgesamt auf 2,6 Mill. ha Zwischenfrüchte angebaut worden. Diese Zahl ist mit den Ergebnissen des Jahres 1927, in dem zuletzt der Zwischenfruchtanbau festgestellt wurde, nicht zu vergleichen, da seinerzeit der Stoppelklee nicht erfaßt worden ist. Außerdem ist zu berücksichtigen, daß 1935 das betriebsweise Erhebungsverfahren und 1927 das gemeindeweise Schätzungsverfahren angewandt wurde. Ohne Berücksichtigung des Stoppelkleeangebaus sind 1935 insgesamt 1,3 Mill. ha Zwischenfrüchte angebaut worden, etwa 500 000 ha mehr als 1927; davon wurden 956 000 ha, d. h. rd. 75 vH zur Futtergewinnung angebaut gegen 378 000 ha im Jahre 1927, das bedeutet etwa 578 000 ha mehr. Der landwirtschaftliche Zwischenfruchtanbau hat also gegen 1927 insgesamt erheblich zugenommen. Wenn auch eine Zunahme infolge des zuverlässigeren Ermittlungsverfahrens zu erwarten war, so dürfte diese große Anbauerweiterung aber doch zum größten Teil auf eine tatsächliche Ausdehnung des landwirtschaftlichen Zwischenfruchtanbaus zurückzuführen sein. Die Verwertung der Zwischenfrüchte hat sich gleichzeitig erheblich geändert. Die Verfüterung der Zwischenfrüchte steht 1935 im Vordergrund. Die Zwischenfruchtanbaufläche zur Futtergewinnung hat sich gegen 1927 mehr als verdoppelt, dagegen haben sich die Zwischenfrüchte zum Unterpflügen gegen 1927 vermindert. Es ist also 1935 gegen 1927 eine mehr hauswirtschaftliche Verwendung der Zwischenfrüchte festzustellen.

Der Anbau von Futterpflanzen zur Samengewinnung 1935

Im Anschluß an die Bodenbenutzungserhebung von 1935 wurde zugleich mit der Ermittlung der landwirtschaftlichen Zwischenfrüchte der Samenbau der Futterpflanzen festgestellt. Die Erhebung selbst wurde auf Grund von Betriebsangaben aller Betriebe mit einer Gesamtbetriebsfläche von 0,5 ha an durchgeführt.

Im Reichsgebiet wurden im Erntejahr 1935 zur Samengewinnung 42 670 ha Rotklee, 1 160 ha Weißklee, 2 290 ha Schwedenklee, 2 850 ha Inkarnatklee, 1 300 ha Gelbklee, 6 280 ha Luzerne und 4 670 ha Gräser angebaut.

Der Rotkleeanbau zur Samengewinnung ist vor allem in Ostpreußen, Niederschlesien, Oberschlesien und in Bayern von erheblicher Bedeutung. Auf diese vier Gebiete entfallen etwa 70 vH der gesamten Rotklee fläche zur Samengewinnung. Der Gelbklee, der Weißklee und alle übrigen Kleearten weisen dagegen eine gleichmäßigere Verteilung auf. Der Samenbau von Schwedenklee erfolgt vor allem in Ostpreußen, von Inkarnatklee in Oberschlesien, von Luzerne in Bayern und von Gräsern in Brandenburg.

Anbau von Futterpflanzen zur Samengewinnung im Jahre 1935	Rotklee	Weißklee	Schwedenklee	Inkarnatklee	Gelbklee	Andere Kleearten	Luzerne	Gräser zur Samengewinnung	zusammen
	Hektar								
Preußen	28 331	994	2 108	2 662	738	871	2 293	3 183	41 880
Ostpreußen	9 420	407	1 345	16	32	510	19	714	12 463
Berlin	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Brandenburg	431	49	38	310	35	44	353	1 147	2 407
Pommern	758	197	53	40	7	45	64	258	1 422
Grenzmark-Posen-W.	251	71	18	62	4	7	71	68	552
Niederschlesien	8 407	50	355	894	48	57	233	157	10 201
Oberschlesien	4 222	59	43	1 047	35	17	221	61	5 705
Sachsen	677	5	17	71	172	45	793	35	1 815
Schleswig-Holst.	694	43	2	5	1	7	3	195	950
Hannover	38	1	1	10	4	31	11	206	302
Westfalen	71	9	34	3	158	17	25	6	323
Hessen-Nassau	566	2	2	2	11	17	27	11	638
Rheinprovinz	2 622	100	195	202	219	47	467	324	4 176
Hohenzollern	174	1	5	—	12	27	5	1	225
Bayern	7 487	120	49	72	138	175	2 389	209	10 639
Sachsen	1 108	3	29	35	0	22	64	284	1 545
Württemberg	2 827	23	19	5	40	33	193	19	3 159
Baden	798	6	6	19	1	25	193	30	1 078
Thüringen	1 094	8	73	5	372	81	773	41	2 447
Hessen	293	2	1	3	—	12	305	21	637
Hamburg	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Mecklenburg	363	4	9	38	0	21	22	802	1 259
Oldenburg	113	—	—	1	—	—	2	27	143
Braunschweig	2	—	0	3	—	—	5	40	52
Bremen	—	—	—	—	—	—	—	—	6
Anhalt	5	—	—	0	—	—	26	1	32
Lippe	0	—	—	—	—	—	1	—	1
Lübeck	4	—	—	—	—	—	—	—	4
Schaumb.-Lippe	—	—	—	—	—	—	—	—	3
Saarland	249	1	—	6	6	5	21	6	294
Deutsches Reich	42 674	1 161	2 294	2 849	1 295	1 248	6 286	4 673	62 480

Gegenüber dem Jahre 1927, für das die letzten Vergleichszahlen vorliegen, ist bei allen Futterpflanzen, insbesondere bei der Luzerne, eine erhebliche Erweiterung des Anbaus zur Samen-gewinnung festzustellen. Wenn auch bei der Beurteilung dieser Zahlen zu berücksichtigen ist, daß 1935 das betriebsweise Erhebungsverfahren und 1927 das gemeindefreie Schätzungsverfahren angewandt worden ist, dürften die Unterschiede gegen 1927 doch größtenteils auf tatsächliche Anbauerweiterungen zurückzuführen sein.

Die Gemüseernte in den Hauptgemüsegebieten 1935

Der Ausfall der Gemüseernte 1935, der nunmehr für sämtliche Gemüsearten zu übersehen ist¹⁾, wird im allgemeinen als zufriedenstellend beurteilt. Wenn auch zunächst die ungünstigen

¹⁾ Für die Wintergemüsearten Grünkohl, Winterspinat und Feldsalat sind die vorliegenden Erträge noch als vorläufige Schätzungen zu betrachten, da sich die Ernten dieser Gemüsearten noch bis in das Frühjahr 1936 erstrecken.

Witterungseinflüsse während der Hauptwachstumsperiode — Fröste im Mai und Trockenheit im Juni und Juli — die Entwicklung der Kulturen nachteilig beeinflussten, so trat doch im Spätsommer infolge der häufigeren Niederschläge eine Besserung ein. Hierdurch erklärt es sich, daß die Erträge der späten Gemüsearten besser ausfielen, als die der frühen. Das trifft besonders für den späten Kohl und für Mohrrüben zu, deren Erträge namentlich in den Gemüsegebieten Hannover-Nordwest und Schleswig-Holstein recht günstig ausfielen und die Erträge der beiden Vorjahre übertreffen. In Mittel- und Süddeutschland, wo die Niederschlagsverhältnisse nicht so günstig waren, liegen die Erträge der späten Gemüsearten im allgemeinen niedriger als im Vorjahr.

Die Tomatenernte war in Mittel- und Süddeutschland infolge der guten Wachstumsbedingungen während der Reifezeit bedeutend höher als im Nordwesten des Reichs. Die Entwicklung der Zwiebeln war während des ganzen Jahres verhältnismäßig günstig, so daß der bessere Ausfall der Zwiebelernte durchaus zu erwarten war.

Krankheiten und Schädlinge, die über das Maß des Normalen hinausgehen, wurden im Jahre 1935 nicht festgestellt.

Die Gemüseernte in den Hauptgemüsegebieten 1935 Durchschnittserträge Doppelzentner je Hektar	Weißkohl	Rotkohl	Wirsingkohl	Blumenkohl	Kohlrabi	Grüne Pfäbkerbsen (Schofen)	Grüne Pflückbohnen		Gurken	Tomaten	Salat	Rhabarber	Zwiebeln	Spargel	Möhren, Karotten	Sellerie	Meerrettich
							Stangenbohnen	Buschbohnen									
Preußen	374,6	229,4	205,3	212,4	154,0	70,6	96,1	67,8	114,0	209,3	129,1	287,4	216,2	24,9	284,8	180,6	58,1
Brandenburg und Berlin	309,3	197,2	166,0	200,5	173,6	63,3	147,0	63,9	138,6	159,6	107,2	233,9	131,4	26,1	255,6	171,8	52,7
Niederschlesien	211,3	166,5	267,2	105,6	131,1	68,6	130,0	47,9	112,6	182,7	131,9	166,4	178,2	39,7	175,7	113,8	64,0
Provinz Sachsen	278,0	153,4	163,1	241,5	153,8	77,0	82,0	59,7	97,8	261,5	91,7	195,7	235,0	26,8	271,9	185,6	90,0
Hannover-Südost	375,9	257,7	221,1	174,5	149,0	70,5	119,3	70,5	102,1	221,1	83,3	343,0	154,2	19,9	343,4	174,0	—
Hannover-Nordwest u. Schleswig-Holstein	500,3	276,8	258,1	278,1	150,6	71,3	106,7	91,1	187,6	190,6	183,3	556,3	211,6	31,8	534,6	187,2	62,1
Rheinprovinz und Hessen-Nassau	332,5	207,5	216,5	119,1	129,4	46,7	89,1	66,2	113,0	253,7	140,1	273,4	148,9	34,8	230,7	204,7	52,3
Bayern	149,4	133,7	162,1	94,1	116,8	44,8	86,0	59,7	136,9	211,8	92,3	232,0	210,2	25,7	280,4	151,0	33,7
Oberbayern	292,4	144,0	128,2	100,0	125,0	65,0	125,0	105,0	150,0	187,5	140,0	250,0	—	29,8	200,0	150,0	—
Niederbayern	181,6	77,5	58,1	—	27,6	—	—	—	—	—	77,8	—	83,0	—	203,3	85,8	—
Oberpfalz	66,0	54,4	61,5	45,0	90,0	—	100,0	125,0	162,5	150,0	50,0	—	225,0	—	225,0	50,0	—
Palz	194,7	183,6	188,7	89,9	141,1	45,0	83,2	56,8	146,9	213,9	79,8	292,2	227,5	28,0	329,5	186,1	—
Oberfranken	107,8	90,6	176,8	22,1	113,4	20,0	72,1	50,9	254,8	250,0	34,4	162,5	166,3	26,0	293,1	193,8	35,9
Mittelfranken	151,5	113,5	166,8	121,3	50,1	41,0	89,0	82,8	202,2	272,5	95,5	159,4	109,8	24,3	152,7	132,6	27,1
Unterfranken	187,0	99,1	132,9	92,6	129,1	45,4	71,2	39,1	119,6	205,6	99,0	275,0	123,6	24,2	227,3	134,7	—
Schwaben	205,9	140,7	193,3	157,7	188,6	—	75,0	70,0	—	150,0	116,0	140,0	195,0	—	305,3	149,1	—
Sachsen	265,6	226,3	202,4	138,6	236,5	46,3	95,5	74,5	153,5	289,0	172,1	262,6	223,1	34,6	308,2	189,6	—
Zittau	112,5	—	—	130,0	165,0	—	—	—	—	—	100,0	235,0	—	—	185,0	140,0	—
Dresden-Meißen	307,7	246,7	236,0	162,2	227,9	47,1	90,4	78,3	184,5	289,1	190,6	271,3	190,6	34,6	328,8	199,8	—
Leipzig-Borna	252,3	182,1	169,6	163,1	225,5	49,3	88,3	68,3	121,0	244,2	177,0	244,6	226,7	—	280,5	180,3	—
Döbeln-Oschatz-Rochlitz	291,0	251,0	213,8	138,8	295,6	42,5	112,5	74,0	—	385,0	160,0	281,3	248,7	—	342,5	203,8	—
Württemberg	284,1	215,7	150,3	93,1	172,2	71,6	110,5	74,0	102,4	255,0	41,5	122,2	142,5	60,0	216,0	151,4	41,3
Ehem. Neckarkreis	276,1	183,3	114,0	90,7	172,9	59,4	124,4	82,5	112,5	263,0	40,7	98,3	134,1	60,0	209,2	126,2	41,3
» Schwarzwaldkreis	354,9	331,1	235,7	86,3	201,4	116,7	67,5	50,0	125,0	325,0	27,2	300,0	148,3	—	244,4	266,7	—
» Jagstkreis	155,0	165,0	100,0	60,0	100,0	30,0	100,0	60,0	—	70,0	46,7	300,0	71,7	—	142,5	170,0	—
» Donaukreis	330,9	320,0	260,0	132,9	117,0	100,0	150,0	91,7	80,0	291,7	62,2	210,0	286,0	—	308,3	230,0	—
Baden	259,5	123,9	134,2	93,0	129,4	51,1	80,2	71,1	87,9	390,6	129,2	295,6	149,1	28,2	195,8	176,2	35,5
Ldk.-Bez. Konstanz	200,0	156,7	120,0	67,9	85,4	46,3	102,0	100,0	175,0	462,5	63,5	150,0	92,0	28,1	149,6	112,5	60,0
» Freiburg	318,3	205,4	130,7	122,1	266,7	36,7	53,0	43,0	90,0	403,3	136,7	500,0	162,5	28,0	121,2	260,8	50,0
» Karlsruhe	159,8	131,8	160,9	95,7	145,6	47,7	88,1	58,1	96,0	413,9	205,4	252,9	145,4	28,1	273,4	194,0	24,3
» Mannheim	160,5	85,7	126,7	102,1	100,0	57,4	87,4	73,2	73,0	338,6	116,0	322,2	296,9	28,3	200,0	166,7	25,0
Thüringen	343,8	225,0	208,2	94,9	125,1	44,0	78,0	73,0	141,0	263,0	98,5	105,9	147,7	14,3	275,6	130,8	—
Hessen	226,1	193,8	240,1	163,2	143,6	43,7	86,9	57,2	169,9	231,9	108,8	163,7	146,0	33,6	180,1	142,2	40,7
Prov. Starkenburg	219,3	200,7	248,1	138,0	148,1	36,0	85,0	48,6	195,7	242,2	89,0	163,9	166,9	33,3	182,9	123,0	55,0
» Rheinhessen	271,8	181,7	231,3	177,0	130,0	60,0	90,0	60,0	118,3	211,4	120,0	163,3	129,4	31,6	175,6	155,0	12,0
Hamburg	470,6	307,6	303,8	417,0	335,5	105,0	147,8	104,0	335,2	332,3	228,4	391,0	193,4	111,5	403,8	292,0	48,7
Mecklenburg	321,0	245,0	199,2	96,0	114,4	54,8	103,0	73,0	154,0	141,0	116,3	322,1	160,0	26,4	220,4	196,8	—
Oldenburg	243,4	186,7	162,0	126,4	127,5	55,1	62,5	46,3	125,0	145,0	85,0	160,0	181,3	30,0	152,1	156,0	—
Landesteil Oldenburg	224,1	200,0	187,5	120,0	145,0	60,0	65,0	50,0	—	140,0	—	—	175,0	25,0	162,5	120,0	—
» Lübeck	275,6	180,0	145,0	130,0	110,0	55,0	60,0	45,0	125,0	150,0	85,0	160,0	194,0	30,0	150,0	174,0	—
Braunschweig	306,7	231,5	270,0	142,2	146,3	76,6	100,8	73,1	115,6	191,8	168,1	169,6	182,9	24,0	340,1	179,8	70,4
Anhalt	224,5	136,0	148,0	67,7	112,8	72,0	68,0	46,0	200,0	220,0	142,9	218,8	203,6	30,0	220,1	121,9	60,3
Lübeck	268,1	204,3	195,3	146,7	136,6	51,8	—	—	142,5	172,8	102,5	—	164,2	—	207,8	141,3	—
Deutsches Reich	266,1	215,4	201,0	193,0	155,7	68,7	96,2	68,6	130,7	241,4	119,6	284,9	210,2	28,3	281,5	183,7	40,4
1934	295,2	203,9	201,4	160,4	147,4	34,8	—	—	168,9	278,3	124,3	—	193,2	27,4	248,5	183,1	49,3
1933	341,6	255,2	211,5	200,7	190,3	77,3	—	—	134,1	296,7	161,6	—	249,7	23,3	265,1	163,3	50,3

Milchanlieferung und Milchverwertung im Dezember 1935

Die Milchanlieferung an die Berichtsmolkereien war im Dezember 1935 ebenso groß wie im November, während in früheren Jahren vom November zum Dezember regelmäßig eine geringe Steigerung (durchschnittlich um 1,8 vH) eingetreten ist. Eine stärkere Abnahme der Milchanlieferung ergab sich außer in den süddeutschen Ländern in Oberschlesien, Hannover, Westfalen und der Rheinprovinz. Dagegen stieg die Milchanlieferung bereits stark in Brandenburg, Pommern, der Grenzmark Posen-

Westpreußen, sowie in den Ländern Sachsen, Thüringen, Mecklenburg und Anhalt.

Der Frischmilchabsatz hat vom November zum Dezember 1935 im Reichsdurchschnitt um 1,3 vH abgenommen. Erheblich stärker als im Reichsdurchschnitt war die Absatzverminderung in Schleswig-Holstein, Hannover, Mecklenburg, Lippe und den Hansestädten. Eine beträchtliche Zunahme melden die Berichtsmolkereien in Oberschlesien, Schwaben und Anhalt. Der Absatz von Vollmilch in Flaschen ist gegenüber dem Vormonat um 1,1 vH gesunken (Veränderung vom November zum Dezember im Durchschnitt 1931/34 = 3 vH).

Mit dem Rückgang des Frischmilchverbrauchs bei gleichbleibender Milchlieferung stieg die Menge der verarbeiteten Vollmilch um 0,8 vH, das ist etwas schwächer als jahreszeitlich (Zunahme im Durchschnitt der letzten 4 Jahre = 2,5 vH).

Die Erzeugung von Molkereibutter hat sich gegen den Vormonat im Reichsdurchschnitt ebenfalls um 0,8 vH erhöht, im Durchschnitt der letzten 4 Jahre betrug die Zunahme 2,1 vH. Besonders stark stieg die Erzeugung in Ostpreußen, Brandenburg, der Grenzmark Posen-Westpreußen, Sachsen (Land), Thüringen und Mecklenburg. Die Herstellung von Hartkäse nahm um 5,3 vH ab, die von Weichkäse dagegen um 1,4 vH zu, während sich im Durchschnitt der letzten 4 Jahre eine Vergrößerung der Erzeugung an Hartkäse um 5,8 vH und eine Abnahme an Weichkäse um 9,5 vH ergab. Diese Verschiebung der Erzeugung beim Käse und die Vermehrung bei der Butter ist auf die Bestrebungen zurückzuführen, die Butterknappheit in dieser Zeit zu beheben. Der Absatz von Hartkäse war um 10,8 vH, der Absatz von Weichkäse um 3,6 vH kleiner als im Vormonat.

Im Vergleich zu Dezember 1934 war die tägliche Milchlieferung an die Berichtsmolkereien im Dezember 1935 im Reichsdurchschnitt wieder wie in den drei letzten Monaten um rd. 10 vH größer. An Frischmilch wurden im ganzen 13,8 vH, an Milch in Flaschen 26,6 vH mehr abgesetzt. Die Vollmilchverarbeitung in den Berichtsmolkereien überstieg im Reichsdurchschnitt um 7,8 vH, die Herstellung von Molkereibutter um 14,4 vH die im gleichen Monat des Vorjahrs. Unter Zugrundelegung der Dezemberzahlen für 1931 (= 100) hat sich die Buttererzeugung wie folgt entwickelt:

Dezember 1932.....	114,0	Dezember 1934.....	130,8
1933.....	119,0	1935.....	149,9

Die Erzeugung von Hartkäse hat um 6,4 vH, die von Weichkäse um 23,5 vH zugenommen. Der Absatz von Hartkäse war im Berichtsmonat um 16,3 vH, der Absatz von Weichkäse um 24,3 vH größer als im gleichen Monat des Vorjahrs.

Die Vergrößerung des Umsatzes der Berichtsmolkereien gegenüber dem Vorjahr ist in der Hauptsache wieder auf die

Ausdehnung des Milchlieferantenkreises zurückzuführen, die die Folge der fortschreitenden Marktregelung ist.

Betriebsergebnisse der Berichtsmolkereien im Dezember 1935	Milchlieferung		Vollmilchverarbeit. in vH der Gesamt-milchverwertung	Frischmilchabsatz		Herstellung von			Absatz von	
	1000 l	Vormonat = 100		insgesamt	davon in Flaschen	Butter	Hartkäse	Weichkäse	Hartkäse	Weichkäse
	im Durchschnitt je Tag									
Preußen ¹⁾	7 204	100,1	66,9	2 375	123	1 712	235	208	255	202
Ostpreußen	647	104,4	84,3	101	10	180	175	1	188	1
Berlin	582	99,1	9,0	527	17	15	—	—	—	—
Brandenburg	522	107,5	57,2	222	6	208	0	4	0	3
Pommern	745	105,8	90,0	75	2	231	9	62	8	57
Grenzmark Posen-Westpreußen ..	83	113,2	81,9	15	0	24	—	11	0	10
Niederschlesien ..	647	101,9	82,2	115	4	196	0	70	0	71
Oberschlesien	130	95,5	91,3	11	1	47	0	1	0	1
Sachsen	571	103,7	78,2	124	25	169	0	1	0	2
Schlesw.-Holstein ..	556	101,2	82,5	97	5	147	25	1	26	1
Hannover	899	94,9	86,3	123	2	294	4	5	4	5
Westfalen	583	94,0	55,2	260	2	123	3	0	5	0
Hessen-Nassau ..	277	102,0	53,2	129	15	47	0	49	0	48
Rheinprovinz ¹⁾ ..	959	94,3	39,7	576	34	131	19	3	24	3
Hohenzoll. Lande ..	3	103,7	96,3	0	—	—	—	—	—	—
Bayern ²⁾	332	97,5	53,0	156	54	74	15	60	15	66
Südbayern	141	97,8	83,8	23	0	41	15	45	15	51
Nordbayern ²⁾ und Pfalz	191	97,3	30,4	133	54	33	—	15	0	15
Sachsen	316	117,2	49,9	157	15	48	1	16	1	16
Württemberg	512	96,0	60,1	204	46	242	50	60	53	80
Baden	425	92,3	37,0	268	35	119	1	11	1	12
Thüringen	133	111,5	78,7	28	1	44	—	11	—	10
Hessen	201	96,9	68,8	63	2	55	—	10	—	9
Mecklenburg	525	109,5	88,7	59	2	161	13	4	13	4
Oldenburg	533	96,2	91,0	48	3	202	6	0	7	0
Lübeck ³⁾	27	100,6	63,2	10	0	5	3	1	3	1
Braunschweig	183	101,6	78,9	39	3	54	—	2	—	2
Anhalt	24	106,1	66,1	8	0	6	—	—	—	—
Hansestädte	98	92,6	48,2	50	8	10	—	0	1	—
Lippe	63	96,7	85,1	9	0	21	—	0	—	0
Schaumburg-Lippe ..	32	100,5	87,9	4	1	8	—	—	—	—
Deutsches Reich ²⁾	10 608	100,1	67,1	3 478	293	2 761	324	383	349	402
November 1935 ..	10 596	97,6	66,6	3 524	296	2 739	342	378	390	417

¹⁾ Einschl. Birkenfeld. — ²⁾ Ohne Oberpfalz und Unterfranken. — ³⁾ Oldenburgischer Landesteil. — *) Ohne Saarland.

Die deutsche Molkereiwirtschaft

Ergebnisse der amtlichen Molkereierhebung im Jahre 1934

Für das Jahr 1934 ist bei den molkereiwirtschaftlichen Unternehmungen im Deutschen Reich in der gleichen Weise wie in den Vorjahren¹⁾ wieder eine alle Betriebe umfassende amtliche Erhebung durchgeführt worden, deren Ergebnisse nunmehr festgestellt sind. Da für das Saarland Vergleichszahlen aus dem Jahre 1933 nicht vorliegen, sind alle Summen für das Deutsche Reich ohne Saarland gebildet und hierfür die Vergleiche berechnet worden. Die Ergebnisse für das Saarland sind in der Übersicht gesondert aufgeführt.

Milchanlieferung und Milchverarbeitung

Im Jahre 1934 waren im Deutschen Reich insgesamt 9 360 milchwirtschaftliche Betriebe (einschl. der Kleinbetriebe) vorhanden gegen 9 697²⁾ im Vorjahre. Die Verringerung der Zahl der Betriebe dürfte im wesentlichen auf Zusammenlegungen im Zuge der Neuordnung der Milchwirtschaft zurückzuführen sein.

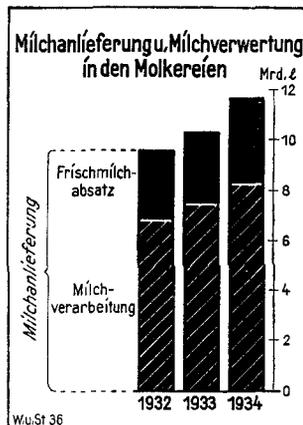
Insgesamt sind von den Betrieben im Jahre 1934 11,7 Mrd. Liter Milch — gegen 10,3 Mrd. Liter im Vorjahre — aufgenommen worden. Die Mehranlieferung von 1,4 Mrd. Liter (rd. 14 vH) ist zum Teil eine Folge der Butterpreisteigerung, die den Anreiz zur Molkereierzeugung erhöhte, und der Ausdehnung des Kreises der Milchlieferanten im Zuge der fortschreitenden Marktregelung. Die Vermehrung der Anlieferung ist um so bemerkenswerter, als die Milcherzeugung 1934 mit 23,7 Mrd. Liter nicht ganz so groß war wie 1933 (24 Mrd. Liter).

Die durchschnittliche Anlieferung je Betrieb ist — der Mehranlieferung von Milch und der Verminderung der Zahl der Betriebe entsprechend — von 1,06 Mill. Liter im Jahre 1933 auf 1,25 Mill. Liter im Jahre 1934, also um rd. 18 vH gestiegen.

¹⁾ Vgl. »W. u. St.«, 14. Jg. 1934, Nr. 4, S. 100, u. 15. Jg. 1935, Nr. 2, S. 52. — ²⁾ Berichtigt. Die Änderung der Betriebszahlen für 1933 beruht darauf, daß in Baden eine große Anzahl Betriebe, die im vorigen Jahre noch als Molkereien angesprochen wurden, nunmehr nur noch als Sammelstellen und Rahmstationen angesehen werden und daher nicht in die Erhebung einzubeziehen sind.

Die Ausdehnung des Molkereiwesens war in den einzelnen Gegenden sehr verschieden. Die Zunahme der Milchlieferung betrug in Schleswig-Holstein, Oldenburg (ohne die Landesteile Lübeck und Birkenfeld) und Südbayern, die bereits ein stark entwickeltes Molkereiwesen haben, gegen das Vorjahr nur 5,7, 4,5 und 7,4 vH. In Hannover, Schaumburg-Lippe, Westfalen, in der Rheinprovinz, in Hessen-Nassau, Hessen, in der Pfalz, Baden, Württemberg und Hohenzollern dagegen stieg die Anlieferung um rd. 20 vH und mehr.

Von der Gesamtanlieferung an Molkereien wurden 3,3 Mrd. Liter als Frischmilch (einschl. Rahm auf Vollmilch umgerechnet) abgesetzt. Gegenüber 1933 bedeutet das eine Vergrößerung des Absatzes um 595 Mill. Liter (rd. 22 vH). Außer auf den Mehrverbrauch als Folge der Kaufkraftsteigerung ist auch diese Zunahme auf die Neuregelung der Milchverteilung zurückzuführen, die zur Versorgung der Bevölkerung mit einwandfreier Milch im Interesse der Volksgesundheit die Bearbeitung der zum Frischverzehr bestimmten Milch durch Molkereien anstrebt. Die Steigerung des Flaschenmilchabsatzes um rd. 20 vH (von 174 Mill. Liter auf 209 Mill. Liter) zeigt weiterhin, daß auch die Verbraucher bestrebt sind, die verbesserte Milch vor Neuinfektion zu



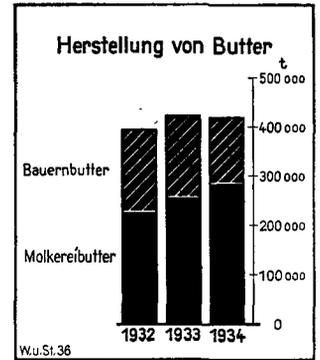
bewahren. Im Verkehr zwischen den Molkereien wurden 579 Mill. Liter Milch abgesetzt. Zieht man diese Menge von dem Gesamtabsatz an Frischmilch (3,3 Mrd. Liter) ab, so verbleiben rd. 2,8 Mrd. Liter als Frischverbrauch von Molkereimilch und Sahne (Sahne auf Vollmilch umgerechnet).

Während die Milchlieferung von dem Kuhbestand der Lieferanten, dem Ausfall der Futterernte und der Versorgung mit Handelsfuttermitteln abhängt und der Frischmilchabsatz durch die Größe des Kundenkreises (der Molkereien) und durch den Bedarf an Frischmilch bestimmt wird, ist die Milchmenge, die der Verarbeitung zugeführt wird, nur durch Anlieferung und Frischabsatz bestimmt. Alles, was nicht frisch abgesetzt werden kann, muß der Verarbeitung zugeführt werden. Bei einer Mehranlieferung von rd. 14 vH und einem um rd. 22 vH größeren Absatz nahm die Vollmilchverarbeitung zu Butter, Käse usw. um rd. 11 vH zu. Im wesentlichen ist nur die Butterherstellung ausgedehnt worden, die 1934 mit 281 000 t Butter

um 28 000 t oder rd. 11 vH über der Erzeugung von 1933 (253 000 t) liegt.

Da trotz Verringerung der Milcherzeugung (23,74*) Mrd. Liter 1934 gegen 24 Mrd. Liter im Jahre 1933) die Milchlieferung an die Molkereien gestiegen ist, anzunehmen, daß die Herstellung von Bauernbutter (1933 = 170 000 t) etwas zurückging. Schätzungsweise dürfte diese für das Jahr 1934 auf rd. 140 000 t zu veranschlagen sein. Mit Einschluß dieser Mengen würde sich eine Gesamtbuttererzeugung

*) Berichtig.



Die Molkereierhebung (im Jahre 1934*) ¹⁾	Molkereibetriebe		Jahresmilchanlieferung		Milchverwertung				Jahreserzeugung von						
	insgesamt ²⁾	davon Kleinbetriebe	insgesamt	je Betrieb	Frischmilchabsatz		Vollmilchverarbeitung insgesamt	Butter		Hartkäse	Weichkäse	Speisequark	Sauer- milch- käse	Quark zur gewerblich. Verwendung	
					insgesamt	davon Flaschenmilch		insgesamt	davon Markenbutter						
	1 000 t														
t															
Länder und Landesteile															
Preußen ²⁾	4 683	398	7 610 754	1 625	2 144 792	103 528	5 465 962	186 206	66 310	31 075	12 331	26 517	5 074	32 087	
Ostpreußen	703	78	784 808	1 116	93 286	4 191	691 522	16 794	6 610	23 749	361	685	381	880	
Berlin	20	1	258 334	12 917	233 722	14 219	24 612	816	—	—	—	913	54	810	
Brandenburg	316	50	413 673	1 309	204 019	5 871	209 654	7 258	—	33	547	2 243	333	786	
Pommern	376	19	726 453	1 932	125 295	5 592	601 158	20 948	2 026	979	3 835	1 831	411	2 226	
Grenzm. Posen-Westpreußen	61	9	58 952	966	8 239	55	50 713	1 746	—	80	387	336	15	705	
Niederschlesien	365	70	371 713	1 018	110 746	2 389	260 967	9 063	—	135	2 813	5 926	788	4 623	
Oberschlesien	99	11	120 492	1 217	38 638	1 081	81 854	2 899	—	2	94	1 427	50	513	
Sachsen	550	54	628 138	1 142	146 748	12 149	481 390	17 812	3 825	—	475	3 576	1 370	8 639	
Schleswig-Holstein	777	26	1 087 078	1 399	175 512	6 328	911 566	32 054	20 308	3 253	242	252	92	483	
Hannover	734	31	1 569 851	2 139	250 998	13 166	1 318 853	47 364	20 902	763	1 598	1 803	976	8 015	
Westfalen	255	18	647 397	2 539	284 869	8 565	362 528	12 881	6 264	363	112	2 326	313	2 269	
Hessen-Nassau	130	13	228 576	1 758	94 057	6 122	134 519	4 605	2 645	74	1 671	906	289	2 075	
Rheinprovinz ²⁾	281	18	700 303	2 492	375 335	23 800	324 968	11 449	3 237	1 644	196	4 292	2	63	
Hohenzollern	16	—	14 986	937	3 328	—	11 658	517	493	—	—	1	—	—	
Bayern	2 575	481	1 365 987	530	418 113	34 557	947 874	25 805	6 600	13 918	40 879	1 959	274	1 859	
Südbayern	2 134	314	1 059 547	497	234 685	8 671	824 862	21 121	5 251	13 878	39 983	548	198	1 262	
Nordbayern	374	144	242 448	648	138 704	20 799	103 744	3 945	1 229	35	827	1 154	23	474	
Palz	67	23	63 992	955	44 724	5 087	19 268	739	120	5	69	257	53	123	
Sachsen	264	63	232 598	881	138 297	18 393	94 301	3 122	—	10	664	6 791	455	1 568	
Württemberg	875	118	711 080	813	207 939	18 477	503 141	18 244	9 345	4 240	9 744	512	441	867	
Baden	72	10	225 875	3 137	112 097	8 435	113 778	4 573	3 845	88	547	933	14	716	
Thüringen	111	11	123 452	1 112	42 884	1 832	80 568	3 644	578	—	794	1 346	670	2 896	
Hessen	156	38	190 380	1 220	74 412	7 323	115 968	4 319	2 536	2	1 366	1 042	296	2 759	
Mecklenburg	257	2	478 744	1 863	77 816	6 540	400 928	13 853	7 430	1 212	120	1 248	92	1 120	
Oldenburg	89	2	380 103	4 271	24 030	2 436	356 073	12 474	11 351	498	8	75	—	42	
Lübeck ³⁾	42	—	33 906	807	11 222	242	22 684	782	24	—	24	5	9	66	
Braunschweig	122	—	163 245	1 338	31 122	1 639	132 123	4 914	2 437	—	638	146	394	4 206	
Anhalt	55	8	45 076	820	15 528	1 485	29 548	1 054	—	—	24	326	259	121	
Lippe	18	1	34 150	1 897	3 839	163	30 311	1 137	327	—	3	19	—	87	
Schaumburg-Lippe	7	—	19 115	2 731	11 021	170	8 094	295	—	—	—	29	1	45	
Hansestädte	34	13	49 459	1 455	27 429	3 894	22 030	660	339	5	27	108	8	53	
Saarland	40	4	37 934	948	21 763	2 160	16 171	630	48	—	54	307	22	60	
Nach der Rechtsform der Betriebe															
Genossenschaftsmolker. ⁴⁾ { 1934	3 291	—	6 651 652	2 021	1 469 536	60 894	5 182 116	188 135	89 261	17 010	15 746	17 978	3 813	26 593	
ohne Saarland	{ 1933*}	3 253	5 851 869	1 799	1 134 660	41 603	4 717 209	172 077	71 281	17 053	16 429	15 603	3 915	21 678	
Saarland	1934	23	18 611	809	5 236	218	13 375	541	48	—	54	124	10	45	
Sonstige Gesellschaftsbetr. ⁴⁾ { 1934	342	—	1 671 730	4 888	887 130	96 474	784 600	22 861	12 148	2 148	6 803	7 928	863	5 399	
ohne Saarland	{ 1933*}	362	1 337 377	3 694	667 557	73 681	669 820	19 124	8 137	2 642	8 161	5 861	687	5 998	
Saarland ⁵⁾	1934	5	17 720	3 544	15 081	1 781	2 639	82	—	—	—	178	12	15	
Einzelbetr. o. Landwirtsch. ⁶⁾ { 1934	4 129	—	3 065 450	742	872 691	32 065	2 192 759	64 809	9 320	31 054	41 699	13 941	3 170	15 592	
ohne Saarland	{ 1933*}	4 313	2 778 291	644	825 052	40 192	1 953 239	56 964	6 017	29 837	46 842	12 647	2 977	14 745	
Gutmolkereien	1934	453	161 004	355	67 700	16 347	93 304	3 178	628	452	220	645	32	634	
ohne Saarland	{ 1933*}	462	157 236	340	72 896	16 012	84 340	2 771	627	407	739	636	46	406	
Saarland	1934	8	1 282	160	1 272	77	10	—	—	—	—	—	—	—	
Molkereien insgesamt	1934	8 215	11 549 836	1 406	3 297 057	205 780	8 252 779	278 983	111 357	50 664	64 468	40 492	7 878	48 218	
ohne Saarland	{ 1933*}	8 390	10 124 773	1 207	2 700 165	171 488	7 424 608	250 936	86 062	49 939	72 171	34 747	7 625	42 827	
Saarland	1934	36	37 613	1 045	21 589	2 076	16 024	623	48	—	54	302	22	60	
Außerdem:															
Kleinbetriebe	{ 1934	1 145	1 145	114 088	100	43 484	3 334	70 604	2 099	16	531	2 701	564	109	274
ohne Saarland	{ 1933*}	1 307	1 307	125 927	96	45 470	2 677	80 457	2 509	25	788	3 120	490	149	320
Saarland	1934	4	4	321	80	174	84	147	7	—	—	5	—	—	
Molkereibetriebe zusammen { 1934	9 360	1 145	11 663 924	1 246	3 340 541	209 114	8 323 383	281 082	111 373	51 195	67 169	41 056	7 987	48 492	
ohne Saarland	{ 1933*}	9 697	1 307	10 250 700	1 057	2 745 635	174 165	7 505 065	253 445	50 727	75 291	35 237	7 774	43 147	
Saarland	1934	40	4	37 934	948	21 763	2 160	16 171	630	48	54	307	22	60	

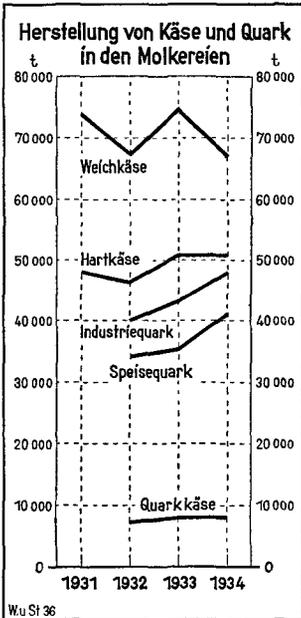
* Vorläufige Ergebnisse. — ¹⁾ Molkereien im Sinne des Milchgesetzes sowie »Kleinbetriebe«, die die geforderte Mindestmenge nicht erreichen. — ²⁾ Einschl. Birkenfeld. — ³⁾ Ohne Pachtgenossenschaften. — ⁴⁾ Aktiengesellschaften, G. m. b. H. u. dgl. — ⁵⁾ Einschl. Pachtgenossenschaften. — ⁶⁾ Berichtigte Zahlen. — ⁷⁾ Darunter ein Einzelbetrieb ohne Landwirtschaft. — ⁸⁾ Oldenburgischer Landesteil.

von 420 000 t ergeben. Verteilt man diese Buttermenge entsprechend den Ergebnissen der monatlichen Statistik, so erhält man für die einzelnen Monate eine Buttererzeugung je Tag:

Jan.....	1 028	April... 1 168	Juli.... 1 255	Okt..... 1 039
Febr....	1 044	Mai 1 394	Aug.... 1 179	Nov.... 991
März ...	1 112	Juni... 1 364	Sept... 1 119	Dez..... 1 011

Von der Gesamtbuttererzeugung in Molkereien wurden im Berichtsjahr 111 373 t (= rd. 40 vH) als Markenbutter hergestellt gegen 86 087 t im Vorjahr. Die Zunahme der Markenbuttererzeugung um 25 286 t war also mit rd. 30 vH erheblich stärker als die Zunahme der Buttererzeugung insgesamt.

Die Erzeugung von Käse und Quark ist zusammen nur wenig, von 212 000 t auf 216 000 t oder um rd. 2 vH gestiegen. Auch beim Hartkäse (+ rd. 1 vH) und beim Sauermilchkäse (+ rd. 3 vH) ist keine nennenswerte Veränderung eingetreten. Bei den übrigen Gruppen hat dagegen scheinbar eine starke Verschiebung stattgefunden, die aber zum Teil auf Veränderungen in der Kennzeichnung gemäß der Käseverordnung zurückzuführen ist. Die Weichkäseerzeugung belief sich im Jahre 1934 auf 67 169 t gegen 75 291 t in 1933, d. i. eine Abnahme um 11 vH, die Erzeugung von Speise- und sonstigem Quark ist dagegen um rd. 14 vH von 78 400 t auf 89 500 t gestiegen. Die Quarkmehrerzeugung beruht zweifellos auch auf der Erhöhung der Buttererzeugung, durch die eine größere Menge Magermilch für die Quarkverarbeitung verfügbar wurde, außerdem auch auf dem Übergang zur Herstellung fettreicherer Weichkäsesorten.



Rechtsformen der Molkereibetriebe

Von den molkeiwirtschaftlichen Unternehmungen waren im Jahre 1934 8 215 Betriebe »Molkereien im Sinne des Reichsmilchgesetzes«. Daneben waren noch 1 145 Kleinbetriebe vorhanden, die mit einer täglichen Milchanlieferung von weniger als 500 Litern (bei Gutsmolkereien 300 Litern) nicht das Recht hatten, die Bezeichnung Molkerei zu führen. Die Zahl der Ge-

nossenschaftsmolkereien betrug 3 291; gegen 1933 ist ihr Bestand um rd. 1 vH gestiegen; die Zahl der sonstigen Betriebe ist zurückgegangen. Diese Entwicklung ist ebenfalls eine Folge der Neuregelung der Milchwirtschaft, durch die u. a. eine leistungsfähige mittelgroße Molkerei angestrebt wird. Dadurch sollen allmählich die kleinsten Betriebe verschwinden, die meist noch aus der Zeit stammen, in der die Molkereitechnik in ihren Anfängen steckte. Daß es sich hierbei wirklich um die kleinsten Betriebe handelt, ergibt sich aus der Tatsache, daß auch bei den Nicht-Genossenschaftsmolkereien die durchschnittliche Milchanlieferung je Betrieb (von 1 057 000 Liter auf 1 246 000 Liter) gestiegen ist. Eine Verminderung der Milchanlieferung findet sich nur bei den Kleinbetrieben.

Der größte Teil (wie im Vorjahr rd. 57 vH) der überhaupt an Molkereien gelieferten Milch wurde genossenschaftlich verwertet, rd. 26 vH erhielten die Privatmolkereien, rd. 14 vH die Gesellschaftsbetriebe, rd. 1 vH die Gutsmolkereien und den Rest von rd. 1 vH die Kleinbetriebe.

Je Betrieb wurden im Gesamtdurchschnitt jährlich 1 246 000 Liter Milch (oder rd. 3 400 Liter täglich), gegen 1 057 000 Liter Milch (oder rd. 2 900 Liter täglich) im Vorjahr angeliefert. Die höchste Durchschnittsanlieferung (4 888 000 Liter) hatten die Gesellschaftsbetriebe, zu denen auch die großen Milhhöfe gehören, dann folgten die Genossenschaften mit einem Durchschnitt von 2 021 000 Litern, die Privatmolkereien mit 742 000 Litern, die Gutsmolkereien mit 355 000 Litern und die Kleinbetriebe mit durchschnittlich 100 000 Litern Anlieferung im Jahre.

Die Vergrößerung der Anlieferung gegen das Vorjahr verteilt sich nicht gleichmäßig auf die verschiedenen Rechtsformen. Ähnlich der Durchschnittssteigerung im Reich (rd. 14 vH) war die Zunahme bei den Genossenschaften (13,7 vH). Dagegen erhielten die Gesellschaftsbetriebe 25 vH mehr Milch als im Vorjahr, trotzdem sich ihre Zahl verringert hat; die Privatbetriebe hatten nur einen Zuwachs von rd. 10 vH.

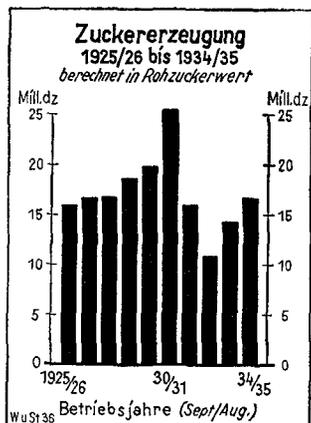
Auch bei der Buttererzeugung (Reichsdurchschnitt + rd. 11 vH) lag die größte Steigerung bei den Gesellschaftsbetrieben (+ rd. 20 vH). Die Genossenschaften vergrößerten die Erzeugung nur um 9 vH. Verhältnismäßig stark war mit rd. 14 vH die Vermehrung bei den Privatbetrieben.

Die Markenbutterherstellung, die im Durchschnitt aller Molkereien rd. 40 vH der Gesamtbutterherstellung erreichte, machte bei den Gesellschaftsbetrieben 53 vH, bei den Genossenschaftsmolkereien rd. 48 vH, bei den Privatbetrieben jedoch nur rd. 15 vH (der jeweiligen Erzeugung in diesen Betriebs-gattungen) aus.

Die größte Hartkäseerzeugung hatten die Privatkäseereien und -sennereien, die mit rd. 60 vH an der Gesamterzeugung dieser Käseart beteiligt sind. Während bei den anderen Molkereien die Veränderungen in der Hartkäseerzeugung ohne Bedeutung waren, hat sich die Erzeugung in den Privatkäseereien und -sennereien gegen 1933 um 4 vH vergrößert.

Zuckererzeugung und -Absatz im Betriebsjahr 1934/35

Die deutsche Zuckererzeugung hat im Betriebsjahr 1934/35¹⁾ weitere Fortschritte gemacht. Die Rübenzuckergewinnung, die 1933/34²⁾ um 30,9 vH auf 14,28 Mill. dz Rohwert³⁾ gestiegen war, erhöhte sich im Berichtsjahr um 17,1 vH auf 16,73 Mill. dz. Die Zahl der Fabriken, die Rüben auf Zucker verarbeiteten, betrug 1934/35 210 gegen 209 im Vorjahr. Außerdem waren wie bisher 20 Raffinerien und eine Melasseentzuckerungsanstalt in Tätigkeit. Die Rübenverarbeitung auf Zucker übertraf 1934/35 mit 101,5 Mill. dz das Vorjahrsergebnis



¹⁾ September 1934 bis August 1935. — ²⁾ Vgl. »W. u. St.« 14. Jg. 1934, Nr. 22, S. 740. — ³⁾ Rohwert = Roh- und Verbrauchszucker aller Art, umgerechnet in Rohzucker.

um 22,5 vH. Die verarbeiteten Rüben wurden auf 338 098 (i. V. 280 631) ha geerntet. Der durchschnittliche Ernteertrag war 1934 mit 300 dz je ha etwas höher als im Vorjahr (295 dz). Aus

Zucker-gewinnung	Verarbeitet			Gewonnen				Gesamt-ergebnis an Zucker ³⁾	
	rohe Rüben	Roh- und Ver-brauchszucker ¹⁾	Rüben-zucker-abläufe	Roh-zucker	Ver-brauchszucker	Roh- und Ver-brauchszucker (zus ²⁾)	Rübenzuckerabläufe mit Reinheitsgrad 70 vH u. mehr		unter 70 vH
1 000 dz									
In Zuckerfabriken mit Rübenverarbeitung									
1934/35	101 530	2 569	19	10 255	7 812	18 935	28	3 375	16 366
1933/34	82 913	2 252	18	9 177	6 285	16 160	51	2 495	13 908
In Raffinerien und Melasseentzuckerungsanstalten									
1934/35	—	7 520	580	19	7 074	7 880	43	640	360
1933/34	—	7 374	632	13	6 962	7 749	35	643	375
In sämtlichen Zuckerfabriken									
1934/35	101 530	10 089	599	10 274	14 886	26 815	71	4 015	16 726
1933/34	82 913	9 626	650	9 190	13 247	23 909	86	3 138	14 283

¹⁾ In Rohwert berechnet. — ²⁾ Nach Abzug des Einwurfs in Rohwert.

1 dz Rüben wurden 1934/35 im Durchschnitt 16,47 kg Rohzuckerwert gewonnen gegen 17,23 kg 1933/34.

Der Melasseanfall bezifferte sich 1934/35 bei den rübenverarbeitenden Zuckerfabriken auf 3,37 (i. V. 2,50) Mill. dz (+ 35,2 vH); aus 1 dz Rüben wurden demnach im Berichtsjahr durchschnittlich 3,3 (i. V. 3,0) kg Melasse gewonnen.

An der Verbrauchszuckerherstellung, die sich 1934/35 auf 14,89 (i. V. 13,25) Mill. dz belief (+ 12,4 vH), waren die rübenverarbeitenden Zuckerfabriken mit 52,5 vH beteiligt, mithin etwas stärker als im Vorjahr (47,4).

Erzeugung von Verbrauchszucker	Betriebsjahr				Veränderung 1934/35 gegen 1933/34 vH
	1934/35		1933/34		
	1000 dz	vH	1000 dz	vH	
Kristallzucker	5 489,9	36,9	5 031,3	38,0	+ 9,1
Gemahlener Melis	3 662,3	24,6	2 979,7	22,5	+ 22,9
Gemahlene Raffinade	2 158,1	14,5	1 908,7	14,4	+ 13,1
Granulierter Zucker	2 096,6	14,1	1 765,9	13,3	+ 18,7
Platten-, Stangen- u. Würfelzucker	788,3	5,3	907,0	6,8	- 13,1
Stücken- und Krümelzucker	441,1	2,9	443,9	3,4	- 0,6
Übrige Sorten	250,0	1,7	210,8	1,6	+ 18,6
Zusammen	14 896,3	100,0	13 247,3	100,0	+ 12,4

Mit der Herstellung von Rübensaft befaßten sich 1934/35 197 (i. V. 187) Betriebe¹⁾. Verarbeitet wurden 1,64 (i. V. 1,14) Mill. dz rohe Rüben und 916 (i. V. 47 813) dz getrocknete Zucker-
rübenschnitzel und sonstige Stoffe; daraus wurden 349 339 dz Rübensaft²⁾ gewonnen gegen 287 476 dz im Vorjahr (+ 21,5 vH).

Stärkezucker wurde 1934/35 in 21 (i. V. 20) Betrieben fabriziert, und zwar aus Kartoffel-, Mais- und Weizenstärke. Gewonnen wurden 475 225 (i. V. 415 979) dz Stärkezuckersirup (+ 14,2 vH), 102 875 (i. V. 87 959) dz Stärkezucker in fester Form (+ 17,0 vH), 14 976 (i. V. 13 156) dz Zuckerfarbe (+ 13,8 vH) und 43 861 (i. V. 34 181) dz Stärkezuckerabläufe (+ 28,3 vH).

An zuckersteuerpflichtigen Erzeugnissen wurden gegen Versteuerung in den freien Verkehr gesetzt (zum Inlandsverbrauch) oder unversteuert aus dem Geltungsbereich des Zuckersteuergesetzes ausgeführt:

Zuckerabsatz	Versteuert		Steuerfrei ausgeführt			
	Betriebsjahr		August		Betriebsjahr	
	1935	1934	1934/35	1933/34	1934/35	1933/34
	1 000 dz					
Verbrauchszucker	1 222,2	1 139,4	13 917,1	13 541,6	0,5	5,1
dav. Auslandszucker	1,4	10,5	169,8	165,9	—	—
Rohzucker	0,7	1,0	10,9	13,6	—	—
dav. Auslandszucker	0,0	0,4	1,1	2,5	—	—
Rübenzuckerabläufe, Rübensäfte u. dgl. dav. Auslandszucker	41,1	22,0	357,5	355,9	—	0,0
Stärkezucker und Stärkezuckersirup dav. Auslandszucker	0,7	0,7	7,5	8,9	—	—
	44,2	44,1	569,1	505,8	1,0	0,8
	—	0,0	0,1	1,5	—	—

Der inländische Zuckerverbrauch hat demnach weiter zugenommen, während die an und für sich geringfügige Ausfuhr noch zurückging. Die versteuerten Verbrauchs- und Rohzuckermengen übertrafen 1934/35 mit 15,47 Mill. dz Rohwert das Vorjahrsergebnis (15,06 Mill. dz) um 2,8 vH. Der Anteil der Einfuhr, die wiederum größtenteils aus Danzig stammte, hielt sich nach wie vor in engen Grenzen. Auf den Kopf der Bevölkerung kamen an versteuertem Zucker 1934/35 nach vorläufiger Feststellung³⁾ insgesamt 23,38 (i. V. 23,03) kg Rohwert = 21,04 (i. V. 20,73) kg Verbrauchszucker. Bei Stärkezucker berechnet sich die Zunahme der versteuerten Mengen 1934/35 auf 12,5 vH, bei Rübensäften, Abläufen u. dgl. auf 0,4 vH.

Infolge der günstigen Entwicklung der Nachfrage nach zuckersteuerpflichtigen Erzeugnissen hat im Betriebsjahr 1934/35 auch die Einnahme aus der Zuckersteuer zugenommen, und zwar um 8,5 Mill. *RM* oder 2,9 vH. Die Rohsollerträge der versteuerten Mengen betragen für:

	1934/35	1933/34	Veränderung 1934/35 gegen 1933/34 vH
	Mill. <i>RM</i>		
Verbrauchs- und Rohzucker	292,49	284,66	+ 2,8
Stärkezucker und -sirup	4,92	4,36	+ 12,9
Rübensaft, Abläufe u. a.	2,99	2,86	+ 4,6
Zusammen	300,40	291,88	+ 2,9

¹⁾ Ohne landwirtschaftliche Kocheereien. — ²⁾ Mit einem Reinheitsgrad von 70 bis 95 vH. — ³⁾ Ab März 1935 einschließlich Saarland.

Auf den Kopf der Bevölkerung entfielen im Betriebsjahr 1934/35 4,54 (i. V. 4,46) *RM* an Zuckersteuer.

Zur Tierfütterung wurden 1934/35 nach Vergällung 320 788 (i. V. 226 369) dz Rohzucker¹⁾ und 23 495 (i. V. 39 576) dz Rübenzuckerabläufe²⁾ steuerfrei abgelassen. Ferner wurden zu gewerblichen Zwecken 4 650 (i. V. 3 245) dz Rohzucker, 10 483 (i. V. 5 940) dz Verbrauchszucker und 1 310 (i. V. 1 126) dz Stärkezucker für das Inland steuerfrei abgefertigt.

Die aus dem Geltungsbereich des Zuckersteuergesetzes unversteuert ausgeführte Rübenzuckermenge betrug in Rohwert nur noch 16 122 dz gegen 47 182 dz im Vorjahr (- 65,8 vH). Die Stärkezuckerexport hat sich gut behauptet.

Der unversteuerte Bestand an in- und ausländischem Verbrauchs- und Rohzucker betrug am Schluß des Berichtsjahrs in Rohwert 3,67 Mill. dz gegen 2,54 Mill. dz am 31. August 1934 (+ 44,7 vH). An Stärkezucker in fester Form und Stärkezuckersirup ergab sich am 31. August 1935 ein unversteuertes Bestand von 28 746 (i. V. 18 697) dz, an Rübensäften 107 311 (i. V. 27 522) dz.

¹⁾ Mit einem Rendement (Gehalt an kristallisierbarem Zucker) von nicht mehr als 82 vH. — ²⁾ Mit einem Reinheitsgrad von 70 bis 95 vH.

Zuckererzeugung und -Absatz im November/Dezember 1935

Die Verarbeitung von rohen Rüben auf Zucker wurde im Betriebsjahr 1935/36 ebenso wie im Vorjahr im Dezember beendet. Im November 1935 wurden 56,5 (i. V. 53,5) und im Dezember 1935 noch 8,6 (i. V. 11,3) Mill. dz rohe Rüben auf Zucker verarbeitet, so daß sich die Gesamtmenge der im Betriebsjahr 1935/36 zur Zuckergewinnung verwendeten Rüben auf 98,6 Mill. dz stellte und somit das Vorjahrsergebnis (101,5 Mill. dz) nicht ganz erreichte (- 2,9 vH). Die gesamte Zuckererzeugung dürfte jedoch im laufenden Betriebsjahr dem Vorjahrsergebnis nicht nennenswert nachstehen, da die Zuckerausbeute aus den Rüben größer ist als 1934/35; sie belief sich in den Rübenzuckerfabriken bis Ende Dezember 1935 auf 16,48 kg Rohwert¹⁾ je dz Rüben gegen 15,97 kg im Vorjahr.

Rübenverarbeitung nach Landesfinanzamtsbezirken	Zahl der rübenverarbeitenden Zuckerfabriken		Auf Zucker verarbeitete Rübenmenge		Ver- änderung 1935/36 gegen 1934/35 vH
	1935/36	1934/35	1935/36	1934/35	
	1 000 dz				
Königsberg	4	4	1 600,6	1 670,3	- 4,2
Stettin	9	8	6 013,1	5 923,4	+ 1,5
Brandenburg	6	6	4 901,5	4 737,9	+ 3,5
Schlesien	37	37	19 140,3	22 884,9	- 16,4
Nordmark	8	8	4 382,9	3 779,1	+ 16,0
Hannover	53	53	14 686,1	14 250,7	+ 3,1
Magdeburg	70	69	31 557,9	30 405,0	+ 3,8
Dresden, Leipzig u. Thüringen	5	5	1 599,5	1 712,6	- 6,6
Düsseldorf u. Köln	8	8	6 309,8	6 418,3	- 1,7
Münster u. Kassel	4	4	1 013,9	1 090,3	- 7,0
Darmstadt	3	3	1 912,9	2 295,7	- 16,7
Karlsruhe, Stuttgart, Nurn- berg u. Würzburg	5	5	5 451,7	6 361,9	- 14,3
Zusammen	212	210	98 570,2	101 530,1	- 2,9

¹⁾ Zucker aller Art umgerechnet in Rohzucker.

Die Gesamtherstellung der rübenverarbeitenden Zuckerfabriken, der Raffinerien und der Melasseentzuckerungsanstalt betrug nach Abzug des Einwurfs im November 1935 9,51 (i. V. 8,74) Mill. dz und im Dezember 1935 2,02 (i. V. 2,27) Mill. dz Rohwert, seit September 1935 insgesamt 16,27 Mill. dz Rohwert gegen 16,24 Mill. dz im entsprechenden Zeitraum des Vorjahrs (+ 0,2 vH).

An Stärkezuckersirup und Stärkezucker in fester Form wurden von September bis Dezember 1935 251 847 (i. V. 216 348) dz gewonnen (+ 16,4 vH). Die Rübensafterzeugung blieb in den ersten 4 Monaten des Betriebsjahrs 1935/36 mit 210 752 dz hinter dem entsprechenden Vorjahrsergebnis (245 441 dz) zurück (- 14,1 vH).

Der Absatz von Verbrauchszucker betrug in 1000 dz:

	1935		1934	
	Nov.	Dez.	Nov.	Dez.
Versteuerte Mengen	1 513,9	1 301,8	1 310,5	1 220,0
Unversteuert ausgeführte Mengen	75,5	78,4	1,1	1,5

Seit Anfang September 1935 wurden an Verbrauchszucker insgesamt 5,51 (i. V. 4,96) Mill. dz versteuert und 193 550 (i. V. 4 665) dz ausgeführt.

Auf die in den freien Verkehr übergeführten zuckersteuer-

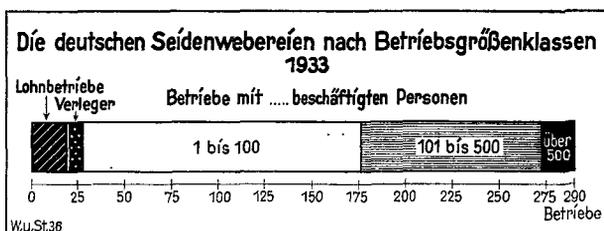
pflichtigen Erzeugnisse aller Art entfielen an Zuckersteuer im November 1935 33,0 (i. V. 28,3) Mill. *R.M.* und im Dezember 1935 28,3 (i. V. 26,2) Mill. *R.M.*, seit Beginn des Betriebsjahres insgesamt 119,7 (i. V. 106,8) Mill. *R.M.*

Die Seidenweberei im Jahre 1933

Die Produktionserhebung in der Seidenweberei umfaßte im Jahre 1933 290 Betriebe gegenüber 354 im Jahre 1928. Der Rückgang beruht darauf, daß die reinen Seidenbandwebereien im Jahre 1933 nicht bei den Seidenwebereien, sondern zusammen mit der erstmals statistisch erhobenen Bänder-, Kordel- und Litzenindustrie erfaßt wurden.

Die Standorte der deutschen Seidenwebereien liegen hauptsächlich in Rheinland und in Westfalen, wo sich die größten Betriebe befinden, und im Land Sachsen und Baden.

Von den deutschen Seidenwebereien beschäftigten 17 Betriebe über 500 Personen, 97 Betriebe 101 bis 500 Personen und 148 Betriebe 1 bis 100 Personen. Die übrigen 28 Betriebe arbeiteten im Lohn oder als Verleger.

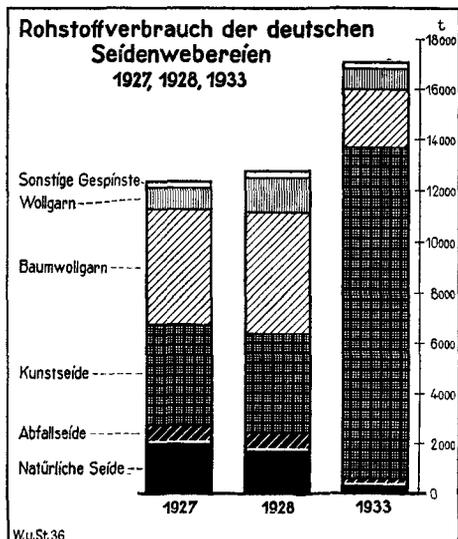


Die Gesamtzahl der in der Seidenweberei vorhandenen mechanischen Webstühle betrug im Jahre 1933 40 370 (38 831 Stoffstühle, 1177 Bandstühle und 362 Handwebstühle). Außerdem waren 734 nicht betriebseigene Hauswebstühle vorhanden.

Die Zahl der beschäftigten Personen belief sich Ende Juni 1933 auf 34 800 und Ende Dezember auf 37 849; hiervon waren 56 vH weibliche Personen. Von der Gesamtzahl der Beschäftigten waren 85 vH Arbeiter (männliche und weibliche). Die Gesamtsumme der an die Gefolgschaft ausgezahlten Löhne und Gehälter betrug 52 Mill. *R.M.* Außerdem wurden an außerhalb der Fabrikbetriebe beschäftigte Hausweber und Heimarbeiter rd. 2 Mill. *R.M.* gezahlt.

Der Verbrauch an Gespinsten belief sich im Jahre 1933 auf rd. 17 Mill. kg. Hiervon entfielen auf:

Erzeugnis	Menge (1000 kg)	Menge (1000 kg)	
Seide des Maulbeerspinners	341	Kunstseide und Zellwolle	13 113
» Eichenspinners (Tussah)	35	Baumwollgarn	2 311
Schappeseide	157	Wollgarn und Tierhaargarn	927
Bourette-seide	9	Sonstige Garne	181

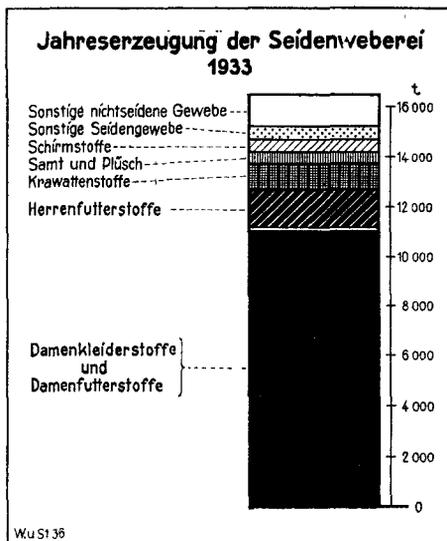


Unter den verarbeiteten Gespinsten nimmt die Kunstseide, deren Anteil schon seit Jahren ständig gestiegen ist, die beherrschende Stellung ein. Während 1928 Gespinste aus Baumwolle mit 37 vH mengenmäßig gegenüber Kunstseide mit 31 vH und Naturseide mit 20 vH noch an erster Stelle standen, betrug der Anteil der Kunstseide einschließlich Zellwolle im Jahre 1933 77 vH. Die Menge der verarbeiteten Kunstseide überschritt das Doppelte des Verbrauchs von 1928. Der Verbrauch von Baumwollgarn ist stark zurückgegangen und machte 1933 nur noch 14 vH der insgesamt verarbeiteten Gespinste aus. Der Anteil der Naturseide einschließlich Schappe und Bourette belief sich auf nur noch 3 vH.

Die Erzeugung der Seidenwebereien belief sich 1933 auf 16,5 Mill. kg. Hiervon entfielen auf Gewebe aus natürlicher Seide 5 vH, auf Gewebe aus Kunstseide und Zellwolle 87 vH und auf Gewebe, in denen keine Kunstseide oder Zellwolle enthalten ist, 8 vH.

Erzeugung der Seidenwebereien im Jahre 1933	Gewebe aus		Gesamtwert		
	natürlicher Seide	Kunstseide und Zellwolle	1933	1928	
			1000 <i>R.M.</i>	vH	
Dichte Gewebe für Möbel u. Zimmerausstattung ¹⁾	2	43	492	0,2	0,9
Samt und Plüsch.....	84	445	9 140	3,9	13,4
Andere Seiden- und Kunstseidengewebe und zwar:					
Damenkleider- u. Futterst.	241	10 880	164 129	69,8	49,9
Herrenfutterstoffe.....	36	1 585	14 730	6,3	
Schirmstoffe.....	139	330	7 865	3,3	4,3
Krawattenstoffe.....	208	824	21 532	9,1	10,4
Bänder.....	9	57	1 462	0,6	10,4
Sonstige Gewebe.....	56	270	5 501	2,3	4,2
Samt und Plüsch, rein aus Baumwolle.....		100	916	0,4	6,5
Sonstige Gewebe ²⁾		1 207	9 563	4,1	
Zusammen		16 516	235 330	100	100

¹⁾ Außer Samt und Plüsch. — ²⁾ Die nicht Seide oder Kunstseide enthalten.



Dem Verwendungszweck nach entfielen von der gesamten hergestellten Menge gewichtsmäßig auf dichte Gewebe für Möbel- und Zimmerausstattung 0,3 vH, auf Samt und Plüsch sowie samt- und plüschartige Gewebe 3,2 vH, auf andere seidene und kunstseidene Gewebe, wie Damenkleiderstoffe, Futterstoffe, Schirmstoffe, Krawattenstoffe, Bänder usw. 88,6 vH und auf sonstige Gewebe, in denen keine Seide oder Kunstseide enthalten ist, 7,9 vH.

Der Gesamtwert der Jahreserzeugung belief sich auf 235,3 Mill. *R.M.* gegen 452 Mill. *R.M.* im Jahre 1928.

Die Erzeugung von Samt und Plüsch sowie samt- und plüschartigen Geweben berücksichtigt nur den Teil dieser Gewebe, der in den Seidenwebereien hergestellt wird, wobei es sich vorwiegend um Seidensamt und Plüsch handelt. Dasselbe gilt für die Erzeugung von Bändern, von der auf die Seidenweberei nur ein Teil entfällt. Die überwiegende Menge wird in der Bänder-, Kordel- und Litzenindustrie hergestellt und erscheint in der Produktionserhebung dieses Industriezweiges.

Die Haupterzeugnisse der Seidenwebereien sind Damenkleider- und Futterstoffe, von denen 11,1 Mill. kg im Werte von 164 Mill. *R.M.* hergestellt wurden. An zweiter Stelle

stehen mengenmäßig Herrenfutterstoffe mit 1,6 Mill. kg und an dritter Stelle Krawattenstoffe mit 1,0 Mill. kg. Wertmäßig stehen diese beiden Erzeugnisse im umgekehrten Verhältnis, indem der Gesamtwert der hergestellten Herrenfutterstoffe rd. 15 Mill. *R.M.*, der Krawattenstoffe dagegen rd. 22 Mill. *R.M.* beträgt.

Bei allen Erzeugnissen tritt die beherrschende Stellung der Kunstseide innerhalb der Seidenwebereien augenfällig in Erscheinung. Die Gewebe aus Kunstseide und Zellwolle überwiegen der Menge nach bei allen Erzeugnissen beträchtlich. Der Anteil ist am größten bei den dichten Geweben für Möbel- und Zimmerausstattung mit 96 vH, verhältnismäßig am geringsten bei Schirmstoffen (70 vH) und bei Bändern (86 vH).

Die Eisen schaffende Industrie des In- und Auslandes im Dezember 1935/Januar 1936*)

Die in der Rohstahlexportgemeinschaft vereinigten Länder erzeugten im Dezember 1935 2,73 (November 2,66) Mill. t Roheisen und 3,31 (3,41) Mill. t Rohstahl. Arbeitstägig war die Erzeugung von Roheisen gegenüber November ein wenig geringer, von Rohstahl jedoch etwas über 2 vH höher. Gegenüber Dezember 1934 wurden 10 vH mehr an Roheisen und 16 vH mehr an Rohstahl erzeugt.

Deutsche Roheisen-, Rohstahl- und Walzwerkszeugung ¹⁾ in 1000 t	Jan.	Dez.	Nov.	Jan.	Jahresproduktion	
	1936	1935			1934	
Erzeugung nach Sorten						
Roheisen						
Hämatiteisen	71,7	67,0	59,1	49,9	662,4	666,5
Gießereiroheisen u. Gußw. ...	81,3	87,2	96,2	67,0	794,5	692,7
Thomasroheisen	837,3	791,8	793,8	561,8	8 544,7	5 643,8
Stahl-, Mangan-, Siliz.-Eisen ..	270,6	226,5	229,9	186,3	2 355,0	1 718,9
Rohstahl						
Thomasstahl	644,4	613,4	630,2	394,1	6 643,3	4 413,4
Bas. Siemens-M.-Stahl (Rohblöcke)	858,0	753,9	779,9	679,3	8 576,5	6 887,0
Tiegel- u. Elektrostahl	26,3	22,8	22,4	19,3	267,6	173,5
Stahlformguß	42,5	39,4	38,0	32,2	433,8	294,6
Walzwerksfertigerzeugnisse						
Eisenbahnerbaustoffe	67,8	55,9	66,9	68,2	887,9	767,6
Formeisen	96,3	88,6	89,2	63,3	1 073,5	764,0
Stabeisen u. kleines Formeisen	334,3	301,9	310,8	229,9	3 379,4	2 493,0
Walzdraht	86,3	99,6	98,4	65,8	1 027,6	786,1
Schwarzbleche	239,7	218,8	213,7	167,5	2 295,4	1 702,4
Bandeisen	60,6	60,6	60,6	44,3	660,1	493,7
Erzeugung nach Bezirken						
Roheisen						
Rheinland und Westfalen ...	907,1	852,8	848,4	738,4	9 086,2	7 289,2
Sieg, Lahn, Dill u. Oberhessen	36,2	36,9	34,6	30,9	365,5	314,3
Schlesien	121,7	112,6	112,8	88,2	1 192,3	868,4
Nord-, Ost-, Mitteldeutschland	24,3	22,4	21,8	22,6	261,2	269,8
Süddeutschland und Pfalz ..	190,0	169,3	178,7	163,5	1 635,9	1 190,0
Rohstahl						
Rheinland und Westfalen ...	1 103,0	1 007,6	1 024,0	888,4	11 318,2	9 372,9
Sieg, Lahn, Dill u. Oberhessen	35,5	29,5	35,7	30,2	350,2	330,2
Schlesien	166,4	152,5	160,2	150,7	1 820,1	1 491,7
Nord-, Ost-, Mitteldeutschland	28,6	23,5	26,7	27,7	297,9	295,9
Süddeutschland und Pfalz ...	46,7	40,5	45,2	40,8	506,4	395,3
Land Sachsen	204,2	188,2	191,7	180,3	1 803,0	1 304,2
Walzwerksfertigerzeugnisse						
Rheinland und Westfalen ...	681,9	663,0	654,9	565,8	7 416,7	6 270,1
Sieg, Lahn, Dill u. Oberhessen	49,3	46,3	44,9	42,3	514,8	446,0
Schlesien	119,8	99,7	114,3	105,5	1 281,8	1 094,9
Nord-, Ost-, Mitteldeutschland	25,7	27,4	26,2	21,3	292,4	291,0
Süddeutschland	33,0	28,1	30,5	30,6	356,8	301,9
Land Sachsen	140,9	134,7	142,8	132,5	1 321,5	940,9

*) Nach Ermittlungen der Wirtschaftsgruppe »Eisen schaffende Industrie«. Ab März 1935 einschließlich Saarland.

Im Deutschen Reich blieb der Inlandsmarkt der Grobeisenindustrie im Dezember bis zu den Feiertagen bei den meisten Erzeugnissen sehr rege. Abrufe und Bestellungseingänge hielten sich auf der bisherigen Höhe. Die arbeitstägliche Roheisenerzeugung ging gegen November um 3,4 vH zurück, dagegen nahm die Rohstahlgewinnung arbeitstägig leicht, die Herstellung von Walzwerksfertigerzeugnissen um fast 3 vH zu. Gegen Dezember 1934 war die durchschnittliche Erzeugung der Eisen schaffenden Industrie um rd. 20 vH höher, ohne Saarland, dessen Erzeugung noch eine weitere Steigerung um 18 bis 20 vH

*) Eine Übersicht der Weltproduktion 1935 wurde bereits in »W. u. St.«, 16. Jg. 1936, Nr. 2, S. 58 veröffentlicht.

ausmacht. Auch in Luxemburg ging die Roheisenerzeugung arbeitstägig um 4 vH zurück, während die Rohstahlgewinnung um 4 vH zunahm. In Belgien nahmen die arbeitstägliche Roheisenerzeugung und die Herstellung von Walzwerksfertigerzeugnissen leicht zu, die Rohstahlgewinnung stieg arbeitstägig um fast 8 vH, besonders beeinflusst durch Lieferungen für den englischen Markt. Immerhin war nach den großen Umsätzen im Oktober-November 1935 die Lage etwas schwächer. In Frankreich besserte sich der Absatz zunehmend. Roheisenerzeugung und Herstellung von Fertigerzeugnissen, besonders aber die Rohstahlgewinnung, nahmen arbeitstägig beträchtlich zu. Die bisher infolge der unsicheren politischen Lage beobachtete Zurückhaltung von Händlern und Verarbeitern in Neukäufen hatte zur Abnahme ihrer nicht besonders umfangreichen Vorräte geführt, was jetzt wieder regere Nachfrage hervorrief. In Großbritannien herrschte für Eisen und Stahl weiter Hochkonjunktur. Der Inlandsbedarf ist noch so wenig befriedigt, daß gegen ihn das Ausfuhrinteresse zurücktrat. In den Vereinigten Staaten von Amerika war die Lage wenig verändert. Die Kapazitätsausnutzung der Hochofen war am Monatsende um 2 vH geringer als am Monatsanfang, der durchschnittliche Beschäftigungsgrad der Stahlwerke nahm etwas zu. Die Versendungen des Stahltrasts an Fertigerzeugnissen waren um 3 vH geringer als im November; im Jahre 1935 waren die Versendungen mit 6,69 Mill. t um 24 vH größer als 1934.

Roheisen-, Rohstahl- und Walzwerkszeugung wichtiger Länder in 1000 t	Dez.	Nov.	Dez.	Dez.	Nov.	Dez.	Dez.	Nov.	Dez.
	1935	1934	1935	1934	1935	1934	1935	1934	1934
Roheisen									
Insgesamt									
Deutsches Reich ¹⁾ ...	1 194	1 196	833	1 442	1 484	1 040	999 ²⁾	1 013	723
Luxemburg	156	158	174	156	156	171	171	171	171
Belgien	270	258	260	265	256	247	209	214	172
Frankreich	506 ³⁾	468	517	560 ⁴⁾	508	509	374 ⁵⁾	362	327
Großbritannien	568 ⁶⁾	538	522	825	918	665	668	470	470
Polen	37	39	29	63	86	64	43 ⁷⁾	59	50
Schweden ⁸⁾	49	44	50	79	82	71	..	..	45
Tschechoslowakei ⁹⁾ ...	92	67	43	114	110	64	..	..	..
Rußland (UdSSR) ¹⁰⁾ ...	1 151	1 020	934	1 209	1 064	869	..	..	..
Ver. St. v. Amerika ¹¹⁾	2 140	2 099	1 044	3 131	3 204	1 996	..	..	..
arbeitstäglich*)									
Roheisen									
Insgesamt									
Deutsches Reich ¹⁾ ...	38,5	39,9	26,9	60,1	59,3	43,3	41,6	40,5	30,1
Luxemburg	5,0	5,3	5,6	6,5	6,2	7,1	..	..	..
Belgien	8,7	8,6	8,4	11,1	10,2	10,3	8,7	8,6	7,2
Frankreich	16,3	15,6	16,7	23,3 ²⁾	20,3	21,2	15,6 ³⁾	14,5	13,6
Großbritannien	18,3 ⁴⁾	17,9	16,8	34,4	35,3	27,7	..	25,7	19,6
Ver. St. v. Amerika ..	69,0	70,0	33,7	125,3	123,2	79,8	..	..	..

*) Die Zahl der Arbeitstage sind für die Hochofen die Kalendertage der Monate, für Rohstahlwerke und Walzwerke die Kalendertage abzüglich der Sonntage und landesüblichen Feiertage. — ¹⁾ Nach Ermittlungen der Wirtschaftsgruppe »Eisen schaffende Industrie«. Ab März 1935 einschließlich Saarland. — ²⁾ Rohstahl und Schweißstahl. — ³⁾ Roheisen ohne Ferrolegierungen. — ⁴⁾ Nur Koksroheisen bzw. Bessemer- und Siemens-Martin-Rohstahlblöcke. — ⁵⁾ Berichtigt.

Die Ausfuhr von Erzeugnissen aus Eisen und Stahl ohne Schrott betrug im Deutschen Reich im Dezember 298 900 (November 285 000) t, die Einfuhr 53 600 (52 100) t; die Ausfuhr im ganzen Jahr war — beeinflusst durch die Änderung des Zollgebietes im März 1935 — mit 3 142 000 t um 27 vH größer als 1934; die Einfuhr 1935 in Höhe von 645 000 t war um 54 vH geringer. In Großbritannien erreichte die Ausfuhr im Dezember nur 193 400 t, 12 vH weniger als im November; die Einfuhr von 114 800 t war um fast die Hälfte größer als im November. Die Ausfuhr im Jahre 1935 war mit 2,41 Mill. t um 5 vH höher, die Einfuhr mit 1,17 Mill. t um 16 vH geringer als 1934. In Frank-

reich war die Jahreseinfuhr von Erzeugnissen aus Eisen und Stahl ohne Schrott um rd. 15 vH, die Ausfuhr um fast 40 vH geringer als 1934. Die entsprechende Ausfuhr Belgien-Luxemburgs verminderte sich gegenüber 1934 um 4 vH auf 3,22 Mill. t.

Im Januar 1936 nahm im Deutschen Reich die Roheisen-erzeugung arbeitstaglich um 7,1 vH zu, desgleichen die Rohstahlgewinnung um 1,4 vH. In Belgien-Luxemburg behauptete sich die arbeitstagliche Roheisenerzeugung, wahrend die Rohstahlgewinnung um mehrere Hunderteile nachließ. Dagegen setzten in Großbritannien sowohl Roheisen- wie Rohstahlgewinnung arbeitstaglich ihren Aufstieg fort. In den Vereinigten Staaten von Amerika ging die Erzeugung der Eisen schaffenden Industrie arbeitstaglich betrachtlich zurück.

Stromerzeugung und -Verbrauch Dezember 1935/Januar 1936

Die Stromerzeugung ist im Januar, nachdem im Vormonat der winterliche Hohepunkt erreicht worden war, wie üblich zurückgegangen. Jedoch war die arbeitstagliche Erzeugung gegenüber dem gleichen Monat des Vorjahrs um 8 vH hoher.

Monat	Stromerzeugung von 122 Werken				Stromabgabe von 103 Werken an gewerbliche Verbraucher					
	insgesamt	arbeitstaglich			insgesamt	arbeitstaglich				
		in Mill. kWh	Monats-durchschn. nat. d. Vorj. (1929=100)	gleich. Mo-durchschn. nat. d. Vorj. (= 100)		in Mill. kWh	für 1 kW Anschlußwert			
							kWh	Monats-durchschn. nat. d. Vorj. (1929=100)	gleich. Mo-durchschn. nat. d. Vorj. (= 100)	
Aug. 1935	1 586,8	58,8	106,0	113,4	630,3	23,3	4,56	95,3	109,1	
Sept. »	1 602,9	64,1	115,6	113,7	615,3	24,6	4,76	99,5	106,8	
Okt. »	1 782,0	66,0	119,0	112,4	660,0	24,4	4,71	98,5	108,0	
Nov. »	1 771,0	70,8	127,8	107,9	645,3	25,8	4,95	103,5	105,4	
Dez. »	1 846,2	76,9	138,7	110,9	647,6	27,0	5,14	107,5	107,6	
Jan. 1936	1 838,9	70,7	127,6	108,3						

Die Stromabgabe an gewerbliche Verbraucher ist im Dezember weiter gestiegen und lag arbeitstaglich je kW Anschlußwert um 8 vH über dem Vergleichsstand des Vorjahrs.

Im Jahre 1935 hat die Stromabgabe gegenüber 1934 bei den an der Erhebung beteiligten 103 Werken um 13 vH, der Anschlußwert um 4 vH zugenommen.

Die Kraftfahrzeugindustrie im Januar 1936

Trotz des starken Auftriebs der Kraftwagenerzeugung, der entgegen der Saisontendenz in den letzten beiden Monaten des Jahres 1935 zu verzeichnen war, ist die Produktion fast aller Kraftfahrzeuggattungen — ausgenommen Kraftomnibusse und dreiradrigе Fahrzeuge — erneut gestiegen. Dagegen blieb der Absatz von Grokrafttradern und Personenkraftwagen hinter dem Vormonats- und — wie saisonublich — auch hinter dem Produktionsergebnis zurück. Der Gesamtabsatz von Klein-krafttradern lag um die Halfte, der von Liefer- und Lastkraft-wagen um 5 vH hoher als im Dezember 1935.

Mit einer Produktion von 18 420 Personenkraftwagen wurde die Produktion vom Januar 1935 um 37 vH überschritten und erreicht damit bereits zu Jahresbeginn den Stand der saison-günstigsten Monate des Vorjahres. An der Produktionszunahme gegenüber dem Vormonat von 9 vH sind unterschiedlich alle Groklassen beteiligt mit Ausnahme der Personenkraftwagen von 2 l bis 3 l Hubraum, von denen 17 vH weniger als im Vormonat hergestellt wurden. Die Zahl der im In- und Ausland abgesetzten Personenkraftwagen liegt mit 15 755 Wagen zwar 16 vH unter der Absatzzahl des Vormonats, aber um 42 vH über dem Ergebnis vom Januar 1935. Nach Groklassen zeigte die Gesamtabsatzentwicklung im Januar für Personen-kraftwagen über 2 l Hubraum einen überdurchschnittlichen Rückgang. Der Auslandsabsatz hat sich gegenüber Dezember von 1 245 auf 1 601 Personenkraftwagen (29 vH) erhohet. Der Anteil des Auslandes am Gesamt mengenabsatz hielt sich mit rd. 10 vH auf der Hohe des Vorjahrmonats.

Produktion und Absatz von Kraftfahrzeugen nach Groklassen (Stück)	Januar 1936			Dezember 1935		
	Produktion	Inland. Absatz	Ausland. Absatz	Produktion	Inland. Absatz	Ausland. Absatz
Hubraum	Personenkraftwagen einschließlich Untergestelle					
bis 1 l	4 335	3 450	491	3 849	3 817	531
über 1 l bis 1,5 l	8 634	7 113	422	8 443	8 583	265
» 1,5 l » 2 l	4 565	3 115	598	3 899	4 038	380
» 2 l » 3 l	356	211	42	428	521	54
» 3 l » 4 l	458	223	37	259	409	6
» 4 l	72	42	11	59	62	9
Eigengewicht	Liefer- und Lastkraftwagen einschl. Untergestelle					
bis 1 t	1 040	798	96	983	924	22
über 1 t » 2 t	1 141	1 004	54	655	828	29
» 2 t » 3 t	1 078	634	143	655	534	172
» 3 t » 4 t	323	310	99	376	311	111
» 4 t	346	289	10	347	327	13
Hubraum	Krafttrader					
bis 175 ccm	1 062	155	488	668	164	125
über 175 ccm » 200 »	5 892	3 406	84	4 099	2 407	59
» 200 » » 350 »	936	418	47	348	388	56
» 350 » » 500 »	807	408	45	605	380	89
» 500 »	310	178	31	238	180	318

Mit 3 928 Liefer- und Lastkraftwagen war die Erzeugung im Januar um fast ein Drittel (30 vH) hoher als im Dezember 1935. Besonders stark hat die Produktion von Last-wagen von mehr als 1 t und bis zu 3 t Eigengewicht zugenommen. Die Fertigstellung von Lastwagen über 3 t Eigengewicht ist dagegen zurückgegangen, liegt aber um 60 vH hoher als zur gleichen Zeit des Vorjahrs. Der Absatz von Liefer- und Last-kraftwagen überschritt mit 3 437 Stück die Zahl der im De-zember verkauften Wagen um 5 vH, die des Vorjahrmonats um mehr als die Halfte (52 vH). Auch hier blieb die Zahl der Wagen von mehr als 3 t Eigengewicht hinter dem Dezember-ergebnis zurück. Der Anteil der im Ausland untergebrachten Liefer- und Lastwagen an der Stückzahl des Gesamtabsatzes betrug 11,7 vH.

Die Produktion von Automobilomnibussen hat im Ver-gleich zum Vormonat um 18 vH, der Absatz um 12 vH abge-nommen.

Kraftfahrzeuge einsch. Untergestelle (Stück)	Jan. 1936	Dez. 1935	Jan. 1935	Veranderung in vH Jan. 1936 gegenüber	
				Dez. 1935	Jan. 1935
Produktion					
Personenkraftwagen	18 420	16 937	13 461	+ 8,8	+ 36,8
Nutzkraftwagen:					
Liefer- und Lastkraftwagen ...	3 928	3 016	2 450	+ 30,2	+ 60,3
Omnibusse	186	228	178	- 18,4	+ 4,5
Krafttrader:					
Kleinkrafttrader	6 954	4 767	5 276	+ 45,9	+ 31,8
Grokrafttrader	2 053	1 191	2 396	+ 72,4	- 14,3
Dreiradrigе Fahrzeuge	735	823	720	- 10,7	+ 2,1
Absatz					
Personenkraftwagen	15 755	18 675	11 090	- 15,6	+ 42,1
Nutzkraftwagen:					
Liefer- und Lastkraftwagen ...	3 437	3 271	2 267	+ 5,1	+ 51,6
Omnibusse	191	216	146	- 11,6	+ 30,8
Krafttrader:					
Kleinkrafttrader	4 133	2 755	2 290	+ 50,0	+ 80,5
Grokrafttrader	1 127	1 411	1 203	- 20,1	- 6,3
Dreiradrigе Fahrzeuge	597	769	720	- 22,4	- 17,1

Mit dem im Januar meist wieder einsetzenden Saisonanstieg hat sich die Herstellung von Kleinkrafttradern um fast die Halfte (46 vH), die von Grokrafttradern um fast drei Viertel (72 vH) erhohet. Jedoch unterschreitet die Erzeugung von Groß-krafttradern — als einzige aller Fahrzeuggattungen — die Pro-duktion von Januar 1935 um 14 vH. Der Absatz von Klein-krafttradern übertreibt den Vormonat um die Halfte, den Vorjahrs-monat sogar um mehr als vier Funtel (81 vH); dagegen wurden Grokrafttrader um 20 vH und 6 vH weniger abgesetzt. Die gleiche unterschiedliche Tendenz zeigt sich auch beim Auslands-absatz von Groß- und Kleinkrafttradern. Wahrend sich die Auslandsverkaufe von Kleinkrafttradern im Vergleich zum De-zember mehr als verdreifachten (211 vH), haben sie sich bei Grokrafttradern um 73 vH verringert.

Dreiradrigе Kraftfahrzeuge haben bei Berücksichtigung der Saisonentwicklung ihren Produktionsstand gehalten, dagegen war der Absatz etwa ein Sechstel geringer als im Januar 1935.

Neuzulassungen von Kraftfahrzeugen im Januar 1936

Im Januar wurden insgesamt 20 507 Kraftfahrzeuge erstmalig zum Verkehr zugelassen, das sind 17 vH weniger als im Dezember 1935, aber 38 vH mehr als im gleichen Monat des Vorjahrs. Die im Hinblick auf die Automobilausstellung erwartete rückläufige Entwicklung der Zulassungen wirkte sich am stärksten bei den Personenkraftwagen aus, von denen 13 000 oder 26 vH weniger als im Dezember 1935 neu in den Verkehr kamen. Dabei ist aber zu berücksichtigen, daß die Zulassungen von Personenkraftwagen infolge von Preissenkungen usw. am Ende des vergangenen Jahres ungewöhnlich stark zugenommen hatten. Die Zulassungen von Lastkraftwagen gingen um 10 vH auf 3 139, die der Kraftomnibusse von 65 auf 61 und die der Zugmaschinen und Sattelschlepper von 486 auf 468 zurück. Die Kraffradzulassungen nahmen dagegen nach dem starken Rückgang in den vergangenen Monaten bereits wieder um 18 vH auf 3 839 zu.

Neuzulassungen von Kraftfahrzeugen	Jan.	Dez.	Jan.	Dez.
	1936	1935	1935	1934
Personenkraftwagen				
davon: dreirädrige bis 200 ccm Hubraum..	12	10	2	1)
" über 200 " " " " "	3	11	7	1)
andere: bis 1 l Hubraum	3 141	3 250	2 553	2 311
über 1 l " 1,5 l " " " "	6 619	9 390	4 597	4 299
" 1,5 l " 2 l " " " "	2 453	3 686	1 638	1 877
" 2 l " 3 l " " " "	374	631	300	443
" 3 l " 4 l " " " "	331	443	272	312
über 4 l " " " "	67	70	72	67
Zusammen	13 000	17 491	9 441	9 309
Lastkraftwagen (einschl. Sonderfahrzeuge)				
davon: dreirädrige bis 200 ccm Hubraum..	391	489	555	1)
" über 200 " " " "	197	283	218	1)
andere: bis 1 t Nutzlast	681	826	506	1 148
über 1 t " 2 t " " " "	497	542	449	319
" 2 t " 3 t " " " "	907	827	734	535
" 3 t " 4 t " " " "	281	288	227	182
" 4 t " 5 t " " " "	32	57	55	36
" 5 t " 7 1/2 t " " " "	149	150	78	43
über 7 1/2 t " " " "	4	5	—	—
Zusammen	3 139	3 467	2 822	2 263
Kraftomnibusse				
bis 16 Sitzplätze	4	8	2	.
über 16 " 30 " " " "	21	27	46	.
über 30 " " " "	36	30	22	.
Zusammen	61	65	70	43
Kraffräder				
Fahrräder mit Hilfsmotor	1 047	865	243	320
bis 100 ccm Hubraum	191	144	106	1 368
über 100 ccm " 200 " " "	1 797	1 497	1 176	645
" 200 " 350 " " " "	377	331	304	—
" 350 " 500 " " " "	300	304	281	—
über 500 " " " "	127	112	143	—
Zusammen	3 839	3 253	2 253	2 333
Zugmaschinen (einschl. Sattelschlepper)	468	486	308	204

1) Dreiradkraftfahrzeuge bis zu 350 kg Eigengewicht sind nicht besonders ermittelt worden.

Bei den Personenkraftwagen waren an dem Rückgang der Zulassungen überwiegend die Größenklassen über 1 Liter Hubraum beteiligt. Bei den Lastkraftwagen gingen vor allem die Zulassungen der Dreiradfahrzeuge und der Wagen der kleinsten Nutzlastklasse zurück, während sich die Abnahme bei den schwereren Klassen auf wenige Fahrzeuge beschränkte. Die Zulassungen der Lastkraftwagen mit einer Nutzlast von über 2 bis 3 Tonnen nahmen sogar um 1/10 zu. An der starken Zunahme der Kraffradzulassungen waren vor allem Fahrräder mit Hilfsmotor und Kleinkraffräder beteiligt.

Die Beschäftigung der Industrie im Januar 1936

Die Beschäftigung der Industrie ist im Januar 1936 der Saison entsprechend weiter zurückgegangen; der Rückgang war fast ebenso stark wie im Vormonat. Die Zahl der beschäftigten Arbeiter hat von 63,8 vH im Dezember 1935 auf 62,8 vH der Arbeiterplatzkapazität im Januar abgenommen. Etwas stärker, von 59,7 vH der Arbeiterstundenkapazität auf 57,8 vH, ist das Arbeitsvolumen gesunken. Gleichzeitig hat sich die tägliche Arbeitszeit vermindert; sie beträgt 7,39 Stunden im Januar gegenüber 7,55 Stunden im Dezember.

Die Beschäftigung ist zunächst in den Industriezweigen zurückgegangen, die ihre Tätigkeit bereits in den Vormonaten unter Saisoneinflüssen eingeschränkt haben. Dies gilt vor allem für die Bauwirtschaft. Im Baugewerbe ist die Zahl der beschäftigten Arbeiter jedoch bedeutend schwächer gesunken als im Vormonat, und zwar nur um 4 vH der Höchstbeschäftigung gegenüber 12 vH im Dezember. Dies ist einmal auf die milde Witterung im Januar zurückzuführen. Es kommt aber hinzu, daß der saisonmäßige Rückgang der Bautätigkeit in diesem Winter weit früher eingesetzt hatte als Ende 1934. Auch in einer Reihe anderer mit der Bauwirtschaft zusammenhängender Industriezweige hat die Beschäftigung weniger abgenommen als im Vormonat; so in der Steinzeug- und Kachelindustrie, in den Sägewerken und Sperrholzfabriken sowie in der Parkett- und der Bauzubehörindustrie. Stärker war die Abnahme in den Ziegeleien, in der Herstellung von Betonwaren, Dachpappe und insbesondere von Zement und Bodenplatten.

In einer Reihe von Verbrauchsgüterindustrien hat sich das Arbeitsvolumen im Januar ebenfalls weiter vermindert, zum Teil auch schwächer als im Vormonat. In diesen Zweigen hält der mit Beendigung des Herbst- und Weihnachtsgeschäfts eingetretene Rückschlag also noch an. So ist die Zahl der geleisteten Arbeiterstunden in einigen Zweigen der Textilindustrie weiter zurückgegangen, und zwar in den Teppichwebereien und Strumpfwirkereien, in der Herstellung von Phantasiewirkwaren und Strick- und Nähgarn sowie in den Leinen- und Möbelstoffwebereien. In einigen Industriezweigen, die Hausrat und Gegenstände für den Wohn- und Kulturbedarf herstellen, hat die Beschäftigung gleichfalls weiter nachgelassen. Ferner hat die Möbelindustrie die Tätigkeit noch weiter eingeschränkt, ebenso die Kartonagenindustrie und einzelne Lebensmittelindustrien, wie die Stärkeindustrie, die Süßwarenindustrie, die Zigarren- und Zigarettenindustrie und die Herstellung von Obst- und Gemüsekonserven.

Beschäftigung der Industrie (Ergebnisse der Industrieberichterstattung)	Beschäft. Arbeiter in vH der Arbeiterplatzkapazität ¹⁾		Geleistete Arbeiterstunden in vH der Arbeiterstundenkapazität ²⁾		Durchschnittliche tägliche Arbeitszeit der Arbeiter in Stunden ³⁾		Beschäft. Angestellte in vH der Angestelltenplatzkapazität ⁴⁾	
	1935/36							
	Dez.	Jan. ⁴⁾	Dez.	Jan. ⁴⁾	Dez.	Jan. ⁴⁾	Dez.	Jan. ⁴⁾
Gesamte Industrie	63,8	62,8	59,7	57,8	7,55	7,39	77,8	77,8
Produktionsgüterindustrien dav. Investitionsgüterind. ohne ausgeprägte Saisonbewegung	65,9	64,9	64,0	62,5	7,76	7,69	80,0	80,4
Verbrauchsgüterindustrien (Bergbau)	71,2	71,6	71,7	72,0	8,11	8,09	80,2	80,6
Eisen- und Metallgewinnung	61,0	60,2	54,2	51,7	7,29	7,00	74,9	74,3
Eisen- und Stahlwarenind. Blechverarbeitende Ind.	66,7	66,4	69,4	69,4	—	—	82,5	82,5
Nichteisen-Metallwarenind. Maschinenbau	82,9	82,8	80,7	79,9	8,02	7,94	86,5	87,0
Fahrbau	65,0	65,7	63,0	62,0	7,91	7,72	82,1	81,8
Elektroindustrie	57,0	56,8	52,7	51,9	7,64	7,48	81,4	81,1
Feinmechanik u. Optik	73,5	73,4	70,2	65,0	7,97	7,35	80,1	80,3
Baumstoffindustrie	77,3	77,9	77,4	77,9	8,18	8,18	76,8	76,8
Bauindustrie	74,2	75,3	69,9	70,4	7,69	7,61	89,0	90,3
Chemische Industrie	72,0	69,7	69,7	69,7	7,76	7,76	83,6	83,6
Kautschukindustrie	74,6	74,4	72,1	70,0	7,75	7,53	78,2	78,8
Keramikindustrie	58,4	54,8	52,8	48,9	7,52	7,44	70,6	71,4
Glasindustrie	54,3	50,0	—	—	—	—	78,8	79,2
Papierverarbeitende Ind.	58,8	57,9	56,1	55,2	7,52	7,54	58,6	58,3
Textilindustrie	50,3	48,9	46,4	43,5	7,55	7,29	57,2	57,3
Bekleidungsindustrie	57,3	54,9	54,2	50,3	7,53	7,17	62,3	60,0
Nahrungsmittelindustrie	77,6	77,7	74,8	73,1	7,68	7,49	96,9	97,6
Genußmittelindustrie	53,4	53,8	47,7	48,7	7,21	7,30	67,6	67,7
Lebensmittelindustrie	62,5	61,2	56,1	51,2	7,30	6,77	80,5	80,9
Lebensmittelindustrie	71,5	69,3	67,2	61,3	8,03	7,65	62,8	61,6
Lebensmittelindustrie	73,7	73,7	66,9	64,9	8,17	7,97	85,2	85,4
Lebensmittelindustrie	61,2	57,9	62,3	55,7	7,96	7,50	69,9	70,3
Lebensmittelindustrie	67,4	65,6	66,9	62,2	8,05	7,71	81,0	81,1
Lebensmittelindustrie	70,2	69,5	58,9	57,4	6,80	6,67	83,2	82,9
Lebensmittelindustrie	56,4	56,8	48,2	47,1	7,13	6,82	66,7	65,1
Lebensmittelindustrie	67,5	67,6	50,8	52,1	6,53	6,68	77,2	77,4
Lebensmittelindustrie	68,2	65,3	65,3	59,5	8,02	7,63	82,5	82,2
Lebensmittelindustrie	78,6	77,6	74,1	71,9	7,57	7,38	78,7	78,6

Anmerkungen: Die Angaben für die einzelnen Industriezweige und -gruppen sind nur in ihrer Bewegung, nicht aber in ihrer absoluten Höhe voll miteinander vergleichbar. — 1) Höchstzahl der Arbeiter (bzw. Angestellten), die bei voller Besetzung aller Betriebseinrichtungen beschäftigt werden können. — 2) Stundenzahl, die bei Besetzung aller Betriebseinrichtungen in der tariflichen Arbeitszeit geleistet werden kann. — 3) Die Ziffern hinter dem Komma bedeuten Dezimalteile einer Stunde. — 4) Zum Teil vorläufig. — 5) Statt der Stunden Schichten.

In einer großen Anzahl von Industriezweigen ist der saisonmäßige Rückschlag erst im Januar eingetreten. Hier sind vor allem die Verbrauchsgüterindustrien zu nennen, in denen die Arbeiten für das Weihnachtsgeschäft die Beschäftigung noch bis in den Dezember hinein stützten. Dies gilt für die Baumwoll-

webereien, die Wollwebereien, die Vigognespinnereien, die Kunstseidenindustrie, die Herstellung von Herren- und Damenbekleidung sowie von Wäsche und Schürzen und auch für die Glasindustrie und Teile der Blech- und Metallwarenindustrie, wie die Herstellung von Möbelbeschlägen und Kleinarmaturen. Desgleichen hat sich das Arbeitsvolumen in den Brauereien, den Mälzereien, den Kaffeeröstereien, den Sektellereien und in der Fleischwarenindustrie erst nach Beendigung des Weihnachtsgeschäfts verringert.

Aus jahreszeitlichen Gründen ist die Beschäftigung noch in den Getreide- und Ölmühlen, Zuckerraffinerien und Brennerien gesunken. Wie alljährlich haben ferner Teile der Eisen- und Stahlwarenindustrie, so die Herstellung von Ketten, Nägeln, von Geräten für die Hauswirtschaft und von Näh- und Stecknadeln ihre Tätigkeit im Januar eingeschränkt. Dasselbe trifft für die papiererzeugende Industrie, die Herstellung von Tapeten, Papierwaren und Geschäftsbüchern und schließlich für die Druckereien und die meisten Zweige der chemischen Industrie zu.

Ferner hat sich die Beschäftigung in Industriezweigen verringert, die sonst von den winterlichen Saisoneinflüssen fast

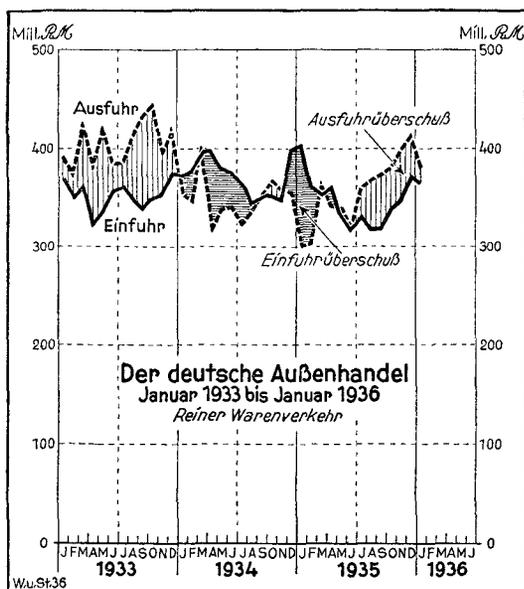
unabhängig sind. Hier sind einige Investitionsgüterindustrien, wie die Großisenindustrie, die Gießereien, der Waggonbau und der Dampfkesselbau zu nennen. Das gleiche gilt von der feinmechanischen Industrie. In der Kraftwagenindustrie konnte sich der saisonmäßige Aufstieg der letzten Monate nicht fortsetzen.

Im Gegensatz zu der allgemeinen vorwiegend saisonbedingten Abschwächung hat die Beschäftigung in einer Reihe von Industriezweigen zugenommen. So hat sich das Arbeitsvolumen im Maschinenbau, im Schiffbau und in der Herstellung elektrischer Maschinen weiter erhöht. Auch in einzelnen Zweigen des Fahrzeugbaus hat sich der Aufstieg fortgesetzt, so in der Kraftrad- und Fahrradindustrie und im Karosserie- und Wagenbau. Andere Industriezweige konnten ihre Tätigkeit nach vorangegangenen Rückgang bereits wieder ausdehnen. So lassen sich besonders in Teilen der Textil- und Bekleidungsindustrie schon Anzeichen der bevorstehenden Frühjahrsbelebung feststellen. In den Baumwoll-, Kammgarn- und Leinenspinnereien sowie in den Seidenwebereien und in den Hutfabriken ist die Beschäftigung wieder gestiegen.

HANDEL UND VERKEHR

Der deutsche Außenhandel im Januar 1936

Im Außenhandel brachte der erste Monat des Jahres, wie zu erwarten war, eine Verminderung der Aktivität. Bei sinkenden Gesamtumsätzen ging der Ausfuhrüberschuß von 43 Mill. *R.M.* im Dezember auf 18 Mill. *R.M.* im Januar zurück.



Die Ausfuhr nahm gegenüber dem Vormonat um 8 vH ab. Dieser Rückgang stellt ausschließlich eine Saisonercheinung dar. Berücksichtigt man, daß der Dezemberaußenhandel noch in beträchtlichem Umfang durch das Weihnachtsfest begünstigt wird und daß die Dezemberzahl diesmal darüber hinaus durch nachträgliche Anschreibungen früherer Lieferungen etwas überhöht war, so erscheint der Rückgang im Januar verhältnismäßig gering. Dieser Eindruck verstärkt sich bei einem Vergleich mit den vorangegangenen Jahren, in denen durchweg eine stärkere Abnahme von Dezember zu Januar festzustellen war. Im Jahre 1932 betrug die Abnahme beispielsweise mehr als ein Viertel, und auch im Jahre 1935 war sie wertmäßig noch fast doppelt so hoch wie im laufenden Jahre.

Die Einfuhr hat im Januar ebenfalls abgenommen, jedoch war die Verminderung mit 2,5 vH nur gering. Sie ist überdies in der Hauptsache durch eine Senkung der Einfuhrpreise bei einer Reihe von Rohstoffen und Lebensmitteln zu erklären.

Der deutsche Außenhandel nach Warengruppen	Einfuhr		Ausfuhr	
	Dez. 1935	Jan. 1936	Dez. 1935	Jan. 1936
	Mill. <i>R.M.</i>			
Ernährungswirtschaft ¹⁾	156,0	138,5	11,2	10,1
davon				
Lebende Tiere	8,0	4,7	0,6	0,3
Nahrungs- / tierischen Ursprungs ...	46,6	49,0	1,1	1,0
mittel / pflanzlichen Ursprungs ..	101,4	84,8	9,5	8,8
Gewerbliche Wirtschaft	217,0	225,1	404,4	371,7
davon				
Rohstoffe	118,9	132,8	38,7	36,0
Halbwaren	67,0	64,1	40,5	40,6
Fertigwaren	31,1	28,2	325,2	295,1
davon				
Vorzzeugnisse	16,4	16,0	106,9	107,0
Enderzeugnisse	14,7	12,2	218,3	188,1
Zusammen	373,0	363,6	415,6	381,8
Gold und Silber	12,6	4,2	8,8	9,9

¹⁾ Nahrungs-, Genuß- und Futtermittel.

In der Einfuhr ist ein Rückgang vor allem bei den Erzeugnissen der Ernährungswirtschaft eingetreten. Insgesamt betrug die Verminderung auf diesem Gebiet dem Wert nach mehr als ein Zehntel. Mengenmäßig war sie etwas geringer, da gleichzeitig auch die Durchschnittswerte gesunken sind. Ausschlaggebend für den Rückgang war die Verminderung der Einfuhr von pflanzlichen Erzeugnissen, die fast ausschließlich auf der jahreszeitlichen Abnahme der Einfuhr von Südfrüchten und Obst beruht. Insgesamt ist die Einfuhr bei diesen beiden Positionen um 17 Mill. *R.M.* gesunken. Abgenommen hat innerhalb der Gruppe Nahrungsmittel pflanzlichen Ursprungs ferner die Einfuhr von Hopfen, Hülsenfrüchten und Wein. Dagegen hat sich der Bezug von Küchengewächsen saisonmäßig annähernd verdoppelt; bei Kaffee und nichtölhaltigen Sämereien ist die Einfuhr ebenfalls stärker gestiegen. Stark vermindert war gegenüber dem Vormonat auch die Einfuhr von lebenden Tieren, insbesondere Schweinen und Rindvieh. Die Einfuhr von Nahrungsmitteln tierischen Ursprungs hat jedoch im ganzen etwas zugenommen. Erhöht war vor allem der Bezug von Fleisch, Tran und Schmalz. Im übrigen war die Einfuhr in dieser Gruppe rückgängig, insbesondere gilt dies für Eier, Butter und Käse.

Im Bereich der gewerblichen Wirtschaft war die Einfuhr insgesamt um etwa 4 vH höher als im Dezember. Erhöht haben sich jedoch ausschließlich die Rohstoffeindeckungen. Die Zunahme betrug in dieser Gruppe wertmäßig fast 12, mengenmäßig sogar fast 16 vH. Die stärkste Steigerung weisen Textilrohstoffe auf. Bei

Der deutsche Außenhandel (Spezialhandel) im Januar 1936

Warenbenennung	Werte in 1 000 RM		Mengen in dz		Warenbenennung	Werte in 1 000 RM		Mengen in dz	
	Einfuhr	Ausfuhr	Einfuhr	Ausfuhr		Einfuhr	Ausfuhr	Einfuhr	Ausfuhr
Ernährungswirtschaft...	138 458	10 053	1) 4 751 434	1) 272 367	Noch: Rohstoffe				
(Lebens-, Genuß-, Futtermittel)					Kalirosalze	—	2 127	—	517 206
Lebende Tiere²⁾...	4 631	264	1) 92 801	1) 214	Sonstige Steine und Erden ³⁾	2 536	1 942	706 334	2 147 198
Pferde	363	24	560	11	Rohphosphate	2 125	—	1 017 330	—
Rindvieh	2 293	—	62 455	—	Sonst. Rohstoffe f. chem. Erzeugn.	2 563	823	137 359	160 843
Schweine	1 184	—	21 039	—	Sonstige Rohstoffe (auch Abfälle)	1 662	576	121 797	106 902
Sonstige lebende Tiere	791	240	9 307	214	Halbwaren				
Nahrungsmittel tierischen Ursprungs	49 013	992	1 023 887	14 985	Wolle und andere Tierhaare, bearb.	64 118	40 561	5 654 669	8 738 354
Milch	185	11	13 136	151	Flachs, Hanf u. dgl., bearbeitet	2 692	622	7 643	3 531
Butter	7 664	—	57 719	—	Zellwolle, Florettkunstseide	640	54	6 141	1 100
Käse	2 006	19	21 247	192	Rohseide, Seidengespinnste	810	302	6 218	2 083
Fleisch und Fleischwaren	14 546	191	173 118	804	Kunstseide	2 106	385	1 665	181
Därme	3 313	118	20 671	854	Garn aus	2 113	2 588	5 727	8 009
Fische und Fischzubereitungen	6 074	541	302 428	9 574	Zellwolle, Florettkunstseide	151	267	460	493
Tran	5 684	61	267 416	2 128	Wolle und anderen Tierhaaren...	2 405	3 586	6 682	6 584
Schmalz und Talg	3 020	3	37 368	100	Baumwolle	3 968	1 879	19 573	5 925
Eier, Eiweiß, Eigelb	5 280	32	47 197	530	Flachs, Hanf u. dgl.	1 630	321	19 410	1 846
Honig	213	—	6 027	—	Bau- und Nutzholz (Schnittholz)	6 357	96	872 158	10 255
Tierische Abfälle (Futtermittel ⁴⁾)	1 028	16	7 560	652	Holzmasse, Zellstoff	1 221	2 274	131 888	249 751
Nahrungsmittel pflanzlichen Ursprungs⁵⁾	84 814	8 797	3 634 746	257 168	Kautschuk, bearbeitet	13	171	119	1 065
Weizen	578	373	60 135	52 500	Glasmasse, Rohglas	17	172	144	3 829
Roggen	337	13	26 839	4 437	Zement	37	587	8 914	437 781
Futtergerste ⁶⁾	—	—	—	—	Sonst. mineralische Baustoffe u. dgl.	372	927	32 848	118 204
Hafer	60	—	8 091	—	Roheisen	887	956	237 974	230 916
Mais, Dari	434	—	95 634	—	Alteisen (Schrott)	720	245	204 657	59 011
Sonstiges Getreide	246	—	46 893	—	Ferrolegierungen	1 092	668	39 510	12 228
Reis	2 145	141	191 142	13 305	Eisenhalbzeug	343	384	23 121	65 059
Müllereierzeugnisse	65	407	12 456	49 502	Aluminium	428	46	4 487	306
Malz	104	457	5 040	22 077	Nickel	7 969	167	187 844	2 774
Nichtöhlhaltige Sämereien	3 923	1 509	47 080	16 545	Blei	1 200	39	5 173	189
Hopfen und Hopfenmehl	1 001	2 248	3 834	7 233	Zinn	1 464	81	66 349	2 352
Hülsenfrüchte zur Ernährung	1 380	126	61 138	1 128	Zink	2 499	27	9 733	77
» » Viehfütterung	749	—	60 278	—	Sonstige unedle Metalle	1 122	2	56 490	15
Grün- und Rauhfutter	127	3	44 054	607	Paraffin, Stearin, Wachs	1 770	442	6 758	1 796
Kartoffeln	58	163	3 738	15 010	Sonstige technische Öle und Fette	472	774	21 847	11 516
Anderer Hackfrüchte	131	10	21 245	1 122	Koks	2 233	393	71 520	11 752
Küchengewächse	2 832	56	173 179	1 563	Mineralölerzeugnisse	1 083	7 309	622 030	5 811 880
Obst, außer Südfrüchten	7 456	24	178 156	283	Kali und Kalimagnesia, schwefels.; Chorkalium	—	1 807	—	253 589
Südfrüchte	13 033	10	618 998	132	Thomaspophatmehl	1 157	17	420 685	4 273
Gemüse- und Obstkonserven	277	56	6 468	693	Sonstige Phosphordüngemittel	104	199	33 760	55 284
Kaffee, Kaffee-Ersatzstoffe	11 676	24	144 602	509	Stickstoffdüngemittel	891	7 006	83 162	850 543
Te	770	—	3 987	—	Gerbstoffauszüge	962	150	37 142	2 962
Kakao, roh	2 407	—	65 425	—	Sonstige chemische Halbwaren	1 097	1 935	112 036	165 322
Kakaoverzeugnisse	45	32	1 949	1 167	Sonstige Halbwaren	404	846	9 832	34 873
Gewürze	784	3	9 638	217	Fertigwaren				
Zucker	135	165	6 698	6 292	a) Vorerzeugnisse	28 203	295 126	388 995	5 047 067
Ölfrüchte } z. Er-	16 448	9	1 329 972	435	Gewebe und Gewirke aus	15 999	106 972	336 313	3 741 098
Pflanzl. Öle u. Fette f. Ernährung	685	354	10 182	12 612	Seide, Kunstseide	482	3 345	310	2 786
Margarine und ähnliche Speisefette	395	21	17 247	528	Wolle und anderen Tierhaaren...	1 026	4 962	949	6 914
Rohtabak	10 793	—	66 482	—	Baumwolle	1 745	4 414	4 643	13 287
Tabakerzeugnisse	160	72	4 670	454	Flachs, Hanf u. dgl.	233	1 156	4 838	12 037
Bier	73	594	5 586	30 837	Leder	2 141	7 019	4 426	8 347
Branntwein	215	131	868	536	Felle zu Pelzwerk, bearbeitet	1 048	2 340	408	593
Wein	1 516	635	79 524	4 383	Papier und Pappe	249	7 013	12 642	323 955
Ölkuchen	1 337	—	174 003	—	Furniere, Sperrholz, Faßholz u. dgl.	777	761	25 679	15 714
Kleie	15	—	2 317	—	Steinzeug, Ton- u. Porzellanerzeugn.	27	1 709	548	71 557
Sonst. Abfallerzeugnisse (Futterm.)	199	—	25 925	—	Glas	120	1 453	5 171	49 056
Sonst. pflanzl. Nahrungsmittel ⁷⁾	2 225	1 161	21 273	13 061	Chemische Kunststoffe	218	2 056	1 453	11 571
Gewerbliche Wirtschaft...	225 118	371 710	36 478 320	43 815 897	Teerfarbstoffe	1 133	11 357	1 973	31 215
Rohstoffe	132 797	36 023	30 434 658	30 030 476	Sonstige Farben, Firnisse, Lacke...	344	3 851	9 064	62 254
Wolle und andere Tierhaare, roh	14 146	260	92 448	2 041	Leim und Gelatine	63	687	719	4 877
Baumwolle, roh u. bearb., Abfälle	34 297	2 766	438 306	41 548	Sprengstoffe, Schießbedarf, Zündw.	62	1 781	84	9 368
Flachs, Hanf u. dgl., roh	8 030	11	191 094	145	Sonstige chemische Vorerzeugnisse	2 281	15 575	38 511	705 958
Abfälle von Gespinnstwaren	1 131	631	27 885	16 769	Gußrohren	—	1 227	—	115 686
Felle zu Pelzwerk, roh	3 886	817	2 670	1 251	Stahlrohren	155	4 972	3 841	301 596
Anderer Felle, Häute	10 723	45	106 441	799	Stab- und Formeisen	2 230	9 353	174 136	897 469
Federn, Borsten u. dgl.	2 922	117	23 606	426	Blech } aus	601	7 932	27 120	558 872
Holz zu Holzmasse	1 754	—	830 987	—	Draht } Eisen	234	2 634	5 640	164 069
Bau- und Nutzholz (Rundholz)	4 273	174	969 059	38 845	Eisenbahnoberbaumaterial	63	1 538	6 192	191 559
Gerbholzer- und -rinden	854	2	85 710	32	Schmiedbarer Guß, Schmiedestücke	248	1 803	2 945	92 883
Kautschuk	4 138	46	59 555	626	Stangen, Bleche, Draht usw. aus	127	4 708	885	70 615
Harze, Kopale, Schellack	1 847	321	79 964	2 868	Kupfer, Kupferlegierungen	16	1 641	57	8 859
Ölfrüchte (zu technischen Ölen)	828	2	54 471	75	Aluminium, Aluminiumlegierung	119	682	3 706	5 652
Steinkohlen } einschl.	4 613	22 620	3 543 190	25 457 440	sonstigen unedlen Metallen	5	446	0	24
Braunkohlen } Preßkohlen	1 404	1 545	1 467 830	924 800	Edelmetallen	115	557	373	4 325
Mineralöle, roh	526	—	259 454	—	Sonstige Vorerzeugnisse	12 204	188 154	52 680	1 305 969
Eisenerze	14 327	5	15 814 340	2 100	b) Enderzeugnisse	—	—	—	—
Eis.-od.-manganhalt. Abbrände u. dgl.	1 533	79	1 127 189	81 156	Strick- und Wirkwaren ¹⁰⁾ aus	—	—	—	—
Manganerze	1 009	21	364 613	1 318	Seide, Kunstseide	16	2 551	11	2 008
Kupfererze	845	237	486 346	17 793	Wolle und anderen Tierhaaren...	114	527	104	369
Bleierze	788	—	59 489	—	Baumwolle	27	1 693	26	1 296
Zinkerze	430	66	91 736	16 000	Sonstige Kleidung u. Wäsche ¹¹⁾ aus	—	—	—	—
Chromerze	719	1	153 088	60	Seide, Kunstseide	42	997	5	355
Nickelerze	1 151	—	66 989	—	Wolle und anderen Tierhaaren...	133	1 388	39	549
Schwefelkies	2 093	32	1 414 088	24 110	Baumwolle	15	587	16	761
Sonstige Erze und Metallaschen	4 572	111	87 717	3 231	Leinen und sonstigen Spinnstoffen	6	53	1	300
Bauxit, Kryolith	1 043	—	548 436	—					
Salz	29	646	5 137	464 894					

1) Ohne Pferde. — 2) Einschl. lebende Tiere zu anderen als Ernährungszwecken. — 3) Stück. — 4) Ausfuhr auch Abfälle für Düngezwecke. — 5) Einschl. Zierpflanzen usw. — 6) Ausfuhr unter »Sonstiges Getreide«. — 7) Ohne Wasserfahrzeuge. — 8) Ohne Rohstoffe für chemische Erzeugnisse. — 9) Außerdem Wasserfahrzeuge zum Zerschlagen, Einfuhr — Stück; Ausfuhr — Stück. — 10) Einfuhr ausschl. Ausfuhr, einschl. zugeschnittener und genähter Wirkwaren. — 11) Einfuhr einschl., Ausfuhr ausschl. zugeschnittener und genähter Wirkwaren.

Noch: Der deutsche Außenhandel (Spezialhandel) im Januar 1936

Warenbenennung	Werte in 1 000 <i>R.M.</i>		Mengen in dz		Warenbenennung	Werte in 1 000 <i>R.M.</i>		Mengen in dz	
	Einfuhr	Ausfuhr	Einfuhr	Ausfuhr		Einfuhr	Ausfuhr	Einfuhr	Ausfuhr
Noch: Fertigwaren					Noch: Fertigwaren				
Hüte (ohne Strohhüte)	54	325	3	248	Papier- und Druckmaschinen	5	4 630	5	30 829
Sonstige Textilfertigwaren	201	1 875	853	6 824	Büromaschinen	18	1 648	9	1 498
Pelzwaren	64	222	33	60	Maschinen für Nahrungs- und Ge-				
Schuhe aus Leder	58	300	47	361	naußmittelindustrie	9	2 284	89	14 000
Andere Lederwaren	160	1 483	136	1 417	Sonstige Maschinen	850	7 584	4 494	57 480
Papierwaren	292	5 716	667	62 530	Wasserfahrzeuge	4	272	1	29
Bücher, Bilder u. dgl.	1 048	2 957	3 370	10 242	Kraft- und Luftfahrzeuge	672	6 971	3 589	33 409
Holzwaren	538	2 524	4 806	17 244	Fahrräder	16	2 306	51	16 586
Kautschukwaren	252	3 190	1 466	12 565	Sonstige Fahrzeuge	1	4 039	26	41 430
Steinwaren	19	580	227	13 611	Elektrotechnische Erzeugnisse	1 439	19 915	2 156	89 038
Ton-, Steingut- und Porzellanwaren	118	2 706	687	33 330	Uhren	760	2 270	52	5 033
Glaswaren	259	5 011	404	58 585	Feinmech. u. optische Erzeugnisse..	357	6 570	222	4 456
Messerschmiedewaren	16	2 406	14	4 311	Waren aus Wachs od. Fetten; Seifen	69	1 063	566	9 582
Werkzeuge, landwirtschaftl. Geräte	141	3 885	453	33 710	Waren aus Zellhorn u. dgl.	85	2 136	456	2 836
Sonstige Eisenwaren	975	23 939	12 840	466 562	Belichtete Filme	182	681	42	161
Waren aus:					Photochemische Erzeugnisse	63	1 960	141	3 626
Kupfer und Kupferlegierungen..	490	6 250	884	16 458	Farbwaren	23	922	62	2 880
Edelmetallen; vergoldete und ver-					Pharmazeutische Erzeugnisse	510	9 464	1 148	5 921
silberte Waren	95	2 210	19	709	Kosmetische Erzeugnisse	15	410	9	1 637
Sonstigen unedlen Metallen	116	1 749	260	5 760	Sonstige chemische Erzeugnisse...	119	1 727	3 296	14 865
Werkzeugmaschinen	349	9 499	919	59 069	Musikinstrumente	34	2 133	51	4 923
Textilmaschinen	242	9 814	826	45 133	Spielzeug, Christbaumschmuck	14	1 566	48	9 606
Landwirtschaftliche Maschinen	208	1 221	992	16 262	Sonstige Enderzeugnisse	708	2 310	5 428	6 733
Dampflokomotiven	2	2 832	78	31 012	Reiner Warenverkehr ...	363 576	381 763	41229754	44088264
Kraftmaschinen	86	3 598	301	25 378	Gold und Silber				
Pumpen, Druckluftmaschinen	106	2 187	175	11 394	nicht bearb., Gold- u. Silbermünzen	4 260	9 924	545	217
Fördermittel	9	1 018	78	11 027					

¹⁾ Stück, außerdem Pontons bzw. Schwimmdocks, Einfuhr — dz; Ausfuhr — dz. — ²⁾ Ohne Pferde.

Wolle betrug die Zunahme gegenüber dem Vormonat fast 6 Mill. *R.M.* und bei Baumwolle mehr als 3 Mill. *R.M.* Mengenmäßig war die Steigerung noch stärker, als die Wertentwicklung vermuten läßt. Insbesondere gilt dies für Baumwolle, deren Einfuhr dem Wert nach um 11 vH, der Menge nach dagegen um fast 22 vH gestiegen ist. Der Unterschied zwischen Wert- und Mengenentwicklung hängt in diesem Fall damit zusammen, daß der Anteil nordamerikanischer Baumwolle, deren Einfuhrdurchschnittswerte erheblich niedriger liegen als die Durchschnittswerte der meisten übrigen Herkünfte, beträchtlich zugenommen hat. Außer bei Textilrohstoffen sind Einfuhrsteigerungen vor allem bei Häuten, Kautschuk, Rohphosphaten und Erzen zu verzeichnen. Bei Erzen betrug die Zunahme fast 30 vH. Nennenswert abgenommen hat lediglich die Einfuhr von rohen Mineralölen und im Rahmen der Saisontendenz von Holz sowie Steinen und Erden.

Die Einfuhr von Halbwaren sowie von Fertigwaren ist gegenüber dem Dezember gesunken. In der erstgenannten Gruppe beruht der Rückgang in der Hauptsache auf einem stark verminderten Bezug von bearbeiteten Mineralölen und Schnittholz. Der Rückgang wurde hier durch Steigerungen bei anderen Halbwaren, insbesondere Metallen, bearbeiteten Textilrohstoffen und Stickstoffdüngemitteln, größtenteils ausgeglichen. Im Rahmen der Fertigwareneinfuhr hat sich lediglich der Bezug von Enderzeugnissen vermindert. Neben Textilenerzeugnissen waren an dem Rückgang in erster Linie Bücher und chemische Erzeugnisse beteiligt.

Der Rückgang der Ausfuhr im Januar ergibt sich fast ausschließlich aus einer Verminderung des Fertigwarenabsatzes, und zwar hat innerhalb dieser Gruppe lediglich die Ausfuhr von

Enderzeugnissen abgenommen. In der Hauptsache wurden von der Verminderung solche Enderzeugnisse betroffen, deren Absatz in den Vormonaten durch das Weihnachtsgeschäft begünstigt war. So ist die Ausfuhr von Kinderspielzeug um mehr als zwei Drittel gesunken. Beträchtliche Rückgänge weist ferner die Ausfuhr von Musikinstrumenten, Uhren, Waren aus Wachs und Zellhorn, Glas- und Porzellanwaren, Büchern, Papierwaren, Textil- und Lederwaren, Edelmetall- sowie vergoldeten und versilberten Waren auf. Am stärksten hat die Ausfuhr von Wasserfahrzeugen gegenüber dem Vormonat abgenommen. Allerdings ist hier zu berücksichtigen, daß die Dezemberzahl infolge nachträglicher Anschließungen von früheren Lieferungen etwas überhöht war. Steigerungen der Ausfuhr sind nur in wenigen Fällen zu verzeichnen. Nennenswert erhöht hat sich die Ausfuhr von Maschinen und Eisenbahnfahrzeugen.

Die Ausfuhr von Vorerzeugnissen hielt sich im ganzen auf dem Stand des Vormonats. Im einzelnen zeigt die Entwicklung ein unterschiedliches Bild. Während der Absatz von chemischen Vorerzeugnissen, insbesondere Teerfarbstoffen, gesunken ist, hat sich die Ausfuhr von Walzwerks- und Gießereierzeugnissen aus Eisen erhöht. Die Ausfuhr von Geweben war bei Unterschieden im einzelnen insgesamt kaum verändert.

Der Rückgang der Rohstoffausfuhr beruht vorwiegend auf einer Abnahme des Kohlenabsatzes.

In der Gruppe Halbwaren war die Ausfuhr insgesamt nicht verändert. Eine Steigerung der Ausfuhr von Textilhalbwaren, insbesondere Garnen, wurde durch einen etwa gleich großen Rückgang bei Eisen und Nichteisenmetallen ausgeglichen.

Die Bezugs- und Absatzländer im deutschen Außenhandel im Jahr 1935

Die Bilanz

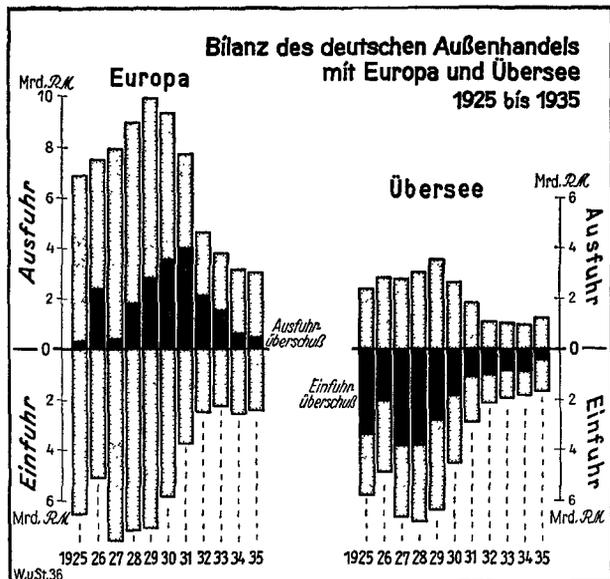
Der deutsche Außenhandel schloß im abgelaufenen Jahr mit einem Ausfuhrüberschuß von 111,0 Mill. *R.M.* gegenüber einem Einfuhrüberschuß von 284,1 Mill. *R.M.* im Jahr 1934 ab. Die Aktivierung ergab sich im Warenverkehr mit der überseeischen Ländergruppe, der gegenüber sich der Einfuhrüberschuß von 903,3 auf 468,4 Mill. *R.M.* verringerte.

Im Außenhandel mit Europa ging der Ausfuhrüberschuß von 627,8 Mill. *R.M.* 1934 auf 586,6 Mill. *R.M.* 1935 zurück.

Die Tendenz zum Ausgleich der Handelsbilanzen war somit auch im abgelaufenen Jahr wirksam. Das läßt sich

zahlenmäßig bis zu einem gewissen Grade dadurch zum Ausdruck bringen, daß man die Bilanzsalden gegenüber Europa und Übersee in vH der Gesamtumsätze mit den beiden Ländergruppen darstellt. Diese Verhältnisziffer betrug im Jahr 1931 im Außenhandel mit Europa 34,8 vH und sank 1934 auf 10,9 vH, 1935 auf 10,6 vH. Die Aktivität im Warenverkehr mit Europa war damit im abgelaufenen Jahr verhältnismäßig ungefähr ebenso groß wie im Jahr 1928. Im Außenhandel mit Außeuroopa hat der Passivsaldo der Handelsbilanz, gemessen an den Gesamtumsätzen mit der überseeischen Ländergruppe, im abgelaufenen Jahr einen bisher nie gekannten Tiefstand zu verzeichnen. Mit 16,2 vH war die Verhältnisziffer aus Handelsbilanzsaldo

und Gesamtumsätzen um rund die Hälfte niedriger als im Jahr zuvor. Gegenüber 1928 belief sich der Rückgang auf fast 60 vH.



Der deutsche Außenhandel mit Europa und Übersee 1935	Insgesamt		Europa		Übersee		Einfuhr-(-), Ausfuhrüberschuß (+)	
	Einfuhr	Ausfuhr	Einfuhr	Ausfuhr	Einfuhr	Ausfuhr	Insgesamt	Europa Übersee
Reiner Warenverk.	4158,7	4269,7	2724,7	6305,7	21676,1	1207,7	+ 111,0 + 586,6	- 468,4
Lebensmittel	995,9	75,0	637,9	52,8	346,8	21,7	- 920,9 - 585,1	- 325,1
Rohstoffe	2552,8	773,8	1282,9	651,6	1269,9	118,6	- 1779,0 - 631,3	- 1151,3
Fertigwaren	564,8	3418,0	505,4	2351,5	58,6	1065,8	+ 2853,2 + 1846,1	+ 1007,2

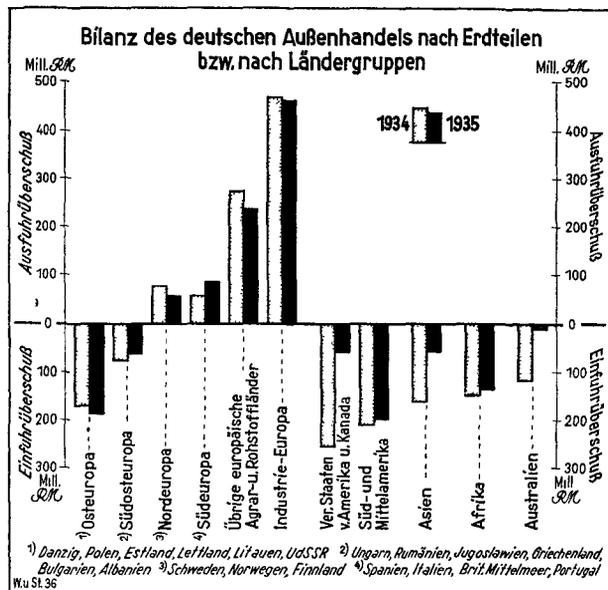
Der Rückgang des Passivsaldo im Außenhandel mit Außer-europa war im einzelnen im Warenverkehr mit Australien verhältnismäßig am stärksten. Während die Bilanz mit dieser Ländergruppe im Jahr 1927 mit einem Passivsaldo von 287,6 Mill. RM abschloß, war sie 1935 nahezu ausgeglichen. Mehr als ein Drittel der Schrumpfung gegenüber 1927 entfiel auf die Abnahme des Passivsaldo im abgelaufenen Jahr. Im Außenhandel mit Asien und Amerika ist die Verringerung der Passivität des Warenverkehrs zum weitaus größten Teil in den Jahren 1928 bis 1931 eingetreten. Immerhin haben sich die Einfuhrüberschüsse auch von 1934 auf 1935 verhältnismäßig stark vermindert. Fast völlig verschwunden ist der Passivsaldo im abgelaufenen Jahr gegenüber British Indien, China und Guatemala, während er im Warenverkehr mit den Vereinigten Staaten von Amerika auf rd. ein Drittel seines Vorjahresumfangs sank. Die Handelsbilanz mit Canada, die 1934 mit 41,1 Mill. RM passiv war, schließt 1935 mit einem geringen Aktivsaldo ab. Verhältnismäßig hoch ist der Einfuhrüberschuß noch im Außenhandel mit Afrika. Gegenüber 1928 beträgt die Verminderung 1935 rd. zwei Drittel, gegenüber 1934 etwa ein Zehntel. Entgegen der Gesamtentwicklung hat sich die Passivität im Warenverkehr mit British Südafrika und einigen kleineren afrikanischen Ländern im abgelaufenen Jahr erhöht.

Im Warenverkehr mit Europa entfiel der Rückgang des Ausfuhrüberschusses von 1934 auf 1935 zum größten Teil auf die Schrumpfung des Aktivsaldo im Verkehr mit Großbritannien (- 58,5 Mill. RM) und der Schweiz (- 36,7 Mill. RM) und die Steigerung des Einfuhrüberschusses im Verkehr mit Sowjetrußland (+ 29,3 Mill. RM). Der Handelsbilanzsaldo gegenüber Großbritannien ist damit auf fast ein Sechstel seines Standes im Jahr 1931 (680,3 Mill. RM) zurückgegangen. Immerhin gehört Großbritannien neben der Schweiz und den Niederlanden, denen gegenüber sich der Aktivsaldo von 377,0 Mill. RM 1931 bzw. 654,3 Mill. RM 1929 auf etwa zwei Fünftel bzw. ein Drittel verringert hat, zu den Ländern, mit welchen im abgelaufenen Jahr noch ein Ausfuhrüberschuß von mehr als 100 Mill. RM erzielt wurde. Betrachtet man allerdings das Britische Imperium als Ganzes, so ergibt sich 1935 eine fast ausgeglichene Handelsbilanz. Ähnlich sinkt der Ausfuhrüberschuß gegenüber dem

Niederländischen Gesamtreich auf rd. drei Fünftel des Aktivsaldo mit dem Mutterland. Nahezu ausgeglichen war die Handelsbilanz im abgelaufenen Jahr mit Bulgarien, Danzig, Estland, Lettland, Litauen, Finnland, Griechenland, Norwegen, Portugal, der Tschechoslowakei und dem Irischen Freistaat. Zugenommen hat der Einfuhrüberschuß im Außenhandel mit Rumänien und Jugoslawien. Ersterem gegenüber war die Handelsbilanz nach dem Krieg stets passiv, dagegen waren im Warenverkehr mit Jugoslawien bis zum Jahr 1931 teilweise beträchtliche Ausfuhrüberschüsse zu verzeichnen.

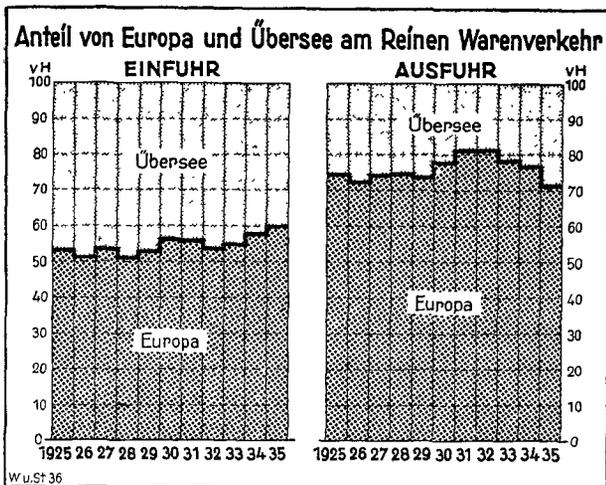
Der Anteil der Ländergruppen am deutschen Außenhandel	Einfuhr				Ausfuhr			
	1925-29	1930-33	1934	1935	1925-29	1930-33	1934	1935
	in vH							
Europa	52,2	55,0	57,5	59,4	73,7	79,5	76,5	71,6
Industrieländer ¹⁾	24,1	22,9	23,7	20,8	33,8	38,1	36,7	31,1
Agrar- u. Rohstoffl. ²⁾	28,1	32,1	33,8	38,6	39,9	41,4	39,8	40,5
Irisch. Freistaat, Island, Dänemark, Niederl.	8,0	8,5	8,4	7,9	14,1	14,6	15,6	13,2
Nordeuropa ³⁾	4,0	4,3	5,5	6,9	6,7	6,7	7,7	8,0
Südeuropa ⁴⁾	5,6	6,3	6,8	8,0	6,8	6,2	8,8	9,8
Osteuropa ⁵⁾	6,9	8,1	7,5	8,1	7,8	10,2	3,7	3,6
Südosteuropa ⁶⁾	3,6	4,9	5,6	7,7	4,5	3,7	4,0	5,9
Übersee	47,7	44,6	42,2	40,3	26,1	20,5	23,4	28,3
Amerika	29,0	24,4	20,6	20,4	15,2	11,0	10,8	13,8
Ver. Staaten u. Canada	17,5	13,7	9,8	6,1	7,6	5,8	4,3	4,5
Sud- u. Mittelamerika	11,5	10,7	10,8	14,3	7,6	5,2	6,5	9,3
Afrika	4,6	5,4	5,8	6,3	2,3	2,0	2,6	2,9
Asien	11,4	12,3	12,5	12,6	8,0	7,0	9,4	10,9
Australien	2,7	2,5	3,3	1,0	0,6	0,5	0,6	0,7

¹⁾ Belgien, Luxemburg, Saarland, Frankreich, Großbritannien, Schweiz, Tschechoslowakei, Österreich. — ²⁾ Irischer Freistaat, Island, Dänemark, Niederlande. — ³⁾ Nordeuropa: Schweden, Norwegen, Finnland. — ⁴⁾ Südeuropa: Spanien, Italien, Brit. Mittelmeer, Portugal. — ⁵⁾ Osteuropa: Danzig, Polen, Estland, Lettland, Litauen, Rußland (UdSSR). — ⁶⁾ Südosteuropa: Ungarn, Rumänien, Jugoslawien, Griechenland, Bulgarien, Albanien.



Die Einfuhr

Die Einfuhr ist 1935 gegenüber dem Vorjahr um 6,6 vH zurückgegangen. An der Abnahme waren in erster Linie die außereuropäischen Länder beteiligt. Die Gesamteinfuhr aus Übersee ist von 1934 auf 1935 um 10,8 vH gesunken. Mit Ausnahme Afrikas, dessen Lieferungen sich gegenüber dem Vorjahr leicht erhöhten, wurden von der Verminderung der deutschen Warenbezüge sämtliche Erdteile betroffen. Abgenommen hat vor allem die Einfuhr aus Australien, die um mehr als sieben Zehntel niedriger war als im Jahr zuvor. Der Einfuhrrückgang aus Asien und Amerika hielt sich demgegenüber in engeren Grenzen. Immerhin war er verhältnismäßig noch annähernd doppelt so stark wie der Einfuhrückgang aus Europa, der sich auf 3,5 vH belief.



Die deutsche Einfuhr aus Europa und Übersee	Insgesamt			aus Europa			aus Übersee		
	1935	1934	Veränd. in vH	1935	1934	Veränd. in vH	1935	1934	Veränd. in vH
	Mill. <i>R.M.</i>								
Reiner Warenverkehr	4158,7	4451,0	- 6,6	2470,6	2560,5	- 3,5	1676,1	1878,4	- 10,8
Lebensmittel	995,9	1066,9	- 6,7	637,9	629,4	+ 1,4	346,8	425,8	- 18,6
Rohstoffe	2552,8	2600,3	- 1,8	1282,9	1222,2	+ 6,0	1269,9	1378,1	- 7,9
Fertigwaren	564,8	750,5	- 24,7	505,4	675,9	- 25,2	58,6	74,2	- 21,0

Der Anteil Europas an der Gesamteinfuhr erhöhte sich infolge dieser Entwicklung von 57,5 vH 1934 auf 59,4 vH im abgelaufenen Jahr. Die Gewichtsverlagerung von den überseeischen Ländern nach Europa, die hierin zum Ausdruck kommt, ist bereits seit längerem zu beobachten. Während Europa im Jahresdurchschnitt 1925 bis 1929 mit 52,2 vH nur etwas stärker als Übersee an den ausländischen Warenbezügen Deutschlands beteiligt war, lieferte es im Durchschnitt der folgenden vier Jahre bereits 55,0 vH. Die Anteilssteigerung im Warenverkehr mit Europa entfällt auf die Agrar- und Rohstoffländer, die Anteilsminderung im Warenverkehr mit Übersee auf die nordamerikanischen und australischen Bezugsgebiete. Die europäischen Agrar- und Rohstoffländer waren in der ersten Hälfte der letzten 10 Jahre mit 28,1 vH, 1934 mit 33,8 und 1935 mit 38,6 vH an der Gesamteinfuhr beteiligt. In der gleichen Zeit sank der Anteil der Industrieländer von 24,1 auf 23,7 und 20,8 vH. In Übersee entfielen auf die Vereinigten Staaten und Canada 1925 bis 1929 17,5 vH, im abgelaufenen Jahr 6,1 vH der deutschen Gesamtbezüge. Für Australien lauten die entsprechenden Ziffern 2,7 bzw. 1,0 vH. Bei den übrigen außereuropäischen Ländergruppen, besonders bei Süd- und Mittelamerika, sind demgegenüber durchweg Anteilssteigerungen zu verzeichnen.

Im einzelnen ergibt die Einfuhrentwicklung aus Europa von 1934 auf 1935 folgendes Bild. Niedriger waren die Warenbezüge insbesondere aus den Industrieländern Tschechoslowakei (Garne und Gewebe, bearbeitete Wolle, Kalbfelle), Belgien-Luxemburg (verschiedene Metalle, Rohwolle, Garne, Thomasmehl) und Frankreich (Stab- und Formeisen, Wolle, Kunstseide). Aus den Agrar- und Rohstoffländern wurden demgegenüber 1935 im ganzen mehr Waren als im Vorjahr bezogen. Zugenommen hat die Einfuhr insbesondere aus den südost- und nordeuropäischen sowie einigen osteuropäischen Bezugsgebieten. Erhöht hat sich aus Jugoslawien vor allem die Einfuhr von Fleisch sowie von Bau- und Nutzholz, aus Ungarn von Fleisch und Fleischwaren, Schmalz und Rindvieh, aus Rumänien die Einfuhr von Mineralölen, Bau- und Nutzholz, aus Estland von Schweinen und Butter und aus Lettland von Bau- und Nutzholz. Aus Norwegen wurden größere Mengen Tran, aus Schweden größere Mengen Erze, Metalle und Butter bezogen. An der Steigerung der Einfuhr aus den Agrar- und Rohstoffländern haben die Niederlande (- 63,0 Mill. *R.M.* = 25,7 vH) und Litauen (- 12,5 Mill. *R.M.* = 82,8 vH) nicht teilgenommen. Die Abnahmen betrafen im ersten Fall hauptsächlich Eier, Küchengewächse, Käse, Butter, im zweiten Bau- und Nutzholz, Holz zu Holzmasse sowie Fleisch und Fleischwaren. Von den Ländern, mit welchen Deutschland in erheblichem Umfang industrielle Erzeugnisse tauscht, hat Großbritannien im abgelaufenen Jahr mehr Waren als 1934 nach Deutschland geliefert. An der Zunahme waren jedoch nicht in erster Linie

Fertigwaren, sondern Rohstoffe und Halbwaren (Wolle, Kohle, Mineralöle) beteiligt.

Der Einfuhrückgang aus Übersee ist zum größten Teil durch die Schrumpfung der Einfuhr aus den Vereinigten Staaten von Amerika (- 132,0 Mill. *R.M.*), aus dem Australischen Bund (- 70,3 Mill. *R.M.*), Canada (- 50,5 Mill. *R.M.*) und Neuseeland (- 31,3 Mill. *R.M.*) bedingt. Die Abnahme der Einfuhr aus Argentinien, Guatemala, Uruguay, China, Iran, Britisch und Niederländisch Indien sowie Französisch Marokko fiel demgegenüber weniger ins Gewicht. Vermindert hat sich aus den Vereinigten Staaten von Amerika vor allem die Einfuhr von Baumwolle, Obst und Schmalz, aus dem Australischen Bund und Neuseeland die Einfuhr von Wolle und aus Canada die Einfuhr von Weizen. Nennenswert erhöht haben sich dagegen die Warenbezüge aus Brasilien (Baumwolle), Chile (Wolle, Speisebohnen, Kupfer), Columbien (Kaffee), Mexiko (Kaffee, Baumwolle), Peru (Baumwolle), aus der Türkei (Baumwolle, Obst, Südfrüchte) sowie aus Britisch Südafrika (Wolle).

Die Ausfuhr

Die Gesamtausfuhr belief sich im abgelaufenen Jahr auf 4 269,7 Mill. *R.M.* gegen 4 166,9 Mill. *R.M.* im Jahr zuvor. Die Zunahme (+ 102,8 Mill. *R.M.*) entfällt ausschließlich auf die überseeischen Länder. Der Warenabsatz nach Übersee war im Jahr 1935 mit 1 207,7 Mill. *R.M.* um 232,5 Mill. *R.M.* oder 23,8 vH größer als 1934. Die Ausfuhr nach Europa ist im gleichen Zeitraum weiter zurückgegangen (- 4,1 vH). Verglichen mit der Entwicklung in den beiden vorangegangenen Jahren hat sich jedoch das Ausmaß der Abwärtsbewegung erheblich verringert.

Die deutsche Ausfuhr nach Europa und Übersee	Insgesamt			nach Europa			nach Übersee		
	1935	1934	Veränd. in vH	1935	1934	Veränd. in vH	1935	1934	Veränd. in vH
	Mill. <i>R.M.</i>								
Reiner Warenverkehr	4269,7	4166,9	+ 2,5	3057,2	3188,3	- 4,1	1207,7	975,1	+ 23,9
Lebensmittel	75,0	117,1	- 36,0	52,8	93,0	- 43,2	21,7	23,6	- 8,1
Rohstoffe	773,8	790,3	- 2,1	651,6	688,7	- 5,4	118,6	99,2	+ 19,6
Fertigwaren	3418,0	3255,7	+ 5,0	2351,5	2403,9	- 2,2	1065,8	851,2	+ 25,2

Im ganzen hat im abgelaufenen Jahr die überseeische Ländergruppe für die Ausfuhr an Bedeutung gewonnen. Der Anteil Außereuropas an der Gesamtausfuhr stieg von 23,4 vH 1934 auf 28,3 vH 1935 und war damit größer als in irgendeinem Nachkriegsjahr. In den Krisenjahren 1931 und 1932 waren die überseeischen Länder nur mit 18,9 bzw. 19,0 vH, im Durchschnitt der Jahre 1925 bis 1929 mit 26,1 vH an der Gesamtausfuhr beteiligt. Besonders eindringlich spiegelt sich diese Verlagerung bei der Ausfuhr nach Asien, Süd- und Mittelamerika wider. Während auf die asiatische Ländergruppe in den Jahren 1925 bis 1929 8,0 vH und 1930 bis 1933 7,0 vH der Gesamtausfuhr entfielen, erhöhte sich der Anteil in den beiden folgenden Jahren auf 9,4 bzw. 10,9 vH. Die Bezüge Süd- und Mittelamerikas machten in der ersten Hälfte der letzten 10 Jahre 7,6 vH, 1935 9,3 vH der deutschen Gesamtausfuhr aus. Auch Afrika hatte im abgelaufenen Jahr als Absatzgebiet eine größere Bedeutung als jemals nach dem Krieg. Dagegen spielen die Vereinigten Staaten von Amerika und Canada heute als Absatzmärkte eine erheblich geringere Rolle als in früheren Jahren. Zwar hat die Ausfuhr nach den beiden Ländern von 1934 auf 1935 zugenommen, die Steigerung blieb jedoch hinter der nach den übrigen überseeischen Ländern zurück. Der Anteil erhöhte sich infolgedessen nur unerheblich und war mit 4,5 vH beträchtlich geringer als in den vorausgegangenen Zeitabschnitten. Auf den europäischen Märkten ist eine Verlagerung von den Industrie- zu den Agrar- und Rohstoffländern eingetreten. Sie hält sich, vergleicht man den Beginn und das Ende der Ausfuhrentwicklung im abgelaufenen Jahrzehnt, in verhältnismäßig engen Grenzen. 1925 bis 1929 waren die europäischen Industrieländer mit 33,8 vH, 1935 mit 31,1 vH an der Gesamtausfuhr beteiligt. Im gleichen Zeitraum erhöhte sich der Anteil der Agrar- und Rohstoffländer von 39,9 auf 40,5 vH. Gegenüber den Verhältnissen in den Jahren 1930 bis 1933 ergeben sich allerdings für die industriellen Absatzgebiete erheblich größere Verschiebungen. Gegen 31,1 vH im abgelaufenen Jahr entfielen im Durchschnitt der Jahre 1930 bis 1933 38,1 vH der Gesamtausfuhr auf Industrieuropa.

Im einzelnen hat sich die Ausfuhr nach Europa wie folgt entwickelt. Absolut am größten waren die Absatzverluste im Warenverkehr mit den Niederlanden (— 77,6 Mill. *R.M.*). Nach der Schweiz, Belgien-Luxemburg und Frankreich ging die Ausfuhr erheblich weniger zurück; verhältnismäßig war die Abnahme jedoch auch hier beträchtlich. Gesunken ist auch die Ausfuhr nach Sowjetrußland, der Tschechoslowakei, Großbritannien, Litauen, Danzig und dem Irischen Freistaat. Dagegen hat sich der Warenabsatz nach den übrigen europäischen Ländern fast durchweg beträchtlich erhöht. Gestiegen ist vor allem die Ausfuhr nach den südosteuropäischen Agrar- und Rohstoffländern, von welchen Bulgarien mehr als doppelt soviel deutsche Waren als im Vorjahr aufnahm und Griechenland bzw. Ungarn ihre Bezüge um rd. zwei Drittel bzw. mehr als die Hälfte steigerten. Zugenommen hat die Ausfuhr ferner nach den osteuropäischen

Agrarländern (ausgenommen Sowjetrußland) sowie nach Süd- und Nordeuropa. Nach der letztgenannten Ländergruppe hielt sich die Steigerung allerdings in verhältnismäßig engen Grenzen. An der Steigerung des Warenverkehrs mit Amerika (+ 1/3) waren hauptsächlich die süd- und mittelamerikanischen Länder, vor allem Brasilien, Chile, Columbien, Mexiko, Peru, Venezuela und Argentinien, beteiligt. Darüber hinaus hat aber auch der Warenabsatz nach den Vereinigten Staaten und Canada zugenommen. Fast durchweg höher als 1934 war die Ausfuhr im abgelaufenen Jahr ferner nach den asiatischen Ländern. Im Warenverkehr mit den afrikanischen Ländern war die Ausfuhrentwicklung uneinheitlich. Steigerungen der Ausfuhr nach Ägypten und Britisch Westafrika standen Abnahmen der Ausfuhr nach Britisch Südafrika und einigen anderen weniger wichtigen Absatzgebieten gegenüber.

Der deutsche Außenhandel nach Ländern

Länder	Einfuhr		Ausfuhr		Einfuhr (—), Ausfuhrüberschuß (+)		Länder	Einfuhr		Ausfuhr		Einfuhr (—), Ausfuhrüberschuß (+)	
	1935	1934	1935	1934	1935	1934		1935	1934	1935	1934	1935	1934
<i>Mill. R.M.</i>						<i>Mill. R.M.</i>							
Europa	2 470,6	2 560,5	3 057,2	3 188,3	+ 586,6	+ 627,8	Asien	523,7	557,8	464,9	393,6	- 58,8	- 164,2
Belgien-Luxemburg ..	126,2	161,0	201,8	235,9	+ 75,6	+ 74,9	Brit. Indien	121,3	134,7	111,3	94,4	- 10,0	- 40,3
Bulgarien	41,4	33,7	39,9	19,3	- 1,5	- 14,4	Brit. Malaya	26,5	22,5	9,2	7,7	- 17,3	- 14,8
Dänemark	118,6	101,2	141,9	140,2	+ 23,3	+ 39,0	Ceylon	9,0	11,5	2,7	2,1	- 6,3	- 9,4
Island	3,6	3,4	2,9	2,8	- 0,7	- 0,6	China	102,4	121,9	95,5	77,7	- 6,9	- 44,2
Danzig	16,1	24,2	15,3	16,3	- 0,8	- 7,9	Franz. Indien	3,0	1,4	0,7	0,8	- 2,3	- 0,6
Polen	59,3	53,9	48,0	38,8	- 11,3	- 15,1	Japan	21,0	21,7	83,2	79,6	+ 62,2	+ 57,9
Estland	13,2	8,2	11,4	7,3	- 1,8	- 0,9	Niederl. Indien	119,5	131,8	35,2	34,8	- 84,3	- 97,0
Finnland	41,1	42,3	49,2	43,3	+ 8,1	+ 1,0	Mand. Palästina	5,1	11,9	21,0	16,6	+ 15,9	+ 4,7
Frankreich	154,2	176,9	252,8	281,7	+ 98,6	+ 104,8	Iran	15,3	24,1	13,5	7,5	- 1,8	- 16,6
Griechenland	58,5	55,3	49,1	29,3	- 9,4	- 26,0	Philippinen	1,9	2,4	6,8	6,9	+ 4,9	+ 4,5
Großbritannien	256,2	205,7	374,9	382,9	+ 118,7	+ 177,2	Siam	1,7	3,2	5,8	4,0	+ 4,1	+ 0,8
Irischer Freistaat	6,9	2,6	13,1	21,2	+ 6,2	+ 18,6	Turkei	93,4	67,5	67,3	50,9	- 26,1	- 16,6
Italien ¹⁾	187,5	184,7	278,3	245,9	+ 90,8	+ 61,2	Syrien-Libanon	1,5	1,3	6,4	4,9	+ 4,9	+ 3,6
Jugoslawien	61,4	36,3	36,9	31,5	- 24,5	- 4,8	Übriges Asien	2,1	1,9	6,3	5,7	+ 4,2	+ 3,8
Lettland	31,1	21,1	27,9	18,8	- 3,2	- 2,3	Amerika	849,5	917,5	588,9	449,0	- 260,6	- 468,5
Litauen	2,6	15,1	6,7	14,7	+ 4,1	- 0,4	V. St. v. Amerika	240,7	372,7	169,5	157,8	- 71,2	- 214,9
Niederlande	196,1	264,1	404,2	481,8	+ 208,1	+ 217,7	Canada	12,3	62,8	22,9	21,7	+ 10,6	- 41,1
Norwegen	93,6	68,7	87,4	79,6	- 6,2	+ 10,9	Übr. Brit. Amerika	12,3	21,5	3,3	2,8	- 9,0	- 18,7
Österreich	71,1	66,3	107,9	106,7	+ 36,8	+ 40,4	Argentinien	142,7	151,5	97,2	87,0	- 45,5	- 64,5
Portugal	22,7	19,3	29,0	29,2	+ 6,3	+ 9,9	Bolivien	6,3	3,1	2,4	2,9	- 3,9	- 0,2
Rumänien	79,9	59,0	63,8	50,9	- 16,1	- 8,1	Brasilien	176,9	77,2	118,6	74,5	- 58,3	- 2,7
Schweden	152,9	133,8	206,8	198,3	+ 53,9	+ 64,5	Chile	52,3	36,4	32,1	11,8	- 20,2	- 24,6
Schweiz	114,4	116,1	256,9	295,3	+ 142,5	+ 179,2	Columbien	20,6	13,4	27,7	17,4	+ 7,1	+ 4,0
Spanien ¹⁾	118,3	99,7	105,7	87,5	- 12,6	- 12,2	Costarika	7,0	9,0	4,6	2,1	- 2,4	- 6,9
Tschechoslowakei	121,4	162,3	130,0	148,4	+ 8,6	- 13,9	Cuba	5,0	4,8	10,4	7,7	+ 5,4	+ 2,9
Ungarn	77,9	63,9	62,9	39,6	- 15,0	- 24,3	Dominiq. Republik	2,1	1,8	1,5	1,1	- 0,6	- 0,7
Rußland (UdSSR)	215,0	209,7	39,3	63,3	- 175,7	- 146,4	Ekuador	2,2	2,3	3,4	2,0	+ 1,2	- 0,3
Sonstige Länder	29,4	172,0	13,2	77,8	- 16,2	- 94,2	Guatemala	12,6	21,7	5,9	2,0	- 6,7	- 19,7
Afrika	261,5	258,5	123,7	107,1	- 137,8	- 151,4	Haiti	1,3	0,5	0,7	0,7	- 0,6	+ 0,2
Abessinien	0,3	0,8	0,4	0,3	+ 0,1	- 0,5	Honduras	0,6	2,1	0,7	0,5	+ 0,1	- 1,6
Ägypten	44,1	43,6	38,4	27,2	- 5,7	- 16,4	Mexiko	38,1	24,1	34,0	25,3	- 4,1	+ 1,2
Brit. Ostafrika	5,6	6,4	4,1	2,5	- 1,5	- 3,9	Nicaragua	2,5	2,8	1,9	0,6	- 0,6	- 2,2
Brit. Südafrika	68,4	60,6	42,2	45,8	- 26,2	- 14,8	Panama	0,2	0,2	0,8	0,7	+ 0,6	+ 0,5
Brit. Westafrika	52,2	57,7	10,1	4,5	- 42,1	- 53,2	Paraguay	1,5	1,0	1,0	1,5	- 0,5	+ 0,5
Algerien	5,9	8,7	3,4	4,0	- 2,5	- 4,7	Peru	35,6	19,4	17,6	7,8	- 18,0	- 11,6
Tunis	1,2	1,8	1,6	1,3	+ 0,4	- 0,5	Salvador	9,8	12,3	4,6	1,5	- 5,2	- 10,8
Franz. Marokko	5,2	14,2	4,8	4,3	- 0,4	- 9,9	Uruguay	20,7	28,5	11,9	11,7	- 8,8	- 16,8
Franz. Westafrika	18,8	17,5	2,6	2,1	- 16,2	- 15,4	Venezuela	8,5	7,2	13,8	6,7	+ 5,3	- 0,5
Madagaskar	2,3	2,7	0,3	0,6	- 2,0	- 2,1	Übriges Amerika	37,7	41,2	2,4	1,2	- 35,3	- 40,0
Belgisch Kongo	21,4	22,3	1,8	1,9	- 19,6	- 20,4	Australien und Polynesien	41,4	144,6	30,2	25,5	- 11,2	- 119,1
Liberia	0,9	0,7	0,4	0,2	- 0,5	- 0,5	Australischer Bund	35,1	105,4	25,5	21,5	- 9,6	- 83,9
Portug. Ostafrika	3,2	2,2	3,0	2,6	- 0,2	+ 0,4	Neuseeland	4,4	35,7	3,9	3,4	- 0,5	- 32,3
Portug. Westafrika	2,1	2,4	1,2	1,0	- 0,9	- 1,4	Sonst. Australien	1,9	3,5	0,8	0,6	- 1,1	- 2,9
Kanarische Inseln	11,1	6,2	3,8	4,4	- 7,3	- 1,8	Nicht ermittelte Länder und Eismeer	12,0	12,1	4,8	3,4	- 7,2	- 8,7
Mand. Dt. Ostafrika ..	3,7	3,6	2,4	1,7	- 1,3	- 1,9	Reiner Warenverkehr	4 158,7	4 451,0	4 269,7	4 166,9	+ 111,0	- 284,1
Mand. Dt. Südwestafr.	5,2	3,2	1,6	1,2	- 3,6	- 2,0							
Mand. Dt. Kamerun ..	9,1	3,9	1,4	0,8	- 7,7	- 3,1							
Mand. Dt. Togo	0,8	0,0	0,2	0,7	- 0,6	+ 0,7							

¹⁾ Mit Außenbesitzungen.

**Die Reichsautobahnen
im Januar 1936¹⁾**

Von den zum Bau freigegebenen Strecken der deutschen Kraftfahrbahnen wurden im Januar 1936 weitere 40 km neu in Bau genommen. Es handelt sich hierbei um Teilstrecken der Linien

Dresden-Chemnitz-Moerane ..	6,0 km
Gera-Weimar	10,0 "
Braunschweig-Hannover	5,0 "
Köln-Wuppertal	4,0 "
Karlsruhe-Stuttgart-Ulm	12,0 "
Köln-Frankfurt a. M.	3,0 "

¹⁾ Ausführliche Berichte veröffentlicht das Statistische Reichsamt regelmäßig in der amtlichen Zeitschrift des Generalinspektors für das deutsche Straßenwesen »Die Straße«.

Infolge der milden Witterung, die im Januar herrschte, konnte ferner auf weiteren 131 km der im Bau befindlichen Strecken mit dem Einbau der Fahrbahndecken begonnen werden, so daß am 1. Februar 1936 rd. 715 km Fahrbahndecken im Bau waren. Für den allgemeinen Verkehr wurde am 11. Januar die Teilstrecke Holzkirchen-Weyarn (7 km) der 125 km langen Autobahn München-deutsch-österreichische Landesgrenze freigegeben. Mit der Eröffnung dieser Strecke wurde gleichzeitig auch die 68 m hohe und 320 m lange Brücke über das Mangfalltal (Mangfallbrücke) befahrbar.

Die Zahl der unmittelbar beim Bau der Reichsautobahnen beschäftigten Arbeiter betrug im Januar 69 744 gegenüber 70 263 im Vormonat. Zahlungen waren bis zum 1. Januar in Höhe von insgesamt 700,6 Mill. *R.M.* geleistet, Aufträge in Höhe von insgesamt 742,8 Mill. *R.M.* vergeben.

Der Güterverkehr im Dezember und im Jahre 1935

Nach der starken Ausweitung, die das Jahr 1934 gebracht hatte, setzte sich die Entwicklung des Güterverkehrs im Jahre 1935 in etwas gemäßigterem Tempo fort. Die Güterbeförderung ist gegen 1934 im Seeverkehr um 4 vH, auf den Binnenwasserstraßen um 6 vH und bei der Reichsbahn, die mehr als die Schifffahrt mit der Binnenwirtschaft verknüpft ist, um 11 vH gestiegen. Bei allen drei Verkehrszweigen werden die Ergebnisse des Jahres 1932, in dem die Wirtschaftskrise ihren Tiefpunkt erreicht hatte, weit übertroffen, beim Seeverkehr um 31 vH, bei der Binnenschifffahrt um 38 vH und bei der Reichsbahn um 45 vH. Der Verkehr des Jahres 1929, in dem der letzte Höhepunkt vor der Wirtschaftskrise erreicht worden war, ist bei der Binnenschifffahrt fast wieder erreicht worden; der Verkehr von 1935 bleibt nur noch um knapp 2 vH dahinter zurück. Auch der Seeverkehr hat so viel wieder aufgeholt, daß er nur noch um 7 vH hinter 1929 zurücksteht. Der Eisenbahnverkehr dagegen, der in den ersten Krisenjahren besonders stark in Mitleidenschaft gezogen worden war, hat im Vergleich zu 1929 noch 16 vH aufzuholen.

einerseits der Abtransport der Zuckerrübenerte beendet und der Kartoffelversand nach erfolgter Einmietung nur noch gering war, andererseits der Zementverkehr infolge der jahreszeitlich bedingten Einschränkung der Außenarbeiten nachgelassen hatte.

Güterverkehr der Reichsbahn	Dez. ¹⁾	Nov. ¹⁾	Dez.	Jahresergebnis	
	1935	1935	1934	1935 ²⁾	1934
Wagengestellung ³⁾ in 1 000 Wagen ⁴⁾	3 043	3 600	2 868	37 717	35 634
* je Arbeitstag ...	126,8	145,2	119,5	124,3	117,5
Güterwagenachskilometer ⁵⁾ in Mill.	1 442	1 563	1 329	17 300	15 785
darunter beladen	994	1 084	918	12 092	11 041
Beförderte Güter in Mill. t.	33,70	41,10	30,27	407,57	365,62
darunter im öffentlichen Verkehr	30,20	36,75	26,28	360,67	316,39
Verkehrsleistungen in Mill. tkm.	5 223	5 712	4 735	63 465	56 970
darunter im öffentlichen Verkehr	4 718	5 139	4 154	56 957	50 171
Mittl. Versandweite in km (öffentlicher Verkehr)	156	140	158	158	159
Einnahmen in Mill. RM ⁶⁾	191,18	214,56	174,10	2324,27	2140,01
in RM je tkm (öffentlicher Verkehr) ⁴⁾	4,05	4,18	4,19	4,08	4,27

¹⁾ Vorläufige Zahlen. — ²⁾ Endgültige Ergebnisse. — ³⁾ Im Januar 1936: 3 050, je Arbeitstag 117,8. — ⁴⁾ Ausschl. Verkehrssteuer; einschl. Nebenträge.

Binnenschifffahrt

Die Ein- und Ausladungen in den einzelnen Monaten des Jahres 1935 waren — abgesehen vom Februar, März und April — höher als in den entsprechenden Monaten des Vorjahrs. Die Verkehrszahlen im ganzen Jahre 1935 erreichten 132,2¹⁾ Mill. t; die Zunahme gegenüber dem Vorjahr beträgt 7,8 Mill. t (+ 6,3 vH). Die Verkehrszahlen des Jahres 1935 übersteigen die jedes einzelnen der Jahre 1930 bis 1934 und erreichen beinahe die Höhe des Verkehrs im Jahre 1929.

Bei den Güterarten ist wie im Vorjahr der Erzverkehr am stärksten gestiegen; die Zunahme gegenüber dem Vorjahr beträgt 23 vH. Der Holzverkehr hat um 12 vH, der Verkehr mit Eisen und Eisenwaren um 6 vH und der Kohlenverkehr um 3 vH zugenommen, während der Verkehr mit Getreide um 17 vH und der mit Düngemitteln um 6 vH nachgelassen hat. Unter den einzelnen Wasserstraßengebieten weisen die Rheinhäfen einen Gewinn von 7 vH auf; der Grenzverkehr auf dem Rhein bei Emmerich erreichte beim Ausgang sogar eine Zunahme von 7,6 vH, während der Grenzgang gegenüber dem Vorjahr fast unverändert geblieben ist. Auf den nordwestdeutschen Wasserstraßen, auf denen sich der Verkehr in den Vorjahren stärker als im Rheingebiet entwickelt hatte, erreichte die Zunahme nur 5,5 vH. In den Häfen des Elbgebiets, die 1933 und 1934 unter Niedrigwasser sehr zu leiden hatten, zeigte sich wieder eine Belebung (7,2 vH), die allerdings die Rückgänge in den Vorjahren nur zum Teil wieder ausgeglichen hat. Die Häfen an den märkischen Wasserstraßen verzeichnen gegenüber dem Vorjahr eine Verkehrszunahme von 9,8 vH. Der Verkehr auf der Oder ist zum Teil infolge ungünstiger Wasserstände um 3,3 vH zurückgegangen.

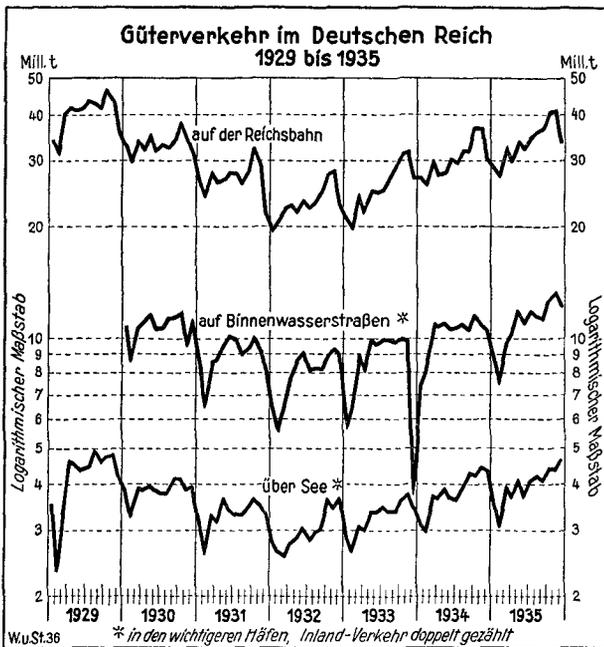
Im Dezember 1935 blieb der Verkehr gegenüber dem Vormonat auf allen Wasserstraßen saisonmäßig um 1,2 Mill. t oder 9 vH zurück. Immerhin erreichten die Ein- und Ausladungen dank der guten Wasserverhältnisse die für den Dezember ungewöhnliche Höhe von 12,2 Mill. t.

Zur Übersicht über den Güterverkehr der wichtigeren Binnenhäfen: Von den nicht aufgeführten Waren sind noch zu nennen: Abgang von Erzen im Dezember 488 000 t, im Jahre 1935: 5 271 000 t; Abgang von Getreide im Dezember 255 000 t, im Jahre 1935: 2 086 000 t. Die Holzanfuhr betrug im Dezember 176 000 t und im Jahre 1935: 2 828 000 t, die Abfuhr von Holz im Dezember 63 000 t und im Jahre 1935: 1 201 000 t. Die Anfuhr von Düngemitteln stellte sich im Dezember auf 100 000 t und im Jahre 1935 auf 1 060 000 t, die Abfuhr im Dezember auf 148 000 t und im Jahre 1935 auf 1 623 000 t. Die Zufuhr von Eisen und Eisenwaren erreichte im Dezember 209 000 t und im Jahre 1935: 2 117 000 t.

Seeverkehr

Im Jahre 1935 wurden in den wichtigeren deutschen Küstenhäfen 48 Mill. t oder rd. 1,8 Mill. t (3,8 vH) mehr als im Vorjahr umgeschlagen. Während der Inlandverkehr um 1,2 Mill. t (11,6 vH) und der Auslandsverkehr um 1,3 Mill. t (10,4 vH) gestiegen sind, ist der Auslandsverkehr um 0,7 Mill. t (3,2 vH) gefallen. Diese Entwicklung des Seeverkehrs entspricht in großen

¹⁾ Mit den Ergebnissen der (nach Güterarten und Verkehrsbezirken aufgeteilten) Jahrestatistik der Binnenschifffahrt sind die hier genannten Zahlen nicht vergleichbar. Die zwischen wichtigeren Häfen beförderten Mengen sind hier als Ankünfte und Abgänge, also doppelt, gezählt, während der Verkehr der minderwichtigen Häfen untereinander und mit dem Ausland hier fehlt.



Reichsbahn

Im Jahre 1935 wurden 11 vH mehr Güter befördert und ebensoviel tonnenkilometrische Leistungen mehr erzielt als im Vorjahr. Erstmals seit der Wirtschaftskrise wurden sogar die Verkehrsergebnisse des Jahres 1930 übertroffen (+ 2 vH).

Für den Kohlenversand wurden 1935 in den deutschen Fördergebieten 15,1 Mill. Wagen¹⁾ gestellt, darunter für Industriekohle 10,7 Mill. Wagen; gegenüber dem Vorjahr ist der Kohlenversand um 14 vH, der Versand von Industriekohle allein sogar um 17 vH gestiegen. In Auswirkung der agrarpolitischen Maßnahmen erreichte der Verkehr mit künstlichen Düngemitteln eine Spitzenleistung von 748 000 Wagen (1930: 674 000, 1932 532 000 Wagen). Der Versand von Kartoffeln war im Vergleich zum Vorjahr reger (264 000 gegen 250 000 Wagen); nur wenig verändert war der Verkehr mit Zuckerrüben und Schnitzeln (726 000 gegen 733 000 Wagen¹⁾) sowie mit Zucker (93 000 gegen 98 000 Wagen), während der Verkehr von Brotgetreide und Mehl nachließ (von 398 000 auf 356 000 Wagen). Die Transporte von Zement erzielten die Rekordzahl von 488 000 Wagen (137 vH mehr als 1932).

Der Verkehrsrückgang im Dezember 1935 (im Vergleich zum November) hängt insbesondere damit zusammen, daß

¹⁾ Wageneinheiten zu 10 t; bei den anderen genannten Ziffern handelt es sich jedoch um die tatsächlich gestellten Wagen.

Güterverkehr der wichtigeren Binnenhäfen in 1000 t	Dezember 1935						Jahr 1935									Dagegen 1934
	Ankunft			Abgang			Ankunft			Abgang			Ankunft und Abgang zusammen			
	insge- samt	davon		insge- samt	davon		insge- samt	davon		ins- gesamt	davon					
		Ge- treide	Erze		Kohle	Kohle		Eisen- waren	Ge- treide		Erze	Kohle	Kohle	Eisen- waren		
Königsberg i. Pr.	27	2	0	—	3	0	0	558	28	47	0	361	222	7	919	842
Übriges Ostpreußen (5 Häfen) ...	4	0	—	—	6	0	0	512	2	47	196	201	1	4	713	678
Kosel.	23	0	8	1	234	211	1	367	0	268	6	2 182	2 073	10	2 549	2 199
Breslau.	21	2	0	—	38	—	0	227	24	12	3	307	2	3	534	809
Mittlere Oder und Warthe (6) ...	38	0	1	11	74	33	1	347	11	12	92	740	327	4	1 087	1 111
Stettin und Swinemünde.	151	23	0	32	177	89	10	1 312	132	1	291	2 255	1 111	101	3 567	3 883
Berlin insgesamt.	609	42	0	228	97	2	2	6 393	327	9	2 280	1 192	30	23	7 585	7 120
Übrige märkische Häfen (12) ...	129	3	1	59	192	5	5	1 230	36	5	500	2 345	99	50	3 575	3 041
Dresden und Riesa.	64	17	1	2	38	8	0	548	76	10	9	352	90	4	900	940
Magdeburg.	98	11	4	37	43	12	1	832	99	33	345	504	120	7	1 336	1 220
Übrige Elbhäfen (9) ...	90	20	3	3	88	4	0	740	153	22	25	818	30	3	1 558	1 396
Hafen Hamburg.	404	68	9	28	402	73	8	3 176	425	62	221	4 096	805	79	7 272	6 849
Halle.	20	7	—	—	19	1	0	157	30	0	—	123	8	0	280	277
Lübeck.	30	0	3	4	11	1	1	304	6	36	22	320	17	6	624	414
Holstein (5) ...	34	4	—	—	8	14	0	474	66	—	165	213	2	5	687	714
Ober- und Mittelweser (4) ...	16	8	0	2	22	6	0	258	72	0	81	353	120	0	611	685
Bremen.	139	5	0	44	41	3	2	1 475	24	2	399	527	44	22	2 002	1 685
Übrige Unterweser (5) ...	46	1	2	12	33	—	1	501	38	5	131	226	1	13	727	598
Ems-Weser-Kanal (6) ...	184	23	15	117	104	—	1	1 851	95	88	1 320	1 416	1	22	3 267	2 520
Rhein-Ems-Kanäle (20) ...	606	20	347	16	1 352	1 213	55	7 403	148	4 486	171	14 982	13 530	604	22 385	21 461
Emden.	240	0	—	218	242	2	3	2 567	5	1	2 347	2 476	35	17	5 043	5 306
Kehl.	121	16	0	80	34	7	1	1 378	149	7	968	432	93	15	1 810	1 968
Karlsruhe.	208	2	1	179	20	—	7	2 324	12	9	1 890	261	6	85	2 585	2 648
Mannheim.	410	58	7	216	70	10	2	4 274	352	59	2 245	814	91	42	5 088	5 429
Ludwigshafen.	258	13	11	137	117	2	42	2 731	94	194	1 413	1 164	17	502	3 895	3 308
Mainz.	140	1	2	88	47	—	2	1 347	9	40	806	556	—	20	1 903	2 021
Übriger Mittelrhein (17) ...	179	12	14	53	317	210	5	2 072	88	97	569	4 244	2 557	53	6 316	5 626
Köln.	127	34	7	6	130	96	13	1 189	187	74	88	1 591	1 126	148	2 780	3 007
Düsseldorf.	122	22	5	1	62	11	17	1 350	205	23	16	796	185	158	2 146	2 044
Duisburg-Ruhrort.	284	34	38	3	1 192	1 039	17	2 973	302	613	39	11 656	10 415	156	14 629	13 195
Übriger Niederrhein (14) ...	1 000	32	686	6	720	373	131	10 691	237	7 664	96	8 070	4 234	1 483	18 761	16 476
Heilbronn und Jagstfeld.	26	1	0	11	36	—	1	148	3	0	73	265	—	5	413	104
Bayerischer Main (3) ...	67	0	0	47	18	0	1	869	13	6	512	210	5	14	1 079	1 109
Frankfurt und Umgegend (4) ...	188	1	3	113	42	0	4	2 187	33	51	1 335	460	17	36	2 647	2 714
Saarbrücken.	10	0	9	—	16	16	—	123	2	109	—	199	199	—	322	416
Regensburg und Passau.	15	1	0	—	40	1	3	252	75	0	8	357	7	40	609	601
Alle Häfen	6 128	483	1 177	1 763	6 091	3 428	337	65 140	3 558	14 092	18 663	67 064	37 620	3 741	132 204	124 414
Dag. Nov. 1935 bzw. Jahr 1934	6 624	389	1 151	1 905	6 825	3 764	362	61 192	4 424	11 370	18 806	63 222	35 845	3 412	124 414	
» Dez. 1934	5 275	403	1 034	1 573	5 220	2 886	273									
		Eingang			Ausgang			Eingang			Ausgang					
Grenze Emmerich	1 643	188	714	156	2 352	1 700	178	17 730	1 658	7 760	1 907	24 293	16 605	1 907	42 023	40 440
Dag. Nov. 1935 bzw. Jahr 1934	1 499	182	583	168	2 271	1 627	168	17 869	2 264	6 560	1 874	22 571	14 985	1 829	40 440	
» Dez. 1934	1 466	179	614	151	1 999	1 388	139									

Zügen der deutschen Wirtschafts- und Außenhandelspolitik der letzten Jahre. Den stärksten Aufschwung unter den einzelnen Seehäfen verzeichnen Nordenham und Lübeck; bei Lübeck ist er

auf den Auslandempfang zurückzuführen, der um über 300 000 t gestiegen ist. In Brake hat der Umschlag um 16 vH nachgelassen, da der Auslandempfang um 73 vH zurückgegangen ist.

Güterverkehr über See wichtiger Häfen	Dezember 1935						Jahr 1935								
	Gesamter Güter- umschlag	Inlandverkehr		Auslandverkehr		Veränderung des Gesamtverkehrs	Gesamter Güter- umschlag	Inlandverkehr		Auslandverkehr		Veränderung gegen das Vorjahr (= 100)			
		an	ab	an	ab			an	ab	an	ab				
	1000 t						1000 t						Güterverkehr		
												insges.	mit dem Inland	mit dem Ausland	
Ostseehäfen.	1 253,2	301,7	190,4	442,6	318,5	93	111	12 992	3 294	1 926	5 142	2 630	107	109	106
Königsberg.	232,4	75,6	67,0	67,5	22,3	91	97	2 843	921	652	1 036	235	106	133	85
Elbing.	11,5	7,3	4,3	—	—	74	78	156	112	37	8	0	116	135	33
Stolpmünde, Rügenwalde und Kolberg.	36,4	7,2	11,1	10,9	7,1	92	73	402	73	129	124	76	110	122	101
Wirtschaftsgebiet Stettin Saßnitz.	585,0	120,3	57,5	201,1	206,2	87	112	6 066	1 489	636	2 381	1 560	106	99	110
Saßnitz.	31,2	1,3	14,3	9,3	6,4	92	101	356	8	157	100	90	115	120	111
Stralsund.	26,8	4,9	3,6	3,7	14,6	113	189	210	34	50	41	85	106	93	116
Rostock (Warnemünde). ...	38,6	4,7	5,2	17,7	11,1	75	105	394	48	60	155	132	97	74	109
Wismar.	14,0	1,9	2,3	6,1	3,7	65	88	203	17	48	103	34	104	94	108
Lübeck.	191,4	43,7	16,7	89,3	41,8	106	163	1 651	336	113	820	383	123	100	134
Kiel.	54,8	23,6	7,4	22,1	1,7	137	99	477	181	31	252	13	96	108	89
Flensburg.	31,0	11,3	1,1	15,0	3,6	139	105	235	76	14	124	20	96	87	102
Nordseehäfen.	3 413,7	259,4	358,9	1 761,4	1 033,9	111	104	35 008	2 529	3 964	17 405	11 109	103	114	101
Husum.	5,3	1,6	1,5	2,2	—	161	95	46	12	20	14	—	88	80	117
Rendsburg.	21,1	4,3	0,4	14,3	2,1	159	139	149	28	8	101	11	116	109	117
Brunsbüttel.	26,0	0,1	8,1	17,1	0,7	120	230	212	32	26	140	13	105	207	88
Hamburg.	1 934,9	126,6	91,2	1 181,8	535,4	108	94	19 963	1 246	1 127	12 219	5 371	98	103	98
Bremische Häfen dar. Bremen.	669,4 (611,7)	68,1 (65,9)	40,8 (38,9)	227,5 (179,9)	333,0 (326,9)	130 (126)	116 (112)	6 505 (5 997)	774 (718)	460 (440)	1 916 (1 539)	3 356 (3 300)	106 (108)	125 (123)	103 (105)
Brake.	35,5	25,0	0,7	0,3	9,5	109	83	312	130	15	67	99	84	234	54
Nordenham.	82,2	2,1	27,5	8,7	43,9	141	118	839	28	149	86	576	131	133	131
Wilhelmshaven.	18,1	10,2	6,0	1,6	0,3	42	104	178	100	26	31	19	118	183	61
Emden.	621,1	21,5	182,7	307,8	109,1	104	127	6 805	178	2 132	2 831	1 664	111	113	109
Deutsche Küstenhäfen	4 667	561	549	2 204	1 352	106	106	48 000	5 823	5 890	22 547	13 739	104	112	102
November 1935.	4 423	591	607	1 826	1 399	99	99	—	—	—	—	—	—	—	—
Dezember bzw. Jahr 1934	4 415	447	429	2 386	1 153	99	99	46 221	5 199	5 295	23 285	12 442	—	—	—
ferner Rheinhäfen.	88,6	37,0	42,7	3,4	5,5	106	227	1 034	401	503	37	93	163	162	165
Rotterdam.	¹⁾ 2 317	.	.	1 081	1 236	86	102	¹⁾ 28 191	.	.	15 312	12 879	.	.	103
Antwerpen.	¹⁾ 2 444	.	.	1 223	1 221	117	135	¹⁾ 23 241	.	.	11 114	12 127	.	.	111

Seit 1929 (= 100) entwickelte sich der Güterumschlag der wichtigeren deutschen Häfen wie folgt:

1930	1931	1932	1933	1934	1935
92,0	78,7	71,2	77,4	89,9	93,2

Die Ostseehäfen hatten schon 1934 den Güterumschlag von 1929 übertroffen und erzielten 1935 weitere Fortschritte (+ 20 vH gegenüber 1929; + 69 vH gegenüber 1932). In den Nordseehäfen, bei denen der Auslandverkehr verhältnismäßig eine größere Rolle spielt als bei den Ostseehäfen und die besonders von der Schrumpfung des Auslandeingsangs (— 31,5 vH 1935 gegenüber 1929) betroffen wurden, hat der gesamte Güterumschlag 1935 erst 86,5 vH des Umfangs von 1929 erreicht. Unter den 6 größten deutschen Küstenhäfen ist der Inlandverkehr in Emden und Königsberg am stärksten gestiegen; diese beiden Häfen sind auch die einzigen, deren Auslandverkehr gegenüber 1929 zugenommen hat. Der Auslandverkehr Hamburgs liegt noch um 35 vH, der von Rotterdam um 25,5 vH und der von Antwerpen (trotz des bedeutenden Anstiegs von 1934 auf 1935) um 31 vH niedriger als 1929.

Güterverkehr über See nach Gütergruppen für das Jahr 1935 in 1000 t	Ostseehäfen				Nordseehäfen			
	Inlandverkehr		Auslandverkehr		Inlandverkehr		Auslandverkehr	
	an	ab	an	ab	an	ab	an	ab
Güter insgesamt	3 294	1 926	5 142	2 630	2 529	3 964	17 405	11 109
darunter:								
Tierische Stoffe zur Ernährung	28	7	109	1	9	20	188	44
Getreide, Hülsenfrüchte	127	709	52	512	704	156	957	356
dav.:								
Weizen und Roggen	39	482	35	397	491	50	148	164
Sonst. Getreide und Hülsenfrüchte	88	227	17	115	213	106	809	192
And. pflanzl. Rohstoffe zu Nahr- u. Genußmitteln	53	8	63	27	76	127	1 639	177
dar.:								
Ölsaaten, Öfrüchte	22	6	52	4	22	42	858	73
Zubereitete Nahr- u. Genußmitt., Stärke, Spirituosen	163	234	77	240	208	257	632	552
dar.:								
Tier. u. pflanzl. Fette u. Öle	31	19	14	5	59	99	267	125
Roggen- u. Weizenmehl	36	80	1	79	47	74	12	31
Futtermittel	107	13	82	28	40	177	653	317
dar.:								
Ölkuchen	75	5	29	21	14	119	403	256
Nicht besond. genannte tier. u. pflanzl. Rohstoffe	12	9	29	4	13	23	421	107
Erze	3	36	983	33	34	4	3 282	43
Kohlen, Torf	1 783	220	1 525	1 104	552	2 157	2 515	3 769
Mineralöle, -derivate	135	15	156	8	195	359	3 034	402
Steine, Erden, Bindemittel	319	67	199	32	59	291	70	223
And. mineral. Rohstoffe	153	155	139	165	28	10	608	365
Chemische Erzeugnisse, außer Düngemittel	39	11	31	56	36	29	184	445
Düngemittel	38	1	212	31	12	34	296	1 181
Rohstoffe u. Halbwaren der Lederwirtschaft	2	3	3	2	3	4	226	74
Rohstoffe u. Halbwaren der Textilwirtschaft	8	3	28	9	67	87	938	139
Holz und Holzwaren	30	60	1 192	12	72	56	817	257
Zellstoff, Papier	54	271	36	94	207	15	392	726
Kunststein-, Ton-, Glaswaren	67	21	16	36	28	21	7	234
Eisen u. Stahl u. -waren	102	36	182	185	112	76	139	1 316
N.E.-Metalle und N.E.-Metallwaren	9	7	8	14	40	41	311	144
Fahrzeuge aller Art	2	2	3	6	1	0	10	32
Sonst. Industrieerzeugnisse	58	38	15	31	22	15	52	192
Umzugsgut, gebrauchte Verpackungen	1	2	3	2	10	4	33	16
Landwirtschaftl. Erzeugnisse	491	979	412	811	1 050	759	4 490	1 553
Mineral. Rohstoffe	2 392	493	3 002	1 341	868	2 822	9 509	4 801
And. Rohstoffe u. Industrieerzeugnisse	411	454	1 728	478	611	383	3 406	4 755

Der Anteil des Inlandverkehrs am Gesamtverkehr der wichtigeren deutschen Häfen ist von 10,6 vH (Ostseehäfen 21,4 vH, Nordseehäfen 7,9 vH) im Jahre 1929 auf 23,4 vH (Ostseehäfen 38,5 vH, Nordseehäfen 18,1 vH) im Jahre 1935 gestiegen.

Beim Güterumschlag von 1935 (48 Mill. t) nehmen die mineralischen Rohstoffe mit 25,2 Mill. t (darunter Kohlen 13,6 Mill. t Erze 4,4 Mill. t und Mineralöle 4,3 Mill. t) den größten Platz ein. An anderen Rohstoffen und Industrieerzeugnissen wurden 12,2 Mill. t (darunter 2,5 Mill. t Holz, 2,1 Mill. t Eisen und -waren und je 1,8 Mill. t Düngemittel und Zellstoff) umgeschlagen. Der Verkehr mit landwirtschaftlichen Erzeugnissen erreichte 10,6 Mill. t, wovon 3,6 Mill. t auf Getreide und Hülsenfrüchte kamen.

Der Rhein-Seeverkehr belebte sich 1935 sehr stark. Mit einem Güterverkehr von über 1 Mill. t übertraf er den Umfang

Güterverkehr über See	Inlandverkehr				Auslandverkehr			
	1935	1934	1933	1932	1935	1934	1933	1932
	(1929 = 100)							
Deutsche Häfen ¹⁾ ...	217,5	197,2	168,6	131,7	72,8	75,3	62,8	59,7
{an	194,1	174,3	152,9	128,6	94,8	85,6	77,7	73,9
{ab								
Ostseehäfen ²⁾	215,9	199,9	155,2	119,9	94,0	88,2	69,8	57,7
Königsberg-Pillau	277,8	208,9	145,4	138,9	110,1	129,8	114,3	76,3
Stettin	229,9	231,9	186,0	122,4	98,6	89,6	68,6	55,2
Lübeck	118,4	118,5	99,9	75,3	84,2	62,7	43,2	43,9
Nordseehäfen ³⁾	198,0	175,2	163,8	136,9	76,9	76,6	67,1	65,6
Hamburg	151,6	147,6	137,8	121,0	65,1	66,7	64,5	66,4
Bremische Häfen	166,6	133,6	124,0	97,9	92,1	89,7	66,3	62,8
Emden	289,2	255,2	245,0	197,9	143,0	131,0	86,9	57,8
Rotterdam .....	.	.	.	.	74,5	72,2	59,5	54,6
Antwerpen .....	.	.	.	.	68,9	61,9	56,1	51,6

¹⁾ Wichtigere Häfen ohne die 1935 neu aufgenommenen, jedoch einschl. Pillau; bei Saßnitz nur Eisenbahnfahrverkehr. — ²⁾ Wichtigere Häfen ohne die 1935 aufgenommenen und ohne Rheinhäfen, Rendsburg und Wilhelmshaven.

des Vorjahrs um fast 400 000 t, wovon 200 000 t auf den Inlandversand, 150 000 t auf den Inlandempfang und 50 000 t auf den Auslandverkehr entfielen.

Im Massengüterverkehr des Kaiser-Wilhelm-Kanals brachte das Jahr 1935 eine Steigerung der Durchfuhr um über 1 Mill. t (8 vH). Die Durchfuhr von Holz in der Richtung Ost-West nahm um rd. 0,5 Mill. t (40 vH) gegenüber 1934 zu. Die von deutschen Schiffen beförderten Massengüter haben sich um 10 vH, die von fremden Schiffen beförderten Mengen um 4 vH vermehrt.

Massengüterverkehr im Kaiser-Wilhelm-Kanal	1935		1935				1934
	Dez.	Nov.	1. Vj.	2. Vj.	3. Vj.	4. Vj.	
	1 000 t						
auf deutschen Schiffen	897	1 029	1 837	1 871	2 670	2 880	9 258
auf fremden Schiffen	687	644	961	953	1 349	1 905	5 168
Insgesamt	673	668	1 320	1 382	1 613	2 005	6 320
{ West-Ost	911	1 005	1 478	1 442	2 406	2 780	8 106
{ Ost-West	353	362	639	645	784	1 071	3 139
Kohlen ..	204	295	521	451	658	732	2 362
{ West-Ost	16	15	13	35	54	48	150
{ Ost-West	7	11	10	24	45	32	111
Eisen	27	29	51	58	55	77	241
{ West-Ost	4	2	15	11	9	9	44
{ Ost-West	1	1	4	4	8	3	19
Holz	195	240	80	340	709	627	1 756
{ West-Ost	35	17	91	71	46	66	274
{ Ost-West	187	154	345	199	350	495	1 389
Getreide ..	36	11	47	50	58	82	237
{ West-Ost	190	197	340	264	484	588	1 676
{ Ost-West							1 752

Im Dezember 1935 ist der Verkehr der Berichtshäfen gegenüber November um 244 000 t (5,5 vH) gestiegen. Der Inlandverkehr ist um 88 000 t (7,3 vH), der Auslandversand um 47 000 t (3,4 vH) gesunken, während der Auslandempfang um 378 000 t (21 vH) gestiegen ist (Ölfrüchte + 60 000 t, Erze + 150 000 t, Kohlen + 40 000 t, Mineralöle + 46 000 t, Rohstoffe der Textilwirtschaft + 29 000 t, Holz — 58 000 t).

Die See- und Binnenschiffsfrachten im Januar 1936

Der Rückgang der Seefrachten im deutschen Verkehr hat sich im Januar, von einigen Ausnahmen abgesehen, fortgesetzt. Die Gesamtindexziffer beträgt 65,6 (1913 = 100); sie ist um 1,1 vH niedriger als im Vormonat, dagegen um 13,1 vH höher als im Januar 1935. Hauptsächlich fielen die Raten im europäischen Trampschiffsverkehr, da die Ladungsangebote saisonmäßig

Indexziffern der Seefrachten im deutschen Verkehr (1913 = 100)	Jan. 1935		Dez. 1935		Jan. 1936	
	Ver-sand	Emp-fang	Ver-sand	Emp-fang	Ver-sand	Emp-fang
Küstenverkehr	76,6		86,6		86,0	
Europa	52,9	63,5	65,5	70,0	63,6	68,7
Südeuropa	40,9	64,5	50,1	73,0	43,2	70,5
Nordeuropa	56,8	63,1	70,5	68,9	70,2	68,0
Außereuropa	68,0	45,6	67,9	53,6	70,5	54,1
Amerika	56,0	42,6	55,7	51,5	58,9	50,6
Asien/Afrika	93,1	51,0	93,5	57,5	94,7	60,3
Gesamtindex	58,0		66,3		65,6	

geringer als im Dezember waren. Aus dem gleichen Grunde gaben auch die Frachten des Küstengebiets leicht nach. Im Versand von Deutschland nach außereuropäischen Häfen, der fast ganz durch die Linienschifffahrt bedient wird, zogen dagegen die Raten für eine Reihe von Chemikalien, Halbfabrikaten und Fertigwaren an. Höher als im Dezember 1935 lagen auch die Sätze für die Heimfahrt von Asien und Afrika, während die Raten für den Güterempfang von Amerika, die seit Juni 1935 ununterbrochen gestiegen waren, leicht nachgaben.

Seefrachten im Januar 1936	Güterart	Mittlere Fracht		Januar 1936 gegen	
		in Landeswährung	in <i>R.M.</i> *) je 1 000 kg	Dez. 1935 (= 100)	Jan. 1936
Königsberg-Hamburg . . .	Getreide	5,00 <i>R.M.</i> je 1000 kg	5,00	100	—
Emden, Rotterdam-Stettin	Kohlen	3,70	3,70	100	116
Rotterdam-Westitalien . .	»	6/68 ¹ / ₂ sh je 1016 kg	3,97	86	106
Hamburg, Bremen-London	Salz	13/6 sh je 1000 kg ²)	8,29	100	112
Huelva-Rotterdam	Erz	6/4 ³ / ₄ sh je 1016 kg	3,87	93	119
Südrussland-Nordseehäfen	Getreide	9/4 ¹ / ₂ »	5,67	93	91
Tyne-Stettin	Kohlen	5/6 »	3,33	100	130
Rotterdam-Buenos Aires . .	Kohlen	—	—	—	—
Hamburg-Buenos Aires . . .	Papier ⁴)	14/- sh je 1000 kg ⁵)	14,30	100	100
» Rio de Janeiro	Zement	9/- »	9,19	100	120
» New York	Kainit ⁶)	4,00 \$ je 1000 kg	9,91	100	99
» Kapstadt	M.-Eisenw	70/- sh je 1016 kg	42,33	100	101
» Japan, China	Masch.-Teile	72/6 sh je 1016 kg	44,54	102	102
Ob. La Plata-Nordseehäfen	Getreide ⁷)	18/- sh je 1016 kg	10,89	100	120
Santos-Hamburg	Kaffee	60/- sh je 1000 kg	36,86	100	101
Vereinigte Staaten, Atl.-Hf.-Hamburg	Getreide	10,00 cts je 100 lbs	5,46	100	142
» Galveston-Bremen	Baumwolle	40,00 »	21,85	100	110
» Gollh-Nordseehäfen	Petroleum	13/10 ¹ / ₄ sh je 1016 kg	8,40	95	124
Madrasküste-Nordseehäfen	Olkerne ⁸)	26/- »	15,72	101	106
Dairen-Nordseehäfen	Sojabohnen ⁹)	26/8 ¹ / ₂ »	16,15	101	133

*) Umgerechnet über Mittelkurs Berlin. — *) Plus 10 vH Währungszuschlag minus 10 vH Rabatt. — *) Zeitungsdruckpapier auf Rollen. — *) Goldbasis. — *) Kontraktfrachten. — *) Nur in Trampschiffen. Ladetermin Januar.

Das Frachtgeschäft im Verkehr Deutschlands von und nach europäischen Häfen beschränkte sich hauptsächlich auf den Transport von Kohlen, Erzen und Stückgutern. Die Holz- und Getreidevershiffungen im Gebiet der Ost- und Nordsee gingen trotz der milden Witterung teilweise beträchtlich zurück. Die Frachten der Tour- und Linienreedereien blieben im allgemeinen unverändert; für die Strecken Hamburg-Aarhus und Hamburg-Kopenhagen wurden sie, entgegen der Saisontendenz, erhöht. Stärker war der Rückgang der Frachten nach und von Südeuropa. Er beruht auf zunehmendem Ladungsmangel, der sich zeitweise auch auf das kontinentale Kohlenfrachtgeschäft mit Italien und anderen Mittelmeerländern übertrug. Die Raten für Kohlen von Rotterdam nach Genua gaben im Januar um weitere 14 vH nach und waren damit beträchtlich niedriger als vor Ausbruch des italienisch-äbessinischen Konflikts. Das Rückfrachtgeschäft wurde erneut eingeeengt, da im spanischen Erzhandel die Neuaufträge ausblieben und die Stockungen im Getreideverkehr von Rumanien und Südrussland nach Nordeuropa weiter anhielten. Die wichtigeren Frachten aus diesen Bezirken gaben daher abermals um durchschnittlich 7 vH gegenüber Dezember nach.

Der leichte Rückgang der Gruppenindexziffer für das Küstengebiet war hauptsächlich durch niedrigere Raten für Getreide und Futtermittel von und nach deutschen Ostseehäfen bedingt.

Bei den von Deutschland ausgehenden Linienfrachten nach außereuropäischen Ländern wurden nachstehende bedeutsame Änderungen vorgenommen: Die Nordatlantik-Konferenz erhöhte mit Wirkung vom 1. Januar die Raten nach New York, Philadelphia, Baltimore, den Golfhäfen der Vereinigten Staaten sowie den Plätzen an der kanadischen Ostküste um durchschnittlich 10 vH; nur für besonders wichtige Güter, die dem Wettbewerb der Außenseiterreedereien stark ausgesetzt sind, wie Kainit, Holzschliff, Stahl und eiserne Bleche, blieben die Sätze unverändert. Der Schnelldampferzuschlag, der bisher in Höhe von 25 vH zur Fracht für alle mit den Dampfern »Bremen«, »Europa« und »Leviathan« ausgeführten Transporte erhoben wurde, fiel fort; dafür ist nunmehr für jede Ladung eine Mindestfracht von 7,50 \$ je cbm zu zahlen. Auch nach Cuba und Mexiko wurden die Raten um rd. 10 bis 15 vH heraufgesetzt. In ähnlichem Maße — jedoch nur für bestimmte Güter — stiegen mit Wirkung vom 15. Januar 1936 die Sätze nach den größeren Häfen der Pazifikküste Nordamerikas.

Im Verkehr von Deutschland nach Südamerika waren die Raten für Eisen, Stahl und Bleche nach Mittelbrasilien um 6 pence je 1000 kg höher als im Vormonat. Betrachtlich stärker — um 4 sh je t gegen Dezember — zogen die Frachten für eiserne Platten und Bleche nach Atlantisch-Columbien an. Außerdem wurden im Rahmen der in letzter Zeit allgemein durchgeführten Frachterhöhungen für Zement nach der Ostküste Südamerikas die Sätze für Portland-Zement in Fassern nach La Guaira (Venezuela) um 2 sh auf 18 sh je t heraufgesetzt. Günstiger für die Schifffahrt gestaltete sich auch die Lage der Frachten von kontinentalen Nordseehäfen nach Madeira und den Kanarischen Inseln.

Das Rückfrachtgeschäft mit Getreide von außereuropäischen Häfen konzentrierte sich wieder stärker auf die australischen und westkanadischen Märkte, wo die Raten zeitweise leicht anzogen, da Schiffsraum schwächer angeboten war. Auch in Ostasien und in Indien war Tramptonnage knapp, so daß die Frachten größtenteils etwas höher als im Dezember lagen. Die deutsche Linienschifffahrt setzte die Raten für Zinn von Singapore nach Hamburg von 85 sh auf 93/6 sh je t und für Baumwolle von Bombay und Karachi nach Bremen von 25 sh auf 26 sh herauf. Nur auf den Tankfrachtenmärkten hatten die Sätze für reines Erdöl und Benzin allgemein schwach sinkende Tendenz; von nordamerikanischen Häfen nach dem europäischen Kontinent lagen sie um etwa 5 vH unter dem Stand des Vormonats, worauf auch hauptsächlich der leichte Rückgang des Abschnittsindex Amerika-Empfang beruht.

Die Binnenschifffahrtsfrachten haben sich im Durchschnitt des Januar saisonmäßig leicht gesenkt. Die Gesamtindexziffer zeigt mit 94,2 (1913 = 100) einen Rückgang um 2,3 vH gegenüber dem Vormonat und um 7,1 vH gegenüber Januar 1935.

Da Weser, Elbe und Oder vollschiffig waren und der Rhein zeitweise Hochwasser führte, war die Ausnutzungsmöglichkeit der Transportmittel erheblich größer als im Dezember. Jedoch nahmen die Ladungsangebote der Jahreszeit entsprechend, in einigen Verkehrsbeziehungen ab. Die Frachten waren daher vorwiegend etwas niedriger als im Dezember und gingen am stärksten im Rheingebiet zurück. So sanken die Sätze für Getreide von den niederländisch-belgischen Seehäfen nach Düsseldorf, Köln und Mannheim um durchschnittlich 13 bis 17 vH, während die Kohlenfrachten der Partikulierschiffer im Rhein-Bergverkehr nur leicht nachgaben. Unverändert blieben die Raten für die Kohlen- und Erzverschiffungen im Wechselverkehr zwischen den Ruhrhäfen und Rotterdam, da das Transportgeschäft in diesen Gütern weiter lebhaft war. Auf der Elbe sanken die wichtigsten Raten des Massengutverkehrs bis zu etwa 6 vH. Dagegen wurden im Gebiet der märkischen Wasserstraßen die Sätze für Kies von Pary nach Berlin um 10 vH auf 2,42 *R.M.* je cbm heraufgesetzt.

Binnenschifffahrtsfrachten ¹⁾	Güterart	1913	1935		1936
			Jan.	Dez.	
von-nach					
		<i>M. bzw. R.M. je t</i>			
Rotterdam-Ruhrhäfen	Eisenerz	0,92	0,76	0,64	0,64
» -Köln	Getreide	1,39	1,43	1,56	1,39
» -Mannheim	»	3,06	2,91	2,44	2,03
Ruhrhäfen ²⁾ -Rotterdam	Kohlen	—	1,02	1,00	1,00
» -Antwerpen	»	1,43	1,52	1,42	1,30
Rhein-Herne-K. ³⁾ -Mannheim . .	»	—	2,59	2,40	2,27
Mannheim-Rotterdam	Salz, Abbrände	1,63	1,94	1,81	1,81
Hamburg-Magdeburg	Massengut	2,19	5,16	4,50	4,32
» -Halle (Transit)	»	4,05	8,40	6,80	6,62
» -Biesa	»	4,15	9,16	7,50	7,32
» -Tetschen	»	5,10	12,16	9,50	8,97
Magdeburg-Hamburg	Salz	1,70	1,70	1,70	1,70
Kosel-Berlin, Oberspree	Kohlen	5,54	5,90	5,90	5,90
» -Stettin	»	4,58	4,10	4,10	4,10
Breslau, Malsch-Stettin	»	2,90	2,18	2,18	2,18
Tilsit-Königsberg	Zellulose	2,50	—	—	—

Indexziffern der Binnenschifffahrtsfrachten				
Alle Wasserstraßen	100	101,4	96,4	94,2
Rheingebiet	100	98,5	91,7	89,2
Elbe-Ödargebiet	100	110,8	106,8	105,2

Pegelstände in cm				
Rhein bei Caub	237	154	253	394
Elbe » Magdeburg	144	44	152	193
» Dresden	— 91	— 170	7) 155	193

¹⁾ Kahnfrachten einschl. Schlepplöhne. — ²⁾ Durchschnittsfrachten aus Notierungen der Schifferbörse Duisburg. — ³⁾ Niederschlesische Kohlen. — ⁴⁾ Durchschnitt aus den Jahren 1896-1930. — ⁵⁾ Ohne Kleinwasserzuschläge. — ⁶⁾ Nullpunkt ab 1. November 1935 um 100 cm gesenkt, daher Pegelablesung um 100 cm höher. — ⁷⁾ Nullpunkt ab 1. Dezember 1935 um 300 cm gesenkt, daher Pegelablesung um 300 cm höher.

PREISE UND LÖHNE

Die Großhandelspreise in der ersten Februarhälfte 1936

In der ersten Februarhälfte 1936 haben sich die Großhandelspreise im Durchschnitt wenig verändert. Seit Anfang des Jahres bewegt sich die Gesamtindexziffer der Großhandelspreise bei kleinen Schwankungen zwischen 103,5 und 103,7.

An den industriellen Märkten haben sich sowohl die Rohstoffpreise wie die Fertigwarenpreise seit Anfang des Jahres

im Durchschnitt leicht erhöht. In der Indexziffer für industrielle Rohstoffe und Halbwaren wirkten sich vor allem Preiserhöhungen für Häute und Leder, für Kautschuk und — seit Anfang Februar — auch für Schreib- und Druckpapier aus (vgl. Heft 3 S. 109). An den Märkten der Fertigwaren handelte es sich in der Hauptsache um die durch die Erhöhung der Rohstoffpreise bedingten Preissteigerungen für Lederschuhwerk sowie um ein weiteres Anziehen von Preisen einzelner Textil-

gesenkt. Die Preisunterschiede zwischen den einzelnen Gewichtsklassen sind damit etwas verringert worden. Das vollfrische Ei der Größe S ist nicht mehr wie bisher um 3 *Rpf.*, sondern nur noch um 2 *Rpf.* teurer als das vollfrische Ei der Größe D. Um dem Handel den Absatz der vor der Preisermäßigung eingekauften Eier zu den alten Preisen zu ermöglichen, sind die neuen Preise auf den einzelnen Handelsstufen nicht gleichzeitig, sondern in gewissen Zeitabständen in Kraft getreten, und zwar für den Erzeuger ab 6. Februar, für den Großhandel ab 10. Februar und für den Einzelhandel ab 17. Februar. Diese Preissenkung soll in diesem Jahre die gesamte saisonmäßige Preisherabsetzung für Eier darstellen. Im Vorjahr wurden die Eierpreise im Frühjahr mehrmals ermäßigt. Vergleichsweise stellte sich die Preisentwicklung im Großhandel für das vollfrische Ei der mittleren Größe (G 1, B) in den Frühjahrsmonaten 1935 wie folgt:

bis 17. Januar 1935	11,00 <i>Rpf.</i> je Stück
ab 18. Februar 1935	10,00 „ „
„ 28. Februar 1935	8,50 „ „
„ 4. März 1935	8,00 „ „

Die Großhandelspreise für Eier gelten nicht mehr, wie bisher, durchweg »frachtfrei Empfangsstation«, sondern nur noch für Eier, die im Gebiet des betreffenden Wirtschaftsverbandes verbleiben. Bei Versand in einen anderen Wirtschaftsverband gelten die Preise »ab Verladestation«. Hier werden dem Käufer, wenn es sich um einen Bezug von mehr als 5 000 Stück je Woche handelt, die Frachtkosten von der Hauptvereinigung der Eierwirtschaft erstattet, die hierfür einen Frachtausgleichsfonds schafft. Durch diese Regelung soll erreicht werden, daß in den Überschußgebieten die Eier nicht über das erforderliche Maß hinaus im Gebiet des eigenen Wirtschaftsverbandes verbleiben, sondern den Zuschußgebieten zugeleitet werden.

Neben den Inlandseiern sind auch die Preise der Einfuhware neu geregelt worden, und zwar beträgt hier die Preissenkung im Großhandel 1/2 Pfennig mehr als für Eier inländischer Herkunft.

So ist der Preis für dänische Eier von 60 bis unter 65 g mit Wirkung vom 10. Februar von 10,75 auf 8,25 *Rpf.* d. h. also um 2,5 *Rpf.* je Stück gesenkt worden, während beim Inlandsei der gleichen Gewichtsklasse die Preisermäßigung 2 *Rpf.* beträgt. Die neuen Preise der Auslandseier entsprechen im ganzen der im Frühjahr 1935 geltenden Preislage.

Am inländischen Getreidemarkt war die Geschäftstätigkeit gering. Das Angebot an Brau- und Industriegerste sowie an Industriehafer hatte sich etwas verstärkt. Da die Industrie verhältnismäßig gut versorgt und zurückhaltend in ihrer Nachfrage war, haben die Preise etwas nachgegeben.

Mit Wirkung vom 14. Februar sind die Monopolverkaufspreise für Mais neu geregelt worden (Reichsanzeiger Nr. 40 vom 17. Februar 1936). Bis zum 31. Juli v. J. wurden die Monopolverkaufspreise für Mais aus dem jeweiligen Citpreis zuzüglich des Zolls (25 *RM* je t), der Monopolabgabe (65 *RM* je t) und der Ausgleichsabgabe (0,90 *RM* je t) berechnet. Durch die Bekanntmachung der Reichsstelle für Getreide vom 27. Juni 1935 (RNVbl. 1935 Nr. 48) wurde die weitere Regelung der Monopolverkaufspreise für Mais vorbehalten; eine Einfuhr von Mais durch die Reichsstelle fand seit dieser Zeit nicht statt.

Nach der Verordnung vom 14. Februar stellen sich die neu festgesetzten Monopolverkaufspreise für Mais frei Grenze für 1 000 kg in *RM*, die formal rückwirkend für die Zeit ab 1. August 1935 gelten, wie folgt:

Zeit der Gültigkeit	Preis unverzollt	Einfuhrzoll	Ausgleichssteuer	Inlandspreis frei Grenze
1. 8. 35 bis 31. 1. 36	164	25	0,90	189,90
1. bis 29. 2. 36	166	25	0,90	191,90
1. „ 31. 3. 36	168	25	0,90	193,90
1. „ 30. 4. 36	170	25	0,90	195,90
1. „ 31. 5. 36	172	25	0,90	197,90
1. 6. bis 15. 7. 36	174	25	0,90	199,90

Die Tendenz der Weltmarktpreise

Der langsame Wiederanstieg der Preise an den Weltrohstoffmärkten, der Ende Dezember 1935 einsetzte, hat im neuen Jahr zunächst angehalten. Im Monatsdurchschnitt Januar 1936 war die vom Statistischen Reichsamt berechnete Indexziffer der Weltmarktpreise für Rohstoffe und Halbfabrikate mit 38,2 (1925/29 = 100) um 0,5 vH höher als im Vormonat. Von Ende Januar an gaben die Preise im ganzen wieder nach, und auch gegenwärtig weisen sie noch einen Rückgang auf, obgleich sie sich Mitte Februar bereits aufs neue befestigten. Die in den Schwankungen der Preise zum Ausdruck kommende Unsicherheit an den Weltrohstoffmärkten hängt weitgehend mit dem Urteil des Obersten Gerichtshofes der Vereinigten Staaten von Amerika vom 6. Januar zusammen, durch das die landwirtschaftliche Marktregelung der amerikanischen Bundesregierung einschließlich der zu ihrer Finanzierung erhobenen Verarbei-

Ämtliche Indexziffern der Großhandelspreise wichtiger Länder

Bei dem Vergleich der Indexziffern für verschiedene Länder ist zu beachten, daß Höhe und Bewegung der Indexziffern durch die unterschiedlichen Berechnungsmethoden (zeitliche Basis, Art und Menge der betrachteten Waren, Wägung der Preise) beeinflusst sind.

Land	Basis (=100)	Zeitpunkt *)	Jahresdurchschnitt		Jan.		Dez.		Jan.	
			1934	1935	1935	1936	1934	1935	1935	1936
In der Landeswägung										
Dtsch. Reich	1913	D.	98,4	101,8	101,1	103,4	103,6	—	—	—
Belgien	IV. 1914	2.H.	473	537	472	579	581	68,1	60,2	68,0
Bulgarien	1926	D.	63,6	64,9	64,5	66,9	—	—	—	—
Dänemark	1913	D.	132	134	135	139	—	66,1	65,0	65,6
Frankreich	1913	D.	119	122	122	126	126	59,6	59,1	59,3
Finland	1926	D.	90	90	90	91	—	47,5	45,8	46,3
Großbritannien	1913	E.	376	339	350	354	359	76,4	68,8	71,1
Italien	1926	D.	88,1	88,9	88,3	91,4	91,8	54,4	53,2	52,9
Jugoslawien	1926	D.	62,0	62,0	62,0	69,1	—	60,2	—	59,9
Niederlande	1913	D.	63,2	65,9	64,5	71,6	71,1	48,4	50,6	49,6
Norwegen	1913	D.	78	76	78	78	—	—	—	—
Österreich	1913	D.	63,0	61,5	61,7	62,5	62,4	—	—	—
Polen	1913	M.	124	127	125	131	131	69,9	69,4	67,8
Schweden	1913	D.	114	116	115	118	118	65,7	64,9	64,6
Schweiz	VII. 1914	E.	89,8	89,8	88,3	92,1	91,1	—	—	—
Tschechoslowakei	VIII. 1914	E.	678	705	698	711	—	83,9	85,9	85,1
Ungarn	1913	E.	79	90	86	95	—	53,9	54,9	53,7
Brit. Indien (Kalkutta)	VII. 1914	E.	89	91	94	92	—	61,7	61,4	64,0
China (Shanghai)	1926	M.	97,1	96,1	99,4	103,5	—	41,0	43,3	42,2
Japan	1913	D.	134,2	140,2	137,2	145,0	144,9	47,8	48,0	46,8
Australien (Melbourne)	1913	D.	135,2	—	134,1	137,7	—	66,8	—	64,3
Canada	1926	D.	71,6	72,1	71,4	72,6	—	43,1	42,6	42,7
Ver. Staat. v. Amerika	1926	D.	74,9	80,0	78,8	80,9	80,4	44,7	47,5	47,0

*) M. = Monatsmitte, E. = Monatsende, D. = Monatsdurchschnitt, 2. H. = 2. Monatshälfte. — 1) Parität des Basisjahrs der Indexziffer. Die für die Umrechnung auf Gold benutzten Goldwerte der Valuten sind bis Ende 1932 auf Grund der Devisennotierungen in New York, ab Januar 1933 auf Grund der Devisennotierungen an anderen Plätzen, hauptsächlich in Paris, Amsterdam und Zürich, errechnet worden; seit April 1935 erfolgt die Umrechnung auf Grund des Goldpreises in London. — 2) Neue Berechnung. 161 Freireihen gegen 118 der alten Indexziffer. Die Wägung entspricht den Umsatzwerten des Jahres 1934. — 3) Neue Berechnung auf Grund des Produktionszensus von 1930, 200 Freireihen. — 4) Landesdurchschnitt, Gewogen, 125 Waren, 1 600 Notierungen. — 5) Gewogene Indexziffer, etwa 270 Freireihen. — 6) Die amtlich für den Monatsanfang berechnete Indexziffer ist hier zur besseren Vergleichbarkeit jeweils als Indexziffer für Ende des Vormonats eingesetzt. Von der bearbeitenden Stelle gegebene Goldziffer. Gegebene Jahresdurchschnitte, errechnet aus 13 Monaten 1. Jan.—1. Febr. — 7) August. — 8) Oktober. — 9) November. — 10) 11 Monate.

Indexziffern der Weltmarktpreise 1925/29 = 100 ¹⁾	1934		1935			1936	
	Nov.	Dez.	Jan.	Sept.	Okt.	Nov.	Dez.

Auf Grund von Preisen in Reichsmark

Getreide	32,0	32,2	31,5	35,1	36,0	33,9	34,6	35,3
Genüßmittel	32,4	32,7	32,9	33,9	35,9	34,6	33,9	35,0
Fleisch	46,1	48,4	48,9	49,4	50,4	48,5	47,8	49,1
Vieherzeugnisse	37,4	36,6	34,6	40,1	44,0	43,1	41,5	38,8
Ölfrüchte u. Ölsaaten	28,8	31,2	34,0	33,3	36,5	35,0	36,0	38,1
Eisen und Stahl	55,2	55,0	55,0	54,9	54,9	55,3	55,4	55,5
Nichteisenmetalle	38,3	38,2	38,2	44,5	45,7	45,6	42,9	39,2
Kohlen	50,7	51,4	50,9	49,6	51,7	53,2	54,0	54,5
Erdölzeugnisse	29,8	31,4	33,5	32,2	32,4	32,9	33,9	34,1
Textilrohstoffe	29,8	30,7	31,4	31,9	33,3	34,5	33,6	33,5
Häute und Felle	27,1	27,2	27,2	31,0	36,2	34,8	32,3	33,7
Kautschuk	20,3	20,2	20,5	17,9	19,7	20,4	20,4	22,1
Holz	47,2	47,5	46,5	43,8	43,6	44,1	44,6	45,4
Landwirtsch. Erzeugn.	33,0	33,6	33,6	34,7	36,3	35,9	35,5	36,0
Industrielle Erzeugn.	42,7	43,3	43,7	44,7	45,7	46,3	46,0	45,2
Lebensmittelrohstoffe ²⁾	34,6	34,8	34,3	37,1	38,8	37,2	36,9	37,3
Industrierohstoffe ³⁾	36,2	36,8	37,1	37,4	38,5	39,3	38,9	38,7
Insgesamt	35,3	35,9	36,0	37,1	38,6	38,4	38,0	38,2

Gesamtindexziffern auf Grund von Preisen in fremden Wägungen

englisches Pfund Sterl.	57,8	59,3	59,9	61,4	64,2	63,7	62,9	63,2
amerikanischer Dollar	57,4	60,4	60,4	62,4	64,9	64,6	63,9	64,6

1) Angaben über den Aufbau vgl. W. u. St., 15. Jg. 1935, Nr. 6, S. 218. — 2) Ohne Ölfrüchte und Ölsaaten.

tungssteuern für ungesetzlich erklärt worden ist. Welche Auswirkungen die Aufhebung der Agricultural Adjustment Act auf den Binnenmarkt der Vereinigten Staaten und mittelbar auch auf die Weltrohstoffmärkte haben wird, läßt sich noch nicht übersehen. Ständen die Warenmärkte zunächst unter dem Eindruck, daß die Beseitigung der Verarbeitungssteuern den Verbrauch anregen würde — die Preisbefestigung im Januar wurde daneben auch durch eine Abschwächung des Dollars und Inflationsbefürchtungen unterstützt —, so sind zuletzt die nachteiligen Folgen des Gerichtsurteils stärker in den Vordergrund getreten. Insbesondere wird damit gerechnet, daß die Erzeugung nach dem Fortfall der Einschränkungsmaßnahmen stark zunehmen und dadurch zu erneuten Absatzschwierigkeiten führen wird. Trotz der Beunruhigung durch die Vorgänge in den Vereinigten Staaten von Amerika haben die Weltmarktpreise im ganzen den

Stand von Ende 1935 nur vorübergehend unterschritten, da den Preisrückgängen für Getreide, Vieherzeugnisse, Ölfürchte, Metalle und Textilrohstoffe auch Preissteigerungen gegenüberstanden, wie für Genußmittel, Fleisch, Kohlen, Häute und Felle, Kautschuk und Holz.

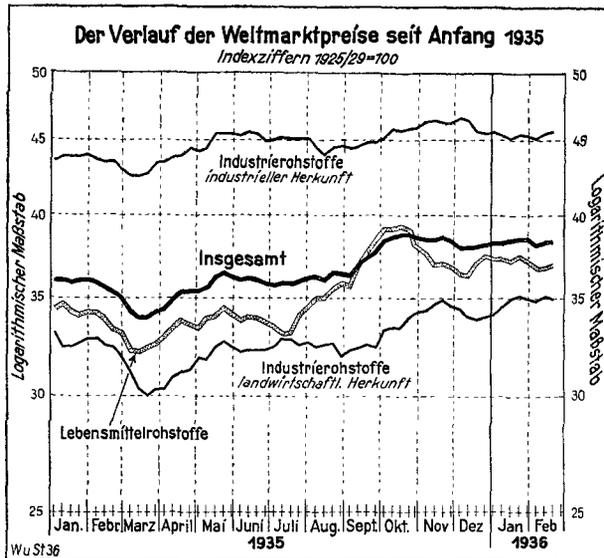
An den Getreidemärkten unterlagen die Preise zu Beginn des Jahres nur geringen Schwankungen. Trotz günstiger Absatzverhältnisse hat Kanada im Interesse eines möglichst schnellen Abbaues seiner Weizenüberschüsse von einer Heraufsetzung der Forderungen bisher abgesehen. Im Februar gaben die Weizenpreise unter dem erneuten Druck argentinischer Angebote sogar etwas nach. Der Rückgang war jedoch nicht sehr stark; gegenüber dem Stand von Ende Dezember 1935 beträgt er etwa 4 vH. Auch die Preise für Weizenmehl, Roggen, Hafer und Mais sind etwas zurückgegangen. Dagegen liegen die Preise für Gerste und Reis Mitte Februar geringfügig höher als am Ende des Vorjahrs, obgleich sie zuletzt ebenfalls nachgegeben haben.

Großhandelspreise an ausländischen Märkten im Januar 1936

Ware	Be-richts-ort, Land	Marktpreise			Preise in \mathcal{M}^* je 100 kg ¹⁾		Ware	Be-richts-ort, Land	Marktpreise			Preise in \mathcal{M}^* je 100 kg ¹⁾			
		Menge	Wäh-rung	Dez. 1935	Jan. 1936	Dez. 1935			Jan. 1936	Menge	Wäh-rung	Dez. 1935	Jan. 1936	Dez. 1935	Jan. 1936
Weizen, einh. gar aver	London	112lbs	s d	5 8 ¹ / ₄	6 2	6,90	7,48	Koks, Durham	Gr. Brit. 4)	lt	s d	17 0	17 0	10,22	10,30
" nächste Sicht	Liverpool	100lbs	s d	6 3 ¹ / ₄	6 6 ¹ / ₂	8,53	8,87	" Hoehofen	Frankreich 4)	t	fr	95,00	95,00	15,63	15,63
" North. Man. II	London	480lbs	s d	32 8	33 6 ¹ / ₂	9,23	9,49	" "	Belgien 5) 15)	t	fr	132,00	132,00	11,09	11,09
" " II	Winnipeg	60lbs	cts	81,69	82,53	7,43	7,53	" "	V. St. v. A. 4) 7)	sht	\$	3,54	3,65	9,74	9,99
" ausland.	Rotterdam	100kg	fl	5,15	5,45	8,71	9,20	Erdöl, Pennsylv. Rohöl	V. St. v. A. 14)	bbl	\$	2,03	2,13	3,20	3,33
" Hardw. II	New York	60lbs	cts	128,38	130,91	11,78	11,94	Leuchtöl, stand. white	New Or. 2)	am. gall.	cts				
" Plata	London	480lbs	s d	28 4 ¹ / ₂	—	8,01	—	Benzin, 160/62 Beaumé	New Or. 2)	"	cts	5,46	5,57	3,59	3,65
" nächste Sicht	Buenos-A.	100kg	Pap. Pes	9,44	10,17	7,73	8,36	Roheisen, Cleveland III	Gr. Brit. 2) 8)	lt	s d	70 0	70 0	42,38	42,43
Weizenmehl, stand. ex mill.	London	280lbs	s d	26 11	28 1 ³ / ₄	13,04	13,64	" P. L. III	Frankreich 5)	t	fr	260,00	260,00	42,77	42,77
" canad. Ausf.	New York	196lbs	\$	4,49	4,54	12,61	12,71	" Fonte d. m. III fol.	Belgien 5)	t	fr	385,00	385,00	32,36	32,36
" amer. Hardw.	New York	196lbs	\$	5,92	5,94	16,63	16,58	" 2 X East Pa.	Philadel. 4)	lt	\$	21,56	21,56	52,98	52,70
Roggen, einheim.	Posen	100kg	Zloty	12,04	12,42	5,67	5,84	Knüttel, Thomasgüte	Antwerpen 2)	lt	14) £sd	2 7 0	2 7 0	47,24	47,24
" ausland.	Rotterdam	100kg	fl	3,40	3,52	5,74	5,94	" 2-2 1/4 p.	Gr. Brit. 5) 8)	lt	£ s d	8 12 0	8 12 0	104,12	104,25
" Western II	New York 2)	56lbs	cts	58,55	64,41	5,76	6,30	Stabeisen, S. M. 5/8" in. Inl.	Gr. Brit. 2)	lt	£ s d	7 10 0	7 10 0	90,80	90,91
Hafer, Plata, f. a. q.	London	320lbs	s d	13 7	14 4 ¹ / ₂	5,76	6,08	" " Ausf.	Frankreich	t	fr	560,00	560,00	92,12	92,12
Gerste, Plata	London	400lbs	s d	14 11 ¹ / ₂	15 8 ¹ / ₂	5,08	5,34	" " Inl.	Belgien 5)	t	fr	600,00	600,00	50,43	50,43
" ausland.	Rotterdam	100kg	fl	3,04	3,18	5,13	5,37	" " Ausf. 18)	Antwerpen 2)	lt	14) £sd	3 3 9	3 3 9	64,09	64,09
Mais, Plata, gelb	London	480lbs	s d	16 0 ¹ / ₂	15 11 ¹ / ₂	4,53	4,51	" " Ausf. 18)	V. St. v. A. 11)	1 lb	cts	1,85	1,85	101,84	101,32
" Plata	Kopenhagen	100kg	Kr	12,29	12,69	6,75	6,98	Bleche, Grob-, 1/4" Ausf.	Antwerpen 2)	lt	14) £sd	4 2 6	4 2 6	82,94	82,94
" nächste Sicht	Buenos-A.	100kg	Pap. Pes	4,49	4,50	3,69	3,69	" Weiß-	Gr. Brit. 12)	box	s d	18 11 ¹ / ₄	18 11 ¹ / ₄	237,90	238,11
" mixed II	New York	56lbs	cts	78,52	81,52	7,72	7,97	Schrott, heavy steel	Nordengland	lt	£ s d	2 13 9	2 18 0	32,54	35,16
Reis, Burma II	London	112lbs	s d	7 5 ¹ / ₄	7 5	9,03	8,99	" heavy melting steel	V. St. v. A. 6)	lt	\$	14,13	14,44	34,72	35,30
" Saigon	Marseille	100kg	fr	53,19	56,56	8,74	9,30	Kupfer, standard, per Kasse.	London	lt	£ s d	35 2 10	34 14 10	42,54	42,10
" Japan I	New York	1 lb	cts	4,75	4,35	26,11	23,80	" elektrol.	London	lt	£ s d	39 11 3	39 0 5	47,89	47,31
Rinder, Kühe, ältere I	Kopenhagen	100kg	Kr	32,00	32,00	17,57	17,60	" spot.	New York	1 lb	cts	8,52	8,44	46,94	46,20
" Färsen u. Ochsen	Kopenhagen	100kg	Kr	60,50	60,50	33,22	33,27	Zinn, per Kasse	London	lt	£ s d	220 5 10	209 18 10	266,71	254,50
Schweine, leichte	Chicago	100lbs	\$	9,63	9,91	53,06	54,26	" "	New York	1 lb	cts	49,74	47,21	273,80	258,52
Rindfleisch, kühl., argent	London	8 lbs	s d	3 11 ¹ / ₂	3 11	66,99	66,43	Zink, per Kasse	London	lt	£ s d	15 1 10	14 9 10	18,28	17,57
Hammelfleisch, getr.-neus	London	8 lbs	s d	3 7 ¹ / ₂	3 9 ¹ / ₂	61,64	63,90	Blei, per Kasse	New York	1 lb	cts	4,85	4,85	26,67	26,57
Schweinefleisch	Kopenhagen	1 kg	Öre	160,00	160,00	87,87	87,99	" "	London	lt	£ s d	16 16 3	15 8 0	20,34	18,68
" einh.	London	8 lbs	s d	5 2	5 1 ¹ / ₂	87,54	86,42	Aluminium	New York	1 lb	cts	4,50	4,50	24,72	24,63
" neuseel.	London	8 lbs	s d	4 8	4 7	79,10	77,69	Silber, stand. 925 Fein-	London	1 oz	d	25,56	20,28	42,12	33,47
Bacon, dan.	London	112lbs	s d	82 0	87 2 ¹ / ₂	99,28	105,72	Baumwolle, ostind. Gurt. F. 6	Liverpool	1 lb	d	6,32	5,97	71,50	67,56
Schmalz, p. Western	New York	1 lbs	cts	11,62	10,53	63,98	57,69	" amer. middl.	Liverpool	1 lb	d	6,50	6,30	73,37	71,31
Butter, Molkerei	Kopenhagen	100kg	Kr	226,00	210,40	124,12	115,70	" oberägypt. F. G. E.	Liverpool	1 lb	d	7,71	7,34	87,07	83,13
" "	Leeuw. (Holl.)	1 kg	fl	0,57	0,57	96,18	96,18	" ag. Sakellar. F. G. E.	Liverpool	1 lb	d	9,74	9,62	110,15	108,84
" danische	London	112lbs	s d	127 3	119 11 ¹ / ₂	154,07	145,43	" middl. upl.	New York	1 lb	cts	11,99	11,91	66,02	65,19
" neuseel.	London	112lbs	s d	90 1 ¹ / ₂	96 0 ¹ / ₂	109,12	116,45	Baumwollgang 32"	Manchester	1 lb	d	10,75	10,25	121,41	115,97
Eier I	Kopenhagen	20 St	Öre	230,00	201,00	6,32	5,53	Wolle, N. S. W. gr. sup.	London	1 lb	d	14,00	14,75	158,19	166,83
" "	Roermond	100 St	fl	4,60	4,04	7,76	6,82	" gr. mer. 60's 17)	London	1 lb	d	12,50	13,00	141,31	147,12
" danische	London	120 St	fl	16 8 ¹ / ₄	13 11 ¹ / ₂	8,55	7,18	" gr. crossbr. 46's 17)	London	1 lb	d	7,75	8,25	87,64	93,45
Zucker, Kuba 96° unverz.	New York	1 lb	cts	2,23	2,36	12,32	12,96	" tops 64's.	Bradford	1 lb	d	31,00	31,67	350,36	358,24
" Java, v. cal. ind	London	112lbs	s d	6 7 ¹ / ₂	—	7,98	—	" Buenos-A. cour.	Le Havre	100kg	fr	575,00	575,00	94,59	94,59
" tschech.	Hamburg 2)	112lbs	s d	6 6	6 6	7,86	7,88	Seide, Japan	London	1 lb	s d	8 5 ¹ / ₂	8 2 ¹ / ₂	11,46	11,17
" Br. W. I., 96°	London	112lbs	s d	8 10 ³ / ₄	8 11 ¹ / ₄	10,78	10,84	" Kanton	London	1 lb	s d	6 6	6 3 ¹ / ₂	8,80	8,56
Kaffee, Rio VII	New York	1 lb	cts	6,41	6,61	35,28	36,20	" italienische	London	1 lb	s d	9 3	9 3	12,54	12,57
" Santos IV	New York	1 lb	cts	8,44	8,88	46,48	48,61	" Japan I	New York	1 lb	\$	2,02	1,99	11,11	10,93
" sup.	London	112lbs	s d	34 10 ¹ / ₂	37 2 ¹ / ₂	42,22	45,08	Kunstseide, I gebt. 150	Mailand	1 kg	Lire	19,50	19,50	3,92	3,89
" Costa-Rica m. g	London	112lbs	s d	62 4	58 6	74,94	70,91	Fleisch, Rigaer	London	lt	£ s d	77 3 4	76 6 0	93,43	92,49
Kakao, Acera	New York	1 lb	cts	5,23	5,39	28,80	29,54	Hanf, Manila	London	lt	£ s d	27 12 6	27 12 9	33,44	33,50
" ff. n. Sicht	London	112lbs	s d	22 5 ¹ / ₂	23 1 ¹ / ₂	27,22	28,04	" Sissal I	London	lt	£ s d	27 16 11	28 4 11	33,71	34,24
Tee, Indian Pekoe, good	London	1 lb	s d	0 11 ¹ / ₂	1 0	130,61	135,11	" Bol. P. C.	Mailand	100kg	Lire	520,00	528,00	104,50	105,34
Leinsaat, Plata	Hull	lt	£ s d	10 9 6	11 1 7	12,68	13,43	" Manila	New York	1 lb	cts	8,72	9,00	47,96	49,26
Baumwollsaat, ag. schw.	Hull	lt	£ s d	6 9 11	6 13 7	7,86	8,10	Jute, nat. I	London	lt	£ s d	20 6 1	19 19 11	24,58	24,24
Kopra, Straits F. M.	London	lt	£ s d	14 15 11	16 4 6	17,91	19,67	Häute, Ochsen-, beste	London	1 lb	d	5 ¹ / ₂	5 ¹ / ₂	62,11	62,30
Palmkerne	London	lt	£ s d	11 5 1	12 4 0	13,63	14,79	" Packer nat. I.	New York	1 lb	cts	15,06	15,00	82,87	82,13
Sojabohnen, mauschur.	London	lt	£ s d	7 15 8	7 15 4	9,42	9,41	Kautschuk, smoked sheets	London	1 lb	s d	6,36	6,81	71,87	77,13
Ökuchen aus Leinsaat	Kopenhagen	100kg	Kr	14,13	14,50	7,76	7,98	" Plant. crepe	New York	1 lb	cts	13,43	14,72	73,89	80,64
Kohle, North, unser. 15)	Newcastle 2)	lt	s d	14 3	15 0	8,63	9,09	Holzstoff, Papiermasse einh	Job Göteborg	lt	Kr	67,00	69,00	4,18	4,31
" tout ven. 30 ¹ / ₂ mm bet	Bona 3)	t	fr	100,00	100,00	16,45	16,45	Salpeter, Chile	London	lt	£ s d	17 5 0	7 15 0	9,38	9,38
" grains, halbfett	Belgien	t	fr	160,00	160,00	13,44	13,44	" "	New York	lt	\$	23,50	23,50	5,77	5,74
" Bunker	Rotterdam 2)	t	fl	6,05	6,15	10,21	10,38								

Handelseinheiten: 1 lb 453,593 g; 1 oz (Unze) Feinsilber 31,1 g; 1 t 1 000 kg; 1 lt 2 240 lbs 1 016,048 kg; 1 sht 2 000 lbs 907,19 kg; 1 bbl (barrel) 42 gall.; 1 amerik. gall. 3,785 l, 1 box Weißblech 108 lbs.

Anmerkungen: *) Die Auslandspreise in \mathcal{M}^* sind aus den — in den Entwertungsländern auf Gold reduzierten — Originalpreisen durch Umrechnung mit der Parität zur Reichsmark gewonnen. — 1) Für Kohle, Roheisen und Walzwaren je 1 000 kg; für Silber, Seide und Kunstseide je 1 kg; für Petroleum und Benzin je 100 l; für Eier je 100 Stück. — 2) fob. — 3) Frei Wagen. — 4) Ab Werk. — 5) Frei Bestimmungsort. — 6) Frei Werk. — 7) Connellsville. — 8) Middlesbrough. — 9) Ab Longwy. — 10) Verbandspreis. — 11) Ab Pittsburgh. — 12) Cardiff. — 13) Ab östl. Werk. — 14) Ab Bohrfeld. — 15) Höchster erzielter Preis. — 16) In Goldpfund. — 17) Monatsende. — 18) Durchschnittspreis.



Die Preise der Genußmittel weisen zumeist eine Befestigung auf. Bei Kaffee erreichte sie nahezu 10 vH. Neben der Erhöhung des Milreiskurses kommt hierin die Belebung der Nachfrage zum Ausdruck. Auch die Absicht der brasilianischen Regierung, erneut 4 Mill. Sack Kaffee aus dem Markt zu nehmen, unterstützte die feste Preistendenz. An den Märkten für Tee und Kakao zogen die Preise unter Schwankungen leicht an. Für Zucker ergab sich nach der Urteilsverkündung des Obersten Gerichtshofes der Vereinigten Staaten zunächst ein Preisrückschlag, der inzwischen jedoch bereits überwunden worden ist. Nach einer Erklärung des Landwirtschaftsministers der Vereinigten Staaten bleiben der Zoll für Kubazucker und die Einfuhrquoten für Auslandszucker von der Aufhebung der Marktregelung unberührt. An den europäischen Ein- und Ausfuhrmärkten gaben die Preise etwas nach.

Unter den viehwirtschaftlichen Erzeugnissen haben Schweinefleisch und besonders Hammelfleisch im Preis angezogen, während die Preise für Rindfleisch etwas nachgaben. Der saisonmäßige Rückgang der Eierpreise setzte sich fort. Auch die Butterpreise gingen im Januar zurück, stiegen aber im Februar wieder.

Bei zurückhaltender Nachfrage sind die Preise der Nichteisenmetalle am Anfang des Jahres weiter gesunken. Seit Mitte Januar haben die Umsätze jedoch wieder zugenommen, so daß auch die Preise für Kupfer, Blei und Zink erneut anzogen und annähernd den Stand von Ende 1935 erreichten. Am Zinnmarkt war die Preistendenz seit Ende Januar ebenfalls etwas fester, da der Verbrauch sich befriedigend entwickelt und die Absicht einer Wiederverschärfung der Restriktion bestehen soll. Unter dem

Einfluß der Vorratzzunahme und der Aussichten auf eine allmähliche Auswirkung der im Jahre 1935 beschlossenen Produktionsausweitung liegen die Preise jedoch noch um 4 vH unter dem Stand von Ende Dezember. Mitte Februar hat der internationale Zinnausschuß die Produktionsquoten für das 2. Vierteljahr 1936 von 90 auf 85 vH der Grundkontingente herabgesetzt. Der Preissturz für Silber hat sich im Januar fortgesetzt; seit Anfang Februar ist eine Beruhigung am Silbermarkt eingetreten.

Die Weltmarktpreise für Kohlen sind in den letzten Wochen weiter gestiegen. Zu der Aufwärtsbewegung dürfte vor allem die Heraussetzung der englischen Kohlenpreise beigetragen haben. Von den Mineralölzeugnissen gaben Benzin, Leuchtöl und Gasöl im Preis leicht nach, während die Notierungen für Heizöl fob Golf Mitte Januar um etwa 5 vH angezogen haben.

An den Märkten der Textilrohstoffe war die Preistendenz überwiegend abgeschwächt. So sind die Preise für Baumwolle um 4 vH, für Seide um 9 vH, für Jute um 6 vH und für Flachs um 5 vH zurückgegangen. Dagegen haben sich die Preise für Wolle um mehr als 10 vH erhöht. Auch Häute und Felle sowie Kautschuk haben seit der Jahreswende steigende Preistendenz. Die Kautschukpreise sind fast wieder so hoch wie im August 1934, als die Restriktionshaushaus ihre Höhepunkt erreichte. Der gegenwärtige Anstieg ist vor allem auf die rege Nachfrage zurückzuführen, hängt aber auch damit zusammen, daß die Angebotsbeschränkung in der letzten Zeit wirksamer durchgeführt worden ist und die Vorräte abnehmen.

Vorräte an den Weltrohstoffmärkten. Stand am Monatsende in 1000 t¹⁾

Ware	1934			1935			
	Okt.	Nov.	Dez.	Sept.	Okt.	Nov.	Dez. ²⁾
Weizen	15 503	14 835	15 958	13 015	13 704	13 390	14 730
Roggen	1 627	1 675	1 854	1 710	1 620	1 540	1 604
Gerste	1 117	1 084	1 013	963	1 013	960	964
Hafer	732	748	747	993	1 086	1 055	1 026
Mais	3 054	2 785	2 514	1 688	1 708	1 822	1 935
Zucker	7 188	8 837	9 092	5 134	5 751	7 436	7 420
Kaffee	1 268	1 142	1 570	1 632	2 018	2 060	.
Kakao	107,2	98,9	103,5	111,6	98,7	99,0	119,5
Tee	120,7	122,0	130,0	101,0	103,6	105,4	114,3
Schmalz ...	47,9	47,1	53,6	20,6	18,5	17,2	23,8
Butter	77,5	55,4	34,3	88,5	70,0	43,9	27,1
Baumwolle.	1 806	1 804	1 773	1 180	1 601	1 746	1 787
Seide	16,7	16,5	16,3	14,2	14,0	13,7	13,4
Kautschuk ³⁾	704	707	728	691	677	645	626
Blei	228	231	233	213	212	209	229
Zink ³⁾	112	116	120	106	95	86	84
Zinn	20,7	19,0	17,5	13,8	15,4	15,9	14,5
Steinkohle.	18 159	17 503	17 016	16 175	15 111	13 929	12 731
Erdöl	481	472	466	443	437	431	.
Benzin	41,8	40,1	45,0	43,2	43,4	44,6	.

¹⁾ Erdöl und Benzin in Mill. hl. Über den Umfang der Vorratserfassung vgl. *W. u. St.* 13. Jg. 1933, Nr. 4, S. 112. — ²⁾ Berichtigt. — ³⁾ Nur Vorräte in den Ver. Staaten von Amerika und Großbritannien. — ⁴⁾ Bestände außerhalb der Restriktionsgebiete und etwa 60 vH der Bestände in den Restriktionsgebieten. — ⁵⁾ Zahlen für Januar 1936: Tee 117,5 Baumwolle 1 721, Zinn 16,3.

Die Lebenshaltungskosten in der Welt Ende 1935

Erhöhung im Jahre 1935

Nach den amtlichen Indexberechnungen weisen die Kosten für die Lebenshaltung an der Jahreswende 1935/36 in fast allen Ländern einen höheren Stand als Ende 1934 auf. Besonders starke Steigerungen ergaben sich in Danzig und Belgien, die im Frühjahr 1935 ihre Währung abgewertet haben. Aber auch in den übrigen Ländern sind die Lebenshaltungskosten — obgleich die Wechselkurse im allgemeinen wenig verändert waren — vielfach nicht unbeträchtlich gestiegen, wie z. B. in British Indien, den Vereinigten Staaten von Amerika, Ungarn, Italien, Japan, Kanada, der Tschechoslowakei, Großbritannien, Norwegen, Dänemark, Schweden und Finnland. Zu den Ländern, in denen sich die Gesamtkosten der Lebenshaltung nur wenig erhöht haben, gehören vor allem die Türkei, Deutschland und die Schweiz. Die Indexziffer für Österreich hatte Ende 1935 den gleichen Stand wie Ende 1934. In den Niederlanden, Polen und Frankreich ergibt sich für das ganze Jahr 1935 noch ein weiterer Rückgang, jedoch hatten die Lebenshaltungskosten in der zweiten Jahreshälfte ebenfalls steigende Tendenz.

Im allgemeinen ist die Erhöhung der Lebenshaltungskosten hauptsächlich durch die Entwicklung der Nahrungsmittelpreise bedingt. So haben, von den Niederlanden, Polen und Frankreich abgesehen, die Indexziffern der Ernährungskosten in allen Ländern mehr oder weniger stark angezogen. Die übrigen Kosten der Lebenshaltung zeigen dagegen nicht eine so einheitliche Bewegung. Für die Bekleidung waren z. B. Ende 1935 in Danzig, Japan, Deutschland, Dänemark, Norwegen und Finnland höhere, in Polen, Großbritannien, der Schweiz, den Vereinigten Staaten von Amerika, den Niederlanden und der Türkei niedrigere Preise als Ende 1934 zu verzeichnen. Ähnliche Unterschiede weist die Entwicklung der Kosten für Heizung und Beleuchtung auf, die in Danzig, Finnland, den Niederlanden, Großbritannien, Norwegen und Schweden gestiegen, in Deutschland, den Vereinigten Staaten von Amerika, Kanada, der Türkei, der Tschechoslowakei, der Schweiz und besonders in Polen jedoch zurückgegangen sind. Die Ausgaben für Wohnung haben sich in den Vereinigten Staaten von Amerika, Dänemark, Kanada, Finnland und Großbritannien erhöht, in der Schweiz, Schweden und Polen verringert.

Von den Nahrungsmitteln, deren Preissteigerung zu der Erhöhung der Ernährungskosten geführt hat, sind vor allem die viehwirtschaftlichen Erzeugnisse zu nennen, unter denen Schweinefleisch und Schmalz an erster Stelle stehen. Sie haben

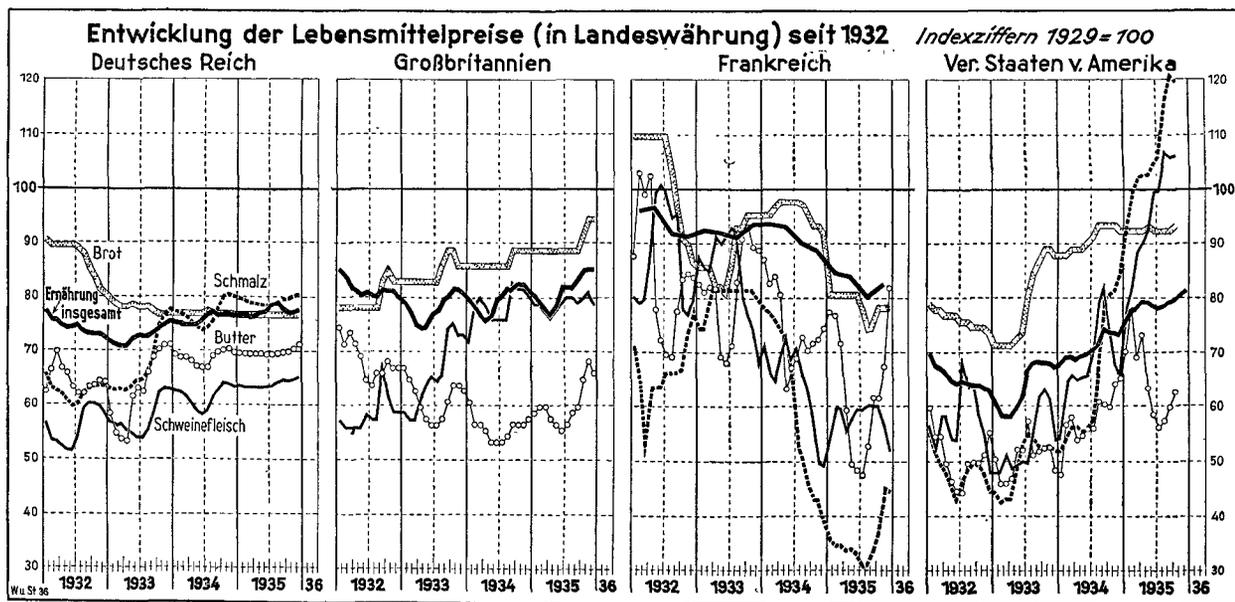
Veränderungen Dezember 1935 gegen Dezember 1934	Gesamt- lebens- haltung	Er- näh- rung	Woh- nung	Hei- zung u. Be- leuch- tung	Be- klei- dung	Son- stiges
Danzig	+ 22,3	+ 27,9	± 0,0	+ 40,7	+ 37,4	+ 20,7
Belgien	+ 6,7	+ 10,7				
Brit. Indien	+ 6,1	+ 6,7	± 0,0	± 0,0	- 0,9	-
Ver. Staat. v. Amerika	+ 4,9	+ 7,4	+ 9,9	- 0,9	- 3,5	+ 0,4
Ungarn ¹⁾	+ 4,9	+ 10,0	± 0,0	+ 0,7	+ 2,5	-
Japan	+ 3,8	+ 6,6	-	± 0,0	+ 2,8	± 0,0
Italien ²⁾	+ 3,7	+ 6,4	± 0,0	- 6,0	+ 6,5	+ 3,0
Tschechoslowakei ...	+ 3,5	+ 7,7	± 0,0	- 1,5	+ 1,3	± 0,0
Kanada	+ 3,3	+ 7,8	+ 2,3	- 2,1	± 0,0	± 0,0
Großbritannien	+ 2,8	+ 4,8	+ 1,3	+ 1,4	- 1,3	- 1,4
Dänemark ³⁾	+ 2,8	+ 4,5	+ 3,8	± 0,0	+ 1,7	± 0,0
Norwegen	+ 2,7	+ 6,0	± 0,0	+ 0,7	+ 0,6	+ 0,5
Schweden	+ 1,9	+ 6,5	- 1,5	+ 0,7	± 0,0	- 0,6
Finnland	+ 1,7	+ 1,6	+ 1,7	+ 8,7	+ 0,3	-
Türkei	+ 1,1	+ 9,5	± 0,0	- 2,3	- 7,1	± 0,0
Deutsches Reich	+ 1,0	+ 1,5	+ 0,1	- 0,5	+ 2,0	+ 0,4
Schweiz	+ 0,8	+ 3,5	- 1,1	- 2,6	- 2,6	-
Österreich	± 0,0	+ 2,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0
China	- 1,0	- 1,7	- 0,4	+ 16,5	+ 0,5	- 4,7
Niederlande	- 1,5	- 2,5	± 0,0	+ 2,8	- 3,8	-
Polen	- 3,8	+ 0,2	- 15,0	- 10,5	- 1,0	- 1,5
Frankreich	- 5,2	- 6,8				

¹⁾ November 1935 gegen November 1934. — ²⁾ September 1935 gegen September 1934. — ³⁾ Januar 1936 gegen Januar 1935.

in fast allen Ländern stark im Preis angezogen, auch in den Niederlanden und Frankreich, die insgesamt noch einen Rück-

gang der Ernährungskosten aufweisen. Die stärksten Preissteigerungen für Schweinefleisch ergaben sich in den Vereinigten Staaten von Amerika (44 vH), in Schweden (34 vH), Norwegen (27 vH), der Tschechoslowakei (25 vH) und Dänemark (22 vH). Vielfach waren auch die Preise für Rindfleisch Ende 1935 erheblich höher als Ende 1934, so hauptsächlich in der Tschechoslowakei (27 vH), in Japan (25 vH), in Dänemark (23 vH) und in den Vereinigten Staaten von Amerika (20 vH). In Deutschland betrug die Erhöhung für Schweinefleisch 3 vH und die für Rindfleisch 8 vH. Die Milch-, Butter- und Eierpreise haben sich in den meisten Ländern gleichfalls erhöht. Bei den pflanzlichen Nahrungsmitteln sind vor allem Kartoffeln überwiegend beträchtlich im Preis gestiegen, so in Ungarn um 71 vH, in Italien um 54 vH und in Dänemark um 52 vH. Andere Nahrungsmittel, deren Preise überdurchschnittlich stark angezogen haben, sind Brot in Italien und Großbritannien, Reis in British Indien sowie — infolge Zollerhöhung — Zucker in der Schweiz.

Die Länder, in denen der Umschwung bereits in den Jahren 1931 bis 1934 eingetreten war, haben eine Verstärkung des bisherigen Anstiegs zu verzeichnen, eine Reihe weiterer Länder weist zum erstenmal eine Erhöhung nach jahrelangem Sinken auf. Als Ausnahme ist Polen zu erwähnen, dessen Indexziffer für die Lebenshaltungskosten, nach vorübergehender Erhöhung, im Dezember einen neuen Tiefstand erreichte, wahrscheinlich werden die Lebenshaltungskosten in Polen infolge der Preissenkungsaktion der Regierung noch weiter herabgedrückt



Indexziffern der Lebenshaltungskosten und Einzelhandelspreise wichtiger Nahrungsmittel in einigen Ländern	Frankreich (Paris) ¹⁾					Großbritannien ²⁾ (630 Gemeinden)					Italien ³⁾					Ver. Staaten v. Amerika ⁴⁾ (51 Gemeinden)				
	1934		1935			1934		1935			1934		1935			1934		1935		
	Dez.	März	Juni	Sept.	Dez.	Dez.	März	Juni	Sept.	Dez.	Dez.	März	Juni	Sept.	Dez.	Dez.	März	Juni	Sept.	Dez.
Indexziffern	1. Halbjahr 1914 = 100					Juli 1914 = 100					1. Juni 1927 = 100					Juli 1914 = 100				
Lebenshaltung	102,4	100,3	99,5	95,3	97,1	143	139	143	145	147	72,9	73,4	75,6	75,4	.	128,5	131,1	131,6	132,9	134,9
Ernährung	104,8	100,3	99,7	94,6	97,7	125	119	126	128	131	69,4	70,2	74,0	72,6	.	114,3	121,7	123,0	123,9	127,4
Wohnung	76,2	81,2	81,2	73,7	.	156	156	158	158	158	77,6	77,6	77,6	77,6	.	114,8	116,7	120,1	123,8	126,1
Heizung und Beleuchtung ...	120,8	120,2	113,7	108,3	.	172,5	172,5	167,5	170,0	175,0	68,4	69,4	69,4	69,4	.	152,1	151,5	145,5	147,3	150,7
Bekleidung	99,5	99,5	99,5	99,5	.	187,5	187,5	187,5	185,0	185,0	48,7	48,7	50,7	52,5	.	131,9	129,8	127,0	126,9	127,4
Verschiedenes	117,8	117,8	116,8	116,8	.	172,5	170,0	170,0	170,0	170,0	117,8	117,7	117,9	121,4	.	155,9	155,9	155,8	156,1	156,7
Einzelhandelspreise	Francs je kg					Pence je lb ⁵⁾					Lire je kg					Cents je lb ⁶⁾				
Weizenmehl	2,85	2,45	2,45	.	.	12,50	12,25	12,50	13,00	13,25	1,47	1,50	1,59	1,58	.	5,1	5,0	5,0	5,1	5,3
Weißbrot	1,88	1,65	1,65	1,52	1,60	7,75	7,75	7,75	8,00	8,25	1,36	1,40	1,49	1,48	.	8,3	8,3	8,3	8,3	8,4
Rindfleisch ⁷⁾	7,60	7,65	7,60	6,90	7,50	13,75	13,50	13,50	13,50	13,50	7,09	7,12	7,16	7,04	.	16,9	22,9	24,8	23,4	24,5
Schweinefleisch ⁸⁾	9,35	9,50	11,35	11,50	9,90	.	.	.	.	.	8,15	7,86	8,06	8,39	.	24,1	32,6	36,7	39,0	39,2
Hammelfleisch (Keule)	22,50	22,65	22,50	21,65	22,05	15,00	15,50	15,25	15,00	15,00	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Butter, frisch	20,60	19,85	13,40	17,05	22,65	13,75	13,50	13,25	15,25	15,25	10,68	11,17	10,98	11,51	.	35,3	37,4	31,6	32,4	33,9
Milch, 1 l	1,40	1,30	1,10	1,15	1,25	6,50	6,50	6,00	6,75	6,75	0,97	0,96	0,97	0,99	.	11,7	11,9	11,9	11,7	11,5
Eier, 12 Stueck	11,15	6,00	6,30	7,60	11,65	2,00	1,00	1,25	1,75	2,25	6,44	3,95	3,63	4,47	.	38,5	28,6	32,1	39,7	44,2
Schmalz	5,20	4,65	4,40	4,60	6,00	.	.	.	.	.	5,66	5,57	5,78	6,06	.	15,4	18,7	19,1	22,2	21,9
Zucker	3,55	3,55	3,55	3,30	3,30	2,25	2,25	2,25	2,25	2,25	6,40	6,41	6,41	6,19	.	5,6	5,4	5,7	5,9	5,9
Tea .....	.	.	.	.	.	23,75	23,50	23,50	23,50	23,50	.	.	.	.	.	72,7	73,2	74,3	73,8	73,8

¹⁾ Die Indexziffern gelten jeweils für das mit dem im Kopf angegebenen Monat endende Vierteljahr. — ²⁾ Die amtlich auf den Monatsanfang berechneten Indexziffern und Einzelhandelspreise sind jeweils für das Ende des Vormonats eingesetzt. — ³⁾ Indexziffern für Rom, Einzelhandelspreise: Durchschnitt aus 84 Gemeinden. — ⁴⁾ Die Indexziffern sind vom Industrial Conference Board berechnet, ausgenommen die Gruppe Ernährung, die vom Bureau of Labor Statistics auf der Basis 1913 = 100 berechnet ist. Die Einzelhandelspreise werden vom Bureau of Labor Statistics erhoben (Durchschnitt aus 2 bzw. 3 Stichtagen). — ⁵⁾ Weizenmehl 7 lbs, Weißbrot 4 lbs, Eier 1 Stck., Milch 1 qt. — ⁶⁾ Milch 1 qt. — ⁷⁾ Frankreich: Suppenfleisch; Großbritannien: Rippen; Ver. Staaten v. Amerika: Schulter. — ⁸⁾ Frankreich: Rücken; Ver. Staaten: Kotelette. — 1 lb = 0,453 kg; 1 quart = 1,14 l. — ⁹⁾ Bei den Einzelhandelspreisen = Oktober.

Anstieg der Lebenshaltungskosten bis Ende 1935	Lebenshaltung		Ernährung		Bekleidung	
	Tiefstand	seitdem gestiegen um . . . %	Tiefstand	seitdem gestiegen um . . . %	Tiefstand	seitdem gestiegen um . . . %
Japan	1931 Okt.	19,7	1931 Okt.	22,1	1931 Okt.	29,1
Dänemark	1932 Juli	13,1	1933 Jan.	22,1	1932 Juli	18,6
Schweden	1933 März	3,3	1933 März	10,9	1933 Juni	3,7
Ver. St. v. Amerika	» Apr.	18,6	» März	40,9	» Apr.	22,9
Deutsches Reich ...	» Apr.	6,5	» Apr.	10,4	» Apr.	12,1
Großbritannien ...	» Apr.	8,1	» Apr.	14,9	1932 Juni	1,4
Kanada	» Juni	5,8	» Febr.	22,0	1933 Apr.	7,5
Ungarn	» Nov.	7,0	» Nov.	15,8	» Apr.	2,9
Norwegen	1934 Jan.	5,5	1934 Jan.	10,9	1931 Sept.	2,8
Brit. Indien	» Apr.	12,9	» Apr.	15,7	1934 Mai	2,7
China	» Mai	11,0	» Apr.	19,8	1935 Sept.	7,5
Finnland	» Juni	7,2	» Febr.	11,2	1934 März	0,7
Italien	» Juni	4,2	» Sept.	6,5	» Dez.	7,8
Tschechoslowakei	1935 Jan.	3,7	1934 Apr.	8,1	1934 Jan.	5,7
Belgien	» März	13,1	1935 März	22,6	1935 März	3,5
Österreich	» Apr.	1,9	» Apr.	5,2	1933 Nov.	0,0
Schweiz	» Mai	3,2	» Apr.	6,3	1935 Okt.	0,0
Niederlande	» Sept.	0,8	» Sept.	1,7		
Frankreich	» 3.Vj.	1,9	» 3.Vj.	3,2	1934 4.Vj.	0,0
Polen	» Dez.	0,0	» Apr.	3,2	1935 Jan.	0,0

fast nur Agrarländer auf, wie Bulgarien, Polen, Finnland und Ungarn.

In wenigen Ländern haben sich die Preise gegenüber der Vorkriegszeit auf allen Teilgebieten der Lebenshaltung annähernd gleichmäßig verändert, wie etwa in Deutschland, der Tschechoslowakei und den Vereinigten Staaten von Amerika. Zumeist weicht die Preisentwicklung einer einzelnen Bedarfsgruppe von der allgemeinen Bewegung auffallend ab und gibt damit vielfach für den verhältnismäßig hohen oder niedrigen Stand der Lebenshaltungskosten des betreffenden Landes eine Erklärung. Insbesondere zeigt sich das bei den Wohnungsmieten. So sind z. B., an den Gesamtkosten für die Lebenshaltung gemessen, die in den amtlichen Indexziffern berücksichtigten Mieten in der Schweiz und Schweden noch sehr hoch, in Frankreich und vor allem in Österreich dagegen ungewöhnlich niedrig. Entsprechend haben die Preise für Heizung und Beleuchtung hauptsächlich in Großbritannien, Ungarn und Japan einen verhältnismäßig hohen Stand. Die Bekleidung liegt im Vergleich zur Vorkriegszeit in Großbritannien und Österreich erheblich über, in Japan beträchtlich unter den Gesamtlebenshaltungskosten.

FINANZEN UND GELDWESEN

Der Zuschußbedarf der Gemeinden und Gemeindeverbände für das Rechnungsjahr 1934/35

Die ersten Ergebnisse der Reichsfinanzstatistik für das Rechnungsjahr 1934/35 lassen deutlich den seit der Machtübernahme eingetretenen Wandel in der Finanzwirtschaft der Gemeinden und Gemeindeverbände*) erkennen. An Stelle der durch die Wiederbelebung der Wirtschaft sinkenden Fürsorgekosten traten nach und nach wachsende Aufwendungen für Wirtschaft und Verkehr, daneben nahmen auch die für Staats- und Rechtssicherheit, Volkserziehung und Volksbildung aufgewendeten Ausgaben etwas zu.

Mit der Regelung der alten Schuldenverpflichtungen und Zahlungsrückstände durch die Umschuldung ist in den letzten Jahren die Finanzwirtschaft der Gemeinden und Gemeindeverbände wieder in geordnete Bahnen gelenkt worden. Durch Einschalten der Gemeinden und Gemeindeverbände in die Maßnahmen der Arbeitsbeschaffung wurden ihnen beträchtliche Mittel zur Befriedigung eines in den Krisenjahren angestauten Instandsetzungs-, Erneuerungs- und sonstigen Baubedarfs zur Verfügung gestellt. Allerdings werden hierdurch, wie auch durch die Umschuldung, für die nächsten Jahre die ordentlichen Haushalte der Gemeinden und Gemeindeverbände mit einem höheren Schuldendienst belastet, der mit den durch den Aufschwung der Wirtschaft bedingten Mehreinnahmen abgedeckt werden soll. Die Gemeinden und Gemeindeverbände rechnen damit und halten, um ihre Finanzen in Ordnung zu bringen, ihre Ausgaben im Rahmen dessen, was die Einnahmen erbringen. In der Ausgabenwirtschaft zeigt sich wieder das Bestreben, Rücklagen anzusammeln. Der gemeindliche Haushalt ist im allgemeinen ausgeglichen und erbringt zumeist noch Mittel, um die durch Umschuldung etwa nicht geregelten Fehlbeträge der Vorjahre abzudecken.

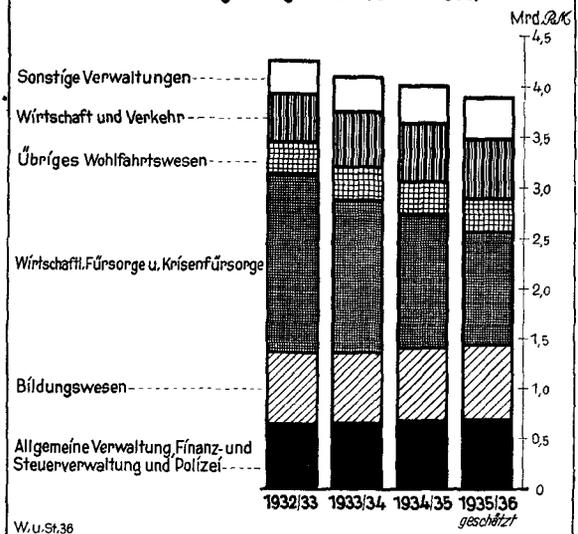
Die jetzt vorliegenden vorläufigen Ergebnisse für die Rechnungsjahre 1933/34 und 1934/35 beantworten die besonders wichtige Frage, in welcher Höhe und für welche Zwecke Steuern und Erträge des Erwerbsvermögens (der Betriebe, des Kapital- und Grundvermögens) sowie sonstige Allgemeine Deckungsmittel zur Ausgabendeckung herangezogen werden mußten. Die Höhe des Bedarfs an Allgemeinen Deckungsmitteln wird durch die finanzwirtschaftliche Größe »Zuschußbedarf«¹⁾ der Kammereiverwaltungen ermittelt. Die verschiedenen Verwendungszwecke der Allgemeinen Deckungsmittel ergeben sich aus der Aufteilung nach Verwaltungszweigen (Kammereiverwaltungen).

Der Zuschußbedarf der Kammereiverwaltungen beträgt für

1932/33	4 260,8	Mill. <i>RM</i> ²⁾
1933/34	4 102,1	» »
1934/35	4 020,0	» »

*) Ohne Saarland und Hansestädte sowie deren Gemeinden und Gemeindeverbände. — ¹⁾ Der Zuschußbedarf ist der Teil der Ausgaben der gemeindlichen Verwaltungszweige, der nach Abzug der ihnen als Spezielle Deckungsmittel zuzuführenden Einnahmen (Verwaltungseinnahmen, Schuldenaufnahme usw.) noch durch Allgemeine Deckungsmittel, insbesondere also durch Steuereinnahmen (Steuerüberweisungen und eigene Steuern) und durch Erträge des Erwerbsvermögens (Überschüsse des Kapital- und Grundvermögens und der Betriebe) abgedeckt werden muß. — ²⁾ Die Abweichung gegenüber früheren Veröffentlichungen (110,8 Mill. *RM*) ergibt sich aus einer methodischen Angleichung an die Folge-

Der Zuschußbedarf der Gemeinden und der Gemeindeverbände nach Verwaltungszweigen 1932/33 bis 1935/36



Um rd. 240 Mill. *RM* minderte sich sonach der Zuschußbedarf des Rechnungsjahres 1934/35 gegenüber 1932/33, dem Jahre des tiefsten Krisenstandes und der größten Ausgabendrosselung. Diese Minderung ist vor allem durch die Entlastung der Gemeinden und Gemeindeverbände auf dem Gebiete des Wohlfahrtswesens herbeigeführt. Die finanzielle Bedeutung dieser Entlastung zeigt sich in den Gesamtzahlen nicht in vollem Maße, weil diese Senkung durch ein Ansteigen des Zuschußbedarfs für einige andere Verwaltungszweige teilweise verdeckt wird.

Die wichtigsten Veränderungen 1934/35 gegenüber 1932/33

Senkungen	Mill. <i>RM</i>	Steigerungen	Mill. <i>RM</i>
Wirtschaftliche Fürsorge	286,0	Straßen- und Wegewesen	67,4
Krisenfürsorge	151,2	Nicht aufteilbarer Schuldendienst	41,4
Jugendhilfe	12,6	Allgemeine Verwaltung, Finanz- und Steuerverwaltung	31,7
		Wissenschaft, Kunst, Kirche	13,3
		Volks- und Fortbildungsschulen	9,8
		Gesundheitswesen u. Leibesübungen	9,0

Fortsetzung der nebenstehenden Anmerkungen.

jahre: Die einmaligen Überweisungen aus der Reichswohlfahrts-hilfe werden nicht wie die schlusselmaäßig verteilten Überweisungen als spezielle Deckungsmittel, sondern jetzt als Allgemeine Deckungsmittel (Finanzzuschüsse) nachgewiesen. — ³⁾ Vorläufiges Ergebnis.

In der Veränderung des Zuschußbedarfs für die einzelnen Verwaltungszweige wirken sich neben der Entwicklung der allgemeinen Wirtschaftsverhältnisse zum Teil auch gesetzliche Neuregelungen aus. Auch hier kann man unterscheiden zwischen solchen Gesetzesmaßnahmen, die in Richtung einer Senkung des Zuschußbedarfs als Entlastung der Gemeinden und Gemeindeverbände wirkten, und anderen, die zu einer Steigerung der Lasten führten oder wenigstens die Entlastung und den Rückgang des Zuschußbedarfs gehemmt haben.

Der Zuschußbedarf der Gemeinden und Gemeindeverbände ¹⁾ für die einzelnen Verwaltungszweige	1932/33	1933/34	1934/35	Veränderungen		
	Mill. <i>R.M.</i> ²⁾			Mill. <i>R.M.</i> ²⁾		
	1932/33	1933/34	1934/35	1933/34 gegen 1932/33	1934/35 gegen 1933/34	1934/35 gegen 1932/33
Allgemeine Verwaltung, Finanz- und Steuerverwaltung	449,0	455,6	480,6	+ 6,7	+ 25,0	+ 31,7
Polizei	201,8	202,0	206,4	+ 0,1	+ 4,4	+ 4,5
Bildungswesen	713,9	710,7	733,2	- 3,2	+ 22,5	+ 19,3
Verwaltungsaufwand	14,7	14,7	14,3	- 0,0	- 0,4	- 0,4
Volks- u. Fortbildungsschulen	442,0	436,7	451,7	- 5,3	+ 15,0	+ 9,8
Mittlere u. höhere Schulen	138,8	137,0	135,9	- 1,8	- 1,1	- 2,9
Fach- und sonstige Schulen	40,3	40,4	39,8	+ 0,1	- 0,6	- 0,5
Wissenschaft, Kunst und Kirche	78,2	82,0	91,5	+ 3,8	+ 9,5	+ 13,3
Wohlfahrtswesen	2070,5	1818,1	1634,4	- 252,5	- 183,7	- 436,2
Verwaltungsaufwand	135,8	142,9	140,3	+ 7,1	- 2,6	+ 4,5
Wirtschaftliche Fürsorge	1602,7	1422,8	1316,6	- 179,9	- 106,1	- 286,0
Krisenfürsorge	168,3	96,5	17,1	- 71,7	- 79,4	- 151,2
Jugendhilfe	61,2	52,5	48,7	- 8,7	- 3,9	- 12,6
Gesundheitswesen u. Leibesübungen	102,6	103,3	111,6	+ 0,7	+ 8,3	+ 9,0
Wohnungswesen	52,4	48,0	48,1	- 4,4	+ 0,1	- 4,3
Wirtschaft und Verkehr	497,8	579,6	590,9	+ 81,8	+ 11,3	+ 93,1
Wirtschaftsförderung	47,1	53,7	67,8	+ 11,6	+ 9,1	+ 20,7
Verkehrswesen	450,7	520,9	523,1	+ 70,2	+ 2,2	+ 72,4
Allg. Bauverwaltung (einschl. Hochbauverwaltung)	58,7	60,5	63,8	+ 1,8	+ 3,2	+ 5,1
Straßen, Wege, Brücken u. Wasserstraßen	392,0	460,3	459,3	+ 68,4	- 1,0	+ 67,4
Anstalten u. Einrichtungen verschiedener Art	173,0	180,1	182,6	+ 7,2	+ 2,5	+ 9,6
Feuerlöschwesen	43,1	43,3	44,9	+ 0,3	+ 1,6	+ 1,9
Straßenbeleuchtung u. -reinigung	77,3	80,8	81,4	+ 3,5	+ 0,7	+ 4,1
Kanalisation, Müllabfuhr u. dgl.	- 7,6	- 8,4	- 8,2	- 0,8	+ 0,2	- 0,7
Sonstige Anstalten u. Einrichtungen	60,2	64,4	64,5	+ 4,2	+ 0,1	+ 4,3
Nicht aufteilbarer Schuldendienst	102,4	108,1	143,8	+ 5,6	+ 35,8	+ 41,4
Verwaltungszweige insgesamt	4260,8	4102,1	4020,0	- 158,7	- 82,2	- 240,9

¹⁾ Ohne Saarland und Hansestädte sowie deren Gemeinden und Gemeindeverbände. — ²⁾ Abweichungen in den Summen durch Abrundung (Aufrundung) der Zahlen.

Als wichtigste, die Finanzwirtschaft der Gemeinden erheblich entlastende Gesetzesmaßnahme ist neben der Umschuldung die Neuregelung auf dem Gebiete der Arbeitslosenhilfe anzusehen. So wurde durch das Gesetz über die Änderung der Arbeitslosenhilfe vom 22. September 1933 (RGBl. I S. 656) die Eigenlast der Gemeinden und Gemeindeverbände für anerkannte Wohlfahrts-erwerbslose in Anbetracht der starken Zerrüttung der Gemeindefinanzen für die zweite Hälfte des Rechnungsjahres 1933/34 auf 160 Mill. *R.M.* begrenzt. Gleichzeitig wurde ab 1. Oktober 1933 das von den Gemeinden und Gemeindeverbänden aufzubringende Krisenfünftel auf die Reichsanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung übertragen, so daß — abgesehen von den Restbeträgen — eine unmittelbare Beteiligung an der Krisenfürsorge weggefallen ist. Diese Regelung trug neben der günstigen Wirtschaftsentwicklung dazu bei, den Zuschußbedarf der Wirtschaftlichen Fürsorge und Krisenfürsorge 1934/35 um rd. 440 Mill. *R.M.* gegenüber 1932/33 zu senken. Hierbei ist

aber zu berücksichtigen, daß die Entlastung noch erheblich größer gewesen wäre, wenn nicht mit der Ausgabenminderung auch ein Rückgang der Reichswohlfahrtshilfe eingetreten wäre. Die Neuregelung der Ausschüttung der Reichswohlfahrtshilfe auf Grund der Ermächtigung in Artikel 5 § 3 des Gesetzes zur Änderung und Ergänzung von Vorschriften auf dem Gebiete des Finanzwesens vom 23. März 1934 (RGBl. I S. 233) führte dazu, daß sich der Zuschußbedarf für Wirtschaftliche Fürsorge nicht entsprechend dem Sinken der Arbeitslosigkeit entwickelte. Die erhebliche Verminderung des Fürsorgeaufwands hatte eine beträchtliche Kürzung der Überweisungen aus der Reichswohlfahrtshilfe zur Folge. Vom Rechnungsjahr 1934/35 ab wurden an der Reichswohlfahrtshilfe nur noch die Bezirksfürsorgeverbände beteiligt, in denen die Zahl der anerkannten Wohlfahrts-erwerbslosen mehr als 10 vT der Einwohnerzahl ausmachten¹⁾. So verminderten sich die bei der Wirtschaftlichen Fürsorge als Spezielle Deckungsmittel nachgewiesenen schlüsselmäßig verteilten Überweisungen aus der Reichswohlfahrtshilfe gegenüber 1933/34 im Rechnungsjahr 1934/35 um rd. 360 Mill. *R.M.*

Auch die Neuregelung der Lastenverteilung des Straßenwesens auf Grund des Gesetzes über die einstweilige Neuregelung des Straßenwesens und der Straßenbauverwaltung vom 26. März 1934 (RGBl. I S. 243) hat zu einer Entlastung des Zuschußbedarfs bei den Gemeindeverbänden geführt. Die preußischen Provinzialverbände, deren Straßen zum großen Teil Reichsstraßen wurden, erhielten wegen des Übergangs der Straßenlast auf das Reich, das sich zur Erfüllung seiner Aufgaben in Preußen weiterhin der Provinzialverbände bedient, 1934/35 vom Reich erhebliche Zuschüsse für die Straßenunterhaltung. Hierdurch wurde der Zuschußbedarf des Verkehrswesens der Provinzialverbände um 21,8 vH sowie der Kreisverbände um 5,8 vH gegenüber 1933/34 vermindert, obwohl nach wie vor beträchtliche Aufwendungen für das Straßen- und Wegewesen gemacht wurden. Der Zuschußbedarf der Gemeinden und Gemeindeverbände für das Straßen- und Wegewesen (einschl. Wasserstraßen), der 1933/34 infolge der Arbeitsbeschaffungsmaßnahmen um 68,4 Mill. *R.M.* gestiegen war, hielt sich 1934/35 gegenüber 1933/34 ungefähr auf gleicher Höhe, da der Zuschußbedarf der Gemeinden — im Gegensatz zu der Entwicklung des Zuschußbedarfs der Gemeindeverbände — 1934/35 noch stieg.

Als eine den Zuschußbedarf steigernde gesetzliche Maßnahme muß noch erwähnt werden, daß vom 1. April 1934 an auf Grund des preußischen Gesetzes zur Milderung und Aufhebung der Einbehaltungsbestimmungen vom 26. März 1934 (GS.S. 230) die Gehaltseinbehaltungen von 2 1/2 vH auf 1 vH und von 5 vH auf 3 1/2 vH bei Ledigen und kinderlos Verheirateten herabgesetzt wurden. Der Zuschußbedarf ist infolgedessen bei einzelnen Verwaltungszweigen, die überwiegend persönliche Ausgaben haben, gewachsen. Zu den Verwaltungszweigen, deren Zuschußbedarf von dieser Regelung beeinflusst wurde, gehören vor allem die Allgemeine Verwaltung, Finanz- und Steuerverwaltung, das Bildungswesen und die Polizei. Bei den Volks- und Fortbildungsschulen trugen auch die Beiträge der preußischen Gemeinden zu den sächlichen Kosten des Landjahrs zu einer Erhöhung des Zuschußbedarfs bei.

Die Entwicklung war bei den verschiedenen Gemeindegruppen verhältnismäßig uneinheitlich, da die Arbeitslosigkeit, die die Finanzlage der letzten Jahre überwiegend beeinflusste, auf dem Lande zeitlich kürzer war als in den größeren Städten. Von bestimmten Notstandsgebieten abgesehen, setzte die Wirkung

¹⁾ Als Übergangsregelung im April 1934 5 vT, im Mai 1934 7,5 vT.

Der Zuschußbedarf der Gemeindegrößenklassen und der Gemeindeverbände ¹⁾	Zahl der Gemeinden (Gemeindeverbände)			Einwohner ²⁾ in 1000			Anteil an der Gesamtbevölkerung in vH			Zuschußbedarf			Anteil am Zuschußbedarf			Zuschußbedarf je Kopf der Bevölkerung			Veränderungen je Kopf der Bevölkerung		
	31. 3. 1933	31. 3. 1934	31. 3. 1935	31. 3. 1933	31. 3. 1934	31. 3. 1935	31. 3. 1933	31. 3. 1934	31. 3. 1935	1932/33	1933/34	1934/35	1932/33	1933/34	1934/35	1932/33	1933/34	1934/35	1933/34 gegen 1932/33	1934/35 gegen 1933/34	1934/35 gegen 1932/33
										Mill. <i>R.M.</i>			vH			<i>R.M.</i>			vH		
										vH			vH			vH			vH		
Gemeinden mit mehr als 100 000 Einw.	49	49	49	18 272	18 221	18 231	28,8	28,7	28,7	1 912,4	1 803,6	1 717,9	44,9	44,0	42,7	104,66	98,99	94,23	- 5,4	- 4,8	- 10,0
» 50 001 bis 100 000 »	46	47	48	3 336	3 418	3 488	5,3	5,4	5,5	284,2	283,7	288,2	6,7	6,9	7,2	85,17	83,00	82,61	- 2,5	- 0,5	- 3,0
» 25 001 » 50 000 »	114	115	117	3 911	3 943	3 991	6,1	6,2	6,3	277,8	266,0	273,8	6,5	6,5	6,8	71,04	67,46	68,61	- 5,0	+ 1,7	- 3,4
» 10 001 » 25 000 »	331	330	331	4 972	4 947	4 936	7,8	7,8	7,8	260,8	249,5	251,9	6,1	6,1	6,3	52,46	50,43	51,04	- 3,9	+ 1,2	- 2,7
Gemeinden bis zu 10 000 Einwohner ...	50 163	50 051	50 026	33 000	32 962	32 846	52,0	51,9	51,7	807,1	788,1	811,2	18,9	19,2	20,2	24,46	23,91	24,71	- 2,2	+ 3,3	+ 1,0
Kreisverbände	686	687	687	39 389	39 292	39 280	.	.	.	517,7	513,0	493,2	12,2	12,5	12,2	13,14	13,06	12,56	- 0,6	- 3,8	- 4,4
Provinzialverbände	23	23	23	44 744	44 744	44 744	.	.	.	200,9	198,2	183,8	4,7	4,8	4,6	4,49	4,43	4,11	- 1,3	- 7,2	- 8,5
Zusammen	.	.	.	63 492	63 492	63 492	100	100	100	4 260,8	4 102,1	4 020,0	100	100	100	67,11	64,61	63,31	- 3,7	- 2,0	- 5,7

¹⁾ Ohne Saarland und Hansestädte sowie deren Gemeinden und Gemeindeverbände. — ²⁾ Wohnbevölkerung nach der Volkszählung vom 16. Juni 1933. — ³⁾ Einschl. Ämter und Bürgermeistereien.

der Wirtschaftskrise¹⁾ in den ländlichen Gemeinden später ein und wurde auch schneller beseitigt. In den Großstädten kann die Entlastung durch die Ankurbelung der Wirtschaft dagegen nur allmählich durchgeführt werden.

Die Veränderung des Zuschußbedarfs der einzelnen Verwaltungszweige im Verhältnis zur Einwohnerzahl zeigt die besonders vorsichtige Finanzgebarung der Großstädte. In den Großstädten erhöhte sich im allgemeinen nur der Zuschußbedarf von Wirtschaft und Verkehr. Der Zuschußbedarf der übrigen Verwaltungszweige wurde bei einzelnen Aufgabengebieten im Verhältnis zum Vorjahr noch eingeschränkt. Durch die beträchtliche Entlastung beim Zuschußbedarf der wirtschaftlichen Fürsorge und den Wegfall der Krisenfürsorge verminderte sich der gesamte Zuschußbedarf der Großstädte erheblich. Für die übrigen Gemeindegrößenklassen ergaben sich dagegen bei verschiedenen Verwaltungszweigen mehr oder minder beachtliche Erhöhungen des Zuschußbedarfs. Hier fanden die durch die Verminderung des Zuschußbedarfs des Wohlfahrtswesens ersparten Beträge für andere Verwaltungszweige Ver-

¹⁾ Vgl. Einzelschriften zur Statistik des Deutschen Reichs Nr. 32 »Die Gemeindefinanzen in der Wirtschaftskrise«.

Die Veränderungen des Zuschußbedarfs der Verwaltungszweige in M je Kopf der Bevölkerung	Allgem. Verwaltung, Finanz-, Steuer- verwaltung	Polizei	Bildungs- wesen	Wirt- schaftliche Fürsorge einschl. Krisen- fürsorge	Übrig- es Wohl- fahrts- wesen	Woh- nungs- wesen	Wirt- schaft und Ver- kehr	Anstalt. u. Ein- richtungen ver- schied. Art	Nicht aufteil- barer Schul- dienst	Zuschuß- bedarf der Ver- waltungs- zweige insges.
Gemeinden mit mehr als 100 000 Einw.	- 0,17	+ 0,03	+ 0,42	- 5,55	- 0,17	+ 0,07	+ 0,57	- 0,19	+ 0,22	- 4,76
» 50 001 bis 100 000 »	+ 0,61	+ 0,43	+ 0,81	- 4,42	+ 0,38	- 0,09	+ 0,51	+ 0,54	+ 0,83	- 0,39
» 25 001 » 50 000 »	+ 1,12	+ 0,25	+ 0,71	- 3,46	+ 0,20	+ 0,29	+ 0,65	+ 0,44	+ 0,96	+ 1,15
» 10 001 » 25 000 »	+ 0,59	+ 0,02	+ 0,36	- 1,76	+ 0,09	- 0,16	+ 0,86	+ 0,15	+ 0,47	+ 0,61
Gemeinden bis zu 10 000 Einw. ¹⁾	+ 0,43	+ 0,02	+ 0,12	- 0,54	+ 0,04	- 0,01	+ 0,56	+ 0,03	+ 0,15	+ 0,80
Kreisverbände.....	+ 0,08	+ 0,00	+ 0,02	- 0,78	+ 0,02	- 0,03	- 0,13	+ 0,01	+ 0,31	- 0,50
Provinzialverbände.....	+ 0,03	± 0,00	+ 0,04	- 0,02	- 0,02	+ 0,01	- 0,47	- 0,01	+ 0,12	- 0,32
Zusammen	+ 0,39	+ 0,07	+ 0,36	- 2,92	+ 0,02	+ 0,00	+ 0,18	+ 0,04	+ 0,57	- 1,30
1934/35 gegen 1932/33										
Gemeinden mit mehr als 100 000 Einw.	- 0,19	+ 0,05	- 0,08	- 11,15	- 0,20	- 0,37	+ 1,69	- 0,26	+ 0,08	- 10,43
» 50 001 bis 100 000 »	+ 0,74	+ 0,44	+ 0,73	- 9,53	+ 0,62	- 0,18	+ 1,71	+ 1,38	+ 1,52	- 2,56
» 25 001 » 50 000 »	+ 1,11	+ 0,25	+ 0,59	- 7,80	+ 0,39	+ 0,54	+ 1,22	+ 0,49	+ 0,79	- 2,43
» 10 001 » 25 000 »	+ 0,70	+ 0,06	+ 0,30	- 6,48	+ 0,36	- 0,24	+ 2,05	+ 0,52	+ 0,83	- 1,42
Gemeinden bis zu 10 000 Einw. ¹⁾	+ 0,56	- 0,00	+ 0,35	- 2,27	+ 0,11	+ 0,02	+ 1,12	+ 0,14	+ 0,24	+ 0,25
Kreisverbände.....	+ 0,10	- 0,00	+ 0,01	- 1,32	- 0,00	- 0,05	+ 0,31	+ 0,01	+ 0,34	- 0,58
Provinzialverbände.....	+ 0,05	- 0,00	+ 0,03	- 0,32	- 0,11	+ 0,01	- 0,17	- 0,00	+ 0,14	- 0,38
Zusammen	+ 0,50	+ 0,07	+ 0,31	- 6,89	+ 0,01	- 0,07	+ 1,47	+ 0,16	+ 0,66	- 3,80

¹⁾ Einschl. Ämter in Preußen und Bürgermeistereien in Oldenburg.

wendung. Die Gemeinden bis zu 50 000 Einwohnern nahmen sogar 1934/35 über die Ersparungen hinaus zusätzliche Mittel in Anspruch.

Für das Rechnungsjahr 1935/36 dürfte sich, soweit es bis jetzt zu übersehen ist, der Zuschußbedarf der Gemeinden und Gemeindeverbände weiter vermindern. Bei der wirtschaftlichen Fürsorge (einschl. Krisenfürsorge) ist vor allem infolge des Rück-

Der Zuschußbedarf der Gemeindegrößenklassen und der Gemeindeverbände nach Verwaltungszweigen für das Rechnungsjahr 1934/35

Gemeindegrößenklassen und Gemeindeverbände	Allg. Ver- waltg., Finanz- und Steuer- verwaltg.	Po- lizei	Bildungs- wesen	darunter				Wohlfahrts- wesen	darunter				Wirt- schaft und Ver- kehr	darunter		Anstalten u. Ein- richtungen ver- schiedener Art	Nicht aufteil- barer Schul- dienst	Ver- waltungs- zweige ins- gesamt		
				Volks- und Fort- bildungs- schulen	Mitt- lere und höhere Schulen	Fach- und son- stige Schulen	Wissen- schaft, Kunst und Kirche		Ver- waltungs- auf- wand	Wirt- schaftliche Für- sorge	Krisen- fürsorge	Jugend- hilfe		Gesundheits- wesen und Leibes- übungen	Woh- nungs- wesen				Wirt- schaftsför- derung	Ver- kehrs- wesen
Mill. M																				
Gemeinden mit mehr als 100 000 Einw.	132,1	85,2	340,7	176,1	75,7	18,4	59,8	834,5	90,6	648,3	15,5	25,7	54,4	27,0	144,3	11,1	133,2	99,1	55,0	1 717,9
» 50 001 bis 100 000 »	28,4	19,6	55,9	28,7	11,9	2,9	10,8	124,4	11,6	101,5	0,3	3,2	7,7	3,7	27,1	2,3	24,8	17,4	11,7	288,2
» 25 001 » 50 000 »	32,9	23,4	59,6	34,9	16,6	2,2	4,6	94,7	9,3	74,5	0,1	3,5	7,3	6,9	31,3	2,2	29,1	14,4	10,5	273,8
» 10 001 » 25 000 »	38,0	23,3	60,6	39,7	16,1	2,4	1,6	61,0	7,1	46,1	0,1	2,6	5,0	4,7	38,6	4,2	34,4	15,8	9,9	251,9
Gemeinden bis zu 10 000 Einw. ¹⁾	198,7	53,3	193,6	170,8	12,4	2,3	8,1	151,8	—	132,4	1,3	4,5	13,6	4,5	149,6	31,3	118,4	3,1	26,5	811,2
Kreisverbände.....	41,9	1,4	9,2	1,4	3,0	3,7	0,9	297,9	16,5	261,1	- 0,2	5,2	15,3	- 0,1	119,5	10,3	109,2	22,6	20,8	493,2
Provinzialverbände.....	8,6	0,0	13,8	0,1	0,3	7,8	5,5	70,1	5,3	52,6	0,0	3,9	8,2	1,4	80,4	6,4	74,0	0,2	9,3	183,8
Zusammen	480,6	206,4	733,2	451,7	135,9	39,8	91,5	1 634,4	140,3	1 316,2	17,1	48,7	111,6	48,1	590,9	67,8	523,1	182,6	143,8	4 020,0
M je Kopf der Bevölkerung																				
Gemeinden mit mehr als 100 000 Einw.	7,25	4,67	18,69	9,66	4,15	1,01	3,28	45,78	4,97	35,56	0,85	1,41	2,98	1,48	7,91	0,61	7,31	5,43	3,02	94,23
» 50 001 bis 100 000 »	8,14	5,63	16,01	8,24	3,42	0,84	3,11	35,65	3,32	29,11	0,09	0,93	2,21	1,05	7,76	0,66	7,10	4,99	3,37	82,61
» 25 001 » 50 000 »	8,24	5,87	14,92	8,74	4,16	0,55	1,15	23,73	2,32	18,68	0,02	0,87	1,84	1,73	7,85	0,56	7,30	3,62	2,64	68,61
» 10 001 » 25 000 »	7,70	4,72	12,28	8,05	3,25	0,49	0,33	12,36	1,44	9,35	0,03	0,53	1,01	0,94	7,83	0,86	6,97	3,21	2,00	51,04
Gemeinden bis zu 10 000 Einw. ¹⁾	6,05	1,62	5,90	5,20	0,38	0,07	0,25	4,62	—	4,03	0,04	0,14	0,42	0,14	4,56	0,95	3,61	1,01	0,81	24,71
Kreisverbände.....	1,07	0,04	0,23	0,03	0,08	0,09	0,02	7,58	0,42	6,65	- 0,01	0,13	0,39	- 0,00	3,04	0,26	2,78	0,07	0,53	12,56
Provinzialverbände.....	0,19	0,00	0,31	0,00	0,01	0,18	0,12	1,57	0,12	1,18	0,00	0,09	0,18	0,03	1,80	0,14	1,65	0,00	0,21	4,11
Zusammen	7,57	3,25	11,55	7,11	2,14	0,63	1,44	25,74	2,21	20,73	0,27	0,77	1,76	0,76	9,31	1,07	8,24	2,88	2,27	63,31
Veränderungen 1934/35 gegen 1933/34 in vH																				
Gemeinden mit mehr als 100 000 Einw.	- 2,3	+ 0,6	+ 2,3	+ 4,2	- 3,3	- 1,9	+ 7,2	- 11,1	- 1,8	- 9,8	- 66,5	- 6,0	+ 0,3	+ 5,0	+ 7,8	+ 32,6	+ 6,3	+ 3,4	+ 7,9	- 4,8
» 50 001 bis 100 000 »	+ 8,1	+ 8,3	+ 5,3	+ 2,2	+ 5,2	+ 1,2	+ 17,4	- 10,2	- 0,3	- 8,9	- 94,5	+ 1,1	+ 21,4	- 7,9	+ 7,0	+ 15,8	+ 6,3	+ 12,1	+ 32,7	- 0,5
» 25 001 » 50 000 »	+ 15,7	+ 4,4	+ 5,0	+ 5,3	+ 2,0	- 8,3	+ 25,0	- 12,1	+ 2,7	- 11,2	- 98,2	- 2,3	+ 8,9	+ 20,7	+ 9,0	- 6,7	+ 10,6	+ 13,8	+ 67,1	+ 1,7
» 10 001 » 25 000 »	+ 8,3	+ 0,4	+ 3,0	+ 4,0	+ 1,6	- 7,5	+ 13,8	- 11,9	- 3,4	- 10,8	- 95,5	+ 2,0	+ 12,2	- 14,5	+ 12,3	+ 14,7	+ 12,1	+ 4,9	+ 30,7	+ 1,2
Gemeinden bis zu 10 000 Einw. ¹⁾	+ 7,7	+ 1,3	+ 2,1	+ 2,0	- 1,0	- 6,4	+ 8,7	- 9,8	—	- 2,9	- 91,3	+ 7,7	+ 13,5	- 6,7	+ 14,0	+ 20,3	+ 12,5	+ 3,1	+ 22,7	+ 3,3
Kreisverbände.....	+ 8,1	+ 1,3	+ 9,5	+ 20,5	+ 1,8	+ 12,5	+ 56,5	- 9,1	- 6,7	- 3,9	.	- 1,5	+ 18,2	.	- 4,1	+ 18,2	- 5,8	+ 16,7	+ 140,9	- 3,8
Provinzialverbände.....	+ 18,8	—	+ 14,8	+ 3,9	- 1,4	- 0,9	+ 33,3	- 2,5	+ 9,1	- 1,7	.	- 35,7	+ 20,0	+ 50,0	- 20,7	- 17,6	- 21,8	- 34,4	+ 133,3	- 7,2
Zusammen	+ 5,5	+ 2,2	+ 3,2	+ 3,4	- 0,8	- 1,4	+ 11,6	- 10,1	- 1,8	- 7,5	- 82,3	- 7,4	+ 8,1	+ 0,1	+ 1,9	+ 15,5	+ 0,4	+ 1,4	+ 33,1	- 2,0
Veränderungen 1934/35 gegen 1932/33 in vH																				
Gemeinden mit mehr als 100 000 Einw.	- 2,6	+ 1,1	- 0,4	- 1,7	- 4,8	- 1,0	+ 11,2	- 19,9	+ 4,4	- 18,5	- 78,4	- 19,4	- 2,3	- 20,0	+ 27,3	+ 19,6	+ 23,0	- 4,6	+ 2,7	- 10,0
» 50 001 bis 100 000 »	+ 10,0	+ 8,5	+ 4,3	+ 0,5	+ 0,6	- 3,4	+ 28,0	- 20,0	+ 5,7	- 18,2	- 97,1	- 7,0	+ 30,0	- 14,6	+ 28,3	+ 73,7	+ 25,4	+ 38,2	+ 82,2	- 3,0
» 25 001 » 50 000 »	+ 15,6	+ 4,4	+ 4,1	+ 1,6	+ 3,0	+ 2,0	+ 38,6	- 23,8	+ 6,9	- 22,1	- 99,2	- 9,4	+ 21,1	+ 45,4	+ 18,4	+ 75,0	+ 15,7	+ 15,7	+ 42,7	+ 3,4
» 10 001 » 25 000 »	+ 10,0	+ 1,3	+ 2,5	+ 2,7	+ 1,2	- 3,9	+ 22,2	- 33,2	+ 7,5	- 34,7	- 98,2	- 8,6	+ 44,3	+ 34,3	+ 35,5	+ 109,8	+ 30,3	+ 19,3	+ 70,9	- 2,7
Gemeinden bis zu 10 000 Einw. ¹⁾	+ 10,2	- 0,3	+ 6,3	+ 6,8	- 2,6	- 12,5	+ 13,6	- 32,1	—	- 24,7	- 96,0	+ 7,7	+ 35,5	+ 16,7	+ 32,6	+ 61,0	+ 27,1	+ 16,1	+ 42,1	+ 1,0
Kreisverbände.....	+ 10,3	- 9,6	+ 4,5	+ 5,9	- 1,0	+ 5,1	+ 55,1	- 14,8	- 6,7	- 6,1	.	- 7,1	+ 11,4	.	+ 11,4	+ 62,5	+ 8,2	+ 16,7	+ 178,9	- 4,4
Provinzialverbände.....	+ 35,7	- 18,1	+ 10,7	- 73,9	- 10,3	- 3,4	+ 50,0	- 21,5	- 1,4	- 21,3	.	- 57,1	+ 5,0	+ 50,0	- 8,6	- 12,6	- 8,8	- 3,5	+ 200,0	- 8,5
Zusammen	+ 7,1	+ 2,2	+ 2,7	+ 2,2	- 2,1	- 1,3	+ 17,0	- 21,1	+ 3,3	- 17,8	- 89,8	- 20,5	+ 8,8	- 8,3	+ 18,7	+ 43,8	+ 16,1	+ 5,6	+ 40,4	- 5,7

¹⁾ Einschl. Ämter in Preußen und Bürgermeistereien in Oldenburg.

gangs der Zahl der Wohlfahrtserwerbslosen im Jahre 1936 trotz starker Einschränkung der Überweisungen aus der Reichswohl-

Die Verteilung des Zuschußbedarfs für das Rechnungsjahr 1934/35 auf die einzelnen Verwaltungszweige in vH	Allgem. Verwaltung, Finanz- u. Steuer-verwaltung	Polizei	Bil-dungs-wesen	Wirt-schaftl. Fürsorge einschl. Krisen-fürsorge	Übriges Wohlfahrts-wesen	Woh-nungs-wesen	Wirt-schaft und Verkehr	Anstalten u. Ein-richtung versch. Art	Nicht aufteil-barer Schul-den-dienst
Gemeinden mit mehr als 100 000 E.	7,7	5,0	19,8	38,6	9,9	1,6	8,4	5,8	3,2
» 50 001 bis 100 000 »	9,9	6,8	19,4	35,3	7,8	1,3	9,4	6,0	4,1
» 25 001 » 50 000 »	12,0	8,6	21,7	27,3	7,3	2,5	11,5	5,3	3,8
» 10 001 » 25 000 »	15,1	9,3	24,1	18,4	5,8	1,8	15,3	6,3	3,9
Gemeinden bis zu 10 000 Einw. ¹⁾	24,5	6,6	23,9	16,5	2,2	0,5	18,4	4,1	3,3
Kreisverbände.....	8,5	0,3	1,9	52,9	7,5	—0,0	24,2	0,5	4,2
Provinzialverbände....	4,7	0,0	7,5	28,6	9,5	0,8	43,7	0,1	5,1
Zusammen	12,0	5,1	18,2	33,2	7,5	1,2	14,7	4,5	3,6

¹⁾ Einschl. Ämter und Bürgermeistereien.

Die Reichsschuld im Dezember 1935

Im Dezember stieg die Reichsschuld, insbesondere durch die restlichen Einzahlungen auf die im Jahre 1935 aufgelegten Anleihen um 94,4 Mill. *RM* oder 0,7 vH auf 14,10 Mrd. *RM* (Vormonat — 132,1 Mill. *RM*). Die in der Gesamtverschuldung nicht enthaltene Anleiheablösungsschuld ohne Auslosungsrechte hat nominal um 1,9 Mill. *RM* abgenommen, da wieder ein Umtausch in Stücke der 4%igen Anleihe des Deutschen Reichs von 1934 erfolgt ist.

Die Auslandsverschuldung nahm durch die übliche Tilgung auf die Dawes- und Young-Anleihe um 3,1 Mill. *RM*, durch Rückkauf eines Betrages der 6%igen Äußeren Anleihe von 1930 (0,5 Mill. \$) um 1,2 Mill. *RM* und durch Abdeckung auf den amerikanischen Überbrückungskredit um 0,3 Mill. *RM*, zusammen um 4,7 Mill. *RM* ab. Von den an die Konversionskasse bei der Reichsbank gezahlten Tilgungen auf die Dawes- und Young-Anleihe waren mangels Devisen bis zum 31. Dezember 31,0 bzw. 38,7 Mill. *RM* nicht transferiert.

Die lang- und mittelfristigen Inlandsschulden erhöhten sich um insgesamt 93,1 Mill. *RM*, und zwar besonders durch die Abschlußzahlungen der Versicherungen auf ihren Anteil an der ersten Ausgabe der 4 1/2%igen Anleihe des Deutschen Reichs von 1935 (+ 50,1 Mill. *RM*) sowie durch Einzahlungen der Sparkassen auf die zweite Ausgabe dieser Anleihe (+ 24,0 Mill. *RM*). Außerdem erhöhten sich die verzinslichen Schatzanweisungen durch Verkauf am offenen Markt (12,2 Mill. *RM*) und durch Begebung für Zwecke der Zins erleichterung des landwirtschaftlichen Realkredits (7,1 Mill. *RM*) und die 4 1/2%igen auslosbaren Schatzanweisungen von 1935 durch die Schlußabrechnung (+ 0,8 Mill. *RM*). Die 4%igen Arbeitsschatzanweisungen nahmen im Dezember um 1,1 Mill. *RM* ab.

Die kurzfristigen Inlandsschulden waren gegenüber dem Vormonat in ihrem Gesamtbetrag nur wenig verändert (+ 6,3 Mill. *RM* = 0,2 vH). Es nahmen zwar die unverzinslichen Schatzanweisungen für Zahlungsverpflichtungen um 5,5 Mill. *RM*, die unverzinslichen Schatzanweisungen für Sicherheitsleistungen um 5,3 Mill. *RM*, die Reichswchsel um 2,7 Mill. *RM* und die sonstigen Darlehen um 0,1 Mill. *RM* ab, jedoch war der Betriebskredit bei der Reichsbank um 19,8 Mill. *RM* stärker in Anspruch genommen als Ende November. Wenn man die Kassenkredite für sich betrachtet, ist gegenüber dem Vormonat eine Steigerung um 11,5 Mill. *RM* festzustellen.

An Steuergutscheinen wurden im Dezember 0,3 Mill. *RM* neu ausgegeben. Der Gesamtbetrag belief sich damit zu Ende des Berichtsmonats auf 1 477,2 Mill. *RM*, wovon inzwischen 7,1 Mill. *RM* auf Grund §§ 13, 14 StGDurchführungsbestimmungen wieder zurückgegeben worden sind. Auf Steuerzahlungen wurden im Berichtsmonat nominal 0,9, mit Aufgeld 1,0 Mill. *RM* Gutscheine angerechnet. Die bis Ende Dezember auf Steuerzahlungen angerechneten Gesamtbeträge beliefen sich nominal auf 580,1, mit Aufgeld auf 614,9 Mill. *RM*. Im Umlauf waren zum gleichen Zeitpunkt noch 890,0 Mill. *RM* und bei der Reichsbank als Deckung für Arbeitsbeschaffungswechsel 409,8 Mill. *RM*.

Fortsetzung der Anmerkungen zu nebenstehender Übersicht.

ferierte, auf ein Sonderkonto bei der Reichsbank überwiesene Tilgungsbeträge. — ²⁾ Außerdem 138,6, ³⁾ 198,9, ⁴⁾ 203,8 Mill. *RM* unverzinsliche (Inlands-) Schatzanweisungen des Tilgungsfonds für den (125 Mill. \$-) Überbrückungskredit.

fahrtshilfe mit einer Verminderung des Zuschußbedarfs um etwa 180 Mill. *RM* gegenüber dem Vorjahr zu rechnen. Bei den übrigen Verwaltungszweigen werden dagegen Erhöhungen eintreten, die sich auf insgesamt rd. 60 Mill. *RM* belaufen mögen. Hierbei ist zu berücksichtigen, daß die Einbehaltung von Dienst- und Versorgungsbezügen in Preußen mit Wirkung vom 1. April 1935 aufgehoben wurde und der Aufwand für den gemeindlichen Schuldendienst noch steigt. Denn die nicht mehr erhebliche Zinsentlastung aus der restlichen Umschuldung wird mehr als aufgewogen durch die neu hinzutretenden Zinsen auf umgeschuldete Zahlungsrückstände und durch die einmalige Entschädigung (Bonus) anlässlich der Anleihekonzersion von Anfang 1935. Da für viele Arbeitsbeschaffungskredite im Jahre 1935 die Tilgung einsetzt, tritt zu dem Mehraufwand an Zinsen eine Erhöhung der Tilgungsleistungen, die sich im folgenden Jahr durch die ab 1. Oktober 1936 mit 3 vH jährlich beginnende Tilgung der Umschuldungsanleihe noch verstärkt fühlbar machen wird.

Die Reichsschuld *) in Mill. <i>RM</i>	Dez. 1935	Nov. 1935	Dez. 1934
I. Anleiheablösungsschuld m. Auslosungsre. ¹⁾ ..	3 190,7	3 190,8	3 335,5
II. Sonstige v. d. 1. 4. 1924 entstand. Schulden			
a) Darlehen von der Rentenbank	408,9	408,9	408,9
b) Schuld an die Reichsbank	176,5	176,5	177,5
c) Auslosbare Schatzanweisungen von 1923 *K*	—	0,3	0,3
d) Schatzanweisungen von 1923, fällig 1935	—	—	10,8
Summe II	585,3	585,6	597,5
III. Neuverschuldung			
1. Auslandsschulden ²⁾			
a) Deutsche Äußere Anleihe von 1924	7) 359,4	361,2	379,1
b) Internationale 5 1/2%ige Anleihe 1930 — ohne <i>RM</i> -Anteil — ³⁾	7) 1 001,3	1 002,6	1 021,4
c) 6%ige Äußere Anleihe von 1930	304,8	306,0	310,6
d) Kurzfristige Auslandsschulden ⁴⁾	33,7	34,1	98,8
Zusammen (1)	1 699,2	1 703,9	1 809,9
2. Inlandsschulden			
a) 5%ige Anleihe von 1927	345,6	345,6	353,3
b) Intern. 5 1/2%ige Anl. v. 1930 — <i>RM</i> -Anteil — ³⁾	32,9	33,0	33,4
c) Schuldbuchforderungen auf Grund des Kriegsschadenschlußgesetzes vom 30. März 1928	979,5	979,0	1 012,1
d) Schuldbuchforderungen auf Grund der Polenschadensverordnung vom 14. Juli 1930	187,4	187,4	200,8
e) Schuldbuchforderungen f. freiw. Arbeitsdienst ⁵⁾	6,1	6,1	5,3
f) 4%ige Anleihe des Dt. Reichs von 1934	297,3	297,0	329,3
g) 4 1/2%ige Anleihe des Dt. Reichs von 1935	846,8	796,7	—
h) Desgl. 2. Ausgabe	289,0	265,0	—
i) 4 1/2%ige auslosb. Schatzanw. d. Reichs v. 1935	500,0	499,2	—
k) 6%iges Schuldscheindarlehen vom 31. 12. 1932	40,3	41,1	43,7
l) 4% » » vom 25. 7. 1935	70,0	70,0	—
m) 7%ige Schatzanwsg. v. 1929 (F.I), 1930 (F.I), 1934 (F.I), 1935 (F.II)	—	—	120,9
n) 6%ige Schatzanwsg. v. 1932 (F.I—III), 1934 (F.I), 1935 (F.II)	143,0	143,0	143,0
o) 6%ige Schatzanwsg. v. 1932 (F.VIII—XI)	118,2	118,2	138,3
p) 4 1/2%ige Schatzanwsg. v. 1933 (F.VI—VIII u. XI), 1934 (F.III, V—XII u. XIV), 1935 (F.III—VI, X, XII—XVII u. XX)	1 095,0	1 082,8	324,1
q) 4%ige Arbeitsschatzanwsg. v. 1933 (F.1—5)	716,5	717,6	938,8
r) 4%ige Schatzanwsg. v. 1933 (F.II, IV, IX, XII), 1934 (F.II, IV, XIII u. XVI), 1935 (F.I, IX, XI, XVIII, XXI—XXIII u. XXV)	105,4	98,3	41,5
Summe (a—r)	5 773,1	5 680,0	3 684,4
Kurzfristige Inlandsschulden			
s) Unverzinsliche Schatzanweisungen ⁶⁾			
a) Zahlungsverpflichtungen	*) 1 927,1	*) 1 932,6	*) 1 479,8
b) Sicherheitsleistungen usw.	416,4	421,7	338,9
t) Reichswchsel	397,3	400,0	383,3
u) Sonstige Darlehen	56,5	56,6	69,8
v) Betriebskredit bei der Reichsbank	58,5	38,7	0,8
Summe (s—v)	2 855,8	2 849,6	2 272,7
Summe der Inlandsschulden (2)	8 628,9	8 529,5	5 957,1
Summe III	10 328,1	10 233,4	7 767,0
Zusammen I—III	14 104,2	14 009,8	11 700,0
Außerdem			
Anleiheablösungsschuld ohne Auslosungsrechte	67,8	69,7	73,6
Umlauf an Steuergutscheinen	890,0	890,7	1 183,2
Steuergutscheine bei der Reichsbank	409,8	409,8	547,1

*) Stand am Monatsende. — ¹⁾ Einlösungsbeitrag der Auslosungsrechte. — ²⁾ Bei den auf amerikanische, englische und schwedische Währung lautenden Schulden umgerechnet zu den Mittelkursen am Stichtage. — ³⁾ Davon 1/3 mobilisierte Reparationsverpflichtungen. — ⁴⁾ Dieser Betrag (Überbrückungskredit vom November 1930) erscheint in den vom Reichsfinanzministerium veröffentlichten Übersichten über die Reichsschuld unter den schwebenden Schulden (=Unverzinsliche Schatzanweisungen). — ⁵⁾ VO über die Forderung des freiwilligen Arbeitsdienstes vom 23. Juli 1931. — ⁶⁾ Ohne Auslandsanteil am amerikanischen Überbrückungskredit (unverzinsliche Auslands-Schatzanweisungen). — ⁷⁾ Ferner 31,0 bzw. 38,7 Mill. *RM* bis zum 31. Dezember 1935 nicht trans-

Die Sparkasseneinlagen im Jahre 1935

Unter Berücksichtigung der im Jahre 1935 aufgelaufenen aber erst Anfang 1936 zur Gutschrift kommenden Zinsen ist der Einlagenbestand bei den deutschen Sparkassen am Ende des Jahres 1935 auf 13,67 Mrd. *RM* zu veranschlagen. Der Spareinlagenzuwachs errechnet sich mithin auf 990 Mill. *RM* gegenüber 728 Mill. *RM* im Jahre 1934 und 618 Mill. *RM* im Jahre 1933; im einzelnen setzt er sich wie folgt zusammen:

Die Zusammensetzung des Spareinlagenzuwachses bei den deutschen Sparkassen	1933			1934 ¹⁾ 1935 ¹⁾		
	in Mill. <i>RM</i>			in vH		
Einzahlungsüberschuß	219	251	515	35,4	34,5	52,0
Zinsgutschriften	401	430	400	64,9	59,1	40,4
Nachträgliche Aufwertung und Gutschriften von Härtemitteln	6	21	51	1,0	2,9	5,2
Umbuchungen ²⁾	-8	6	26	-1,3	0,8	2,6
Sonst. Buchungsvorgänge (Saldo) ³⁾	20	20	-2	2,7	-0,2	
Einlagenzuwachs insgesamt	618	728	990	100,0	100,0	100,0

¹⁾ Vorläufige Zahlen. — ²⁾ Aus dem Depositen-, Giro- und Kontokorrentverkehr in den Sparverkehr (Saldo). — ³⁾ Übernahme von Werksparkassen, Abbuchung von unter den Spareinlagen geführten Reserven, Hypothekentilgungskonten u. a.

Besonders erfreulich ist die starke Zunahme des Einzahlungsüberschusses; gegenüber dem Vorjahr hat sich dieser mehr als verdoppelt (von 251 Mill. *RM* auf 515 Mill. *RM*); sein Anteil am gesamten Einlagenzuwachs ist von 34,5 vH auf 52 vH gestiegen. Die günstige Gestaltung des Einzahlungsüberschusses ist allerdings nicht auf eine Zunahme der Einzahlungen, sondern auf einen Rückgang der Auszahlungen zurückzuführen. Die Abnahme der Auszahlungen ist um so bemerkenswerter, als in Preußen ab 1. April 1935 ein weiterer beträchtlicher Teil der Aufwertungs Spareinlagen zur Kündigung freigegeben und gleichzeitig mit der Ausschüttung der Härtezuwendungen (vergl. unten) begonnen wurde.

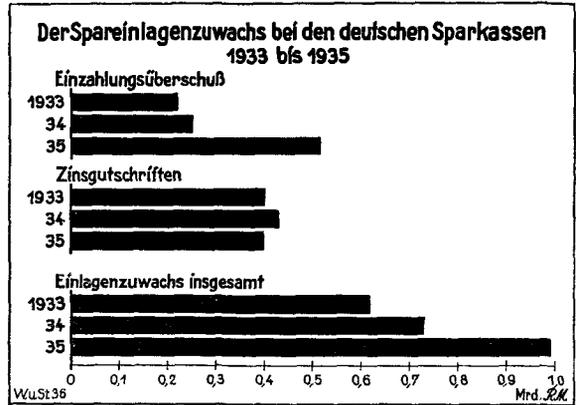
Die Einzahlungen sind im Jahre 1935 um 77 Mill. *RM* oder 1,4 vH, die Auszahlungen um 341 Mill. *RM* oder 6,3 vH hinter der Vorjahreshöhe zurückgeblieben. Bei diesem Vergleich ist jedoch zu berücksichtigen, daß die Sparkassen in Ausführung des Reichsgesetzes über das Kreditwesen vom 5. Dezember 1934 ihren Sparverkehr durchweg von solchen Einlagen bereinigt haben, die den Zwecken des Zahlungsverkehrs dienen; hierdurch haben zwangsläufig die Umsätze der Sparkassen im Sparverkehr auf der Einnahmeseite wie auf der Ausgabenseite abgenommen. Diese Bereinigung des Sparverkehrs ist überwiegend in den letzten Monaten des Jahres durchgeführt worden; mit der zunehmenden Bereinigung sind daher auch die Umsätze in steigendem Maße unter die Höhe des Vorjahrs gesunken.

Bewegung der Spareinlagen bei den deutschen Sparkassen	1. Vj.	2. Vj.	3. Vj.	4. Vj.	Zusammen
Einzahlungen					
1935 Mill. <i>RM</i>	1 680	1 332	1 309	1 262	5 583
1934 »	1 581	1 342	1 338	1 399	5 660
Veränderung »	+ 99	- 10	- 29	- 137	- 77
vH	+ 6,3	- 0,8	- 2,2	- 9,8	- 1,4
Auszahlungen¹⁾					
1935 Mill. <i>RM</i>	1 318	1 281	1 240	1 230	5 068
1934 »	1 298	1 365	1 305	1 374	5 409
Veränderung »	+ 20	- 84	- 65	- 144	- 341
vH	+ 1,5	- 6,2	- 5,0	- 10,5	- 6,3
Einzahlungsüberschuß²⁾					
1935 Mill. <i>RM</i>	+ 362	+ 51	+ 69	+ 32	+ 515
1934 »	+ 283	- 23	+ 33	+ 25	251
Veränderung »	+ 79	+ 74	+ 36	+ 7	264
vH	+ 27,9		+ 109,1	+ 28,0	+ 105,6

¹⁾ Die Auszahlungen in den einzelnen Vierteljahre sind allerdings nicht voll vergleichbar, da die monatliche Einlagenstatistik bis zum Juli 1934 nur die *RM*-Rechnung (also nicht die Aufwertungsrechnung) umfaßte. Da jedoch aus der Aufwertungsrechnung in dieser Zeit nur 67 Mill. *RM* ausgezahlt wurden, dürfte die Nichtberücksichtigung dieser Auszahlungen das Zahlenbild nicht wesentlich beeinträchtigen. — ²⁾ Die Summe der Einzelzahlen ergibt eine Differenz von 67 Mill. *RM* (vgl. hierzu Anm. 1). — ³⁾ Vgl. singulär Anm. 1.

Im 1. Vierteljahr 1935 lagen sowohl die Einzahlungen wie die Auszahlungen noch über der Vorjahreshöhe. Bereits im 2. Vierteljahr hatte sich dieses Verhältnis gewandelt, aber erst im 4. Vierteljahr setzte sich der Rückgang der Umsätze verschärft fort. Neben den obengenannten innerbetrieblichen Maßnahmen hat im 4. Vierteljahr auch ein außerbetrieblicher Vorgang

die Umsatzhöhe im Sparverkehr beeinflußt: die Auflegung von 500 Mill. *RM* 4 1/2%igen Schatzanweisungen des Deutschen Reichs zur öffentlichen Zeichnung. Die Ansammlung von Spareinlagen scheint zwar hierdurch nicht erheblich gehemmt worden zu sein; jedenfalls dürften die Beträge, die zur Bezahlung der Reichsanleihe von den Sparbüchern abgehoben wurden, keinesfalls beträchtlich gewesen sein, denn dies hätte sich in einer Steigerung der Auszahlungen auswirken müssen. Immerhin wird man annehmen können, daß die Einzahlungen von Spareinlagen größer gewesen wären, wenn nicht durch die Bezahlung der gezeichneten Anleihenstücke beträchtliche Mittel an den Wertpapiermarkt abgelent worden wären.



Die Zinseinnahmen der Sparer auf ihre bei den Sparkassen angesammelten Spareinlagen sind auf etwa 420 Mill. *RM* zu veranschlagen gegenüber rd. 450 Mill. *RM* im Vorjahr. Sie haben sich also trotz des erhöhten Spareinlagenbestandes um rd. 30 Mill. *RM* verringert. Dieser Rückgang findet darin seine Erklärung, daß der Zinssatz für normale Spareinlagen im Rahmen der allgemeinen Zinssenkungsaktion seit dem 1. März 1935 um 1/2% auf 3% herabgesetzt und auch der Zinssatz für Spareinlagen mit besonders vereinbarter Kündigung ungefähr entsprechend ermäßigt wurde. Man wird annehmen können, daß von diesen Zinseinnahmen etwa der gleiche Betrag wie im Vorjahre — also rd. 20 Mill. *RM* — bei der Auflösung von Sparbüchern im Laufe des Jahres unmittelbar ausgezahlt wurde (Buchung: per Zinsenkonto an Kasse), so daß also nur rd. 400 Mill. *RM* auf den Sparbüchern gutgeschrieben wurden, gegenüber 430 Mill. *RM* für das Jahr 1934. Von diesen Gutschriften waren Ende 1935 aber erst knapp 120 Mill. *RM* vollzogen; der Rest wird erst im Jahre 1936 den Sparern gutgebracht werden. Erfahrungsgemäß ziehen sich diese Buchungen bis zum Frühjahr hin; da die aufgelaufenen Zinsen erst in dem Monat statistisch nachgewiesen werden, in dem sie gutgeschrieben werden, werden also die Zinsgutschriften für 1935 erst gegen Mitte 1936 restlos statistisch erfaßt sein.

Die nachträgliche Aufwertung war mit 51 Mill. *RM* verhältnismäßig bedeutend; sie umfaßte fast ausschließlich die sogenannten Gutschriften von Härtemitteln bei den preußischen Sparkassen, die auf Spareinlagenkonto überschrieben werden mußten, nachdem die Ausschlußfrist für die Anmeldung der Härtefälle am 30. September 1934 abgelaufen und die Nachprüfung der Anträge abgeschlossen war. Da nach den gesetzlichen Bestimmungen Härtemittel nur an bedürftige Sparer ausgeschüttet werden durften, werden diese Gelder jedoch nur soweit den Sparkassen verblieben sein, als sie von den Gläubigern noch nicht abgehoben werden konnten. Um zu vermeiden, daß die flüssigen Mittel der Sparkassen durch die Freigabe der Härtebeträge auf Kosten der Gewährung produktiver Kredite nicht zu stark in Anspruch genommen würden, wurde die Verpflichtung der Sparkassen zur Auszahlung dieser Mittel auf angemessene Teilbeträge beschränkt (ab 1. April 1935 in der Regel 50 *RM* je Monat); darüber hinaus waren die Sparkassen aber auch berechtigt, die Härtezuwendungen schneller auszuzahlen.

Die Umbuchungen aus dem Depositen-, Giro- und Kontokorrentverkehr in den Sparverkehr (bzw. umgekehrt) errechnen sich auf + 26 Mill. *RM*. Hinter diesem Saldo verbergen sich Buchungen, die ein Vielfaches dieses Betrages ausmachen; sie stehen mit der vom Gesetzgeber geforderten

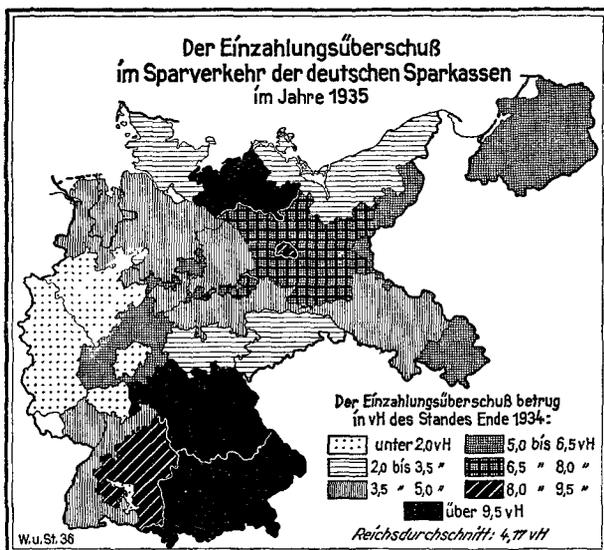
scharfen Trennung der Einlagen nach Geldern, die der Kapitalanlage dienen (Kapitalmarktvermögen oder Spareinlagen), und nach Geldern, die dem Zahlungsverkehr dienen (Geldmarktgelder oder Depositen-, Giro- und Kontokorrenteinlagen), im Zusammenhang. Diese Scheidung der Einlagen hat in der Saldensumme nicht zu einer (vielfach erwarteten) Verminderung, sondern sogar zu einer geringen Erhöhung des Spareinlagenbestandes geführt. Indes dürfen die von den Sparkassen nachgewiesenen Spareinlagen nicht restlos als »echte« Spareinlagen angesehen werden, da die Sparkassen hierunter — im Einklang mit den bisherigen gesetzlichen Bestimmungen — zu einem Teil auch die — wohl nicht unbeträchtlichen — Kapitalfonds öffentlich-rechtlicher Körperschaften und anderer juristischer Personen führen.

Die Zunahme des Spareinlagenbestandes ist nicht allein auf die Auffüllung bestehender, sondern auch auf die Eröffnung neuer Sparkonten zurückzuführen. Im Jahre 1935 wurden insgesamt 3,642 Mill. Sparbücher neu ausgestellt, allerdings auch 3,497 Mill. Sparbücher aufgelöst. Von den aufgelösten Sparbüchern entfielen jedoch 1,465 Mill. auf Aufwertungsparbücher; die Anzahl der Sparbücher des Neugeschäfts ist somit um 1,61 Mill. gestiegen. Ende 1935 waren insgesamt 33,456 Mill. Sparbücher im Umlauf¹⁾; hiervon entfielen 22,826 Mill. auf Sparbücher des Neugeschäfts und 10,630 Mill. auf Aufwertungsparbücher.

Spareinlagen und Sparbücher der deutschen Sparkassen	Bezeichnung	1913 ¹⁾	1933	1934 ²⁾	1935 ²⁾	1933	1934 ²⁾	1935 ²⁾
		Absolute Zahlen				1913 = 100		
Sparkassen ³⁾	Zahl	2 840	2 428	2 290	2 217	85,5	80,6	78,0
Spareinlagen insgesamt	Mill. <i>RM</i>	18 842	11 953	12 680	13 670	63,4	67,3	72,6
je Kopf der Bevölkerung	<i>RM</i>	314	183	193	206	58,2	61,4	65,6
Sparbücher insgesamt	1 000 Stück	22 627	32 976	33 311	33 456	145,7	147,2	147,9
davon:								
Neugeschäft	1 000 Stück	22 627	—	21 216	22 826	—	93,8	100,9
Aufwertung	1 000 Stück	—	—	12 095	10 630	—	—	—
auf 1 000 der Bevölkerung	Stück	377	505	506	505	134,0	134,2	134,0
davon:								
Neugeschäft	Stück	377	—	322	345	—	85,4	91,5
Aufwertung	Stück	—	—	184	160	—	—	—
durchschnittliche Einlage	<i>RM</i>	833	363	381	409	43,5	45,8	49,1

¹⁾ Neues Reichsgebiet (ohne Saarland). — ²⁾ Vorläufige Zahlen. — ³⁾ Ohne Kommunalbanken und ohne die Anstalten des sächsischen Gironetzes.

Die fortschreitende Abnahme der Aufwertungsparbücher trug auch wieder zu einer Steigerung der durchschnittlichen Einlage je Sparbuch bei. Diese erhöhte sich von 381 *RM* Ende 1934 auf 409 *RM* Ende 1935; sie erreichte damit aber erst 49,1 vH des Standes von 1913, immerhin aber auch einen neuen Höchststand seit der Stabilisierung. Auf den Kopf der Bevölkerung kamen Ende 1935 206 *RM* Spareinlagen; dieser Betrag macht 65,6 vH des Standes von 1913 aus.



An dem Einzahlungsüberschuß des Jahres 1935 waren sämtliche Länder und Landesteile beteiligt. Besonders hoch war der Einzahlungsüberschuß in Bayern, in Württemberg sowie

¹⁾ Einschließlich solcher Sparkonten, für die die Sparbücher zur Eintragung eines Aufwertungsvermerkes noch nicht vorgelegt sind.

in Ost- und Norddeutschland (mit Ausnahme von Pommern, Schleswig-Holstein und Hamburg), besonders niedrig in Westdeutschland (Westfalen, Rheinprovinz und Hessen), Pommern, Schleswig-Holstein und Hamburg sowie in den Ländern Sachsen und Thüringen. Im Reichsdurchschnitt betrug der Einzahlungsüberschuß 4,2 vH des Ende 1934 nachgewiesenen Spareinlagenbestandes; im einzelnen bewegte er sich zwischen 15,9 vH (Lübeck) und 0,7 vH (Rheinprovinz). In der Gliederung nach Ortsklassen hatten die Sparkassen der Landgemeinden und Kleinstädte den höchsten (4,6 vH), die Sparkassen der Großstädte den niedrigsten Einzahlungsüberschuß (3,1 vH) aufzuweisen.

Auch die Depositen-, Giro- und Kontokorrenteinlagen sind außergewöhnlich stark gestiegen; sie erhöhten sich um 280 Mill. *RM* gegenüber 150 Mill. *RM* im Jahre 1934 und 112 Mill. *RM* im Jahre 1933. Unter Ausschaltung der Umbuchungen zwischen dem Depositen-, Giro- und Kontokorrentverkehr und dem Sparverkehr sowie der sonstigen Veränderungen, die nicht durch den reinen Zahlungsverkehr bedingt sind, haben diese Einlagen im Berichtsjahr sogar um 305 Mill. *RM* zugenommen; Ende 1935 beliefen sie sich auf rd. 2 Mrd. *RM*. Gliedert man die Sparkassen auch hier wieder nach Ortsklassen, so erhält man das umgekehrte Bild wie im Sparverkehr: Bei den Sparkassen der Großstädte sind die bankmäßigen Einlagen am stärksten gestiegen (um 23,7 vH des Ende 1934 nachgewiesenen Einlagenbestandes gegenüber 17,7 vH im Reichsdurchschnitt), bei den Sparkassen der Landgemeinden und Kleinstädte jedoch am wenigsten (um 14,9 vH). Auch im Depositen-, Giro- und Kontokorrentverkehr hat die Kontenzahl zugenommen. Bei einem Zugang von 664 000 Konten und einem Abgang von 361 000 Konten stieg sie um 0,3 Mill. auf 2,9 Mill.

Die Gesamteinlagen bei den Anstalten im Unterbau der deutschen Sparkassenorganisation sind im Jahre 1935 um 1 270 Mill. *RM* auf 15,7 Mrd. *RM* angewachsen; demgegenüber haben sie im Jahre 1934 nur um 878 Mill. *RM* und im Jahre 1933 sogar nur um 730 Mill. *RM* zugenommen. In der Gliederung des reinen Zahlungsverkehrs nach Ortsklassen erhält man für alle 3 Gruppen fast gleiche Zuwachsquoten (zwischen 5,72 vH und 5,98 vH); bei den Sparkassen der Groß- und Mittelstädte wurde also der — gegenüber den Sparkassen der Landgemeinden und Kleinstädte — geringe Einlagenzuwachs im Sparverkehr durch die starke Steigerung der Depositen-, Giro- und Kontokorrenteinlagen wettgemacht. Durch Einbeziehung der saarländischen Sparkassen, die erst ab 1936 durch die Statistik erfaßt werden, würde sich der gesamte Einlagenbestand auf 15,8 Mrd. *RM* erhöhen.

Die Sparkasseneinlagen ¹⁾ nach Ortsklassen ²⁾ im Dezember und im Jahre 1935	Sparkassen der			insgesamt
	Landgemeinden u. Kleinstädte ³⁾	Mittelstädte	Großstädte	
Einlagenbestand Ende Dezember 1935 in Mill. <i>RM</i>				
Spareinlagen	8 989,5	719,5	3 674,8	13 383,7
Depositen-, Giro- u. Kontokorrenteintr.	1 223,4	127,9	643,0	1 999,3
Gesamteinlagen	10 218,0	847,3	4 317,7	15 383,0
Veränderung des Einlagenbestandes durch den reinen Zahlungsverkehr im Dezember 1935 ⁴⁾ in Mill. <i>RM</i>				
Spareinlagen	- 6,9	- 2,4	- 24,2	- 33,5
Depositen-, Giro- u. Kontokorrenteintr.	- 28,8	- 4,0	- 13,2	- 46,0
Gesamteinlagen	- 35,7	- 6,4	- 37,3	- 79,4
in vH des Einlagenbestandes Ende November 1935				
Spareinlagen	- 0,08	- 0,33	- 0,66	- 0,25
Depositen-, Giro- u. Kontokorrenteintr.	- 2,29	- 3,04	- 2,01	- 2,25
Gesamteinlagen	- 0,35	- 0,75	- 0,86	- 0,52
Veränderung des Einlagenbestandes durch den reinen Zahlungsverkehr im Jahre 1935 ⁴⁾ in Mill. <i>RM</i>				
Spareinlagen	+ 382,2	+ 25,6	+ 106,9	+ 514,6
Depositen-, Giro- u. Kontokorrenteintr.	+ 167,9	+ 20,3	+ 116,3	+ 304,6
Gesamteinlagen	+ 550,1	+ 45,9	+ 223,2	+ 819,2
in vH des Einlagenbestandes Ende 1934				
Spareinlagen	+ 4,02	+ 3,86	+ 3,13	+ 4,17
Depositen-, Giro- u. Kontokorrenteintr.	+ 14,92	+ 19,43	+ 23,69	+ 17,70
Gesamteinlagen	+ 5,85	+ 5,98	+ 5,72	+ 5,82

¹⁾ Einschließlich der Einlagen bei den Kommunalbanken und sächsischen Girokassen. — Nach der Monatsstatistik. (In den Einlagenbeständen sind also die jeweils aufgelaufenen, aber erst zu Beginn des nächsten Jahres gutgeschriebenen Zinsen noch nicht enthalten.) — ²⁾ Landgemeinden und Kleinstädte unter 20 000 Einwohner, Mittelstädte mit 20 000 bis unter 100 000 Einwohnern, Großstädte mit 100 000 und mehr Einwohnern. — ³⁾ Einschließlich Landes-, Kreis-, Amts- und ähnlicher Sparkassen. — ⁴⁾ Im Sparverkehr ist nur die Veränderung aus dem Saldo der Ein- und Auszahlungen, im Depositen-, Giro- und Kontokorrentverkehr der reine Einlagenzugang berücksichtigt.

Die Entwicklung im Dezember 1935

Die Entwicklung der Einlagen bei den deutschen Sparkassen stand im Dezember 1935 unter dem Einfluß des Weihnachtsfestes. So erhöhten sich die Auszahlungen im Sparverkehr um 69,4 Mill. *RM* auf 431,6 Mill. *RM*, die Einzahlungen um 5,6 Mill. *RM* auf 398,2 Mill. *RM*. Der Saisonbewegung entsprechend waren die Auszahlungen größer als die Einzahlungen; insgesamt ergab sich ein Auszahlungsüberschuß von 33,5 Mill. *RM* gegenüber einem Einzahlungsüberschuß von 30,3 Mill. *RM* im November 1935 und einem Auszahlungsüberschuß von 25,0 Mill. *RM* im Dezember 1934.

Bei einem Vergleich des Spareinlagenbestandes Ende November und Ende Dezember tritt der Auszahlungsüberschuß nicht in Erscheinung, da Ende Dezember ein beträchtlicher Teil der im Laufe des Jahres aufgelaufenen Zinsen gutgeschrieben wird. Die im Dezember 1935 gutgeschriebenen Zinsen belaufen sich auf 108 Mill. *RM*. Außerdem erhöhte sich der Spareinlagenbestand noch durch Gutschriften von Härtemitteln um 0,6 Mill. *RM* und durch Umbuchungen aus dem Depositen-, Giro- und Kontokorrentverkehr (Saldo) um 2,4 Mill. *RM*; diesen Gutschriften stand allerdings noch eine Abnahme durch sonstige Buchungsvorgänge in Höhe von 3 Mill. *RM* gegenüber. Rechnerisch sind somit die Spareinlagen im Berichtsmonat um 74,5 Mill. *RM* auf 13 384 Mill. *RM* gestiegen.

Abweichend von der allgemeinen Entwicklung weisen auch im Dezember 1935 die Sparkassen in einer Reihe von Ländern und Landesteilen einen Einzahlungsüberschuß im Sparverkehr auf, vor allem in den landwirtschaftlichen Gegenden (Württemberg, Bayern). Diese unterschiedliche Entwicklung zwischen Stadt und Land war jedoch nicht so gleichartig wie in früheren Monaten; so konnten z. B. die Sparkassen in Oberschlesien — wie auch im November — einen verhältnismäßig hohen Einzahlungsüberschuß verbuchen, während von den Sparkassen in Schleswig-Holstein beträchtliche Einlagen abgezogen wurden. Die Sparkassen der Großstädte verzeichnen die verhältnismäßig höchsten Auszahlungsüberschüsse (0,66 vH des Ende November vorhandenen Spareinlagenbestandes); bei den Sparkassen der Mittelstädte waren sie nur halb so groß (0,33 vH) und bei den Sparkassen der Kleinstädte und Landgemeinden gleichen sich die Ein- und Auszahlungen annähernd aus (der Auszahlungsüberschuß betrug hier nur 0,08 vH). Dieser Vergleich zeigt, wie sich der Grad, in dem die Bevölkerung mit der Geldwirtschaft verflochten ist, auf die Bewegung der Spareinlagen auswirkt.

Auch im Depositen-, Giro- und Kontokorrentverkehr waren die Abhebungen größer als die Einzahlungen. Rech-

nerisch verringerte sich hier der Einlagenbestand um 48,4 Mill. *RM* auf 1 999 Mill. *RM*; unter Ausschaltung der Umbuchungen zwischen dem Depositen-, Giro- und Kontokorrentverkehr und dem Sparverkehr sowie der übrigen, nicht durch den reinen Zahlungsverkehr bedingten Veränderungen ging er nur um 46 Mill. *RM* zurück.

Faßt man die Spareinlagen und die Depositen-, Giro- und Kontokorrenteinlagen im Unterbau der deutschen Sparkassenorganisation zusammen, so ergibt sich, daß die Gesamteinlagen um 26,1 Mill. *RM* auf 15 383 Mill. *RM* zugenommen haben. Ohne Berücksichtigung der Gutschriften von Zinsen sowie der übrigen, nicht durch den reinen Zahlungsverkehr bedingten Veränderungen haben sich hingegen die Gesamteinlagen um 79,4 Mill. *RM* vermindert gegenüber 62,2 Mill. *RM* im Dezember 1934. Im November und Dezember 1935 zusammen haben die Gesamteinlagen aber immerhin noch um rd. 20 Mill. *RM* zugenommen.

Stand und Bewegung der Einlagen bei den deutschen Sparkassen ¹⁾	1933	1934	1935			
	Dez.	Dez.	Sept.	Okt.	Nov.	Dez.
	Mill. <i>RM</i>					
Bestand am Monatsende						
Spareinlagen	10 808,2	12 355,6	13 237,7	13 271,8	13 309,2	13 383,7
Depositen-, Giro- und Kontokorrenteinlagen ..	1 551,2	1 720,8	1 945,8	1 984,1	2 047,6	1 999,3
Insgesamt	12 359,5	14 076,4	15 183,5	15 255,9	15 356,9	15 383,0
Veränderung im Monat im Sparverkehr						
Einzahlungen	408,1	454,3	397,3	471,5	392,5	398,2
Auszahlungen	396,7	479,3	394,6	436,2	362,2	431,6
Ein- oder Auszahlungsüberschuß	+ 11,4	- 25,0	+ 2,7	+ 35,2	+ 30,3	- 33,5
Zinsgutschriften	86,3	88,3	1,1	1,1	2,9	108,0
Übertragungen ²⁾	29,5	16,7	0,3	0,4	0,0	0,6
Umbuchungen ³⁾			+ 1,2	+ 1,5	+ 4,6	+ 2,4
Sonst. Veränderungen ⁴⁾	- 3,0	+ 3,0	- 0,3	- 4,1	- 0,3	- 3,0
Zusammen	+ 124,1	+ 83,0	+ 4,9	+ 34,1	+ 37,5	+ 74,5
im Depositen-, Giro- und Kontokorrentverkehr ..	- 16,7	- 40,2	- 26,1	+ 38,3	+ 63,5	- 48,4
Insgesamt	+ 107,5	+ 42,8	- 21,2	+ 72,4	+ 100,9	+ 26,1

¹⁾ Einschließlich Kommunalbanken, sächsische Girokassen, Stadt- und Girobank Leipzig und Chemnitzer Girobank. — Die nach Ländern gegliederte Übersicht über den Stand und die Bewegung der Spareinlagen im Dezember 1935 ist im Deutschen Reichsanzeiger Nr. 31 vom 6. Februar 1936 veröffentlicht. — ²⁾ Aus der Aufwertungsrechnung, soweit statistisch festgestellt, und Gutschrift von Härtemitteln. — ³⁾ Aus dem Depositen-, Giro- und Kontokorrentverkehr in den Sparverkehr (oder umgekehrt). — ⁴⁾ Z. B. Berichtigungen der Nachweisung des Vormonats; Übernahme von Werksparkassen u. a.

Die Effektenmärkte im Januar 1936

Die saisonmäßige Hebung der Börsenkurse im Januar hat sich in diesem Jahr in erster Linie am Aktienmarkt durchgesetzt. Der Aktienindex ist von 89,3 vH im Durchschnitt Dezember 1935 auf 91,8 vH im Durchschnitt Januar gestiegen. Anfang Februar hat sich die Kurssteigerung fortgesetzt; der Aktienindex hat mit 94,15 vH am 13. Februar einen neuen Höchststand erreicht. Immerhin bleiben die Aktienkurse noch hinter dem Mitte August 1935 erreichten Niveau zurück. Der Kursdurchschnitt aller an der Berliner Börse gehandelten Aktien hat sich von 108,8 vH Ende Dezember 1935 auf 112,7 vH Ende Januar erhöht.

Kurse und Dividenden der an der Berliner Börse gehandelten Aktien	Zahl der Papiere	Nominalkapital Mill. <i>RM</i>	Dividende		Kurs	Rendite %	Kurswert Mill. <i>RM</i>
			%	Mill. <i>RM</i>			
31. Januar 1933 ..	653	10 217,5	2,83	289,3	71,08	3,98	7 262,6
31. " 1934 ..	593	9 545,9	3,29	314,2	81,88	4,02	7 816,1
31. " 1935 ..	532	9 048,8	3,59	324,7	98,93	3,63	8 952,0
30. November 1935 ..	501	8 296,4	4,29	355,8	108,12	3,97	8 969,7
31. Dezember 1935 ..	501	8 280,9	4,26	352,5	108,83	3,91	9 012,0
31. Januar 1936 ..	501	8 280,4	4,28	354,2	112,66	3,50	9 328,5

Die Belebung des Aktienmarktes erklärt sich nicht allein aus dem saisonmäßigen Anlagebedürfnis. Die Anlagekäufe des Publikums wurden in der Hauptsache durch die günstige Beurteilung der Dividendenaussichten auf den Aktienmarkt abgelenkt. Da sich die durchschnittliche Dividende zur Zeit nur auf 4,28% beläuft, und 139 Aktien zur Zeit noch dividendenlos sind, erscheint es möglich, daß die Anfang 1936 bekanntwerdenden Geschäfts-

abschlüsse eine Erhöhung der Durchschnittsdividende gegenüber dem Vorjahr bringen werden. Im Jahre 1933 war die Durchschnittsdividende um 0,46%, im Jahre 1934 um 0,30% und im Jahre 1935 um 0,69% gestiegen. Nach den im Januar bekannt-

Dividende, Kurs und Rendite der Aktien
Stand am 31. Januar

Dividende %	Zahl der Papiere			Kurs			Rendite		
	1934	1935	1936	1934	1935	1936	1934	1935	1936
0	328	224	139	47,77	64,41	73,80	0	0	0
2 ¹⁾	7	6	6	54,28	80,73	63,77	3,52	3,37	2,52
2 1/2 ²⁾	3	6	7	54,60	81,93	60,00	4,85	3,06	4,23
3 ³⁾	21	23	14	77,47	94,66	92,37	3,87	3,17	3,25
3 1/2	1	3	4	61,75	90,48	97,39	5,67	3,87	3,59
4	39	49	51	94,35	99,32	106,95	4,24	4,03	3,74
4 1/2 ⁴⁾	3	4	8	79,72	97,45	102,31	5,34	4,38	4,23
5	41	51	63	93,59	107,78	106,04	5,34	4,64	4,72
5 1/2	1	2	4	107,83	111,28	—	—	5,10	4,94
6	42	52	78	97,04	121,25	123,21	6,18	4,95	4,87
6 1/2	2	4	6	116,59	122,01	128,06	5,58	5,33	5,08
7	19	23	19	124,53	138,58	147,30	5,62	5,05	4,75
7 1/2	6	6	8	134,41	148,40	167,05	5,58	5,05	4,49
8	24	23	51	127,15	139,13	155,19	6,29	5,75	5,15
8 1/2	—	—	1	—	148,50	—	—	—	5,72
9	4	2	2	169,17	168,02	173,57	5,32	5,36	5,19
10	19	21	15	139,30	152,21	179,01	7,18	6,57	5,59
11	—	—	1	—	150,16	152,25	—	—	7,33
12	12	14	10	179,38	182,19	193,22	6,69	6,59	6,21
über 12	⁵⁾ 21	⁶⁾ 18	⁷⁾ 14	284,13	296,08	290,80	6,12	6,17	5,38
Zusammen	593	532	501	81,88	98,93	112,66	4,02	3,63	3,80
Davon Aktien m. Dividende ...	265	308	362	114,98	123,53	129,96	5,64	4,98	4,76

¹⁾ Einschl. 1. — ²⁾ Einschl. 2 1/2. — ³⁾ Einschl. 2,975. — ⁴⁾ Einschl. 4 1/2. — ⁵⁾ Durchschn. Div. 17,40; — ⁶⁾ 18,27; — ⁷⁾ 15,64.

gewordenen Geschäftsabschlüssen haben 3 Gesellschaften die Dividendenzahlung wieder aufgenommen, 5 weitere Gesellschaften haben ihre Dividende erhöht und nur 4 Gesellschaften haben eine Senkung der Dividende bekanntgegeben.

Aktien-Index 1924/1926 = 100	Jan. Dez.		Kursniveau festverzinslicher Wertpapiere	Jan. Dez.	
	1936	1935		1936	1935
Metallgewinnung.....	63,79	61,38	4 1/2 % Wertpapiere Pfandbriefe dav.: Hyp. Akt. Banken 8ff.-r. Kred.-Anst. Kommunalobligationen. dav.: Hyp. Akt. Banken 8ff.-r. Kred.-Anst. Öffentliche Anleihen ... Gewogener Durchschnitt	95,83	95,67
Steinkohlen	102,42	100,90			
Braunkohlen	156,51	153,88			
Kali.....	131,55	129,17			
Gemischte Betriebe..	85,27	82,77			
Bergbau u. Schwerind.	98,09	95,70			
Metallverarb., Masch.- u. Fahrzeugind.....	58,61	56,67			
Elektrotechn. Ind.	107,30	104,69			
Chem. Industrie	104,01	102,02			
Baugew. u. ä. Betriebe	60,25	57,78			
Papierindustrie	62,59	60,53			
Öle und Wachs	77,66	75,99			
Textil-u. Bekleid.-Ind.	63,13	61,23			
Leder, Linoleum und Gummi.....	139,18	133,34			
Nahrungs- u. Genußm.	112,41	109,90			
Brauereien	103,73	101,65			
Verfälschung	97,49	93,44			
Verarbeitende Ind.	84,97	82,66			
Warenhandel.....	64,08	60,30			
Terraingeseellschaften ..	137,04	126,40	Steuergerutscheine 1936 1937 1938	110,81	110,57
Wasser, Gas, Elektr. ..	147,64	144,96			
Eisen- u. Straßenbahn	96,06	92,67			
Schifffahrt.....	10,53	10,04			
Kreditbanken	72,03	70,35			
Hypothekendarlehen ..	134,90	131,65			
Handel u. Verkehr...	97,81	95,02			
Insgesamt	91,78	89,32			

¹⁾ Von Dollar auf Reichsmark umgestellte Obligationen

Auch am Rentenmarkt hat sich am Jahresbeginn eine Hebung der Kurse durchgesetzt. Diese hält sich jedoch in sehr engen Grenzen und bleibt erheblich hinter den Kurssteigerungen im Januar des Vorjahrs zurück. Ablösungsanleihen und die Gemeindeforschuldungsanleihe sind sogar im Kurse gesunken. Die Ursache für die im Verhältnis zur Saisontendenz schwache Haltung des Rentenmarktes dürfte in erster Linie in der Begebung der Reichsbahnleihe liegen, die die am Anlagetermin verfügbaren Mittel in Anspruch genommen hat. Hinzu kommt, daß die Sparkassen als Wertpapierkäufer ausfallen, da ihre Mittel durch die Einzahlung auf die Reichsanleihe beansprucht werden.

Die Bewegung der Unternehmungen im Januar 1936

Im Januar 1936 haben im allgemeinen die Auflösungen gegenüber dem Vormonat zugenommen; die Gründungen sind dagegen zurückgegangen. Nur bei den Einzelfirmen und Personalgeseellschaften haben sich die Gründungen erhöht.

In Einzelfirmen, offene Handelsgesellschaften und Kommanditgesellschaften wurden 26 Aktiengesellschaften (im Vormonat 18) und 205 Gesellschaften m. b. H. (im Vormonat 114) umgewandelt. Unter den im Januar gegründeten und aufgelösten Genossenschaften befanden sich:

	Gründungen		Auflösungen	
Kreditgenossenschaften	4	47		
Landwirtschaftliche Genossenschaften	68	90		
Gewerbliche Genossenschaften	14	17		
Verbrauchergenossenschaften	3	30		
Baugenossenschaften	4	15		

Bewegung der Unternehmungen	Gründungen		Auflösungen		davon Auflösung ohne Löschung von Amts wegen	
	Jan. 1936	Dez. 1935	Jan. 1936	Dez. 1935	Jan. 1936	Dez. 1935
Aktiengesellschaften..	3	4	98	78	87	69
Gesellschaften m. b. H.	141	144	869	612	580	385
Genossenschaften	95	130	210	157	196	139
Einzelfirmen, Off. Handelsges. u. Komm.-Ges.	1 433	1 341	1 394	1 221	1 295	1 130

Die Auflösungen von Aktiengesellschaften und Genossenschaften sind bei Liquidation und Konkursöffnung, in anderen Fällen bei der Löschung erfolgt.

Die Aktiengesellschaften im Januar 1936

Im Januar 1936 wurden 3 Aktiengesellschaften mit einem Aktienkapital von zusammen 0,4 Mill. *RM* gegründet. Ferner wurden 26 Kapitalerhöhungen um zusammen 21,8 Mill. *RM* vorgenommen.

Die Rheinische Metallwaren- und Maschinenfabrik in Düsseldorf erhöhte ihr Aktienkapital um 8 Mill. *RM* zum Kurse von 105 %; gleichzeitig wurde die Firma in Rheinmetall-Borsig Aktiengesellschaft geändert. Im Zusammenhang mit der Entschachtelung des Debag-Konzerns erhöhte die Christian Dierig A. G. in Langenbielau ihr Kapital um 3,5 Mill. *RM*; die neuen Aktien dienen zum Umtausch gegen den im Besitz freier Aktionäre befindlichen Teil der Debag-Aktien, da die Debag mit der Christian Dierig A. G. verschmolzen werden soll. Von der Kapitalerhöhung der Union Blechwarenwerke A. G. in Braunschweig um 1,5 Mill. *RM* wird ein Teil zur Durchführung der Verschmelzung mit der J. A. Schmalbach, Blechwarenfabriken G. m. b. H. verwandt; die Firma lautet jetzt J. A. Schmalbach Blechwarenwerke A. G.

Gründungen und Kapitalerhöhungen von Aktiengesellschaften	Jan. Dez.		Nov.	Monats-durchschnitt 1935
	1936	1935		
Gründungen	Anzahl 3	4	—	3
Nominalkapital.....	in 400	9 600	—	7 121
dav. Sacheinlagen	1 000	5 030	—	4 764
Barzahlung.....	400	4 570	—	2 357
Kurswert der Barzahlung ¹⁾	405	4 570	—	2 375
Kapitalerhöhungen.....	Anzahl 26	21	15	18
Nominalbetrag	21 830	10 925	12 924	22 596
dav. Sacheinlagen	in 5 209	400	2 774	4 798
Fusionen.....	1 000	—	—	7 162
Barzahlung.....	13 197	10 525	10 150	10 636
Kurswert der Barzahlung ¹⁾	13 637	10 655	10 286	10 659
Kapitalbedarf ²⁾ nach Gewerbegruppen	in 1 000 <i>RM</i>			
Industrie der Grundstoffe ³⁾	8 400	204	214	2 546
Verarbeitende Industrie.....	2 846	6 177	3 450	5 425
Wasser-, Gas- u. Elektrizitätsgew.	—	—	—	409
Handel.....	1 212	7 579	2 980	1 302
Geld-, Bank-, Börsen- und Versicherungs-wesen	1 352	—	1 549	1 546
Verkehr	170	140	975	1 376
Sonstige Gewerbegruppen	62	1 125	1 118	431
Insgesamt	14 042	15 225	10 286	13 035

¹⁾ Eingezahlter Betrag. — ²⁾ Kurswert der Barzahlung von Gründungen und Kapitalerhöhungen zusammen. — ³⁾ Bergbau und Hüttenbetriebe, Baustoffindustrie und Papierherstellung.

Von 39 Kapitalherabsetzungen um zusammen 33,3 Mill. *RM* waren 5 mit gleichzeitigen baren Kapitalerhöhungen um zusammen 1,3 Mill. *RM* verbunden.

Die Deutsche Jurgens-Werke A. G. in Hamburg setzte ihr Aktienkapital durch Rückkauf von 7 Mill. *RM* Vorzugsaktien herab. Die Bugsier-, Reederei und Bergungs-A. G. in Hamburg zahlte die Hälfte ihres Aktienkapitals zurück (2,75 Mill. *RM*). Ferner setzten ihr Kapital herab die Rhenania-Ossag Mineralölwerke A. G. in Hamburg um 9 Mill. *RM* und die Neue Norddeutsche und Vereinigte Elbeschiffahrt A. G. in Hamburg um rund 5,1 Mill. *RM* bei gleichzeitiger Wiedererhöhung um rund 3,3 Mill. *RM*, die gegen Verpflichtungen der Gesellschafter ausgegeben werden.

Kapitalherabsetzungen und Auflösungen von Aktiengesellschaften	Januar ¹⁾		Dezember		November		Monats-durchschnitt 1935
	1936		1935		1935		
	Zahl	1000 <i>RM</i>	Zahl	1000 <i>RM</i>	Zahl	1000 <i>RM</i>	Zahl
Kapitalherabsetzungen ...	39	33 291	34	14 823	18	14 372	35
damit verbunden							
Kapitalerhöhungen ¹⁾ ..	5	1 320	6	554	3	1 171	5
Auflösung ²⁾ wegen							
Einleitung des Liquidationsverfahrens.....	28	5 307	23	3 371	21	5 062	20
Konkurrenzeröffnung.....	2	300	3	1 565	1	750	2
Beendigung ohne Liquidation oder Konkurs darunter wegen Fusion	67	84 403	49	11 317	46	9 868	48
	11	57 960	4	1 353	7	3 855	5

¹⁾ Kapitalerhöhungen gegen Bareinzahlung. — ²⁾ Bei tätigen Gesellschaften. — ³⁾ Außerdem im Saarland 1 Kapitalherabsetzung um 9 768 000 fr. und 1 Auflösung mit 1 000 000 fr.

98 Aktiengesellschaften wurden im Januar aufgelöst; davon hatte eine mit dem Sitz im Saarland ihr Aktienkapital noch nicht auf *RM* umgestellt. Die anderen 97 Aktiengesellschaften verfügten zusammen über ein Nominalkapital von 90 Mill. *RM*. 2 Aktiengesellschaften wurden in Offene Handelsgesellschaften, 14 in Kommanditgesellschaften, 10 in Einzelfirmen und 4 in Gesellschaften bürgerlichen Rechts umgewandelt. Das Aktienkapital dieser 30 umgewandelten Gesellschaften betrug 7,9 Mill. *RM*. Auf Grund des Gesetzes vom 9. Oktober 1934 wurden

11 Gesellschaften mit einem Kapital von zusammen 1,5 Mill. *RM* von Amts wegen gelöscht.

Durch Eröffnung des Liquidationsverfahrens wurden aufgelöst die Deutsche Südseeposphat A. G. in Bremen mit einem Kapital von 1,75 Mill. *RM* und die Borussia A. G. für Brauereibeteiligungen in Berlin mit einem Kapital von 1 Mill. *RM*.

Die Deutsche Baumwoll-A. G. in Osnabrück ging mit einem Kapital von 28 Mill. *RM* auf die Christian Dierig A. G. über. Auf Grund des Umwandlungsgesetzes wurden verschmolzen die F. H. Hammersen A. G. in Osnabrück (Kapital

16 Mill. *RM*) mit der Christian Dierig A. G., die A. Borsig Maschinenbau A. G. in Berlin (8 Mill. *RM*) mit der Rheinische Metallwaren- und Maschinenfabrik und die Iduna-Germania Lebensversicherungs-A. G. in Berlin (Kapital 4 Mill. *RM*) mit der Iduna-Germania Allgemeine Versicherungs-A. G. (der Versicherungsbestand soll auf einen Versicherungsverein auf Gegenseitigkeit übertragen werden).

Das Vermögen der Bayerischen Notenbank in München (Aktienkapital 15 Mill. *RM*) wurde auf die Bayerische Staatsbank übertragen, die W. Heymann A. G. in Inden (Kapital rund 2,7 Mill. *RM*) wurde in eine Kommanditgesellschaft umgewandelt.

GEBIET UND BEVÖLKERUNG

Eheschließungen, Geburten und Sterbefälle im 3. Vierteljahr 1935

Die vorläufigen Auszählungen der Bevölkerungsvorgänge im Deutschen Reich (einschl. Saarland) ergaben:

	3. Vierteljahr		1. bis 3. Vierteljahr	
	1935	1934	1935	1934
Eheschließungen	151 082	180 715	471 618	518 800
Lebendgeborene	307 586	303 493	970 592	888 193
Totgeborene	7 396	7 559	24 748	23 828
Gestorbene (ohne Totgeborene)	170 739	162 527	601 664	540 927
dav. unter 1 Jahr alte Kinder	18 205	18 014	66 638	59 187
Geburtenüberschuß	136 847	140 966	368 928	347 266

Eheschließungen. Die Wiederabnahme der Heiratshäufigkeit, die zum Beginn des Jahres 1935 einsetzte, hat sich im Laufe des 3. Vierteljahres beträchtlich verstärkt. Während im 1. Halbjahr 1935¹⁾ die Zahl der Eheschließungen im ganzen nur um 17 549 oder 5,2 vH niedriger war als im 1. Halbjahr 1934, wurden im 3. Vierteljahr 1935 allein 29 633 oder 16,4 vH Ehen weniger geschlossen als in der gleichen Zeit des Vorjahrs. Damit hat sich die Heiratshäufigkeit, nachdem die während der Krisenjahre unterbliebenen Familiengründungen bis Ende Juni 1935 zu mehr als zwei Dritteln nachgeholt waren, nunmehr ihrer normalen Höhe wieder angeglichen. Die Zahl von 151 082 Eheschließungen im 3. Vierteljahr 1935 entspricht ziemlich genau der Heiratszahl, die nach der Zahl der im heiratsfähigen Alter stehenden Männer und unter ausgeglichenen Heiratsverhältnissen (wie 1910/11) für diese Jahreszeit zu erwarten gewesen wäre. Nach den bisher vorliegenden Meldungen der Großstädte und Gemeinden mit über 15 000 Einwohnern hat sich die Heiratshäufigkeit auch im 4. Vierteljahr 1935 ungefähr auf dem für diese Jahreszeit normalen Stand gehalten. Im ganzen Reich ist daher für das 4. Vierteljahr 1935 mit einer Zahl von etwa 180 000 Eheschließungen zu rechnen. Die Gesamtzahl der Eheschließungen im Deutschen Reich im Jahre 1935 ist demzufolge auf rd. 650 000 oder 9,7 je 1 000 Einwohner zu schätzen, das würden rd. 90 000 Eheschließungen weniger sein, als im Jahre 1934 gezählt worden sind (739 449 oder 11,1 auf 1 000).

Auf 1 000 Einwohner kamen im 3. Vierteljahr 1935 9,0 Eheschließungen, das sind 1,9 auf 1 000 weniger als im 3. Vierteljahr 1934. Die Heiratsziffer blieb damit auch um 0,7 auf 1 000 hinter der Ziffer vom 3. Vierteljahr 1933 zurück, in dem nach Inkrafttreten des Gesetzes zur Förderung der Eheschließungen der erste starke Anstieg der Heiratshäufigkeit zu verzeichnen war, sie war aber doch noch um 1,6 auf 1 000 oder um rd. ein Fünftel höher als im 3. Vierteljahr 1932, zur Zeit des durch die Wirtschaftslage verursachten Tiefstandes der Heiratshäufigkeit.

Die Heiratsziffern betragen, auf 1 000 Einwohner und ein ganzes Jahr berechnet:

	1913	1932	1933	1934	1935
im 1. Vierteljahr	6,2	6,2	5,8	8,5	7,7
» 2. »	9,0	8,3	9,7	12,0	11,5
» 3. »	6,7	7,4	9,7	10,9	9,0
» 1. »	9,1	9,5	13,5	13,3	—
Durchschnitt	7,3	7,9	9,7	11,2	—

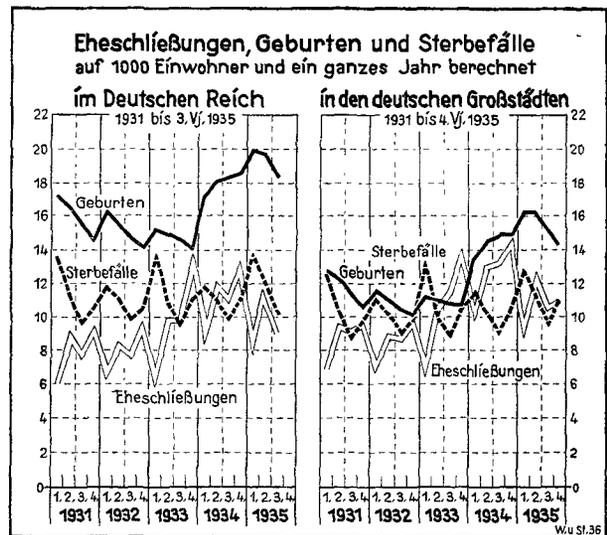
Der Rückgang der Heiratshäufigkeit wirkte sich in den Städten und auf dem Lande ziemlich gleichmäßig stark aus. In den Großstädten wurden im 3. Vierteljahr 1935 rd. 12 500 oder 18,7 vH Eheschließungen weniger gezählt als in der gleichen Zeit des Vorjahrs. In den Städten mit 15 000 bis unter 100 000 Einwohnern war die Zahl der Eheschließungen um 4 500 oder 15,3 vH und in den Gemeinden mit unter 15 000 Einwohnern um 12 600 oder 15,0 vH niedriger als im 3. Vierteljahr 1934. Auf 1 000 Einwohner der Gemeindegruppen kamen Eheschließungen

in den Gemeinden mit	im 3. Vierteljahr		
	1935	1934	1933
über 100 000 Einwohnern	10,7	13,2	11,6
15 000 bis 100 000 »	9,7	11,7	10,9
unter 15 000 »	7,9	9,3	8,2

¹⁾ Vgl. »W u St« 15. Jg. 1935, Nr. 21, S. 811.

Ebenso war in den einzelnen Gegenden des Reiches der Rückgang der Heiratshäufigkeit annähernd gleich stark. Auch Bayern und Württemberg, die im 1. Halbjahr 1935 allein noch eine kleine Zunahme der Eheschließungen aufwiesen, melden für das 3. Vierteljahr 1935 1,1 und 0,7 Eheschließungen auf 1 000 Einwohner weniger als im 3. Vierteljahr 1934. Nur im Saarland hat sich die Zahl der Eheschließungen mit 2 054 ungefähr auf der vorjährigen Zahl (2 077) gehalten.

Von den 151 082 Ehepaaren, die im 3. Vierteljahr 1935 geheiratet haben, erhielten 38 364 Ehestandsdarlehen, das sind 25,4 vH der Gesamtzahl. Im 3. Vierteljahr 1934 waren bei insgesamt 178 638 Eheschließungen (ohne Saarland) 43 545 Ehestandsdarlehen (24,4 vH) ausgezahlt worden. Bei dem verstärkten Rückgang der Heiratshäufigkeit im 3. Vierteljahr 1935 hat demnach die Zahl der ohne staatliche Unterstützung geschlossenen Ehen etwas mehr abgenommen als die Zahl der Darlehens-Ehen. Das gleiche ergibt sich bei dem Vergleich mit dem 2. Vierteljahr 1935, in dem auf 192 095 Eheschließungen 40 087 oder 20,9 vH Ehestandsdarlehen entfielen.



Geburten. Die Zahl der Lebendgeborenen war im 3. Vierteljahr 1935 immer noch etwas, und zwar um 4 093 oder 1,3 vH höher als in der gleichen Zeit des Vorjahrs, sie lag damit um 66 304 oder 27,4 vH über der Geburtenzahl im 3. Vierteljahr 1933. Auf 1 000 Einwohner kamen 18,4 Lebendgeborene, das sind 0,1 auf 1 000 mehr als im 3. Vierteljahr 1934 und 3,8 auf 1 000 mehr als im 3. Vierteljahr 1933. Trotzdem muß festgestellt werden, daß der Höhepunkt der ersten Welle des Wiederanstiegs der Geburtenhäufigkeit im 3. Vierteljahr 1935 bereits überschritten war. Denn es wurden andererseits 22 205 oder 6,7 vH Lebendgeburten weniger gezählt als in dem vorausgegangenen 2. Vierteljahr 1935. Auch im 2. Vierteljahr hatte sich eine Abnahme der Geburtenzahl gegenüber dem 1. Vierteljahr 1935 um 3 424 ergeben, die allerdings noch nicht das übliche Ausmaß des jahreszeitlichen Rückgangs der Geburtenhäufigkeit erreichte. Die weit stärkere Abnahme im 3. Vierteljahr um 22 205 ging dagegen über eine rein jahreszeitlich bedingte Schwankung der Geburtenzahl nicht unbeträchtlich hinaus, so daß aus ihr auf ein tatsächliches Wiederabsinken der Geburtenhäufigkeit geschlossen werden könnte. Eine eindeutige Klarlegung der wahren Gründe für diesen vielleicht nur scheinbaren Wiederrückgang der Ge-

burtenhäufigkeit ist zurzeit, da nur die summarischen Zahlen der Bevölkerungsbewegung vorliegen, kaum möglich. Auf jeden Fall dürfte diese Erscheinung aber zum Teil mit der vorausgegangenen Entwicklung der Heiratshäufigkeit und mit den strukturellen Veränderungen der Altersgliederung des Bestandes an fortpflanzungsfähigen weiblichen Personen im Zusammenhang stehen, die jetzt durch das Aufrücken der sehr schwach besetzten Kriegsgeburtsjahrgänge in das Fortpflanzungsalter verursacht werden. Anfang 1935 war bereits die gesamte Altersstufe von 16 bis unter 20 Jahren mit weiblichen Personen der Kriegsgeburtsjahrgänge besetzt. In diesem Alter sind erfahrungsgemäß nicht nur die unehelichen Niederkünfte sehr zahlreich, sondern die eheliche Fruchtbarkeit ist bei den verheirateten Frauen dieses Alters sogar höher als in allen folgenden Altersstufen¹⁾. Da nun etwa 10 vH der Frauen bereits vor Vollendung des 20. Lebensjahres heiraten, so mußte die schwache Besetzung der jüngsten fortpflanzungsfähigen Jahrgänge des weiblichen Geschlechts eine entsprechende Verminderung der an sich verhältnismäßig besonders häufigen Niederkünfte von jungen Frauen zur Folge haben. Es war eine Erhöhung des durchschnittlichen Heiratsalters der 1934 verheirateten Frauen und damit eine entsprechende Herabsetzung des durchschnittlichen Fruchtbarkeitswertes der neugegründeten Ehen zu erwarten. Diese Entwicklung wurde zunächst durch den stürmischen Anstieg der Heiratshäufigkeit überdeckt. Sie mußte aber sichtbar werden, sobald die Zunahme der Eheschließungszahl zum Stillstand gekommen war. Tatsächlich war der Gipfel im Anstieg der Eheschließungszahl im 4. Vierteljahr 1934 bereits überschritten. Drei Vierteljahre später konnte daher nunmehr die Verminderung des Bestandes an jungen Frauen, die schon vorher zu einer Abnahme der unehelichen Geburten geführt hatte, sich nunmehr auch in einer Abnahme der ehelichen Geburten auswirken. Es muß damit gerechnet werden, daß dieser strukturell bedingte Rückgang der Geburtenzahl in der nächsten Zeit sich noch weiter verstärken wird, je mehr die schwach besetzten Kriegsgeburtsjahrgänge in das fortpflanzungsfähige Alter hinaufrücken. Es sei denn, daß dieser Rückgang durch eine erhebliche Steigerung des Fortpflanzungswillens des deutschen Volkes ausgeglichen werden kann.

Im 4. Vierteljahr 1935 wurde der Rückgang der Geburtenzahl, wie die Meldungen aus den Gemeinden mit über 15 000 Einwohnern zeigen, durch einen Ausfall an Zeugungen in den Wintermonaten von 1935 infolge der damaligen zahlreichen Grippeerkrankungen vorübergehend noch erheblich verstärkt. Es kann damit gerechnet werden, daß die Zahl der Lebendgeborenen im 4. Vierteljahr 1935 sogar um 13 000 unter der Geburtenzahl im 4. Vierteljahr 1934 (rd. 308 500) lag. Die Gesamtzahl der Lebendgeborenen im Deutschen Reich im Jahre 1935 ist demnach auf 1 265 000 oder 18,9 je 1 000 Einwohner zu schätzen. Das wären dann noch rd. 70 000 Lebendgeborene mehr, als im Jahre 1934 gezählt waren (1 196 740 oder 18,0 auf 1 000).

Die Lebendgeborenenziffern betragen im Deutschen Reich, auf 1 000 Einwohner und ein ganzes Jahr berechnet:

	1913	1932	1933	1934	1935
im 1. Vierteljahr	27,2	16,0	15,2	17,2	19,9
» 2. »	26,8	15,4	14,9	18,1	19,7
» 3. »	27,3	14,6	14,6	18,3	18,4
» 4. »	26,3	14,1	14,0	18,6	
Durchschnitt	26,9	15,1	14,7	18,0	

Im Vergleich zum 3. Vierteljahr 1934 zeigten die Geburtenziffern sowohl in den Großstädten als auch in den Kleinstädten und auf dem Lande noch eine kleine Zunahme. Andererseits war auch der Rückgang der Geburtenziffer gegenüber dem 2. Vierteljahr 1935 in Stadt und Land in gleichem Maße anzutreffen. So wurden im 3. Vierteljahr 1935 in den Großstädten 1,2, in den Städten mit 15 000 bis unter 100 000 Einwohnern 1,4 und in den Gemeinden mit unter 15 000 Einwohnern 1,6 Lebendgeborene je 1 000 Einwohner weniger gezählt als im 2. Vierteljahr 1935. Auf 1 000 Einwohner der Gemeindegruppen kamen Lebendgeborene

in den Gemeinden mit	im 3. Vierteljahr		
	1935	1934	1933
über 100 000 Einwohnern	15,0	14,9	10,8
15 000 bis 100 000	16,7	16,7	12,6
unter 15 000	20,6	20,3	16,9

Die Statistik der Ehestandsdarlehen²⁾ weist für das 3. Vierteljahr 1935 39 535 Erlasse von Darlehensbeträgen für lebendgeborene Kinder gegenüber 38 369 im 2. Vierteljahr 1935 nach. Die unter Inanspruchnahme von Ehestandsdarlehen geschlossenen

¹⁾ Vgl. Sonderheft 15 zu »W. u. St.« 1935: »Neue Beiträge zum deutschen Bevölkerungsproblem«, S. 72. — ²⁾ Vgl. »W. u. St.« 1935, Nr. 21, S. 816.

Ehen waren demnach an dem Rückgang der Geburtenzahl im 3. Vierteljahr 1935 nicht beteiligt; dieser fällt vielmehr allein auf die ohne staatliche Unterstützung geschlossenen sowie auf die älteren Ehen zurück. Damit hat sich die durch das Gesetz zur Förderung der Eheschließungen gewährte materielle Unterstützung für die fortpflanzungswilligen Ehepaare als ein nicht unwirksames Mittel zur Steigerung der Geburtenhäufigkeit erwiesen.

Eheschließungen, Geburten und Sterbefälle im 3. Vierteljahr 1935	Eheschließungen		Lebendgeborene		Gestorbene ohne Totgeborene		Geburtenüberschuß auf 1 000	Säuglingssterbeziffer
	insgesamt	auf 1 000	insgesamt	auf 1 000	insgesamt	auf 1 000		
Ostpreußen	4 873	8,2	13 842	23,2	6 305	10,6	12,7	6,0
Berlin	11 715	11,0	15 296	14,4	11 802	11,1	3,3	5,5
Brandenburg	5 602	8,2	12 221	17,8	7 732	11,2	6,5	5,9
Pommern	3 449	7,1	10 522	21,6	5 242	10,7	10,8	6,4
Grenzm. Posen-Westpreußen	573	6,7	1 965	22,8	893	10,4	12,4	7,9
Niederschlesien	7 097	8,7	16 243	20,0	9 069	11,2	8,8	6,9
Oberschlesien	2 977	7,8	9 969	26,2	4 194	11,0	15,2	9,2
Sachsen	7 603	8,8	15 619	18,2	8 855	10,3	7,9	6,2
Schleswig-Holst.	3 564	8,8	7 492	18,6	3 900	9,7	8,9	4,5
Hannover	7 112	8,3	15 855	18,6	8 078	9,5	9,1	4,6
Westfalen	11 933	9,3	24 501	19,1	11 316	8,8	10,3	5,8
Hessen-Nassau	5 713	8,7	10 564	16,2	6 189	9,5	6,7	4,1
Rheinprovinz	19 061	9,9	34 105	17,6	17 775	9,2	8,4	5,6
Hohenzollern	139	7,5	303	16,4	206	11,2	5,3	5,0
Prußen	91 411	9,0	188 497	18,6	101 556	10,0	8,6	5,9
Bayern	15 946	8,2	37 708	19,4	22 441	11,5	7,8	7,8
Sachsen	13 185	10,1	19 751	15,1	12 639	9,7	5,4	5,0
Württemberg	6 758	9,9	12 418	18,2	7 104	10,4	7,8	5,4
Baden	5 095	8,3	11 064	18,1	6 279	10,3	7,8	5,8
Thüringen	3 535	8,4	7 475	17,8	4 312	10,3	7,5	5,0
Hessen	3 129	8,6	6 232	17,2	3 565	9,9	7,4	4,3
Hamburg	3 193	10,4	5 319	17,4	3 178	10,4	7,0	4,1
Mecklenburg	1 680	8,2	4 268	20,9	2 392	11,7	9,2	5,8
Oldenburg	1 208	8,2	3 261	22,2	1 318	9,0	13,2	4,5
Braunschweig	1 099	8,5	2 037	15,8	1 337	10,4	5,4	5,3
Bremen	1 025	10,9	1 785	19,0	907	9,7	9,4	3,8
Anhalt	916	10,0	1 759	19,1	997	10,8	8,3	6,9
Lippe	382	8,6	871	19,6	390	8,8	10,8	4,1
Lübeck	345	10,0	595	17,3	422	12,3	5,0	4,9
Schaumb.-Lippe	121	9,6	203	16,1	108	8,6	7,5	3,4
Saarland	2 054	10,1	4 343	21,4	1 794	8,8	12,6	6,5
Deutsches Reich	151 082	9,0	307 586	18,4	170 739	10,2	8,2	5,9

Anmerkung: Auf 1 000 = auf 1 000 Einwohner und ein ganzes Jahr berechnet. — Säuglingssterbeziffer = Zahl der im Alter von unter 1 Jahr gestorbenen Kinder auf 100 Lebendgeborene des Berichtszeitraums.

Sterbefälle. Nach der starken Erhöhung der Sterblichkeit, die im Deutschen Reich wie in ganz Europa im 1. Halbjahr 1935 zu verzeichnen war, wurden im 3. Vierteljahr 1935 im Deutschen Reich nur noch 8 212 Sterbefälle mehr gezählt als im 3. Vierteljahr 1934. Die allgemeine Sterbeziffer betrug 10,2 auf 1 000 Einwohner. Sie war damit zwar noch um 0,4 auf 1 000 höher als in der gleichen Zeit des Vorjahrs, aber der jahreszeitlich bedingte Rückgang vom 2. Vierteljahr zu dem regelmäßig tiefsten Stand der Sterblichkeit im 3. Vierteljahr fiel im Jahre 1935 mit einer Verminderung der Sterbefälle um 1,8 auf 1 000 bedeutend größer aus als in den Vorjahren, in denen er durchschnittlich 1,3 auf 1 000 ausmachte.

Die allgemeinen Sterbeziffern betragen, auf 1 000 Einwohner und ein ganzes Jahr berechnet:

	1913	1932	1933	1934	1935
im 1. Vierteljahr	15,9	11,7	13,6	11,8	13,7
» 2. »	15,0	11,1	10,7	11,1	12,0
» 3. »	14,3	9,8	9,5	9,8	10,2
» 4. »	14,2	10,4	11,1	11,1	
Durchschnitt	14,8	10,8	11,2	10,9	

Die Grippeepidemie, die im 1. Vierteljahr und zum Teil auch noch im 2. Vierteljahr 1935 geherrscht hatte, war im 3. Vierteljahr erloschen. Auch der Stand der übrigen Infektionskrankheiten, Typhus, Tuberkulose, Kindbettfieber und infektiöse Kinderkrankheiten, läßt nach der vorläufigen Auszählung der Todesursachen in den Gemeinden mit über 15 000 Einwohnern nicht auf eine Verschlechterung der Gesundheitsverhältnisse des deutschen Volkes schließen. Eine geringe Vermehrung der Sterbefälle an Diphtherie um 34 Fälle erklärt sich aus der Zunahme der Kinderzahl infolge der vorausgegangenen starken Geburtensteigerung. Um so mehr ist die Abnahme der Todesfälle an Masern, Scharlach und Keuchhusten hervorzuheben. Auch der Rückgang der Todesfälle an Kindbettfieber und sonstigen Zufällen der Schwangerschaft und des Kindbetts um 15 vH trotz der wenn auch nur noch geringen Zunahme der Geburten ist bemerkenswert. Die Erhöhung der Gesamtsterblichkeit beruhte

hauptsächlich auf der ständigen Zunahme der Besetzung der höheren Altersklassen. Denn die Todesursachen, die vorzugsweise im hohen Alter vorkommen, wie die Sterbefälle an Krebs, Zuckerkrankheit, Gehirnschlag, Herzkrankheiten und Altersschwäche waren in den Gemeinden mit über 15 000 Einwohnern allein um 2 309 Fälle häufiger als im 3. Vierteljahr 1934, das sind fast $\frac{1}{10}$ der gesamten Zunahme der Sterbefälle in diesen Gemeinden (4 026). Hinzu kommt eine Vermehrung der Todesfälle an Bronchitis und Lungenentzündung um 394, die wenigstens zum Teil ebenfalls mit der Zunahme der alten Leute in Zusammenhang gebracht werden kann, ferner eine Zunahme der tödlichen Verunglückungen um 272 und eine allerdings beachtliche Steigerung der Sterblichkeit von unter 1 Jahr alten Kindern an angeborenen Mißbildungen und Lebensschwäche sowie an Darmkatarrh um insgesamt 356 Fälle.

scheint jedoch nur in den Städten aufgetreten zu sein. Denn im ganzen Reich wurden im 3. Vierteljahr 1935 nur 191 Sterbefälle von unter 1 Jahr alten Kindern mehr gezählt als im 3. Vierteljahr 1934. Die relative Säuglingssterbeziffer hielt sich infolgedessen mit 5,9 je 100 Lebendgeborene auf dem gleich günstigen Stand wie im 3. Vierteljahr 1934.

Auf 100 Lebendgeborene des gleichen Zeitraums kamen Sterbefälle von unter 1 Jahr alten Kindern:

	1913	1932	1933	1934	1935
im 1. Vierteljahr	14,3	8,4	9,1	7,4	7,7
» 2. »	14,7	7,9	7,5	6,7	6,9
» 3. »	16,6	7,6	6,4	5,9	5,9
» 4. »	14,8	7,6	7,4	6,3	
Durchschnitt	15,1	7,9	7,6	6,6	

Geburtenüberschuß. In der gesamten Bevölkerungsentwicklung des Deutschen Reichs kam im 3. Vierteljahr 1935 wieder die Grundrichtung zum Durchbruch, die durch die zwangsläufigen Veränderungen in der Altersgliederung der Bevölkerung bestimmt wird. Die starkbesetzten Geburtsjahrgänge des deutschen Volkes, die Träger des trotz der Geburtenbeschränkung bisher immer noch verhältnismäßig kräftigen Volkswachstums, rücken nach und nach in die höheren Altersklassen auf, in denen die Sterblichkeit von Altersjahr zu Altersjahr schnell steigt. Das führt, abgesehen von den zeitlichen Schwankungen der Sterblichkeitsverhältnisse, zu einer ständigen Vermehrung der Sterbefälle von älteren Leuten und damit zu einem Anwachsen der Gesamtzahl der Sterbefälle, das nur durch eine entsprechende Zunahme der Geburtenzahl ausgeglichen werden kann. Auf der anderen Seite rücken aber in das fortpflanzungsfähige Alter nunmehr die schwachbesetzten Kriegsgenerationen ein. Die Fortpflanzungsbasis des deutschen Volkes, die bisher noch gewachsen war, erfährt dadurch erstmalig eine empfindliche Schwächung. Die daraus folgende Abnahme der Geburtenzahl kann nur durch eine weitere Belebung des Fortpflanzungswillens des Volkes verhindert werden. Im 3. Vierteljahr 1935 reichte jedenfalls die nur noch sehr geringe Geburtenzunahme gegenüber dem 3. Vierteljahr 1934 nicht mehr zum Ausgleich der durch die Zunahme der Besetzung der höheren Altersklassen bedingten Vermehrung der Sterbefälle aus. Der Geburtenüberschuß des Deutschen Reiches war infolgedessen nach seiner vorausgegangenen beträchtlichen Vergrößerung im 3. Vierteljahr 1935 erstmalig wieder etwas kleiner als in der gleichen Zeit des Vorjahrs. Er stellte sich auf 136 847 oder 8,2 auf 1 000 gegenüber 140 966 oder 8,5 auf 1 000 im 3. Vierteljahr 1934. Für das ganze Jahr 1935 wird sich jedoch dank der noch stärkeren Geburtenzunahme im ersten Halbjahr bei insgesamt 1 265 000 Lebendgeborenen und rd. 790 000 Sterbefällen voraussichtlich ein noch etwas höherer Geburtenüberschuß von etwa 480 000 oder 7,2 auf 1 000 ergeben als im Jahre 1934 (472 074 oder 7,1 auf 1 000).

Hauptsächlichste Todesursachen in den Gemeinden mit über 15 000 Einwohnern	Zahl der Sterbefälle von ortsansässigen Personen		Auf 10 000 Einwohner und ein ganzes Jahr berechnet	
	3. Vj. 1935	3. Vj. 1934	3. Vj. 1935	3. Vj. 1934
Typhus	82	95	0,1	0,1
Masern	65	66	0,1	0,1
Scharlach	97	103	0,1	0,1
Keuchhusten	99	117	0,1	0,1
Diphtherie	624	590	0,8	0,8
Grippe	216	210	0,2	0,2
Tuberkulose	4 633	4 658	6,0	6,1
Krebs und andere bösartige Neubildungen	11 265	10 719	14,7	14,2
Zuckerkrankheit	1 262	1 190	1,6	1,6
Gehirnschlag und Lahmung	5 960	5 535	7,8	7,3
Herzkrankheiten	9 259	8 359	12,1	11,1
Bronchitis	591	518	0,8	0,7
Lungenentzündung	3 788	3 467	4,9	4,6
Blinddarmentzündung	540	537	0,7	0,7
Nierenentzündung	1 288	1 254	1,7	1,6
Kindbettfieber und sonstige Zufälle der Schwangerschaft und des Kindbetts	520	613	1) 4,2	1) 5,1
Altersschwäche	4 663	4 297	6,1	5,7
Selbstmord	2 249	2 199	2,9	2,9
Mord und Totschlag	93	86	0,1	0,1
Verunglückung	2 375	2 103	3,1	2,8
Besondere Todesursachen im 1. Lebensjahr				
Frühgeburt	1 671	1 685	2) 14,0	2) 14,3
Angeborene Mißbildungen, Lebensschwäche, Geburtsfolgen	2 208	2 054	18,5	17,5
Darmkatarrh	792	590	6,6	5,0
Syphilis	37	29	0,3	0,2

1) Auf 1 000 Lebend- und Totgeborene berechnet. — 2) Auf 1 000 Lebendgeborene berechnet.

Die Erhöhung der Sterblichkeit der unter 1 Jahr alten Kinder an Lebensschwäche und Mißbildungen sowie an Darmkatarrh

Bevölkerungsbewegung in europäischen Ländern

In der Entwicklung der Heiratshäufigkeit machte sich seit Beginn des Jahres 1935 wieder ein gewisser Umschwung bemerkbar. Die Zunahme der Eheschließungen, die in den Jahren 1933 und 1934 infolge der Besserung der Weltwirtschaftslage in einem großen Teil Europas festzustellen war, hat sich im Jahre 1935 nach den bisher vorliegenden Ergebnissen nur noch in einigen Ländern fortgesetzt, während sie in einer Reihe anderer Staaten bereits wieder durch einen erneuten Rückgang abgelöst worden ist.

In Großbritannien wurden auch im 1. Halbjahr 1935 noch 6 600 oder 4 vH Ehen mehr geschlossen als im gleichen Zeitraum des Vorjahrs. Ebenso war die Zahl der Eheschließungen in Polen abermals um 3 800 oder 2,8 vH, in Portugal um 1 700 oder 7,8 vH und auch in Italien noch um 0,4 vH größer als im 1. Halbjahr 1934. Dagegen wurden in der Schweiz 6,4 vH, in Ungarn 5,1 vH und in den Niederlanden 1,5 vH Eheschließungen weniger gezählt als im 1. Halbjahr 1934. Die Entwicklung in den vier skandinavischen Ländern, die 1933 und 1934 ebenfalls einen erheblichen Anstieg der Heiratshäufigkeit aufwiesen, läßt sich zur Zeit noch nicht beurteilen. Lediglich von Norwegen liegt das Ergebnis für das 1. Vierteljahr 1935 vor; es zeigt gleichfalls gegenüber dem 1. Vierteljahr 1934 eine nicht unbedeutliche Abnahme der Eheschließungszahl um 7,9 vH. Schließlich wird auch aus den Ländern, die schon während der sonst verhältnismäßig günstigen Jahre 1933 und 1934 einen ständigen Rückgang der Heiratshäufigkeit aufwiesen, für das 1. Halbjahr 1934 eine weitere beträchtliche Abnahme der Eheschließungen gemeldet. So wurden in der Tschechoslowakei abermals rd. 4 000 oder 7,4 vH und in Frankreich 7 300

oder 5,0 vH Eheschließungen weniger gezählt als im 1. Halbjahr 1934.

Anders als diese rückläufige Bewegung der Heiratshäufigkeit in dem größten Teil des außerdeutschen Europas ist die Wiederabnahme der Eheschließungen im Deutschen Reich zu bewerten. Nachdem im Deutschen Reich die während der Krisenjahre unterbliebenen Eheschließungen am Ende des Jahres 1934 zum größten Teil nachgeholt waren, war damit zu rechnen, daß die Zahl der Eheschließungen sich nicht mehr länger auf der außergewöhnlichen Höhe von 1934 halten konnte. Der Rückgang der Eheschließungszahl im Deutschen Reich im 1. Halbjahr 1935 um 17 500 oder 5,2 vH, der überdies noch verhältnismäßig geringer war als der auf anderen Ursachen beruhende Rückgang in Ländern wie der Tschechoslowakei, Frankreich und der Schweiz, bedeutet zunächst nur eine allmähliche Wiederangleichung an normale Heiratsverhältnisse. Dabei war die Zahl der Eheschließungen im Deutschen Reich im 1. Halbjahr 1935 noch um 34,7 vH höher als im 1. Halbjahr 1932, und diese Ziffer wurde nicht einmal von den Ländern erreicht, die auch im 1. Halbjahr 1935 noch eine Zunahme der Heiratshäufigkeit zu verzeichnen hatten. So wurden in Großbritannien nur 13,8 vH, im Irischen Freistaat 7,9 vH und in Portugal 10,5 vH Ehen mehr geschlossen als im entsprechenden Zeitraum von 1932. Höher als im 1. Halbjahr 1932 war die Zahl der Eheschließungen außerdem noch in den Niederlanden (8,4 vH), in Ungarn (2,3 vH), in Polen und in Italien. In der Schweiz wurde dagegen der vorausgegangene Anstieg der Heiratshäufigkeit durch die erneute Abnahme im 1. Halb-

jahr 1935 bereits mehr als ausgeglichen, so daß die Zahl der Eheschließungen hier bereits um 5,9 vH unter der Zahl vom 1. Halbjahr 1932 lag. In Frankreich und in der Tschechoslowakei ist die Zahl der Eheschließungen bei ständigem Rückgang der Heiratshäufigkeit sogar bis um 10,0 und 14,5 vH unter den Stand vom 1. Halbjahr 1932 gesunken.

In der Entwicklung der Geburtenhäufigkeit setzte sich im Jahre 1935 der Geburtenrückgang nach seiner vorjährigen Unterbrechung wieder in mehr oder weniger starkem Maße durch. Am stärksten wurden von dem Geburtenrückgang wieder die Tschechoslowakei, in der im 1. Halbjahr 1935 8 159 oder 5,5 vH Kinder weniger geboren wurden als im 1. Halbjahr 1934, Frankreich (17 907 oder 5,1 vH), Litauen (4,9 vH) und Italien (13 613 oder 2,6 vH) betroffen. In Großbritannien und Ungarn wurden im 1. Halbjahr 1935 1,2 bis 1,3 vH Lebendgeborene weniger gezählt als in der gleichen Zeit des Vorjahrs. Für das 1. Vierteljahr 1935 melden auch Spanien, Bulgarien und Norwegen eine nicht unbedeutende Abnahme ihrer Geburtenzahlen. In Polen, im Irischen Freistaat und in den Niederlanden machte der Rückgang indessen weniger als 1 vH der vorjährigen Lebendgeborenenzahlen aus. Eine Zunahme ihrer Geburtenzahlen wiesen nach den bisher vorliegenden Ergebnissen außer dem Deutschen Reich lediglich Portugal, die Schweiz und Rumänien (1. Vierteljahr) auf. In Portugal war die Zahl der Lebendgeborenen im 1. Halbjahr 1935 um 4 064 oder 3,9 vH, in der Schweiz um 1,9 vH und in Rumänien im 1. Vierteljahr 1935 um 3 041 oder 2,1 vH größer als in der gleichen Zeit des Vorjahrs. Die an sich nicht geringen Geburtenzunahmen dieser drei Länder bleiben jedoch weit zurück hinter dem starken Anstieg der Geburtenzahl im Deutschen Reich. Hier wurden in Fortsetzung der durch die bevölkerungspolitischen Maßnahmen ausgelösten vorjährigen Steigerung der Fortpflanzungshäufigkeit im 1. Halbjahr 1935 nochmals 78 306 oder 13,4 vH lebendgeborene Kinder mehr gezählt als im 1. Halbjahr 1934. Dieser Anfangserfolg der Bevölkerungspolitik des Dritten Reiches, durch den allerdings immer noch nicht die Bestandserhaltung des deutschen Volkes voll gesichert ist, tritt besonders deutlich bei einem Vergleich der Geburtenentwicklung in den europäischen Ländern seit dem Jahre 1932 in Erscheinung.

In fast allen Ländern Europas ist die Geburtenzahl nach dem Jahre 1932 weiter beträchtlich gesunken. Auch in den Ländern, in denen der Geburtenrückgang im Jahre 1934 eine kurze Unterbrechung erfahren hat, lagen die Zahlen der Lebendgeborenen dauernd unter dem Stand von 1932. Auch diesen Ländern brachte das Jahr 1935 eine erneute Verminderung ihrer Geburtenzahlen. Führend in der Bewegung des Geburtenrückganges waren in den letzten Jahren die Tschechoslowakei, Frankreich, Belgien, Litauen, Estland, Ungarn und Österreich. Ferner macht sich neuerdings eine stärkere Abnahme der Geburtenzahl in den ost- und südslawischen Ländern, wie Polen, Bulgarien und Rumänien, bemerkbar, seit 1934 erstmals auch in Spanien, während Portugal sich nach wie vor einer verhältnismäßig beständigen Geburtenzahl erfreut. Im scharfen Gegensatz zu der vorherrschenden Geburtenentwicklung steht die starke Zunahme, die die Zahl der Lebendgeborenen im Deutschen Reich seit 1934 erfahren hat. Im 1. Halbjahr 1935 lag die Geburtenzahl im Deutschen Reich um rd. 164 000 oder 33,4 vH über der Zahl der Lebendgeborenen im Vergleichszeitraum von 1932.

Besonders bemerkenswert ist ferner, daß die auf 1 000 Einwohner berechnete Geburtenziffer des Deutschen Reichs im 1. Halbjahr 1935 mit 19,8 zum erstenmal, und zwar um 1,0 auf 1 000 höher war als die Geburtenziffer der Tschechoslowakei und nur noch wenig hinter den Geburtenziffern der Niederlande (20,9) und Ungarns (21.5) zurückblieb.

Die Sterblichkeit war im 1. Halbjahr 1935 in fast ganz Europa beträchtlich höher als im 1. Halbjahr 1934. Da während des letzten Jahrzehnts in jedem Jahr mit ungerader Jahreszahl eine epidemische Anhäufung von Grippekrankungen zu beobachten war, die regelmäßig mit einer beträchtlichen Erhöhung der Gesamtsterbeziffer verbunden war, so dürfte auch die Zunahme der Sterblichkeit im Jahre 1935 in erster Linie auf die Grippeepidemie dieses Jahres zurückzuführen sein. Für das Deutsche Reich wird dies jedenfalls durch die vorläufige Auszahlung der Todes-

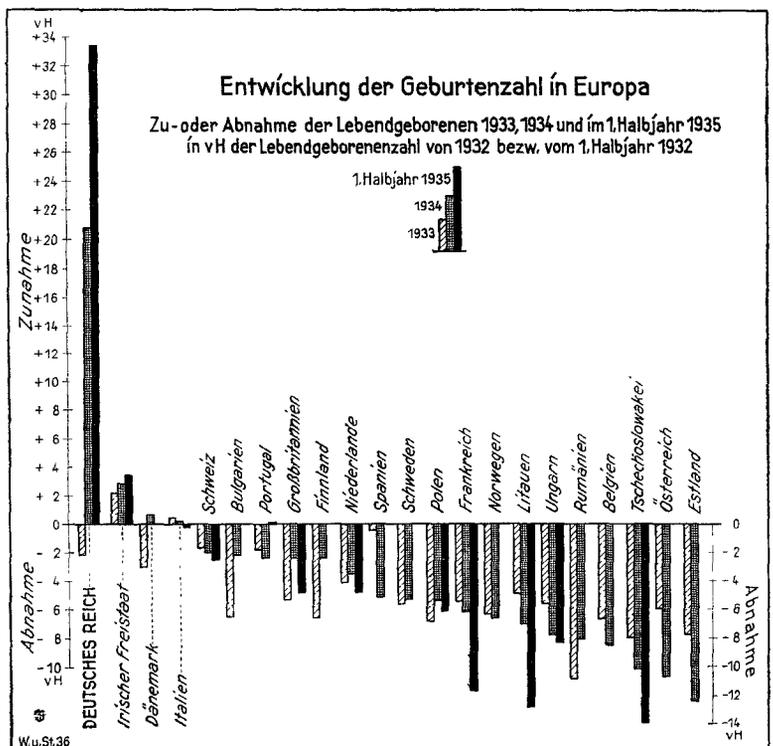
ursachen¹⁾ bestätigt. Während aber die früheren Grippeepidemien meist auf das 1. Vierteljahr beschränkt blieben und auf sie im 2. Vierteljahr regelmäßig eine besonders niedrige Sterbeziffer folgte, war im Jahr 1935 auch noch das 2. Vierteljahr hindurch eine erhöhte Sterblichkeit zu beobachten. Im Deutschen Reich wurden im 1. Halbjahr 1935 durchschnittlich 1,4 Sterbefälle je 1 000 Einwohner mehr gezählt als im 1. Halbjahr 1934. Eine ungefähr ebenso große Steigerung der Sterbeziffer wird aus der Schweiz (um 1,6 auf 1 000), aus Ungarn (1,4), Polen (1,3),

Bevölkerungsbewegung in europäischen Ländern		in 1 000				auf 1 000 Kinw. und ein volles Jahr berechnet			
		Eheschließungen	Lebendgeborene	Ge-storbene ohne Totgeborene	Ge-burten-über-schuß	Eheschließungen	Lebendgeborene	Ster-be-fälle	Ge-burten-über-schuß
Deutsches Reich	{ 1.Hj.1934 { 1. » 1935	338,1 320,5	584,7 663,0	378,4 430,9	206,3 232,1	10,2 10,0	17,6 19,8	11,4 12,9	6,2 6,9
Frankreich	{ 1.Hj.1934 { 1. » 1935	145,1 137,8	349,2 331,3	346,3 364,2	2,8 -32,9	6,9 6,6	16,7 15,8	16,5 17,4	0,1 -1,6
Großbrit. u. Nordirl.	{ 1.Hj.1934 { 1. » 1935	163,3 169,9	365,3 360,3	308,9 300,2	56,4 60,2	7,0 7,3	15,7 15,4	13,2 12,8	2,4 2,6
Irischer Freistaat	{ 1.Hj.1934 { 1. » 1935	6,8 6,9	29,5 29,3	21,7 22,3	7,9 7,0	4,5 4,5	19,6 19,3	14,4 14,7	5,2 4,6
Italien ...	{ 1.Hj.1934 { 1. » 1935	135,0 135,5	521,0 507,4	293,8 311,6	227,2 195,8	6,4 6,3	24,6 23,8	13,8 14,6	10,7 9,2
Litauen ..	{ 1.Hj.1934 { 1. » 1935	10,9 10,8	31,9 30,4	17,2 19,6	14,8 10,8	8,9 8,7	25,9 24,5	13,9 15,8	12,0 8,7
Niederlande	{ 1.Hj.1934 { 1. » 1935	31,5 31,0	87,6 87,2	38,0 40,1	49,6 47,1	7,6 7,4	21,3 20,9	9,2 9,6	12,1 11,3
Polen	{ 1.Hj.1934 { 1. » 1935	135,1 138,9	444,7 443,7	236,5 261,8	208,1 181,9	8,3 8,4	27,1 26,7	14,4 15,7	12,7 11,0
Portugal	{ 1.Hj.1934 { 1. » 1935	21,8 23,5	104,2 103,3	55,5 60,8	43,7 47,5	6,1 6,5	29,2 30,0	15,6 16,8	13,6 13,2
Schweiz	{ 1.Hj.1934 { 1. » 1935	16,2 15,1	34,5 35,2	24,5 27,8	10,1 7,4	7,8 7,3	16,6 17,0	11,8 13,4	4,8 3,6
Tschechoslowakei	{ 1.Hj.1934 { 1. » 1935	54,0 50,1	148,1 139,9	104,2 112,0	43,8 27,9	7,3 6,7	19,9 18,8	14,0 15,0	5,9 3,8
Ungarn ..	{ 1.Hj.1934 { 1. » 1935	37,1 35,2	96,6 95,5	63,7 70,5	32,9 25,0	8,4 7,9	22,0 21,5	14,5 15,9	7,5 5,6

Nachtrag für das 1. Vierteljahr 1935

Bulgarien.	{ 1.Vj.1934 { 1. » 1935	20,5 18,4	47,9 45,2	23,8 29,1	24,1 16,1	13,7 12,3	32,1 30,1	15,9 19,4	16,2 10,7
Norwegen	{ 1.Vj.1934 { 1. » 1935	3,2 2,9	10,2 10,0	7,5 8,4	1,7 2,6	4,5 4,1	14,3 14,0	10,5 11,7	3,8 2,3
Rumänien	{ 1.Vj.1934 { 1. » 1935	57,6 55,7	145,7 143,7	87,1 134,4	58,6 14,3	12,5 11,9	31,4 31,7	18,8 28,7	12,6 3,0
Spanien	{ 1.Vj.1934 { 1. » 1935	32,2 33,7	182,0 173,6	111,3 113,3	70,7 60,4	5,3 5,5	35,3 28,2	18,4 18,4	16,9 9,8

¹⁾ Vgl. »W. u. St.« 1935, Nr. 16, S 617.



Litauen (1,9), aus der Tschechoslowakei (1,0) und aus Portugal (1,2) gemeldet. Am stärksten wurde von der Grippepidemie im Jahre 1935 offenbar der Südosten Europas betroffen. Denn in Bulgarien war die Zahl der Sterbefälle im 1. Vierteljahr 1935 um 3,5 auf 1 000 und in Rumänien sogar um 9,9 auf 1 000 größer als im 1. Vierteljahr 1934. Nach dem Westen Europas zu werden die Einwirkungen der Grippepidemie von 1935 zusehends schwächer. So betrug die Erhöhung der Sterblichkeit im 1. Halbjahr 1935 in Frankreich 0,9 auf 1 000, in Italien 0,8 und in den Niederlanden nur 0,4 auf 1 000, während Großbritannien von der Seuche so gut wie ganz verschont blieb. Hier wurden im 1. Halbjahr 1935 vielmehr 0,4 Sterbefälle je 1 000 Einwohner weniger gezählt als im 1. Halbjahr 1934.

Im Deutschen Reich hat zu der Erhöhung der Sterblichkeit auch noch ein anderer Grund beigetragen, der in den anderen Staaten nicht mitgewirkt haben kann, nämlich die starke Geburtenzunahme. Im 1. Halbjahr 1935 wurden im Deutschen Reich rd. 78 000 Kinder mehr lebend geboren als im 1. Halbjahr 1934 und rd. 165 000 mehr als im 1. Halbjahr 1933; dem entspricht, da die Säuglingssterbeziffer mit 74 auf 1 000 Lebend-

geborene rund sechsmal so groß ist wie die Durchschnittsterblichkeit, eine Erhöhung der allgemeinen Sterbeziffer um 0,2 auf 1 000 Einwohner gegenüber dem 1. Halbjahr 1934 und um 0,4 auf 1 000 gegenüber dem 1. Halbjahr 1933. Diese Beträge müssen bei einem Vergleich mit der Erhöhung der Sterblichkeit in den übrigen Ländern von der Zunahme der Sterbeziffer für das Deutsche Reich abgesetzt werden.

Die Erhöhung der Sterblichkeit hatte, zumal fast überall die Zahl der Lebendgeburten weiter zurückgegangen ist, in den meisten europäischen Ländern eine erhebliche Verminderung des Geburtenüberschusses zur Folge. Eine Steigerung der natürlichen Bevölkerungsvermehrung gegenüber dem 1. Halbjahr 1934 verzeichnen nur Großbritannien und das Deutsche Reich. Die Geburtenüberschussziffer des Deutschen Reiches stieg im 1. Halbjahr 1935 trotz der erhöhten Sterblichkeit auf 6,9 je 1 000 Einwohner gegenüber 6,2 je 1 000 im 1. Halbjahr 1934 an. Das ist eine Ziffer, die von sämtlichen übrigen west-, nord- und mitteleuropäischen Ländern mit Ausnahme der Niederlande und der südromanischen Länder nicht mehr erreicht worden ist.

VERSCHIEDENES

Grundbesitzwechsel in Groß- und Mittelstädten im 1. Halbjahr 1935

Die im Jahre 1934 beobachtete Zunahme des Grundbesitzwechsels in 51¹⁾ Groß- und Mittelstädten hat auch in der Berichtszeit angehalten. In den berichtenden Gemeinden wurden insgesamt 24 150 Grundstücke umgesetzt, das sind 12 vH mehr als in der gleichen Zeit des Vorjahrs (21 479). Die freiwilligen Verkäufe, die wie bisher bei weitem überwiegen, haben um 14 vH zugenommen, die Veräußerungen durch Zwangsversteigerung verringerten sich um 1 vH.

Grundbesitzwechsel in 49 Groß- und Mittelstädten	Veräußerungen insgesamt			Darunter an					
	Anzahl	Flächen 1 000 qm	Erlös Mill. <i>R.M.</i>	im Inland wohnende physische Personen			nichtphysische Personen		
				Anzahl	Flächen 1 000 qm	Erlös Mill. <i>R.M.</i>	Anzahl	Flächen 1 000 qm	Erlös Mill. <i>R.M.</i>
A. Städtisch bebauter Grundstücke									
Freiwillige Veräußerungen									
1. Halbjahr 1934	5 856	5 996	187,4	5 281	3 863	141,9	535	2 097	43,7
2. " 1934	7 259	8 658	230,9	6 446	4 461	180,3	755	4 159	48,0
1. " 1935	6 960	7 667	224,8	6 250	4 947	167,3	669	2 685	54,7
Zwangsversteigerungen									
1. Halbjahr 1934	1 164	1 401	42,0	687	660	20,2	464	733	21,3
2. " 1934	1 206	1 449	42,3	722	743	23,6	473	698	17,9
1. " 1935	1 172	1 389	42,3	726	793	19,2	438	589	22,7
B. Unbebaute Grundstücke									
Freiwillige Veräußerungen									
1. Halbjahr 1934	9 313	13 332	37,6	8 069	8 511	26,2	1 217	4 748	11,1
2. " 1934	10 755	16 871	51,7	9 363	10 798	36,5	1 369	6 043	15,0
1. " 1935	10 525	23 571	62,9	8 813	12 236	40,0	1 694	11 319	22,7
Zwangsversteigerungen									
1. Halbjahr 1934	191	1 023	1,4	127	720	0,7	64	303	0,6
2. " 1934	220	575	1,7	150	272	0,8	65	291	0,8
1. " 1935	203	1 341	2,5	131	509	1,4	70	824	1,0

In 49²⁾ Groß- und Mittelstädten wurden 6 960 städtisch bebauter Grundstücke freiwillig veräußert, 19 vH mehr als im 1., jedoch 4 vH weniger als im 2. Halbjahr 1934. Die abgegebenen Flächen umfaßten 7,7 Mill. qm und übertrafen damit das Ergebnis der Vergleichszeit des Vorjahrs um 1,7 Mill. qm (= rd. 23 vH), während sie allerdings um 1,0 Mill. qm (= rd. 11 vH) kleiner waren als im 2. Halbjahr 1934. Der Gesamterlös aus diesen freiwilligen Verkäufen stellte sich auf 224,8 Mill. *R.M.* und zwar um 20 vH größer als in der Vergleichszeit 1934. Auf den Quadratmeter umgerechnet ergab sich eine geringe Verbilligung.

Die Zahl von 1 172 Zwangsversteigerungen städtisch bebauter Grundstücke blieb im Vergleich zum 1. Halbjahr

¹⁾ Aachen, Allenstein, Altona, Berlin, Bochum, Bonn, Braunschweig, Bremen, Breslau, Chemnitz, Dortmund, Dresden, Düsseldorf, Duisburg, Erfurt, Essen, Frankfurt a. M., Freiburg i. Br., Gelsenkirchen, Gorlitz, Hagen i. Westf., Halle a. S., Hamburg, Hannover, Hildesheim, Kassel, Kiel, Köln, Königsberg i. Pr., Krefeld-Uerdingen, Leipzig, Ludwigshafen, Lübeck, Magdeburg, Mainz, Mannheim, Mülheim a. Ruhr, München, Nürnberg, Offenbach, Oldenburg, Pforzheim, Plauen, Quedlinburg, Recklinghausen, Stettin, Stuttgart, Trier, Wandshke, Wiesbaden, Wuppertal. — ²⁾ Wie Anm. ¹⁾ ohne Berlin und Efurt.

1934 fast unverändert, lag aber um 2,8 vH niedriger als im 2. Halbjahr 1934. Die versteigerte Fläche von 1,4 Mill. qm und der erzielte Preis von 42,3 Mill. *R.M.* waren ebenso groß wie im 1. Halbjahr 1934; gegenüber der zweiten Jahreshälfte nahm nur die Fläche unbedeutend ab.

Freiwillige Veräußerungen unbebauter Grundstücke erfolgten in 10 525 Fällen gegenüber 9 313 Fällen im 1. Halbjahr 1934. Beträchtliche Veränderungen ergaben sich nach der Größe der umgesetzten Flächen (23,6 Mill. qm gegenüber 13,3 Mill. qm im 1. und 16,9 Mill. qm im 2. Halbjahr 1934). Die Abgabe größerer Flächen dürfte mit dem zunehmenden Eigenheimbau, vor allem aber mit der weiteren Förderung der Kleinsiedlung in Verbindung stehen. Der Erlös betrug insgesamt 62,9 Mill. *R.M.*; der Durchschnittspreis je qm hat sich von 3,10 *R.M.* im vorangegangenen Halbjahr auf 2,70 *R.M.* in der Berichtszeit gesenkt (1. Halbjahr 1934 2,80 *R.M.*).

Die Zahl der Zwangsversteigerungen unbebauter Grundstücke (203) war zwar etwas größer als im 1. Halbjahr 1934 (191), erreichte aber nicht die im 2. Halbjahr festgestellte Höhe (220). Für die auf diesem Wege abgegebenen Flächen von zusammen 1,3 Mill. qm wurden 2,5 Mill. *R.M.* gezahlt, durchschnittlich 1,90 *R.M.* je qm, also mehr als in der Vergleichszeit des Vorjahrs (1,30 *R.M.*), aber beträchtlich weniger als in der 2. Hälfte des Jahres 1934 (2,90 *R.M.*).

Erwerber der Grundstücke je 100 qm Fläche	physische Personen		nichtphysische Personen		Ausländer	
	städt. bebauter	unbebauter	städt. bebauter	unbebauter	städt. bebauter	unbebauter
	Grundstücke		Grundstücke		Grundstücke	
Gesamtveräußerungen						
1. Halbjahr 1934	61	64	38	35	1	1
2. " 1934	52	64	48	36	—	—
1. " 1935	63	51	36	49	1	—
Zwangsversteigerungen						
1. Halbjahr 1934	47	70	52	30	1	—
2. " 1934	51	47	48	51	1	2
1. " 1935	57	38	43	61	—	1

Unter den Verkäufern und Erwerbern von Grundstücken standen wie in den früheren Jahren die im Inland wohnenden physischen Personen an erster Stelle; indessen waren die nichtphysischen Personen — häufig wohl als Träger von Siedlungsvorhaben — im Laufe der Berichtszeit stärker als bisher am Kaufe nichtbebauter Flächen beteiligt. Im ganzen wurden von ihnen 12,1 Mill. qm unbebautes Gelände aufgenommen, das sind 91,7 vH mehr als im zweiten und sogar 140,4 vH mehr als im ersten Halbjahr 1934. Beachtenswert ist bei dieser Entwicklung, daß die Preise im Durchschnitt sowohl für die aus freiwilligen Verkäufen als auch aus Zwangsversteigerungen erworbenen Flächen nicht gestiegen, sondern gesunken sind.

In den Besitz von Ausländern gelangten insgesamt 1 vH der veräußerten, und zwar der städtischen bebauten Flächen.

Die öffentliche Fürsorge im 3. Vierteljahr 1935

Personenkreis der offenen Fürsorge. Nach den vierteljährlichen Berichten der Bezirksfürsorgeverbände betrug die Zahl der laufend bar in offener Fürsorge unterstützten Parteien Ende September 1935 rd. 2 458 900 (37,2 auf 1 000 Einwohner) gegenüber rd. 2 604 400 Ende Juni 1935 (39,4) und rd. 2 831 400 Ende September 1934 (43,4).

Unterstützte Parteien und laufende Barleistungen	Laufend bar unterstützte Parteien			Laufende Barunterstützungen Mill. RM						
	30. Sept. 1935		31. März 1935 in 1 000	1935			1934			Abnahme gegen Januar/März 1935 vH
	in 1 000	auf 1 000 Einwohner		Juli/ Sept.	Jan./ März	Okt./ Dez.	Juli/ Sept.	Jan./ März	Okt./ Dez.	
Ostpreußen	68,0	29,2	113,0	39,8	4,2	5,1	4,9	4,7	52,8	
Berlin	277,9	65,5	583,0	52,2	30,4	37,3	38,7	41,6	53,0	
Brandenburg	68,1	25,0	146,6	53,5	4,6	6,4	5,5	5,9	63,2	
Pommern	54,9	28,6	96,7	43,2	4,1	4,7	4,3	4,3	53,4	
Grzm. Pos.-Wpr.	9,2	27,2	15,1	39,1	0,5	0,6	0,6	0,7	52,9	
Niederschlesien	150,0	46,8	261,8	42,7	12,3	14,0	14,2	14,8	49,9	
Oberschlesien	55,5	37,4	96,0	42,2	4,3	5,4	4,8	5,3	38,9	
Sachsen	105,2	30,9	238,8	55,9	8,3	11,0	10,9	11,8	65,6	
Schlesw.-Holstein	66,9	42,1	131,6	49,2	6,1	7,5	7,7	8,1	56,9	
Hannover	89,2	26,5	189,1	52,8	7,9	9,5	9,4	10,0	60,0	
Westfalen	209,0	41,5	419,0	50,1	23,9	30,0	29,7	32,7	52,3	
Hessen-Nassau	92,6	35,8	168,0	44,9	9,7	10,9	11,2	11,7	48,8	
Rheinprovinz.	324,2	42,5	608,0	46,7	38,6	45,8	48,1	48,3	47,3	
Hohenzollerische Lande	0,9	12,2	1,1	18,2	0,05	0,04	0,04	0,04	17,4	
Preußen	1 571,6	39,4	3 067,7	48,8	154,8	188,3	189,9	199,9	52,7	
Bayern r. d. Rh.	162,6	24,3	299,1	45,6	11,8	14,4	14,4	14,4	54,9	
Bayern l. d. Rh.	31,0	31,4	57,2	45,8	2,4	2,8	2,8	2,9	43,2	
Bayern	193,6	25,2	356,3	45,7	14,2	17,1	17,2	17,3	53,3	
Sachsen	280,1	53,9	494,2	43,3	27,7	32,7	32,2	32,9	48,0	
Württemberg	48,5	18,0	94,7	48,8	4,4	6,8	6,8	6,8	56,1	
Baden	79,5	33,0	120,0	33,8	6,6	7,5	7,4	7,8	38,3	
Thüringen	36,3	21,9	89,9	59,6	2,9	3,6	3,4	3,8	63,2	
Hessen	49,7	34,8	87,7	43,3	4,7	5,3	5,7	6,0	55,8	
Hamburg	104,4	85,6	164,5	36,5	15,1	18,0	18,3	18,2	32,4	
Mecklenburg	19,5	24,3	36,1	46,0	1,3	1,4	1,4	1,4	58,6	
Oldenburg	10,4	18,2	24,7	57,9	0,8	0,9	0,9	1,0	66,7	
Braunschweig	15,0	29,2	40,9	63,3	1,2	1,6	1,5	1,5	71,4	
Bremen	15,9	42,9	39,1	59,3	2,0	2,5	2,7	2,9	59,3	
Anhalt	9,4	25,9	29,8	68,5	0,7	1,1	1,0	1,2	79,3	
Lippe	3,1	17,8	8,4	63,1	0,2	0,3	0,3	0,3	76,6	
Lübeck	5,6	41,3	14,9	62,4	0,6	0,9	0,9	0,9	65,2	
Schaumb.-Lippe	1,2	24,3	2,4	50,0	0,08	0,08	0,09	0,1	62,5	
Saarland	15,0	18,6	—	—	1,1	—	—	—	—	
Deutsches Reich	2 458,9	37,2	4 671,3	47,4	238,3	287,9	290,0	301,9	51,9	

¹⁾ Einschl. Saarland und einschl. Familienpflege, aber ohne Landesfürsorgeverband Württemberg.

Die Zahl der unterstützten Hilfsbedürftigen hat demnach seit Ende Juni 1935 weiter um 145 500 (5,6 vH) abgenommen, und zwar hauptsächlich wegen des anhaltenden Rückganges der Zahl der unterstützten Arbeitslosen (Abnahme um 134 000); die Zahl der sonstigen Hilfsbedürftigen sank um 5 460 und die der Empfänger der gehobenen Fürsorge um 6 100. Im übrigen wird wegen des unterstützten Personenkreises auf die Angaben in Heft 2 von »Wirtschaft und Statistik«, S. 82ff., verwiesen.

Die Kosten der offenen Fürsorge. Für die offene Fürsorge hatten die Bezirksfürsorgeverbände im 3. Vierteljahr 1935 im ganzen 272,5 Mill. RM aufzubringen (4,1 RM im Durchschnitt auf den Kopf der Bevölkerung) gegenüber 294 Mill. RM (4,5 RM) im 2. Vierteljahr 1935, also 21,5 Mill. RM (7,3 vH) weniger. In diesem Betrag sind die Aufwendungen für die Restfinanzierung zur Durchführung von Notstandsarbeiten gemäß § 139 AVAVG. (5,5 Mill. RM im dritten, 7 Mill. RM im zweiten Vierteljahr 1935) nicht enthalten.

Die Ausgaben für die laufenden Barunterstützungen betragen 238,3 Mill. RM oder fast 19,9 Mill. RM (7,7 vH) weniger als im 2. Vierteljahr 1935, die einmaligen Barunterstützungen 5,04 Mill. RM (6,8 vH) weniger und die Sachleistungen 29,1 Mill. RM (4,3 vH) weniger.

Arten der Fürsorgeleistungen	1933	1934		1935		
	Jan./ März	Juli/ Sept.	Okt./ Dez.	Jan./ März	April/ Juni	Juli/ Sept.
1. Laufende Barleistungen Mill. RM	493,3	301,9	290,0	287,9	258,2	238,3
je Partei RM ¹⁾	35,2	35,3	34,1	34,9	33,0	31,4
je Einwohner RM	7,6	4,6	4,4	4,4	3,9	3,6
2. a) Einmal. Barunterstützungen Mill. RM	10,1	5,9	6,6	6,7	5,4	5,0
b) Sachleistungen	68,9	32,5	37,7	42,8	30,4	29,1
Insgesamt Mill. RM	572,3	340,3	334,3	337,5	294,0	272,5
je Einwohner RM	8,8	5,2	5,1	5,2	4,5	4,1

¹⁾ Im Monatsdurchschnitt. — ²⁾ Einschl. Saarland und einschl. Familienpflege, aber ohne Landesfürsorgeverband Württemberg.

Seit dem 1. Vierteljahr 1933, das die höchsten Anforderungen an die öffentliche Fürsorge in der Krisenzeit stellte, haben die laufenden Barunterstützungen um 249,4 Mill. RM (50,6 vH), die einmaligen Barunterstützungen um 5,1 Mill. RM (50,5 vH), die Sachleistungen um 39,8 Mill. RM (57,8 vH) und die Gesamtausgaben der offenen Fürsorge einschließlich der Restfinanzierung für Notstandsarbeiten um 294,3 Mill. RM (51,4 vH) abgenommen, während die Zahl der laufend unterstützten Parteien von Ende März 1933 bis Ende September 1935 um 47,4 vH gesunken war. Diese stärkere Verminderung bei den Ausgaben (um 51,4 vH) gegenüber den Parteien (47,4 vH) erklärt sich daraus, daß die Aufwendungen für die von den Fürsorgeverbänden (Gemeinden) voll zu unterstützenden Wohlfahrtserwerbslosen und sonstigen Arbeitslosen im Durchschnitt wesentlich höher sind (u. a. auch wegen der größeren Kinderzahl der Arbeitslosen) als für alle übrigen, vielfach nur zusätzlich zu ihren Renten oder sonstigen Einnahmen zu unterstützenden Gruppen der Hilfsbedürftigen. Die Aufwendungen für die Arbeitslosen allein senkten sich seit dem 1. Vierteljahr 1933 um rd. 260 Mill. RM ohne Restfinanzierung oder um fast 70 vH.

Laufende Barleistungen	1933			1934			1935		
	Jan./ März	Juli/ Sept.	Okt./ Dez.	Jan./ März	April/ Juni	Juli/ Sept.			
Gruppen der Hilfsbedürftigen									
Gehobene Fürsorge	Mill. RM								
Kriegsbeschädigte usw. ...	2,2	1,7	1,8	1,8	1,7	1,7			
Sozialrentner	29,0	27,9	28,6	28,5	27,8	27,7			
Empfänger von Kleinentnerhilfe	—	—	6,8	8,1	8,7	8,8			
Kleinentnerfürsorge	17,7	16,4	12,9	11,2	10,4	10,2			
Gleichgestellte	7,0	7,0	7,1	6,9	6,8	6,8			
Zusammen	55,9	53,0	57,2	56,5	55,4	55,2			
vH der Barleistungen insges.	11,3	17,6	19,7	19,6	21,5	23,1			
Allgemeine Fürsorge	Mill. RM								
Wohlfahrtserwerbslose	321,8	140,8	126,7	120,6	94,8	78,9			
Sonstige Arbeitslose ¹⁾	²⁾ 50,0	43,4	41,8	44,5	38,9	34,9			
Zusätzlich Unterstützte:									
Alu- und Kru-Empfänger	10,1	7,4	7,8	9,0	7,4	7,0			
Notstandsarbeiter		4,0	1,1	0,9	1,0	0,9			
Arbeitslose zusammen	381,9	195,6	177,4	175,0	142,1	121,7			
vH der Barleistungen insges.	77,4	64,8	61,2	60,8	55,0	51,1			
Sonstige Hilfsbedürftige	55,5	53,3	55,4	56,5	60,7	61,4			
vH der Barleistungen insges.	11,3	17,6	19,1	19,6	23,5	25,8			
Insgesamt	493,3	301,9	290,0	287,9	258,2	238,3			

¹⁾ Nicht als Wohlfahrtserwerbslose anerkannte Arbeitslose. — ²⁾ Einschl. Saarland und einschl. Familienpflege, aber ohne Landesfürsorgeverband Württemberg. — ³⁾ Geschätzt; um diesen Betrag ist der Aufwand für sonstige Hilfsbedürftige gekürzt.

In den städtischen Fürsorgeverbänden waren Ende September 1935 57 Parteien auf 1 000 Einwohner laufend bar zu unterstützen, in den ländlichen 23,1; darunter waren auf 1 000 Einwohner 25,6 bzw. 5,6 Arbeitslose. Der Gesamtaufwand für die Hilfsbedürftigen, der für alle Bezirksfürsorgeverbände im Vierteljahrsdurchschnitt 4,1 RM auf den Kopf der Bevölkerung (darunter 1,9 RM für Arbeitslose) betrug, erreichte in den städtischen Fürsorgeverbänden 7,2 (3,6) RM, in den ländlichen Fürsorgeverbänden dagegen nur 2 (0,7) RM; in den Städten mit über 500 000 Einwohnern waren 8,9 (4,7) RM erforderlich.

Voranzeige über Veröffentlichungen des Statistischen Reichsamts

Demnächst erscheint: »Die Gemeindefinanzen in der Wirtschaftskrise«, Nr. 32 der Einzelschriften zur Statistik des Deutschen Reichs, 167 Seiten. Preis 8,50 RM

Bücheranzeigen siehe 3. Umschlagseite